



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

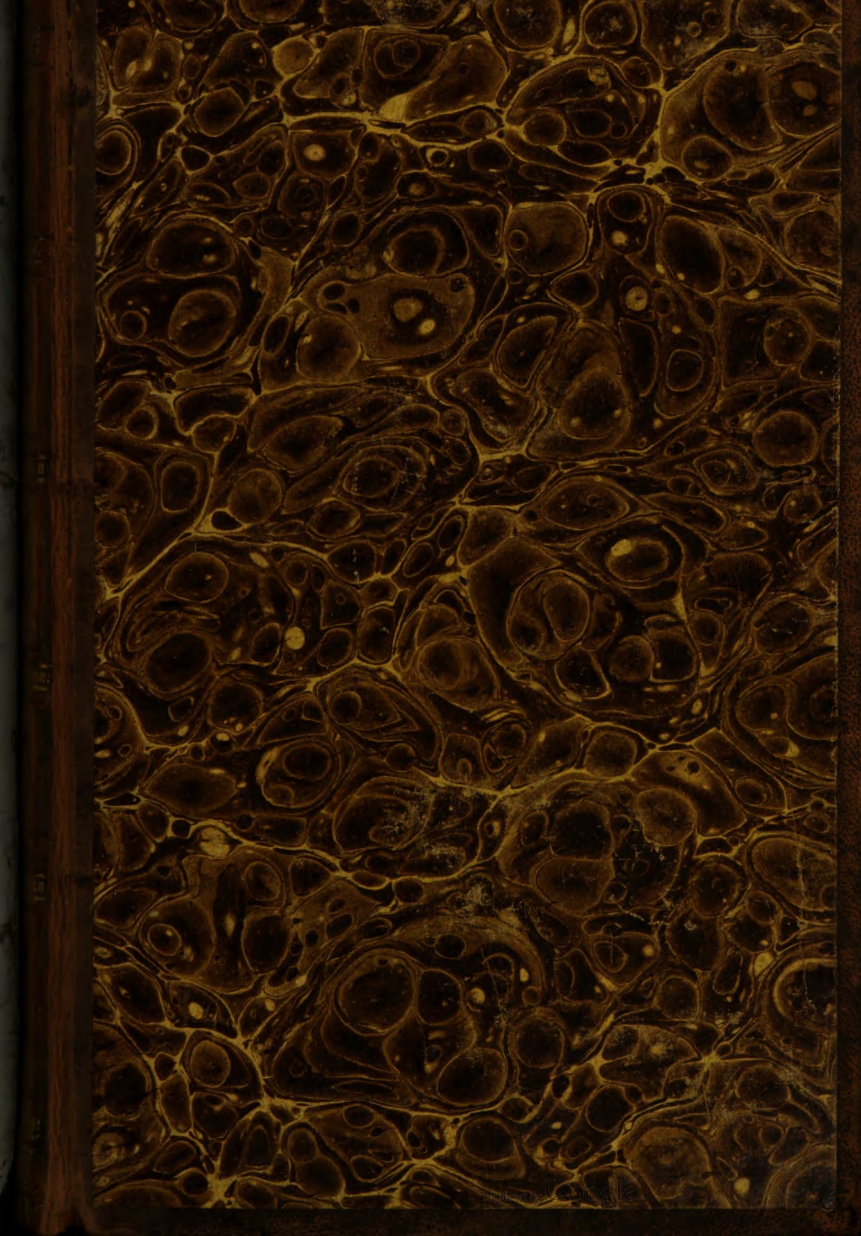
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

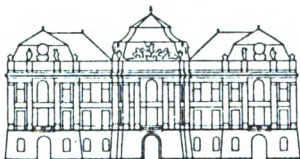
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



4. W. 5.

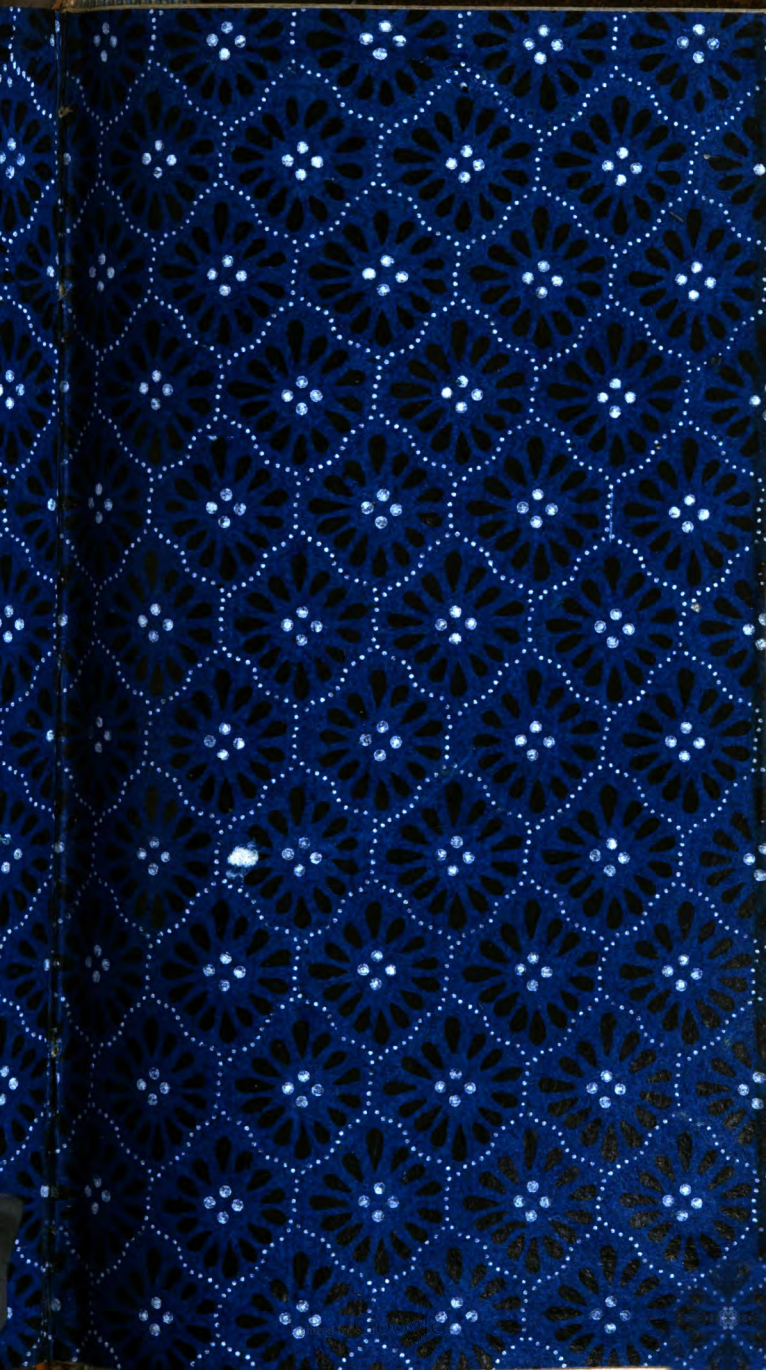
MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K. K. HOFBIBLIOTHEK  
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

\*44. W. 5.









1104.





# Plattdeutsche Gedichte.

---

Erster Band.

---

Zweite Auflage.

---

Magdeburg,  
bei Ferdinand Kubach.  
1822.



## An de Leser.

---

Mien Bbbkellen stellt Zu so vār,  
Als wenn't 'ne Landmanstoafel wār,  
Wobon man twoars nich vāt' Gericht',  
Doch Huusmannskost to åten frigt.

ÿd hew mårn Fleisch un Logembbf';  
Dåt füllt am besten dår Getrdbbf.  
Wenn Zu duff' Huusmannskost nich schmedt:  
Denn is fbr Zu mien Disch nich beckt.



Wdcl. Sinngedicht. stoahn twischen in;  
De soll'n dat Solt un Papper sin.  
Ich weet, manch Eener dat wol wat  
Har he man Solt un Papperfatt.

Un hogen Loafeln kummt erst Supp,  
Un Fleisch un Warkost folgt doarup,  
Noaher noch Broab un Kook un Wien;  
Un fall denn moal hoch Galla sin:

So kummt denn noch am lekten End.  
Dät, wat se so den Noahdisch nenn'n;  
Un doarto nehmen se denn gâr  
De Aepfel, Pluumen un de Bärn.

Erst woll ick oock moal hoch trakteen,  
Un Brood, un Kooch un Bien spendeer'n.  
Ne Suppe soll vdrup spakeer'n,  
Un Ju den Moagen praepaareer'n:

Doch, Mutter har s' to seltig koakt,  
Un vâl to dick un pampig moakt.  
Met Suppen is upstunz so Mod'  
Recht klunternûnn, — denn sûnd se got.

Un âwen so kamm uns de Brood  
Dbrch Unvorsichtigkeit to Schoad';  
De Roof, de feel uns goar in't Fûur  
Un Wien, de was mi all to dûur.



Met Noabfisch fack 't oof klattrig uut,  
Vbr'n Joahr is so wat goar nich buu't;  
Den Frächten was 't to kolt un natt,  
So, dat nist up den Bddmen satt.

Nä, nä, — trakteere wer doa will.  
Met Arbeit hew ick 't so wat hill';  
De eene Gast ät sich wol frank,  
En ännere gäv' wol Stank für Dank, ic. ic. ic.

Drüm hew ick fort mi resolveert,  
Un män Gemdds' un Fleesch spendeert.  
Mänch Eener is jo so nich suppsch:  
Doch Fleesch un Bdrkfst fritt he glupsch.

Nu, leewe Leser, koamt heran;  
En Hundsfott gdw' mehr, as he kann. —  
Wenn Zu mien' Huusmannskost nich schmeckt:  
Denn is fdr Zu mien Disch nich deckt.

---

# I n h a l t.

---

	Seite
1. Breef an mienen Fründ un Vadder N. N. in X. im Härwt. 1816.    s    s    s	3
2. Dät Boof un de Boofdrücker.    s    s    s	8
3. De Riese Goliath.           s    s    s    s    s	9
4. De Lacher un de Weener.       s    s    s    s	16
5. De Düwel. † † †           s    s    s    s    s	17
6. Bonaparte.                   s    s    s    s    s    s	29
7. So mütt'e oof sin!           s    s    s    s    s	29
8. An de im Preusschen den 1ten Aug. 1816 geborenen Kinner.           s    s    s    s    s    s	35
9. Språke düütsch!           s    s    s    s    s    s	36
10. Dät Gespråk in de Mirdagstunn', oerer: de Her un de Deener.       s    s    s    s    s	43
11. De Buuer. Kung an siene Dochter. Trut.	44
12. De Götter.                   s    s    s    s    s    s	52



	Seite
13. De wise Frau uut Dabel, en Gledenstück to sál. Wörger's: Wiewer van Wlensberg."	52
14. De Fruuenvereen.   "   "   "   "   "   "   "   "	59
15. De Plep Loback.   "   "   "   "   "   "   "   "	64
16. Dát Kennteiken, oret: de Kinnesbeersvoas der an de Wadder.   "   "   "   "   "   "   "	74
17. Leed up daet Freedensfest den 18ten Joa nuoar 1816.   "   "   "   "   "   "   "   "	74
18. De Richtóft.   "   "   "   "   "   "   "   "	78
19. An den Moand bi de Finsternis den 4ten Dezember 1816.   "   "   "   "   "   "   "   "	100
20. De Aust.   "   "   "   "   "   "   "   "	100
21. Dát Notabene   "   "   "   "   "   "   "   "	107
22. Susanna.   "   "   "   "   "   "   "   "	108
23. De Twiewler.   "   "   "   "   "   "   "   "	116
24. De lustige Buurknecht.   "   "   "   "   "   "   "   "	117
25. De Schlaek un de Schlaek.   "   "   "   "   "   "   "   "	118
26. Låwensregeln för mienen Gåhn.   "   "   "   "   "   "   "   "	121
27. De Willerbibel.   "   "   "   "   "   "   "   "	127
28. De Wwoat Happsch un de Docter Sichel: mann.   "   "   "   "   "   "   "   "	174
29. De letzte Bersch von Muurmanns Klerens Grawschriift.   "   "   "   "   "   "   "   "	175

---

## B r e e f

an mienen Fründ un Vadder M. N. in  
K. im Härrost 1816.

Hew Gott tum Gruß! So is et Bruuk  
Bi'm ächten düütschen Mann,  
Wie to de Botterstull de Schluck,  
In ganzen düütschen Lann',

Gewaddersmann! Voeterei  
Is doch keen Narensposß.  
Een frigt för sien' Schnurrpieperet  
Doch mänchen blanken Foss.

Edn'n Kräten koamen uns upstunz.  
Doch goar to roar to Vass.  
Et werd bi Tu sin, as bi uns,  
Keen Roarn is in dem Laff.

Vör'n Joahr all sach't in miener Schün'  
Gewaltig klätzig uut;  
Doa döschten Michel, Hans un Erin,  
Un klappten weinig runt.

Un dät Joahr stund, dät weest Du jo,  
 Dat Koarn nochmoal so schlecht;  
 Un doarto hät mänch Kalw un Koh  
 Un Schoap sich schloapen leggt.

Nu kümmt en orndtlich in de Klemm',  
 Un weet nich uut noch in.  
 De Rdnning will dät Sien'ge hemm'n,  
 Doß fall un mütt er sin.

De Givt un Goaw an d' Dbrigkeit,  
 Koarn un berglieken mehr.  
 Se will dät hemm'n, wat schräwen steit  
 Van ollen Lieden her.

Nu kann't von miener Kosterstell  
 Mien Brot nich mehr betehn.  
 Der leewen Rinner hew ich väl'  
 All' munter up de Been',

Un in dem Moagen kargefund;  
 De schreien: giv uns Brot!  
 Uns hungert alle, wie en Hund!  
 Nu denk di sönne Noth.

All Joahr und Dag was ic' in Sorg,  
 Mien Büdel word so schlapp;  
 Ic' nimm all dat un dat to Borg,  
 Un allens word mi knapp.

„Müst dichten“ dacht ic' armer Wicht.  
 Lut Gellert feel mi bi  
 De Satz: „siegst du durch Verse nicht:  
 Jesmin, so siegst du nie.“

Nu, frisch gewoagt is' halw gewunn'n;  
 Dat Sprichword kennst doch oof.  
 Wird immer Boag an Boagen bunn'n:  
 Denn werdt' tolezt en Boof.

Ic' sett' te mi an mienen Tisch,  
 Stoppt' mi 'ne Piep, un roolt',  
 Un drosselt Versche, immer frisch,  
 Dat mi de Kopp so schmocht'.

Ic' sung so allens kunterbunt,  
 Den Düwel un de Hex.  
 Werft sehn, de olle Hüllenbund  
 Krigt düchtig sienen Kler.

Met Bdsenichtern factel'k nich,  
 Pietsch' unbarmherzig drup;  
 Met Dugend soahr ich süwerlich,  
 Wie Kinner mit de Pupp.

Ich sung den Riesen Goliath;  
 Den Nilloas Bonapart.  
 Wien' Grundsupp mit dem Tintensatt  
 Moalt' düssen düchtig schwart.

Dok unsen Friedrich Wilhelm moalt'  
 Ich, wie he liewt un läwt;  
 Wie he im Stegerkranze stroalt  
 Un noa dem Rechten sträwt,

De Gall'moanie hew'f runnerrackt,  
 Ich sung mi matt un heesch:  
 „Düütsch, wie zu d' Schnoabel wuss, so schwack;  
 „Un spräckt doch nich französch!“

Wat Kunz, en Buurmann, oft un schwack,  
 Met väderlichem Sinn'  
 To Truten, siener Dochter, sprach;  
 Dät steit gleet hinner drin.

Denn ströbpt ic' moal noa Dabel hen,  
 Sung floken Biewerschnal;  
 Denn, glödw ic', kömmt de Fruu'nvereen  
 Un denn de Plep Toback.

En Leebken up dat Freedensfest  
 Steit, glödw ic', hinner her;  
 Un dann de Ault un Nichtellbst  
 Un wat'k so mehr beschär.

As, tum Exempel, Fruu Susann';  
 De Wuurknecht; Schluck und Schluck;  
 Un Löwensregeln hinneran.  
 Denn kümmt dat letzte Stück.

Wat oock de Heren Krittkers seng'n, —  
 Ic' sing', wat mi gefällt.  
 Ganz kriegen s' mi nich in de Eng',  
 Un ic' — krieg' blanket Geld.

Doch hblt män' Huusmannskost mien Boof,  
 Wie all de Wörred' seggt;  
 Mich Supp, nich Brood, nicht Wieu nicht Roof;  
 Drüm schäpelt' nich so recht.

Joa, heelt so idel Läckerspies:  
 Deen köfften Fruu un Mann;  
 Un miene Spies von Huusmanns Wies'  
 Doa will'n se nich recht an.

Un boamet Punkt in mienem Brees.  
 Nu, Wadder, läwe wol!  
 Beholl uns oof en bittschen leew,  
 Un grüße Diene Du'.

### N. S.

Wenn't Zu besiddt: geschicht't to Foot,  
 Upstunz ist Jis so voll.  
 Dat Fdhr'nt und Kiebert gelt nich got;  
 Een drimt so licht to holl.

## Mien Boof un de Boofdrücker.

### Boof.

Kann He mi wol nich Kundschap gäwen  
 Wer in de Dkmark mi hät schräwen?  
 Wer, so to feng'n, mien Woader is?

### Boofdrücker.

Dat kriegen Wäle nich to wooten,  
 Wie ähre rechte Wäder heeten. —  
 Nu froag nich werr' so näsewies.

## De Riese Goliath.

De Hofoart kummt oft bald to Fall;  
 Dät hbrt un süht en dāwerall.  
 Bl Gott un Minschen is beleewt  
 Wer sic hübsch in de Demoth dwt.

Oft moakt dät Geld den Aewermoth.  
 Hinz frog: wat gellt dät Aebdelgoth?  
 So vāl bracht mi mien Hannel in,  
 Dät 't dät noch wol betoahlen kunn.

Gien Schāp schmeect im; he lāwte flott;  
 En Joahr noaher was he bankrott,  
 Un kofft sic, dät ic 't fort vertell,  
 Mich wiet van hier 'ne Kosterstell.

Kunz was mien goder Spālkoamevad,  
 Un steeg enthichten as Soldoat.  
 Ruum' word he māt Dffzeer, so drog  
 He siene Nās vertwiwelt hoch.



Dunnmoals sach he sijn Buiersmann,  
 Als ick, nich äwer d' Schuller an.  
 Doch musst' he wat verpubelt hemm'n;  
 Man jog en weg. Nu roadt he Stamm'

Un binnet Bessens för de Stadt;  
 Hät oft dat leewe Brot nich satt.  
 Noch gistern kamm he ganz besorgt  
 To mi, un hät acht Gröschen borgt.

Hans Welten bill'te väl sich in.  
 Et was en Keerl, he musst so sin;  
 Keen Minsch kunn em hier ümlangs dwing'n,  
 He kamm sien säw' nich unn'n to ling'n.

Doch eenmoal kamm en kleiner Keerl,  
 (Em reickt' he kunn an 'n Büxenquerl)  
 De packt' en up dem rechten Fleck;  
 Podaug! doa lag Maszpump im Dreck. —

„Up Diene Stärk, up Geld un Ehr,  
 „Mien' Sdähn, verloat di nimmermehr;  
 „Verloat di up den leewen Gott,  
 „Denn moastst Du Höll un Dob to Spott.“

So was mien Boaderselig's Sproak,  
 Un woll he mi denn disse Soak  
 Handgrieplich vbr de Dogen stell'n;  
 Plegt he Geschichten to vertell'n.

Wiel he oft in de Bibel lass,  
 Un got doarin bewannert was:  
 Dreew he sien Lâw' nicht up den Strand,  
 Har immer 'n Sack vull bi de Hand.

Moal at ic' miene Botterstull,  
 Doa proahl' ic' em de Dhren vull  
 Von miener Stärk un Heldenboath,  
 Un sah, keen Lunge up de Stroat.

Kann mi wat dohn; har ic' en packt:  
 So schmeet' ic' en, dat't man so quackt.  
 Dunn sprack he: Hinnack, pass moal up:  
 Doa hört en Klein Histerken drup.

Ich kann mi man nich so geschwind,  
 Wo s' in de Bibel steit, besinn'n.  
 Moal was en Riese Goliath,  
 En Keerl, wie't Heibelberger Fatt;

Wenn ic' nich irr', s'ff Ellen lang;  
 Wan unn'n bet boaben bliß un blank;  
 Wan s'bbst to s'btan got verwoahrt;  
 Uem't Muul en dücht'gen Anäbelboart.

Unfläatsch was siene Knoakenkraft.  
 An siener Peeke satt en Schaft,  
 So wie de dickste Wäw'boom is;  
 Un denn dat Jisen an dem Spieß'.

Har, wenn nich mien Gedächtnis brüht,  
 S'bbhunnert Sichel an Gewicht.  
 Doch fuchtel't he doamet umher,  
 As wenn't en Knüttelsiken wär.

Moal ging'n de Kinner Israël  
 Den Her'n Philistern up dat Fell,  
 Uem, wenn sie kunn'n, dat Lumpenkroop  
 In d' Pann' to hanen altohoop.

As nu moal bliebe Heere stunn'n,  
 Dat s' sich tor Noth afropen kunn'n:  
 Doa kam mien Goliath to goahn,  
 Un reep: „wer will sich met mi schloahn?“

Schickt doch moal Eenem gegen mi;  
 Süß sett ick glicke den Trumpe doabi,  
 Dät, wenn sück keener doato sinn't,  
 Zi alltohoop Hundsfötter sünd."

So hdbnt' he 't ganze Israel  
 Un keener woll em up dät Zell.  
 Ruum her de Kdnning dät vernoahm'n,  
 Leet he sien' Mannschap to sich koam'n,

Un sprack; wer hät van ju den Moth  
 Un schleit den groden Lämmel bodt?  
 Wer 't deit, sall miene Tochter frie'n  
 Un d' nächste noa dem Kdnning sin.

Dog kamm Klein Doabid antogahn,  
 Un reep: „ick will mi met em schloahn!  
 En Knirrfix bün ick män van Jung'n:  
 Doch hew 't all Boar'n un Löwen dwung'n,

Wenn s' miener Schoapen woll'n wat dohn;  
 En Schoaper bün 't van Professjon."  
 Lopp! sah de Kdnning; kumm heran  
 Un treck ble miener Panzer an.

Sett' up den Helm, schnell' um dat Schwärdt,  
 Dat uut di 'n orndtlich Keerlken werd."  
 „Nä," fung dat Bürstken an to brumm'n,  
 „De Panzer sitt mi to beklumm'n.

„Du sübst, ick bin män ganz behend;  
 „Dat sknd oof Schoapers nich gewennt.  
 „Loat mi män, wie ick goah un stoah;  
 „Genoog, wenn ick den Riesen schloah."

Drup namm he sienen Schoaperstaw,  
 Un trollte met en Krahfoot af,  
 Un uut dem Groawen fischt, he fick  
 En Steen, un stact en in de Fick.

So hen tunt Riesen Goliath.  
 De lachte fick recht orndtlich satt,  
 Un sah: „bist du mien Gegenpart?  
 Klein Männ'ken met dem Pluumenboart?"

Di wick met Eenem Finger dwing'n.  
 Nu segg mi moal, wo wist denn ling'n?"  
 Doch un' Klein Männ'ken langte fick  
 Den Steen uut siener Schoapersfick,

Un süh: „du häst wol Schild un Speer;  
 Ich foam im Noamen Gottes her.“  
 Wuttsch flog de Steen em in 'de Fress',  
 Un drap en groade vár de Bless.

Doa lag Maspump! Zwoars noch nich hopt  
 He trüült' sich noch in sienem Blot:  
 Doch har he nu all rein verspält,  
 Word een, twee, dree, ook asgekehlt.

Klein Doavid bracht' den groten Kopp,  
 De Kdnning säh: ick holl die topp;  
 Du fast nu miene Dochter frie'n,  
 Un keene Stunn' mehr Schoaper sin.

„Nu, Sähn“ säh Woader drup to mi;  
 „An düß' Historig speegle di.  
 „Verloot di nich up diene Stärk;  
 „Den Riesen nimm tum Dgenmerk.

„De Hofoart kümmt oft ball to Fall,  
 „Dät hört un süht en äwerall;  
 „Bi Gott un Menschen is beleewt,  
 „Wer sich hübsch in de Demoth dwet.

---

## De Lacher und de Weener.

Ich laß moal in Noakulatur, wo de Koopmann all Lüuten von moakt har,  
Zwee recht possierliche Keerls wären up Erden  
moal west.

Ich glödw', Demokrit heet de Eene, un Hesroklit heet de Aenner;  
Jenner har immerweg lacht, düsser har immerweg weent.

Mi dücht so, noa mienem Verstand, dat gult wol de Doorheit der Minschen.  
Weener, de dacht wol bi sich: wenn ich se alle belach':

So ritt mi, — dat kann jo nich fehlen —  
in dousend Groanoaten mien Zwergfell.  
Lacher, de dacht wol bi sich: wenn ich se alle beweent':

Wo nehm ich de Thronen denn her? —  
So mugten se beide wohl recht hemm'n,  
Jenner, de immerweg lacht'; düsser, de immerweg weent'.

---

De

## De Düwel. † † †.

„Mien Söhn, wist du den Düwel wenn'n,  
 „Schloah hübsch dreemoal en Krütz;  
 „Süß kümmt he wol moal antorenn'n,  
 „Un packt bi bi dem Stütz.“

So was mien Voaderfeligs Noath,  
 Un Mutterfeligs Lehr,  
 Un doaran denk ich fröh un spaat,  
 Vergät se nimmermehr.

† † †

Herr Düwel, süht he s' doa wol stoahn?  
 Bliw' he mi hübsch vam Kiew',  
 Wenn ick, mien god' Herr Urloan,  
 Van Em en Leedken schriew'.

Em fall ook nist to noah geschehn,  
 Dät glödw he sicherlich;  
 He kann't mi an den Dogen sehn,  
 Ic' mein't so böse nich.

Ic' segg, wat wahr is, groabe weg,  
 Un schenke kloaren Wien.  
 Bethoal he häht män moal de Zech.  
 (Män nich met Höllepen. —)

B



Noa d' Schrift is He doch ool enmoal  
 En goder Engel west,  
 Un har im schmucken Himmelsfoal  
 Gewiß en roares Nest.

Doch, wie't so geit; He word up d' Läng'  
 To keck un upsternoatsch,  
 Leet sich vam leewen Gott nich seng'n,  
 Un de verfohr solboatsch,

Un kreeg Em glieken bi'm Schlasitt  
 Un schafft' Em een, twee, dree.  
 Wer vñle cummandeeren mütt  
 Moakt fort Proceedere. —

Wat dreew Em boaben denn für Noth,  
 So frech to rebelleer'n,  
 Un sienes Hern un Gott's Gebot  
 Nich mehr to respecteer'n?

Herr Artoan, dat Ding was schlecht,  
 Un ganz un goar to dull;  
 Doa hbrt' Em drap met vullem Recht'  
 Dot noch en Puckel vull.

Doch nå, s'nn' Stroaf was vâl to licht:  
 Uns' Hergott wuſte wol,  
 Dât s'nn verruchter Odfewicht,  
 Hêrt in den Schwefſelpool,

Wo Pect un Schwefſel unner gldâst,  
 Drum kreeg he doa Quarteer.  
 Doa flutt keen Boater fôr den Odfst,  
 Doa is nich Wien nich Beer. —

Dât ſchad't Em niſt. Wie man ſick bett't,  
 So ſchldpt oof jerermann,  
 Un wer ſick up den bloten ſett't,  
 Is ſâlwtſten ſchuld doaran.

Doch, wat geit mi Sien Schickſoal an! —  
 Nu mân noch Eene Froag:  
 Wat hemm'n wie Miſchen Em denn doahn,  
 Dât he uns alle Doag?

Met Edwengler verſchlingen will  
 Un dât he noa uns brêllt, \*)  
 Un hinnerliſtig in de Still'  
 Uns ſo vâl' Schldpen ſtellt?

\*) 1 Petr. 5, 8.

20

Worum hāt He im Paradies  
De Eva so verführt,  
Un doadbrich neddertracht'ger Wief'  
Uns' ganzes Glück verführt?

Wat har de Streich' fdr Folg' am Einn'  
Fdr Männer un fdr Frau'n! — —  
Däß' hemm'n nu swoare Wochenstänn';  
Wi Männer müdden buu'n

Dät Ackerfeld met suurem Schweet.  
De Erd' is nu verfloot; \*)  
Un wi Fassumpeln uns so heet,  
Dät uns de Puckel rookt.

Worum behdt He nich fdr 'sich  
Sien' Sinn un Siene Schann'?  
Wat schnäffelt He met böser Lück  
Nemher im ganzen Lann',

Un pekt noaher bi'm leewen Gott  
Uns samt un sunners an,  
Un brengt met Siener bösen Rott.  
In Roth den broawsten Mann?

---

\*) : Ros. 9, 17.

Wat har Em Hiob Leedes doahn?  
 De Mann lãwt' recht un got;  
 Doch hãt He'n curjoneert un schloahn  
 Met Ploag un Angst un Noth. \*)

Den olken Juden-Könning Saul,  
 Wat hãt He den nich zwackt! —  
 He hãt en råden, as en Saul,  
 Ganz wirr un unriemisch moakt. \*\*)

Den Doavid preekelt He so lang  
 Dãt he sien Volk muss't tell'n;  
 Roaher word düssen angst un bang,  
 Uns Hergott mügte schell'n.

Dãt folgt' oof strack, un Pestilenz  
 Kamm åwer't ganze Land;  
 Do! reekt' all åwer d' Residenz  
 De Engel siene Hand. \*\*\*)

Dãl fehl't nich, dãt nich Doavid foel,  
 Un sienen Geist upgaw:  
 Dãt Mez stund em all an de Kehl,  
 Doch ging't noch gnãdig af.

\*) Hiob. 2, 7. \*\*) 1 Sam. 16, 14. \*\*\*) 1 Chron. 22, 1.

De Brühgamschlächter wovan ic  
 Les' in dem Bibelbook  
 (Abmobi, gldäm ic, nennt he sic)  
 Dät was he sicher oof,

Wo nich: so was 't Glen Koameroad  
 Un goder Speetgesell,  
 Got asgericht't to häser Doath,  
 De, dät ic't fort vertell,

Doarin bestund, dät säwenmoal  
 All bott in d' Hochtietnacht  
 Der Junsen Soara Ehgemoahl  
 Word um dät Säwent bracht.

Noatürlich kann de junge Frau  
 Unschällig in Verdacht,  
 Un hinnerher het't immer: Du,  
 Du häst de Männer schlacht't! \*)

„Du Männermörderinn!“ so sah  
 Soar Woaders Käfenmoagd,  
 Als Soara vde ähr äwel däh,  
 Un ähre Noth ähr floagt.

\*) Job. 3, 7 — 11.

Sinn' Andape un Sinn' Schelmentlic'  
 Sünd recht bi Em Noatur.  
 Wat he nich deit, deit Sine Mied;  
 Stroahn alle up de Luur.

Sankt Petern woll met Listigkeit  
 He stört in de Sinn';  
 He dacht, de Mensch wär wie de Walt,  
 Den he man sichten kunn, \*)

Zum Glück trat uns Her Christus noch  
 In't Mittel met Gebät;  
 Süß har he dem Apostel doch  
 'Ne Nāse angedreht.

He was int' Hert bīm Ananias  
 So heimlich ringschluppt,  
 Dät de recht schelmerischer Bies  
 Den heiligen Geist beschuppt. \*\*)

Bīm Antzionsgeld moegt he Schma,  
 Bedrog de Christenkass;  
 Lor Stroaf feet he sammt siener Fru  
 To Erben doot un blaff.

\*) Luc. 22, 31. \*\*) Apostelgesch. 5, 2.

Diff Dodefall, Her Urion,  
 Rümmt oof up siene Rapp.  
 Ednn' Schelmknapp' givt Heümmer an,  
 Dät He män Seelen schnapp'.

Den Judas, den Iſchoarioth  
 Bracht He dörch List un Lück  
 So wiet, dät He den Hern verroth,  
 Un endlich goar ant Strick. \*)

To Lieben löpt He gof moal an  
 Met Sienem Hdllenspieß,  
 Un dript en ganz unrecchten Mann,  
 De got beharnischt is.

So hät Erzengel Michael  
 Em moal recht düchtig floppt;  
 De steeg Em düchtig up dät Fell,  
 Hät grode Muul Em stoppt. \*\*)

Enmoal versocht He goar sien Glück  
 An unsem Heren Christ.  
 Förhoahr! dät was en starket Stück;  
 Indes dät hülpe em nist.

---

Luc. 22, 3. \*\*) Offenb. Joh. 12, 7 — 9.

De was beschloagen un beschanzt,  
 Un namm Em düchtig vār,  
 Un as he Em har ascuranzt,  
 Dunn wees he Em de Dāhr. \*)

Dāt hōrt' Em oof. He mußt' oof moal  
 Sic broaw de Nāf verbrenn'n,  
 Un trügg in Siene Hōllenquaal  
 In vullem Sprunge rdnn'n.

Dunn lacht wol māncher Hōllenhold',  
 Wees grinsend Em de Lāhn? —  
 Doa har he hübsch dran runken sellt;  
 Doch, dāt is nich geschēhn.

Noch strōpt he āwer Stoak un Bloak,  
 Un ganz lebennig vull  
 Schläpt he sic noch dāt Hōllenloak,  
 Un moakt et schier to dull.

Berbeent he nich de Titels all,  
 Wenn Em de Bibelsproak  
 Bendhmt den ollen Belial,  
 De Schlange, Ardāt un Droak? — \*\*)

---

\*) Matth. 4. 1—10. \*\*) Offenb. Joh. 12. 7.



Is He nich recht Apollyon  
 Will Edägen, Mord un Hass,  
 Wie körtens noch Napoleon.  
 Sien Noamensbedder, was? \*)

Dot Soatan heet He ganz met Recht,  
 Verkloagt uns Dag un Nacht  
 Bi'm leewen Gott un maakt uns schlecht,  
 Us har He d' Edägen pacht't. \*\*)

He heet oock Först der Finsternis,  
 Un driwt Sien' Schelmerei  
 Um leewsten, wenn't recht düster is  
 Met Siener Klerisei. \*\*\*)

He is poliitsch, un weet gewiss,  
 Dät, bäter as bi Doag',  
 Im Dufstern herlich schmuffern is,  
 Sünd alle Ratten groag.

He hoort met allen Hexen räm  
 In de Walpurgisnacht,  
 Un driwt met Lärm un Ungestüm  
 Det Nachts de wilde Jagd.

\*) Offenb. Joh. 9, 11. \*\*) Job. 1, 6. \*\*\*) Ephes. 6, 12.

Do! Ghrift der Welt steit mánlichmoal,  
 So recht verstoh 't dat nich;  
 Kann sin, dat 't so val beeten fall,  
 Us: Broder Liederlich. \*)

Unsuw'et Geist is oof Sien Noam;  
 So pákig súht He uut  
 Wie 'n Scharsteenfeger, uutgenoahm,  
 Wenn de geit noa de Bruut. \*\*)

Denn steit oof oft Beelzebub. \*\*\*)  
 Dat Word riemt goar to roar;  
 He leit uns dúchtig in de Supp,  
 Schúwt up de Sünnetar

Uns deep in'n Sünneschlamm hent, <sup>\*\*\*\*)</sup>  
 Un lacht denn in de Zuust.  
 So hát He van Weltanbeginn  
 All vále Seelen muust.

Ick weet wol, wat Beelzebub  
 In dútscher Sproak bedúd't.  
 En Fleegensfórst. So wie en Trupp  
 Van Fleegen Minschen brúd't:

---

\*) Joh. 12, 31. \*\*) Marc. 5, 2.7. \*\*\*) Matth. 12, 24.

So brüdt He uns met Siener Schoar.  
 Ach, wörr He düchtig klappt! —  
 Wörr He doch endlich ganz un goar.  
 Wie Fleegen, weggeschnappt! —

Abaddon nennt Ein sankt Johann's.  
 Wie grulich dat dat klingt! —  
 Doch grulich klingt wol jere Stanz,  
 Wenn man den Düwel singt. \*)

De Uwgrundäengel hoert He ook. \*)  
 Dat fall wol so vät seng'n:  
 He huust im deepen Höllenloed.  
 Un unererbſchen Gäng'n.

Nu? — Is dat nit nich allens wahr?  
 Schenkt' ic nich floaren Wien?  
 Stelt't nich in d' Schrift so hell und klar,  
 Wie Gottes Sunnenschien? —

Wat meint He denn, Her Urloan,  
 To düßem Runterfei?  
 Nu kann He Siener Wege goahn?  
 Fdr datmoal ist vörbei.

\*) Offenb. Joh. 9. 11.

Hu! wat hât He för böse Râck! —  
 Mi schuddert recht de Huut.  
 Nu schâr He sich den Dogenblick,  
 Wien Leebken is nu uut.

### Bonaparte.

Rist feht em, wie he liewt un lâwt,  
 Us Pârfoot, Hdârn un Schwanz.  
 Wbr'r'n düsse Ding' em angeklâwt:  
 Denn wâr't de Düwel ganz.

### So mütt 't oof sin!

Unf Rdnning is en broawer Mann,  
 Hdelt up de Rellig'on.  
 O! mügt doch jerer Unnerboahn  
 Noa Stenem Bispd'll dohn!

He geit to Kerf, He geit to Wicht,  
 He geit tum Damendmoahl;  
 He glbwet an Gott, an't jängst' Gericht,  
 Un an de Hdllenquoal.

Van Himmel hoch — dat weet He wol, —  
 Rkmmet allet Gode her;  
 Wer Gott verldt, de driwt to hell,  
 Un dem geit allens quâr.

Dat kummt wol, dat so Eener sinkt,  
 De sich hübsch holt an Gott;  
 Doch, dat so Eener ganz verdrinkt  
 Hat all mien Lâw keen Noth.

Uns' Kønning sunt oof anno 1655;  
 Wat kamm He in de Supp:  
 Sijt hat He Sülwergeld un 1655,  
 Un is werr boawen drap.

He hat upstunz mehr Land un Lûd',  
 Un grôter is sien Macht,  
 Noadem He hat den Krieg un Striet  
 Met Gott to Ennen bracht.

Em segnet Gott, wiel He 't verbeent.  
 Wenn ick s' har kriegten kunnt:  
 Har ick mi dousend Tungen lehnt,  
 Un woll met vulllem Mund

Em singen, dat de Buuk mi hâwt',  
 Un spraken Segenssprâch'.  
 So woahr en Gott im Himmel lâwt;  
 De hert in Dâwels Rûch:

De van dem Kdning Bbſes denkt,  
 Un Bbſes van Em ſeegt.  
 Wer unſen Heren Kdning kränkt,  
 De kümmt mi äwen recht.

H'ronymus, unſ' vörr'ge Her,  
 Soll frielich nich völ gell'n;  
 Drüm weeſen wi em ball de Dähr  
 Sammt ſienen Speetgeſell'n

He dreew hier völ Zickſackerei,  
 Moakt' uns völ Qualm un Noth;  
 Dacht nicht vdr luuter Plackerei  
 An Gott un an den Dob.

He dacht nich an de Rädenschaſt  
 Vdr Gottes Richterthron;  
 Heel mehr van godem Rävensfaſt  
 Als van de Relig'on.

Har he nich Kerken funn'n im Lann',  
 Har he wol keene ſett't,  
 Wenn ſick wol oof alle Schann' un Schann,  
 Har in ſien' Stoaten bett't.

Wat hât he unse Preesters jwack!  
 Dât he âhr. Bisch un Land  
 Hât stark met Stûur un Soaw bepackt,  
 Is aller Welt bekannt.

So bracht he se in Noth un Groam  
 Un bitt're Noahrungsforg.  
 Id weet gewiss, so mâncher namm  
 Den schwarten Rock to Borg!

So mâncher ging bedrôwt âhmer,  
 Un sûfzte: „Ahr' eleis!  
 Ach! wenn id uut de Dllmark wâr!  
 Ach! wâr id doch en Preuß!“

Nu sünd se 't werr, un âhr Gebât  
 Un Schreien is erhôrt;  
 Terrâten is de Sllowen-Râd,  
 Dât Kuupennest verstôhrt.

„De linke Her is stuten goahn!“  
 Sung moal Her Bornemann;  
 „Den rechten Heen sehn wi jist stoahn.“  
 Dât de regeeren kann,

Wiel

Wie't sich gehrt weest alle Welt;  
 He hat dat Lüüg doarto,  
 Is fromm, is Menschenfründ, is Held,  
 Un wies' wie Soalomo.

Bewies is doa. Soball He sich  
 Verpußt har un besunn'n,  
 Noadem He har met Gott un Glück  
 De Plackers äwerwunn'n:

Leet dat Sien' erste Sorge sin  
 Den Unfoog aftodohn,  
 Un dacht met rechtem frommen Sinn  
 Alles an de Relig'on

Un ähr' Deener, dat He se  
 Van ähr'r Schwachmattigkeit,  
 Un ähten Sorgen, späd' un fröh,  
 Soball He künn, befrei't.

He weest, dat Relig'on beglückt  
 In Lief und Ewigkeit,  
 Un dat, wenn man so unnerbrückt,  
 Dat Glück den Kräftgang geit;



Un dat, wenn't relig'öse Werk  
 Met Süßen werd verwalt't,  
 Un jerer Lehrer in de Kerck  
 Bedröwt de Hanne falt't,

Dat Bilderglück nich kann gebeh'n;  
 Dat alle Sün'n' un Schann'  
 Mord, Dotschlag, Eh'bruch, Röderei'n  
 Denn ball, im ganzen Lann'

Tor Mode wër'n. De leewe Gott  
 Will stets verehret sin  
 Met Zoversicht un godem Noth,  
 Un kindlich frohem Sinn.

Un düssen Sinn besörret He  
 Den Gott tum Hern uns gaw.  
 Wi schrei'n nu nich mehr ach! un weh!  
 He wischt uns Thronen af.

Wenn ic' de leewe Hergott wär,  
 Ic' wüsst' wol, wat ic' däh. —  
 Ic' segnete Em mehr un mehr  
 To Lanne un tor See.

Ick gâw' Em recht gesunnes Blot,  
 Stark bleew' He, as en Rief;  
 Un båd' He mi um Geld un Goth,  
 Ick gâwt' Em schâpelwies.

Recht eigends sîcht' ick uut fdr Em  
 De beste Lâvensfreud',  
 Bet He, olt as Methusaalem,  
 Sieng' in de Ewigkeit.

Ick schenkt' Em alltiet Freed' un Ruh,  
 Bet Hippenmann Em mâgt;  
 Gâw' Em noch moal 'ne goode Frau,  
 De Em im Deller plâgt'.

---

An de im Preußischen am ersten August  
 1816 gebohrenen Kinner.

Kann sin, dat Zi moal grode Rollen spâlen;  
 Wan klein up hemm'n Zi vâl vbrunt vdr Bâlen.  
 Kumm wascht' man Zu tum erstenmoal den Strâß:  
 Berlangt' en Rdnning all van Zu Notiz.

## Sprakt düütsch!

Gott Low un Dank! nu ligt im D — d  
 De boabylon'jche Hoor; \*)  
 Dok Boabel sülwst, so frech un fed.  
 Riekt! prächtig stigt empor

En noagelnei Jerusoalem  
 Met schbner hoger Muur,  
 Woran ähr' Lust un Früüde hemm'n  
 De Könning wie de Buur.

Verstoahn Ji mi? de grobe Hoor  
 Is Nilloas Bonapart.  
 Mänsch Europäer was en Door,  
 Un har sief drin vernarrt. —

Dät Boabel is sien grodet Riekt.  
 Dät nei' Jerusoalem  
 Is, wät de Allirten gliest  
 Moaher sief upbau't hemm'n,

Un immerweg noch buuen dran  
 Un moaken hoge Muur,  
 Dät ungestdirt drin woahnen kann  
 De Könning wie de Buur.

---

\*) Offenb. Joh. 17 — 18.

Nu kümmt glich all's in Miserecht  
 Wat män uut Baabel stammt.  
 Förow! et werd opf endlich Liet,  
 Dät Allens diekt un dämpt,

Dät künftig nich mehr' Hoorengift  
 Van doaher to uns flütt,  
 Wat man doch noa Vernunft un Schrift  
 Van Kiew fit hollen mütt.

Wat wi doavan all inschluckt hemm'n,  
 Dät spien wi werrer uut;  
 Denn werd dät nei' Jerusoaem  
 De rechte Schande Brunt,

Woran man Lust un Fröhde sieht.  
 Een mütt sük jo nich dräng'n  
 Un fuule Fisch' un schlechte Lüüd'  
 De nist as Unheil breng'n;

Un däh man't moal: so mütt en fluck  
 Sic schüddeln, noa de Schrift,  
 Dät nich d' geringste Stoff un Juck  
 Moal an den Föten bliwt. \*)

---

\*) Matth. 10, 14.

De fransche Sproack is voel soun Stoff;  
 Dat gliedwt man ganz gewiss.  
 Ich freu mi, dat he, wie ich hoff,  
 Noch aftoschütteln is.

De Sproack is goar to gliebnerisch  
 Un lispelt goar to lies,  
 Is goar nich karnhaft, darw un frisch,  
 Passet nich tor dütschen Wies.

Hört, Dütsche! schüddelt af de Sproack,  
 Verbant de fränden Wörd';  
 Nehmt moal de Soak recht in de Mout,  
 Spräkt dütsch, wie't sich gehört.

Seggt, tum Exempel, nich: Madame  
 To Eener dütschen Fruu,  
 Wenn Ju en Fang to Hännen kamm;  
 Spräkt nich van godem: Coup.

Bruukt jo nich mehr dat Wörd: Mamselle,  
 Doel nich dat Wörd: Cousine;  
 Sett't: Zumfer an det ersten Stek,  
 Föhrt Boaf un Ruhm' werr' in.

Språkt jo ook nich mehr: Herr Cousin,  
 Herr Better, klingt jo got;  
 Un schämt ju wat: le pain to feng'n  
 Fbr unser düütsches: Brot.

Språkt künstig nich mehr van Poudings;  
 Im Düütschen heet dat: Klump.  
 Seggt nich: he geit in Escarpin's.  
 Na: geit in Schoh un Strump.

Bl Kew' un Hals seggt nich: Diné;  
 Språkt hübsch van Mirragbrot;  
 Un: Gott befohlen! stoats: Adiou!  
 Dat hat jo Hand un Foot.

Jd hbr' touwelen: he Noblesse;  
 Düütsch heet dat: Dabelstand;  
 Un fbr dat nãrr'sche Word: Maitresse  
 Jst düütsche: Hoer, bekannt.

Zuffatt: des Wordes: Bellettrist,  
 Passt: schöner Geist, so roar;  
 Un stoats des Wordes: Cavalerist,  
 Passt: Rüter, vopenboar.

Wat fall uns Däitschen dāt: Bon jour?  
 Nā, goden Morgen! seggt.  
 De Reisende sprāk nich van: Tour,  
 De he torügg hāt leggt,

Wat sprāken Zi denn van: Friseur?  
 De Prückenmoaster, heet 't.  
 So sprākt oof nich van: Creveceur,  
 Wenn' Eenen wat verdreet't,

Is 't nich 'ne Schann', dāt van: Malheur  
 Sprickt de gemeinste Mann,  
 Doa man doch dāitsch un got doafde  
 Mān: Unglück, sengen kann?

Seggt kinstig nich mehr van: Bataille;  
 Im Däitschen heet dāt: Schlacht.  
 „De Spitzboom“ seggt, un nich: Canaille,  
 Stoats: Force, Knoakenmacht.

Doß bruukt nich mehr dāt Werd: Poltron;  
 Nā, seggt hübsch: selge Memm'.  
 Zum Ndähler seggt nich mehr: Allons!  
 Doa wi dāt: Vorwärts! hemm'n.

Språkt jo nich mehr van: Mariage;  
 Frie'n, heet dat hier to Lann',  
 Doß språkt nich mehr van: Badinage,  
 Wenn Einer spoassen kann.

Seggt nich: de Minsch hat val Courage;  
 Nå: he hat goden Moth;  
 Un fdr dat frömde Word: Fourage.  
 Klingt; Furrer goar to got.

Språkt nich: de Minsch hat mi railleert;  
 Seggt dütsch: he hat mi soppt.  
 Stoats: hew em gründlich refuteert  
 Seggt; hew dat Muul em stoppt

Doß språkt nich: ic bin echauffeert,  
 Wenn Zu en Båten schweet't;  
 Doß seggt nich: ic bin maltraiteert;  
 hew Prugel fragen, heet't.

Wilm Koarten språkt nich mehr van: Coeur  
 Un Carreau, Trefle un Pique;  
 Kriegt werr' de dütschen Wdrß herpår,  
 Alsbenn versteit man 't glicf.



Denn: Schuppen, Hertzen, Raten, Klee,  
 Dát wies't all de Figur,  
 Un dát verfeit, wie 't Da. B. C.  
 De Bdrger un de Buur.

Dát: Capitain mütt ämbbht wer't  
 In: Hoppmann, düütscher Wies'.  
 Fbr: Lieut'nant sah id goar to gavn  
 Dát Gener'n Word erkief,

Wat den Begriff recht klipp un kloar  
 Uns all'n vbr Dogen moalt.  
 Fbr Eenen Menschen werd 't to schwoar,  
 Wird oof nich recht betoahlt.

Wenn man sich so den Kopp terdrickt  
 Un moakt hübsch reine Boahn,  
 Un sorgt, dát, wat de Düütsche spricht,  
 Fbr düütsch oof gellen kann.

Wenn ollmärkisch' Landmann, as id bär,  
 Mütt immer sich strapseer'n  
 Met Moog' un Moog. Wenn id so kann:  
 Denn seet id goar to gavn

Noch peerteln Doage äm un dümm,  
 Klatscht' de frömden Wörd'  
 Un koatereert' noch väles rüm,  
 Un stellt' 't, wie't sict gehört.

Doch, wie geseegt, ic' hew nich Liet;  
 Dät Koarn im Fell' is riep;  
 Denn münnen Landlüüd' wiet un siet  
 Hübsch sammeln in de Riep.

Drüm, leewe Landlüüd', Gott befohl'n!  
 Vdr dütmoal ist vörbi.  
 (Ic' sitt hier so all, as up Koahl'n.)  
 Moakt Zu hübsch los un frie

Vom franschen Kroam. I münnen fluck  
 Zu schütteln noa de Schrift,  
 Dät nich d' geringste Stoff un Zuck  
 Moal an de Schohfoal blivt.

## Dät Gespräch in de Mirragstunn; oter: de Her un de Deener.

Her

Wat seggst? de Dawend wär noch wiet? —  
 Wenn so spickst; werst du mi vertbär'n;  
 Sönn näsewiesen Werrerstriet  
 Lid van dem Deener, keener gärn,

Deener.

Ich irrt'; ich seh all Moand un Starn. —

## De Buuer Kunz an siene Dochter Trut.

Mien Enn' is noah, dat merk ich all,  
Sprach Kunz to siener Trut;  
Gibdw man, et is moal Knack un Fall  
Met dienem Boader uut.

Hdr moal, wie miene Bost mi gient,  
Wie fort mien Daten. geit!  
De ganze Kopp is mi beschwiemt;  
Hdr, wie dat Hert mi schleit!

Nu, wie 't dem leewen Gott gefallt,  
Noa sienem wiesem Koath. —  
Nimmt mi de Dod, uut düsser Welt:  
So ärwst du miene Koath,

Un allens, wat drin ligt un stelt,  
Bett, Schrank, un Stohl, un Disch,  
Dof all mien bittschen Herlichkeit  
Un Grabhof, Land un Bisch.

Denn Ist di 'n goden Treosten uut.  
 Un reif em diene Hand.  
 Du büst just keene rieke Bruut;  
 Doch häst du Land un Sand.

Dät is en Got, wat nich verbrennt,  
 Wat keener stehlen kann,  
 Wo Fiend un Woater dräwer rennt,  
 Un nährt oof sienen Mann.

Unf Noowers Michel is di got.  
 De Burs hat schdyes Low;  
 Is ehrlich, slietig, un noa Brot,  
 Nich hactschig un nich grow.

Ic weet, he hat sien Dogenmerk  
 All ümmer up di hat,  
 Un fickt dät Ebnndoags in de Serk  
 Un di sich goar nich satt.

Will he di hemm'n: so schloah du in  
 Doch wist du fröh un spoath  
 In dienem Stann' gefegnet sin:  
 So folge mienem Roath,

Un stell di oft dien Mutter vār,  
 Ach! se is lang versuult! —  
 All äwer veertein Joahr is 't her,  
 Us se word ingefuht.

Du werst dünn sñn haltwassen Jähr,  
 Un knütt'fst all diene Strümp;  
 Har Mutter wat Nothwennigs vār,  
 Roakt'fst du uns all de Klümp.

Doch fällt di wol nich all's mehr bi;  
 Drüm will ic di vertell'n,  
 Un ähre schöne Dugend di  
 Recht kloar vdr Dgen stell'n.

Der Wiesheit Anfang, spract se oft,  
 Dät is de Forcht des Hern.  
 Wer Gott verlobt, is rein verkofft,  
 Un dem werd he versper'n

Den Weg tum Glück un to de Freud,  
 Den Weg to siener Gnoad,  
 Den Weg to siener Herlichkeit.  
 So was ähr' Red un Doath.

So oft se uut dem Bettlock steeg,  
 Suung se ähr Morgenleed,  
 Un eh'r de Schloap se unnterkeeg  
 Noa Doages Last un Schweet,

Lass se den Dawendsegen luut,  
 Met christlich frommen Sinn;  
 Denn treckt se een, twee, dree, sid uut  
 Un steeg in 't Bettlock rin.

Det Morgens was se tiebig up,  
 Moakt' allens hübsch to recht  
 Un foakt' uns gliest 'ne warme Supp  
 Un weckte Moagd un Knecht.

Was 't Ebnndag: ging se in de Kerk;  
 'T mugt regen orer schnein,  
 Mugt noch sdn schwart Gewitterschwart  
 Herup to foamen dräu'n.

Un in de Kerk doa gaw se Pass  
 Van Anfang bet to Enn.  
 Wie ähre Noawersch' antreckt was  
 Doa sag se nich noa hen. — —

Bleew ick to Huus: so kunn se ganz  
 De Prärig mi vertell'n,  
 Un allens mi van Kopp to Schwanz  
 Recht floar vdr Dogen stell'n.

Un denn was goar to oft ähr Schnack:  
 „So steit 't nu in de Schrift:  
 „Doch is 't mån luuter Rikellack  
 „Wenn nist behacken bliwt.

„De Mensch mütt nich blot Hdrer sin,  
 „He mütt ook doarnah dohn;  
 „Suff geit he nich tum Himmel in,  
 „Krigt nich de Lävens-Kron.“

Uch! se was so gewissenhaft,  
 Leet jerem, wat em hbrt.  
 Har Eener so wat an sich rafft,  
 Denn word se ganz empbrt.

Verkümbden was nich ähre Soak.  
 Se glöbwt dat Best' van All'n,  
 Läv't keenem je tum Schoawernack  
 Un Allen tum Gefall'n.

Uch!

Mehr jammerte det Armen Noth;  
 Se hulp em, wo se kunn;  
 Un gaw em Schoh un Strämp un Brot,  
 Un toog't süc' uut dem Munn'.

Se heel häbsch allens rein im Huus,  
 Un allens floar un blanck;  
 Se stellte Fallen för de Muus,  
 Un schürte Disch un Bank.

Verkofft' se wat: bedroog se nich,  
 Dat was hier ümlangs kund;  
 Mehr Moat was ämmer schwippenich,  
 Un richtig was ähr Pund.

De Adning un de Dbrigkeit  
 (So säh se oft to mi)  
 De mü'tten hemm'n, wat schräwen steit.  
 Denn ddröch de hemmen wi

Gerechtigkeit im ganzen Lann',  
 Ordnung un schöne Tucht,  
 Dat keener uns verjoagen kann  
 Uut unse Roath un Bucht.

D



Det Heren Pasters Wädeloarn  
 Hät se, so lang' se läwt',  
 (Se har dät loamt un har dät schwär'n)  
 Rein sicht im Wädelkäst.

Dem Mann, de Gottes Word uns lehrt,  
 (So plegt' se wol to seng'n)  
 Mütt wi, doa he de Seel cureert,  
 Mich Jucks tum Lohne breng'n.

Mehr' Gottesforcht har Hand un Foot,  
 Un droog so roare Frucht'.  
 Mehr wer 'n oof alle Menschen got.  
 De olle rietend' Sicht

Moakt' ähre Gleeber krumm un stief  
 Un kneep un reet so sehr,  
 Ging endlich upwärts in dät Liew;  
 Dunn was keen' Hoffnung mehr.

Se storm oof hall, un fort vörher  
 Schriet' up dem Hof de Uul.  
 Uns Roamer Welten maakte ähr  
 Met. Throanen noch de Kuhl.

Ach! wat was dat fdr'n Dunnerschlag,  
 Als se so blaff un kolt  
 Doa up dem Loager vdr uns lag!  
 Mien Sülwergeld un Gold

Har id met Freuden dran spendeert,  
 Wenn id s' har wecken kunnt:  
 Doch ähre Seel was lang' schampeert  
 Un schloaten was de Mund.

Un as vanti Thorm de Klocken klung'n,  
 Wat hemm' wi roahrt un huult!  
 Wat hemm'n wi unse Hanne wrung'n  
 Als se word ingekuhlt! —

Nu, — Gott dem Hern hät't so gefall'n;  
 Id ehre siene Weg'.  
 Em fall so lang' mien Low erschall'n,  
 Als 't miene Lung' noch röddg.

Nu, leewes Trutken, holt di got,  
 Un werd' hübsch äwen so.  
 Hüüt orer morgen — bliew' id dot;  
 Drück mi mien' Dogen to.

## De Söfer.

Wem d' leewe Gott en eig'nen Heerb,  
 Un ook 'ne gode Fru bescheert,  
 Un schmucke Rinner, leewenswerth,  
 Un allen Gleebern unversehrt;  
 Wer alle Doag noch satt sic itt,  
 Un spricht: mi fehlt noch dat un düt  
 Zum Glück, wat ic noch söken mütt:  
 De sacht dat Pär, worup he ritt.

---

## De wiese Fru' uut Dabel.

Een Siedenstück to sälig Börger  
 „Wiewer van Wiensberg.“

Wer kann mi seng'n, wa Dabel ligt?  
 Ic har wol wat to froagen.  
 Wer doaher Roath un Antwort frigt,  
 Werb nümmermehr bedroagen.

De Bibel seggt: wer froagen will,  
 De froage män to Dabel; \*)  
 Un d' Bibel schickt uns nich April,  
 Un schriwt uns keene Foabel.

---

\*) 2 Sam. 20, 18.

Wdrunt sünd doa be Biewer Klook,  
 Hemm'n Wiesheit an een Fäden,  
 Un spraken alle, as een Book  
 In düssen wackern Städtken.

Et was enmoal im Judenlann',  
 To Könning Doavids Lieden,  
 En rechter upsternoatscher Mann;  
 De woll nich länger lieden,

Dät Doavid Juden Könning wär',  
 Word also tum Rebellen,  
 Un sammelte fluck's um sich her  
 En Koppel Speetgesellen.

Terrängtängtäng! ging sien' Posuun;  
 Denn keemen s' all' met Huupen,  
 Un he leet s' sik denn dick un duhn  
 In Wien un Fusel suupen.

Sien Anhang wuff un mehrt' sich sehr  
 Van eenem Doag' tum ännern,  
 Un word en grodet Kriegesheer  
 Van recht verwoagnen Männern.

So strdbpften se im Lann' herüm,  
 Un keemen oof noa Dabel;  
 Berlangten gliest met Ungefüm  
 Wat God's fdr ähren Schnoabel.

Doa leet mien Döavld schwinn un ball  
 De Stadt rund um beschanzen,  
 Un Joab, sien Her Generoal,  
 Soll ähr en Dänzken danzen,

Dät se noch hunnert Joahr' dran dächt';  
 He soll den ganzen Plunner  
 Mann, Fruu, un Kind, un Noagd un Knecht,  
 Kopp äwer un Kopp unner

Zosam furanzen, wenn nich se  
 Sich oogenblicks bekehrten,  
 Un dey rebellischen Muschee  
 Nich gliesten mores lehrten.

De ganze Stadt was in Halloh,  
 De Glend word ämmer fecker;  
 Dät Noathhuus brennt' all lichter loh,  
 De Stadtmuur kreeg all Ldcker.

Doa tratt 'ne wiese Fruu herbär,  
 Un sprack: wat fall dät Zoagen?  
 Kenn'n Zi denn nich dät Sprichword mehr:  
 „To Dabel mütt en froagen? —“

Lunthalses reept se äwer 'n Wall:  
 Hört up, de Muur to bräken,  
 Un roopt mi Zuen Generoal;  
 Ich hew met em to spräken.

Her Zoab was ock glic galant,  
 Ramm ähr en Flach entgegen,  
 Drückt' an den Hoth de linke Hand,  
 De rechte an den Degen.

Verschonen S', sprack se, unse Stadt;  
 Se hät jo nix verboaken.  
 Wien Her Felsmarschall! weeten S' wat?  
 Ich will dät Ding wol moaken.

Et wär doch wahre Sinn' un Schann',  
 Wenn unse Stadt, de ümmer  
 De truu'ste was im ganzen Lann',  
 Wdrr idel Schutt un Trümmier.

Wat gell't de Bett? wenn morgen fröh  
 De Sunn fängt an to blinken,  
 Un eh'r Se noch ähr Lässken Thee  
 Zum Piepfen Toback drinken,

So flügt de Kopp van dem Rebell'n  
 Hoch äwer unse Muuren.  
 Mag he sich dousend Wachten stell'n;  
 Wi will'n em wol beluuren.

Lopp! sah Her Joab, denn will ich  
 Den Dogenblick mi packen;  
 Denn kann in Ruh werr' jerer sich  
 Wat koaken, brow'n, un backen.

Dem Abning is 't nich drüm to boh'n  
 In Städtken to verschlingen;  
 Ich fall män blot dem Erzcoujon  
 Dät Gloria broaw singen,

De allet Volk in Uprohr brengt,  
 In unsem Woaderlanne,  
 Un välerwärts rüm brennit un sengt  
 Met stener Röwerbanne."

Drup patscht' se af, sah wieder nix,  
Empfohl sich man to Gnoaben  
Met Eenem rechten deepen Knix,  
Un moakt' sich up de Woaben.

In vullem Sprung' kamm se gerennt  
Dbrch Dick un Dünn, un rammelt'  
Sich dbrch, as wenn de Kopp ähr brennt'.  
Doa stunn' de Her'n versammelt,

Un schwebdgten hen un schwebdgten her.  
Se reep: „wie sünd geborgen,  
Un wer-'n erldst, bi Fruuen Ehr'!  
Noch twischen hüt un morgen.

Den Kopp', sah ick tum Generoal,  
Den Kopp van dem Banditen  
Woll'n wi em äwerd' Muur, so ball  
Wie kunn'n, hendawer schuleten.“

In nächster Nacht, as de Rebell  
Sich ruhig legte schloapen,  
De Sienen, — dat ickt fort vertell —  
Wer'n knüppeldick besoapen:



'Dda murxt' man em de Gbrgel af  
 Met sienem blanken Degen  
 Un as de Sunn den Morgen gaw:  
 Dunn kamm de Kopp to fleegen.

De Fehd' was uut, de Admerklic  
 Namm dat Paneer der Hoasen,  
 Un Joab leet den Dogenblich  
 Wdr d' Stadt tum Aftog bloasen.

Verwirrt un lustig ging't 'dunn her  
 In ansem Städtken Dabel.  
 Erst leepen s' alle krüüz un quär,  
 Als hi dem Thorm to Boabel:

Woaher gaw't Vickenid un Ball  
 Met vâl Kanonendunner  
 Un Sing'n un Springen äwerall,  
 Kopp äwer un Kopp unner.

- Wer kann mi seng'n, wo Dabel ligt?  
 Ic har wol wat to froagen. —  
 Wer doaher moal en Wiewken krigt,  
 Wird sicher nich bedroagen.

Woahr mütt wol düß Geschichte sin;  
 De Bibel schriwt keen Foabel.  
 Kümmt mi enmoal dat Frient in,  
 Glicks nehm ick Een' uut Dabel.

## De Fruenvereen.

Ich har enmoal en olt Gedicht.  
 Den Uuter hew'k vergäten,  
 Dok, wiel man val in d' Hanne frigt,  
 Den ganzen Wisch verschmäten.

Doch hew'k noch Eenen Versch im Kopp,  
 De hannelt van den Wiewern.  
 Wenn noch de Uuter läwte, topp!  
 Man wbr em näseestüwern.

- Wat em oof herte. Denkt moal an!  
 Dahn Schämen un oahn Grämen  
 Schwärzt he se sammt un sunners an,  
 Un lött sich so vernehmen.

„De Bieweroart is, loat upstoahn,  
 „Un denn en Bittschen quakeln,  
 „Un gliest noa Disch uut noawern goahn,  
 „To lumbern un to koakeln.“

Ich kann nich glödwen, dat de Fruu'n  
 Ednn Unfoog je hemm'n dräwen.  
 De Dichter was wol dick un duhn;  
 Süß har he so nich schräwen.

Zum wenigsten sünd s' numehr schon  
 Van 'm hätern Geist dörchdrungen.  
 Har ick nich goar to wäl to dohn:  
 Ich har s' all längst besungen.

De Krieg hät s' ornbtlich utprobeert,  
 Wat se för Geistes Rinner  
 Recht sünd, un hät 't uns drütlich lehrt.  
 Denn as de olle Süner

De Bonapart noa sienem Roath  
 Ganz Düütschland woll verschlingen,  
 In jeren Pallast, jere Roath,  
 Met sienem Rödern dringen:

Do leepen se ball hen, ball her,  
 Sic dräwer astohdren,  
 Dw 't oof fdr se wol passig wär  
 Dät blanke Schwerdt to föhren.

Wi könn'n jo oof, — so meinten wdck, —  
 Wol stäken, hau'n un scheeten;  
 Schwinn loat't uns loopen; foats dee Röd  
 Uns Büxen antomäten.

De meisten sähn: dät sall nich gell'n;  
 Dät is fdr uns nich schicklich  
 Uns mank de Mannslüüd hentostell'n  
 Nå, wi will'n oogenblicklich

Zosoam uns dohn up ännere' Dart;  
 De Männer mägen fechten,  
 Dät passt to ähren Knäbelboart.  
 Wäl könn'n wi doch nich hechten.

Wi sünd jo van Noatur män schwack,  
 Nich wuchtig noog van Knoaken;  
 De Krieg is nich so unse Fact  
 As backen, brow'n un koaken.

Wi will'n män knütten, nägen, spinn'n  
 Un Hännu' un Strümp beschicken,  
 Blesseerten ähre Wunn'n verbinn'n,  
 Se loaben un erquicken."

So kamm de Fruu'nvereen to Stann',  
 Met Präsident un Räden,  
 In unsem düütschen Woaderlann,  
 In Dörfern un in Städen.

O! de hät grode Doathen doahn!  
 Doß em is 't bi to mäten,  
 Dät wi hemm'n Bonaparten schloahn  
 Un ganz tersprengt de Räden,

De he uns bachte antoleng'n.  
 De Fruu'nvereen sall läwen!  
 Uns ligt et ob, uns antosträng'n,  
 Em Ruhm un Ehr. to gäwen.

Wat brachten nich de Fruu'n tosamm!  
 Wat gaw nich de Prinzessinn,  
 De Herzoginn, de Fürstendoam,  
 Gräfinn un Baroneßinn!

Wat is nich Geld un Geldes werth  
 Van Fruun mit allen Stannen  
 Deels gâwen un deels collecteert,  
 Erquickung to to wennen

Den Kriegeren, de fbr 't Woaderland  
 Sied Dag un Nacht strapseerten,  
 Un met dem Degen in de Hand  
 Den Franzmann mores lehrten!

Wat hemm'n se spunn'n, un knütt't, un någt  
 Fbr unse wackern Krieger!  
 Wat hemm'n se de Blesseerten plâgt,  
 De ehrenwerthen Sieger!

Wat hemm'n se nich Scharpien plückt  
 Ut Hâmmen un oll'n Dormdsen!  
 In Gold un Silber hemm'n se stückt,  
 Um Geld doafbr to ldsen;

Un fbr dat Geld erhannelten  
 Se Fleisch un Wien tor Stärkung,  
 Wenn se so doamet wannelten,  
 Denn hbrt' man de Bemerkung:

„Doa goahu s' all werr' noat Loazaret;  
 „Drüm hüppeln se so fröhlich,  
 „Als gieng' de Weg in 't Hochtielbett,  
 „Un föhlen sich so selig.“

De Fruen, — ic' hem 't demonstreert,  
 Hoarklein an Fuust un Finger, —  
 De düütschen Fruen sünd ehrenwerth,  
 Sünd allerleewste Dinger.

Bäl sünd, oof düütsche Zumfern werth,  
 Sünd wacker un moanierlich.  
 Van s'nnen Müttern angelehrt,  
 Is dat oof ganz noatürlich.

Dof se hemm'n spunn'n, un knütt't, un nägt  
 'Fdr unse wackern Krieger;  
 Dof se hemm'n de Blesseerten plägt,  
 De ehrenwerthen Sieger.

Dat Lävenglüc' kümmt ddröch de Fruu  
 Den wackern düütschen Männern.  
 Hört, Junggesell'n! nu hemm'n wi Ruh;  
 Nu mütt Ji Zu verännern.

Went

Wenn Zi nich freien, — glödwet mi, —  
Geneet Zi kuum met Låpeln,  
Met Eheliude frank un frie  
Geneeten ståtß met Schåpeln.

En ånnermoal vom Eh'stand mehr.  
De Fruu'n vereen soll låwen!  
Dohn wdß doavon noch Annelbeer:  
Ebl'n se keen Dddpgeld gåwen.

Schenkt vull, Zi Månner, den Pokoal  
Wi frohem Festgetummel;  
Stbt' an, un Ehren: Juwellschall  
Ldn' bet an'n bloagen Himmel.

## De Piep Toback.

„Pst!“ reep mi hñt mien Koopmann an,  
„He is doch ook sðnn Schmddkemann;  
„Weet he wat Funkel-Noagel-Nie's?  
„Lo Hamborg stigt de Tobackspries.

„Hier tiet he moal den Priescurant.  
„Doa boaben steit erst allerhand  
„Van Zucker, Kaffee, Zimmt, un Rieß,  
„Van Påper un van Stårnanies;

€



„Un wieder runner van Toback.  
 „Doa kann He sehn, dat jerer Packer,  
 „Wosdr He süß fisch Driler tellt,  
 „Bi tortem all twee Gröschchen gellt.“

So sitt de Däwel telnmoal drin!  
 Dacht ick doch in mienem Sinn.  
 Mi was, as bay de Schlag mi röddgt  
 Un all' Gelenker mi verböddgt.

Fürwoahr! en Dunnerschlag für mi.  
 Denn ick bekenn et frank un frie,  
 Ick bin en ganz verdorn'ner Mann,  
 Wenn ick keen Pieplen passen kann.

Ick schär mi väl um d' Kaffebohnen,  
 Un hem met Zucker nist to dohn;  
 Ick dt mien' Lüffeln, Moos un Grütt,  
 So wie't bi'm Buursmann wesen mütt.

Stieg' mienentwegen ook de Rieß;  
 Dät is män Gastgebottenspieß.  
 Ick doh jo nu keen Hochtiel mehr;  
 Gott Low!! ook nich mehr Kinnelbeer.

Doch de Toback, dat de noch stigt,  
 Doa'n schons för't Geld so weinig frigt,  
 Dat is mi ganz un goar to dull,  
 Ne leewer nähm't en Puckel voll.

Schloah Morgens ic' de Dogen up,  
 Damp't up dem Disch de Morgensupp,  
 De Mutter all hät färig koakt,  
 Un herrlich fett un kräftig moakt:

So grddl't wol erst mien Morgenleeb,  
 Un is de Supp denn noch to heet:  
 So resolveere ic' mi strack,  
 Un stopp mi erst' en Piep Toback.

Roam ic' noaher in't wiebe Fels:  
 Denk ic': hier is de wiebe Welt,  
 Wo keen Schwandoar mi neckt un foppt,  
 Drüm. hurtig man 'ne Piep gestoppt.

Hew ic' denn mieten Selling doahn,  
 Koat ic' dat Spann noa Huuse goahn:  
 Denn stieg' ic' up de Rieselfrack,  
 Un stopp mi foorts en Piep Toback.

Roam ick to Huus, ganz pudelwatt:  
 So seggt mien' Fruu: Mann weetst du wat?  
 Am Dauen hängt 'ne dröge Fack;  
 Leh s' an, un stopp di 'n Piep Loback.

Sitt ick up miener Sorgenbank:  
 So seegt de Fruu: Gott Low un Dank!  
 Wi hemm'n doch Brot un Dack un Fack;  
 Nu stopp di män 'ne Piep Loback.

Im Fröbjohr seggt mien Fruu wol: Mann!  
 De Goarenarbeit geit nu an;  
 Du nimmst den Spaden, ick de Hack.  
 Doch stopp di erst män 'n Piep Loback.

Wenn ick noa Doages Last un Hitt  
 Gemächlich up dem Lahnstool sitt,  
 Un mi met miener Fruu beschnack:  
 Denn Schmöckel ick miene Piep Loback.

Düsch ick mien Roarn met mienem Söhn,  
 Un brachten 't glücklich up den Wahn:  
 Sett ick mi up den letzten Sack,  
 Un stopp mi erst 'ne Piep Loback.

In Winter sünd de Dorend' lang;  
 Denn streck ic mi up d' lange Bank.  
 Vam Obschen is en laek un spack;  
 Wie söt schmeckt denn 'ne Piep Toback!

Leht hert' ic moal unt Docters Mund,  
 Dät Schmdtkent wäre ungesund.  
 Mi dücht, dät is Dll-Biewer-Schnack;  
 Ic bliew' bi miener Piep Toback.

Ebnn Piep Toback stärkt Kiew un Seel,  
 Hät uns de Dob all bi de Rehl,  
 Un sddern wi denn noch 'ne Piep;  
 Sind wie tum Dode noch nich riep.

Brännt mi towielen moal de Soob',  
 Un werd mi süß moal schlimm to Noob',  
 Hew ic im Munne Newelschmack:  
 Helpt allemoal 'ne Piep Toback.

Is mi de Moag moal dick un hart:  
 Roof ic 'ne Piep, to mienem Part.  
 Strack werd he dünn un pluumen weel,  
 Soball ic män en Piepfen schmdtk.

Lezt dâhn mi moal mien' Zähnen weh';  
 De ganze Back schwill in de Hôh.  
 Ick rookt' ne Piep 'ner wat Toback,  
 Un toschens dünner word mie'n Back.

Lowielen krieg' ick Buukwehdoag'.  
 Fdrwoahr! dat is 'ne schlimme Ploag';  
 Doch, wenn ick glieks en Piepken pass:  
 Nimmt oogenblicks dat Anlept af.

Oft setten sic bi mi de Wijn';  
 Denn rook ick miene Piep geschwinn'.  
 Strack weeten s' denn de Dâhr to finn'n,  
 Als wâr ick met de Pietsch doahim'n.

An miener Fruu doa loaw' ick dat,  
 Dat se nist gegen 't Schmdkent hat.  
 Se stroakt mi mânnichmoal de Back,  
 Un seggt: stopp bi mân 'ne Piep Toback.

Lezt kamur hi uns en Hannelsmann  
 Un boot uns siene Woare an.  
 He har recht roares Siegellack  
 Un oof en Punter wat Toback.

Doa feel mi bi, dat 't ball en Breef  
 An mienen Fründ to schriewen geew'.  
 Drüm hannelt' ick ün't Siegellack,  
 Un dacht nich forts an 'n Piep Loback.

Doch kuum har miene Frau dat hört,  
 Als se den ganzen Hannel södrt'.  
 Se reep: wat wist met Siegellack,  
 Abbp leewer bi en Punt Loback.

Dicht bi woahnt uns Her Vaster jo;  
 De siegelt bi den Breef wol to.  
 Noaher dann ligt dat Siegellack,  
 Un du häst dann keen' Piep Loback.

Ganz änners denkt doa jenne Frau.  
 Will moal ähr Mann in goder Ruh  
 Sich met en Piepfen götlich dohn:  
 Denn kribbelt 't ähr gliet in de Kron,

Will he denn Ruh un Freed beholl'n:  
 Mütt he in d' kleine Stuw' sich troll'n.  
 Doa werb denn ook noa Hertenslust  
 En Piepfen in den Wind gepuust't.

En Plep Toback schmddkt jerermann  
 In jerem Lann', in jerem Stann'.  
 Dos Kaiser, Kdnning, Heddelmann  
 Bränn'n af un to ähr Piepfen an.

So peter propp vdr'n Joahre veer,  
 Doa leegen bi uns in Quarteer  
 Waschfir, Latoar, Kalmuck, Kosack;  
 De schmddkten all' ähr' Plep Toback.

Wäl Duursküh'd' hemm'n dat quade Low,  
 Dat se verspülen Huus un Hof.  
 Trumppspälen, dat is nich mien Sack;  
 Ich bliew' bi miener Plep Toback.

Wam säl'gen Hinz seng'n s' alltohoop,  
 Dat he sien Huus un Hof versoop,  
 Un endlich deep in Schullen stack.  
 Doa ehr' mi Gott mien' Plep Toback.

Mien Noawer Kunz for linken Hand  
 Hät mehr as ich an Wisch un Land,  
 Friet' noch doarto 'ne riecke Bruut,  
 Givt för Toback sien Läv' nist uut,

Behdlt dat all's in sener Fied:  
 Un hat doch ook nich mehr, as ick.  
 Ebnn Spoarnis is man Rikellack;  
 Ick bliew' bi miener Ppiew Toback.

De Stadtsühb' dohn sich vâl to God';  
 Dicht bi hemm'n se de Koopmannsbod'.  
 Se drinken Punsch van Rum un Rack;  
 Mien Labsoal is 'ne Piep Toback.

Dat, wat ick in Toback verbreng',  
 Wär ook nich werth, up d' Kant to leng'n;  
 Denn hoalt de Henker erst de Koh:  
 Denn hoal' he ook dat Kalw doarto.

Lor Welt kamm ick jo noakt un blot,  
 Un stärm' ick moal: so bün ick dobt.  
 Wat bliwt noch noa sdr Fruu un Kind  
 All' puust' ickt noch nich in den Wind.

Vâl hew'f mien Lâwe plbgt und sâgt,  
 Dof oft tum leewen Hergott bâgt:  
 „Giw Schoh un Kleeder, Drank un Spies',  
 „Un in Toback nich dûuren Pries.“

---



~~~~~

## Dát Kennteifen

orer.

de Kinnelbeersvoader un de Badder.

Badder.

De Lüüd' hier spröckeln väl doaban,  
 Du wärst en goar to oller Mann;  
 An mienem Kleinen Páth, Johann,  
 Harst du wol schwerlich Andeel dran.

Kinnelbeersvoader.

So argwöhnsch bün ick nich gesunn'n:  
 Mien' Rákning drippt meist up de Stunn;  
 Dook bew ick 't Kind mi ähnlich funn'n,  
 Hát ook, wie ick, — keen' Zähn im Munn'.

---

L e e d

up dát Freedensfest den 18ten Joanuoar

1816.

Hört to! hier röpt en Alldoagsmann  
 De ook en Wittschen riemen kann:  
 Edann hillig Jubel-Freedensfest  
 Is goar noch nich in Düütschland west.

Ach, leewe Landskünd'! seggt mi moal,  
 Wenn har wol so vâl Noth un Quoal  
 As tietlang her, uns drückt un quält,  
 Dät nist mehr, as de Vest noch fehlt?

Krieg! Krieg! du bist en Dunnerword  
 En Schwerd, wat ddrch de Seele bohrt.  
 Gottlow, dät Krieg un Kriegsgeschrei  
 Nu fbr uns Düütschen is vdrbei!

Du, leewer Voader, unse Gott!  
 Du helpst uns gnädig uut de Noth.  
 Erhört häst Du uns' Angstgebet,  
 Un häst uns gäwen Ruh un Freed.

Dät de Franzos' hier nich mehr huust,  
 Un sien' Kanoon hier nich mehr suust,  
 Keen Stall mehr moakt werd uut de Kerk,  
 Herr Zebaoth! dät is Dien Werk.

Dät Bonapart Napoleen  
 Hät ropen mustt met Spott un Hohn:  
 De Alexander schlog mi sehr!  
 De Friedrich Wilhelm noch vâl mehr!

Dät all's is Diener Allmacht Werk,  
 Du gawst de Kraft, Du gawst de Stärk,  
 Dät de gerechte Soak gelung,  
 Un dät Triumpf un Sieg erklung.

Stäkt nu de Degens in de Scheid',  
 Un ropt vdr luuter Früüdigkeit:  
 Bäl hät uns' Hergött an uns doahn!  
 Wi will'n Em ewig bäden an!

Noch häter ist, weyn uut dem Schwerdt  
 Wie Micha seegt, en Ploogschoar werd,  
 Un man uut Peecken Seifens schmägt,  
 Womet man Gras un Koarn afmägt.

Ach! dät up dässer Erbe nu  
 Woll' immer Stand holl'n Freed' un Ruh,  
 De Krieg met sienem Ungemach  
 Ganz wegbleew' bet tum jüngsten Dag!

Dät de Kanoon un de Hubitz  
 Un mehr derglieken Mordgeschütz  
 In goder Ruh nu immer stünn'!  
 Unf' Woaderland vof ball verwünn'

Sien langet Glerb, Ploag, un Noth!  
 Hewt alltohoop mán goden Moth.  
 Woahr is dát Sprickwort: Krieg un Brand  
 Dee segnet Gott met milder Hand.

De schlimmste Ruck is áwerstoahn,  
 Hüüt will'n wi nich mehr denken dran;  
 Hüüt fieern wi en Frúdenfest,  
 Als námmen is in Düütschland west.

Hüüt müttten Hert un Mund un Hám'  
 Andáchtig síck to Gott henwenn'n,  
 Un wer mán ichtens kruupen fann,  
 De báð' hüüt Gott im Tempel an.

Si, de Si hemm'n dát Geld so bíck!  
 Hüüt griep't mán moal in Fue Fick;  
 Spendeert mán hüüt moal Fue Schák,  
 Dát síck de Arm' oof moal ergók'.

Hüüt mütt de Paut un de Trumpeet,  
 De Wigelien un dát Kloanett,  
 De Brunnbass un de Fleuttrewár  
 Met sammt de blank' Posuun herbár.

De Gymbelbräger, Eiermann,  
 De Dubelfack — all's mütt häüt ran,  
 All's up dat Kerkenprieck herup,  
 Wo de Kunstplepers piepen up.

Hoch mütt 't van doa herunner schall'n  
 (Dok de Ramoon mütt buuten knall'n)  
 Un sung'n mütt wer'n: wie sind mit Noth  
 Erldst; nu danket alle Gott!

## De Richtküst.

Huusvoader.

De Nacht is vergoahn un de Sunn kummt  
 herup.

Nu, Mutter, moak Anstalt, besorge de Supp,  
 Un loak se bi Klewe un Hals nich to moager.  
 De Zimmerlühd kriipen all runner vam Loager,  
 Un wenn se tum Erdhstück broaw runner wat  
 schlohn:

Denn kummt dat nei' Huus besto strammer to  
 stoahn.

~~~~~

Zimmerlühb.

So, wenn wi tum Frdhstuck broaw runner  
 wat schloahn;  
 Denn kummt dat Huus twintig moal strammer  
 to stoahn.

Huusvader.

Vull is jo de Roamer, vull is jo de Bahn,  
 Un gistern, dat weetst du jo, hoalte de Sahn  
 Wäl Bruunbeer un Brännwien in Leggeln un  
 Tunnen,  
 Dat unse veer Vär' et kuum handhoatwen kunnen.  
 Nu stieg' up de Ledder un hoal uut dem Rook  
 De Knackworst un legg doabi Semmel un Rook.

Huusmutter.

Ich stieg' up de Ledder un hoal ut dem Rook  
 De Knackworst un leg doabi Semmel un Rook.

Huusvader.

Ich stellte all Dische un Banken torecht  
 Fdr Meister, Gefellen, un Buuern un Knecht.

Rief hen up de Stroat, wie 't doa kimmelt un  
 wimmelt,  
 Als wenn et bet Eandoags tum Gottesdeenst  
 bimmelt;  
 Doa koamen uns' Badders un Wääschen un  
 Frunn'n,  
 Melf breng'n se in Moaten, un Botter in  
 Punn'n.

#### Huusmutter.

Got sünd unse Badders un Wääschen un  
 Frunn'n;  
 Melf breng'n se in Moaten un Botter in  
 Punn'n.

#### Hunsvoader.

De wähligen Knechte sünd fort hinnerher;  
 Se springen un danzen de Krüüz un de Quär.  
 Breetschull'rige Bengels met Marx in den  
 Knoaken,  
 De Können wat trecken un schuuwen un moaken;  
 De Stanners un Balkens umklamern se fast,  
 Bet Zimmermann all's in de Lappbaker passt.  
 De

## Knechte.

De Stanners un Balkens umklamern wi fast,  
 Bet Zimmermann all's in de Tapplöcker passt.

## Huusvoader.

Willkommen, Zi Webbers un Babbers un  
 Knecht!

Ick stellte Zu Dische un Banken torecht.

Nu sett't Zu hübsch nedder; hüt loat 't mit  
 nich lumpen;

Nu schickt Zu män an, broaw wat runner to  
 pumpen.

Zi sollen moal sehn, wie dat Richtent denn  
 schlumpt.

Wenn ierer wat Rechts in den Moagensack  
 pumpt.

## Bauern un Knechte.

Hemm'n wi erst wat Rechts in den Moagensack  
 pumpt:

Sall Eener moal sehn, wie dat Richtent denn  
 schlumpt.

## Huusvoader.

De Meister sitt boaben, so is et süß west;  
 Un wer nu frisch tolangt, de is mi de Bestt:



Noaber fall dät Frdbstüch erst bittschen besa-  
 cken,  
 Un denn soll'n Ji här'n, dät de Rippen Ju  
 knacken.  
 Nu moal uut dem Humpen Eens runner ge-  
 sippt!  
 Hüüt fall dät nich gell'n, dät en jümferlich  
 nippt.

### Zimmermann, Buuern un Knechte.

Moal bet up den Bodden Eens runner ge-  
 sippt!  
 Hüüt fall dät nich gell'n, dät en jümferlich  
 nippt.

### Zimmergesellen.

Kleet, wie unse Meister doa boaben studeert,  
 Un siä siene Rede noch utwennig lehrt,  
 Um, wenn up de Spitz he sitt, hoch an dem  
 Häwen,  
 Sic denn vdr uns all'n de Verehrung to gä-  
 wen,  
 Un Prärig to hollen bi 'm kräftigen Schluck;  
 So is 't doch in Städen un Dörpen Gebruuk.

Meister.

Holl ick miene Prätig: so drink ick en  
Schluck;  
So is et in Städen un Dörpen Gebruuk.

Huusvoader.

Wat is denn met eenmoal fbr Lärm up de  
Stroat?

Aha! de Muskanten. Noch koamen s to Moat,  
Noch steit hier de Buddel, un Knackworst un  
Schinken;

Nu kbnn'n se geschwinn noch erst äten un drins  
ken,

Un denn will'n wi richten bi Klang un Gesang,  
Boahn, wie de Kattekers, de Balken entlang.

Zimmerlühb.

Zuchheisa! wi richten bi Klang un Gesang,  
Boahn wie de Kattekers, de Balken entlang.

Buuern un Knechte.

Nu rdgt sik de Meister met sammt den Ges  
sell'n;

Se puchen, wi soll'n nu to Plaze uns stell'n,

Un sullen bi Tiet in de Hände uns spucken;  
 Süß könn'n wi nich trocken un schuutwen un  
 rücken.

Wenn Meister wörr ropen: nu Rinner, packt  
 an!

Müsst' jerer sich angriepen, wat he män kann.

### Meister.

So ball as ick upddk: nu Rinner packt an!  
 Mütt jerer sich angriepen, wat he män kann.

### Huusvoader.

Doa gelt all met eenmoal de Babbeldanz los  
 Man süht all de Wirkung van Bubbeld un Kroß.  
 Riekt! wie se doa schuutwen, un wie se mara-  
 chen,

Un doch doabi juuchen un lachen un schrachen.  
 So is't; wenn de Lüude broaw runner wat  
 schloahn:

Gliek kümmt en Huus twintigmoal strammer to  
 stoahn.

### Zimmerlüude, Buuern un Knechte.

Har'n wi nich tum Fröhsstück broaw runner  
 wat schloahn:

Denn kãm bät Huus poltrig un wacklig to stoahn.

~~~~~  
 Huusvoader.

Wat zimpert denn Michel? „He schrammt'  
 sich den Foot.“

Wenn d' Knoaken noch heel sünd: denn hát et  
 nich noth.

Treck runner de Büxen! Endp af de Kamaschen!  
 Un loat di den Foot mån met Spiritus waschen.  
 Wenn d' Knoaken noch heel sünd: denn hát et  
 nich Noth;

Denn werd et vdr Dawend noch allens werr'  
 got.

Michel.

Noch heel sünd de Knoaken, noch hát et nich  
 Noth;

Wenn't Dazent erst losgeit, denn is et werr'  
 got.

Huusmutter.

De Måfens sünd lustig un flechten den Kranz,  
 Probeeren de Fddse tum Nichtköstendanz.

Se schår'n sich den Henger um Balken un Ståns-  
 ner,

Wdå plücken noch Blödmier, wåå schnikeln de  
 Bånner;

Dät Knittergold moaken se fast an de Kron,  
Un trüülen in Goldschuum de Aerst un de Bohn.

### Mäkenß.

Wi moaken dät Knittergold fast an de Kron,  
Un trüülen in Goldschuum de Aerst un de Bohn.

### Huusmutter.

Wdat' binn'n de Randilgen in Schldöpen to  
hoop;

De söllen broaw flibbern un fladdern am Knop.  
Doa is en Geficher, doa is en Kloabastern,  
Man hört all dät Knittergold klistern un klaster-  
stern;

Et frimmelt un wimmelt umher um de Kron,  
Un jerer will ähr noch 'ne Ehre andohn.

### Mäkenß.

Wi muken un puken un stuken de Kron,  
Un will'n ähr noch all' ene Ehre andohn.

### Zimmerlüüd,

### Buuern un Knechte,

Nu, Nichtköstervoader! de Dag is hüt heet;

He süht doch, wie stoahn hier, un wischen den  
Schweet.

En Schlückschen bekäm wol noa groabe dem  
Moagen;

He weet doch wol, Hitte mütt Hitte verjoagen.  
Nu hoal He de Buddel un drink' uns moal to;  
Denn geit et van Ni'en werr' lustig un froh.

### Huusvoader.

Ha! moakt Zu en Schlückschen werr' lustig  
un froh:

Denn hoal ick den Buddel un drink' Zu moal  
to.

### Meister.

Erquickt is van Ni'en dat Liew un de Seel;  
Dof sünd jo uns allen de Knoaken noch heel.  
Nu frisch an de Arbeit! Noch eene twee Stun-  
nen,

Denn hemm'n wi vullbracht un denn fall uns  
wol munnen

De Supp un de Ries un de Brood un de  
Roof,

De uns uut de Rät' all so friemig to roof,

~~~~~

### Huusmutter.

Joa, wat Zu so söt un so friemlg to  
rook,  
Was Supp, un de Rieß un de Broad un de  
Kook.

### Meister.

Nu kümmt erst dat Schlimmste, nu nehmt Zu  
tosoam'n;  
Erhollet in Ehren den Timmermansnoam'n.  
Nu kostet et Knoaken. Hoch münnen de Gäs-  
bel;  
Gesellen! nu bruukt dat Gewind un den Häs-  
bel.  
Werd nu wat verpubelt un nu wat versehn:  
Denn bräken Zit Gnid un de Uerm' un de  
Been'.

### Gesellen.

Nist will'n wi verpubeln, nist will'n wi vers-  
sehn;  
Heel bliwt denn dat Gnid un de Uerm' un de  
Been'.

Wäkens.

Wi Zumfern, wi breng'n de vergulbete Kron,  
 Un willen dem Gebdu doamet Ehre andohn.  
 Wi Wäkens sünd schwach un nich wuchtig van  
 Knoaken;  
 Zwoars können wi backen un bruuen un foa-  
 fen:  
 Doch können wi bi Gåbels un Balken nist  
 dohn,  
 Drum moakten wie düsse vergulbete Kron.

Huudvader.

Zi kunnen bi Gåbels un Balken nist dohn;  
 Ich dank Iu fdr Iue vergulbete Kron.

Meister.

Gott Low! unse Doagewerk is nu voll-  
 bracht.  
 De Sunn will all sinken, heran kummt de  
 Nacht.  
 Nu mag de leew' Hergott im Himmel et gån-  
 wen,



Dät alle gesund un vergndgt doarin läwen.  
 Twee hunnert Joahr stoah' et noch stief un noch  
 groad',  
 Un moak noch van förren un hinnen Voaroad'.

### Gesellen,

Buuern un Knechte.

• Twee hunnert Joahr steit et noch stief un  
 noch groad',  
 Un moakt noch van förren un hinnen Voaroad'.

### Meister.

Ich wünsch, dät uns Hergott bi Dunner un  
 Bliß  
 Dät Huus hübsch bewoahr' un in Gnaden bes-  
 schüt';  
 Dät got prin gerode Brot, Keese un Bot-  
 ter.  
 Hier hoch up dem Gabel, doa huu' de Hais-  
 nötter,  
 Un brenge Gottsseggen un Schäpels vull Geld,  
 Un klapp're väl fründliche Rinner tor Welt.

Gefellen, Buuern, Knechte  
un Mäkens.

Hainotter! breng' Segen un Schäpels vull  
Geld,  
Un klappre väl fründliche Rinner tor Welt.

### Meister.

Un wenn se tor Welt sünd, denn soll'n se  
hübsch delh'n;  
Un sünd s' in de Gälriep, denn soll'n se all  
frei'n.  
Gott segne de Allen! Gott segne de Rinner!  
He segne de Pär' un de Schoap' un de Rin-  
ner!  
Got tråbe de Gånter! got ramm'le de Buck!  
Nien' Prärig is uut, un nu drink ick en  
Schluck.

Gefellen, Buuern, Knechte  
un Mäkens.

Got tråbe de Gånter! got rammle de Buck!  
Sien' Prärig is uut. Wol befoam' em de  
Schluck.

~~~~~

### Huusvoader.

Ich glöww', dat dat Metent un Drinkent nu  
schmeckt.

So koamt in de Stuwe; de Dische sünd deekt.  
Wie kunn'n doch den Broaden un Rookten all  
ruuken;

Hemmen Ji nu Beleewen, se runner to schlus-  
sen:

So sett't Ju hübsch nedder, un drinkt erst en  
Schluck.

So is et up Nichtkösten immer Gebruuk.

### Alle Gäste.

Wi setten uns nedder un drinken en Schluck.  
So is et up Nichtkösten immer Gebruuk.

### Meister.

Nu Fiddlers un Piepers! nu piept enmoal  
up!

Denn schmeckt uns noch bäter de Nichtkösten  
Supp.

Ji hemmen doch vörher nu all drunken un gäs-  
ten:

Nu mütt Ji oof fiddeln un drunner trumpeeten.

Jd stoah doafdr, dat et Jur Schoade nich is;  
 Wi bloafen oof alle Ju broaw in de Wäff.

### Alle Gäste.

So meinen wi 't alle; dat gibdwat män gewiss.

Wi bloafen un klingern Ju broaw in de Wäff.

### Muskanten.

Gen Arbeiter is sienes Lohnes oof werth;  
 Dat hät Ju de Scholmeister alle doch lehrt.  
 Nu hemm'n Ji doch sehn, dat wi all' uns bestrawten,

Un blofen, dat uns de Kalbuunen so bawten:  
 Nu schuurt oof den Zaller de Loafel entlang,  
 Un langt in de Ficken, un moakt en uns blank.

### Alle Gäste.

Wi schuuren den Zaller de Loafel entlang,  
 Un lang'n in de Ficken un moaken en blank.

~~~~~

### Rätsche.

Al gistern den Dag un de vbrige Nacht  
Hew ick mi met Schlachten un Brdgen ma-  
racht.

Schwoar worrn mi de Pdtte un Rärels to bā-  
ren;

Nu hoff ick, Zi weren mi oof wat beschāren.

Zā pietsch' uut de Rāke den Hund un de  
Ratt;

Nu treckt oof den Büdel un oppert mi wat.

### Alle Gäste.

Se pietsch't uut de Rāke den Hund un de  
Ratt;

Nu trecken wi 'n Büdel un oppern āhr wat.

### Schüttelwaschersche.

Hier schuunt moal den Strohwisch de Loafel  
entlang.

Zā schürte de Schütteln un Tällern Zu  
blank.

So kunn'n Zi apptitlich un süßwerlich åten;  
 Nu höff ick, Zi weren mi oock nich vergåten.  
 Van allen sief Fingerit leep runner dåt Blot;  
 Dåt werd in acht Doagen wol knapphen werr'  
 got.

### Alle Gåste.

Hier sünd unse Bazhen. Leep runner dåt  
 Blot:  
 So kddp di en Ploaster; denn werd et werr'  
 got.

### Upwoahrer.

Ich brachte de Soaden un Broaden Zu her,  
 Un tappte Zu Brännwien un tappte Zu Beer.  
 Dåt, wat ick Zu vdrdrog, kreeg ick mån to  
 ruufen;  
 Zi kunn'n et mån kauen un schlingen un schluss  
 fen.  
 Met Ruh un Gemåtlichkeit worren Zi satt;  
 Nu west oock erkenntlich, un oppert mi wat.

~~~~~

### Alle Gäste.

Met Ruh un Gemächlichkeit worren wi satt;  
Nu sünd wle erkenntlich, un oppern di wat.

### Meister.

Got hât uns dat Aetent un Drinkent 'nu  
schmeckt;  
Wi hemm'n doarnoah alle tein Fingern geleckt.  
Nu weg met den Neegen van Broaden un Koo-  
fen;  
Et is an de Tiet so, en Piepfen to rooken.  
För 't Erste werd uns nu de Moagen nich  
bell'n;  
Nu will'n wi uns olle Geschichten vertell'n.

### Bauern.

Wdr Midhernacht werd nu de Moagen nich  
bell'n;  
Nu könn'n wi uns alle Stipsdrkens vertell'n.

### Ditgesell.

Zuchheisa! Zi Anechte un Zimmergesell'n,  
Un

Un Wäkens! wi will'n uns wat änners ver-  
tell'n.

Glink hen noa de Schüändahl! daa brennen de  
Lampen,

Dof hört man all esliche stampen un tram-  
pen;

De Spdillübe fiddeln tum lustigen Danz,

Doa springen un hopsen all Grete un Hans.

### Gesellen un Knechte.

Zuchheisa! de Spdillübe fiddeln tum Danz,  
Dof springen und hopsen all Grete un Hans.

### Ditgesell.

Muskanten! Kloanett un de Trumpeet ge-  
pact!

De bröhnen am besten, un lehr'n uns den  
Tact.

Denn sd'n Zi moal sehn, wie de Fdte sic  
rdgen,

Un wie unsen Junfern de Rdte denn fies-  
gen;

©



Denn hopen un spring'n wi de Schüündahl ent-  
lang,  
Dät moakt uns werr' schmiedig un moakt uns  
werr' schlant.

### Gesellen un Knechte.

Wi hopen un springen de Schüündahl ent-  
lang;  
Dät moakt uns werr' schmiedig un moakt uns  
werr' schlant.

### Huusmutter.

Moal stille, ick hew Zu en Wörcken to seng'n;  
De Upwoahrer werd Zu de Woatelküst breng'n.  
Nu moakt män moal Basta, en Piepfen to roo-  
fen,  
Un füllt werr' den Moagen met Broaden un  
Kooken,  
Un drinkt mank herdbrech oof en kräftigen Schluck;  
So is et up Nichtküssen immer Gebruuck.

### Alle Gäste.

Nu will'n wi noch äten, un drinken en Schluck;  
So is 't doch up Nichtküssen immer Gebruuck.

~~~~~

### Dropschalt.

Ich dächte, wi ging'n nu noa Haus un to  
Bett;

Denn, sünd wi to morgen werr' sint un abrett.  
Herr Wirth, un Frau Wirthinn! hoch sollen Ji  
läwen,

Un ball moal 'ne lustige Kinnelbeer gäwen!  
Edt will'n wi nu schloapen; de Nichtküst is uut,  
Un heel sünd de Knoaken un heel is de Haut.

### Alle Gäste.

Heel sünd unse Knoaken un heel is de Haut;  
Edt will'n wi nu schloapen, de Nichtküst is uut.

## An den Moand

bi de Finstermis den 4ten Dezember

1816.

Her Moand, He hät jo grobe Hdärn!  
 Mi dücht, Sien' Fruu, de Sunn,  
 De oaraffeert met Uennern gärn,  
 Un hblt iht Schoaperstunn.

Wiff hät se d' Erde commandeert,  
 Sic' twischen hen to stell'n,  
 Un ähr, so ball as wat passeert,  
 Et glietsen automell'n. —

## De A u ft.

Trallala! de A u ft is doa!  
 Heisa, lustig, Hopsassa!  
 Schult hät all to'n Buuern Ihübet,  
 Schulden Hand säh, dat bedüübet,  
 Dat se will'n dat Koarn besehn;  
 Wdäte sähn, et wär noch grdn.  
 Trallala! de A u ft is doa!  
 Heisa, lustig, Hopsassa!

So van Wieden schient't all witt.  
 Wenn oof Hinz un Kunz noch strett  
 Met den superklooken Buuren  
 Dw't bet ännere' Both fall duuren:  
 Lange, so vâl merk ic' schon,  
 Krigt dat Koorn nich mehr Vorhon.  
 Trallala! de Luft is dra! ic. ic.

Riekt doch, wie de Schult dra steit,  
 Un den lekten Ausspruch deit:  
 „Morgen will'n wi brou'n un backen,  
 „Dewermorgen Uemlbbp hacken,  
 „Un den Dag doarup vullweg:  
 „Doabi bliwt et, wie ic' segg.“  
 Trallala! ic. ic.

Wo mag Michel denn wol sin? —  
 „Michel! kumm moal schwinne riu!  
 „Moak die glicksen up de Soahlen,  
 „Mut de Stadt mi Värm to hoalen.  
 „Nimm mân düsse steenern' Flasch;  
 „Moak s' oof jo nich twei in d' Tasch!  
 Trallala! ic. ic.“

Morgen werd nu brou't un bacht,  
 Sinnerher de Kiepen packt.  
 Schinken, Knackworst, Botterfloaden  
 Weren schichtwies ringeloaden,  
 Do! doabi en ollet Brot;  
 To Koltshoale' krdbmt dat got.  
 Trallala! x, x.

Hört moal, wie de Mäkens fing'n,  
 Un im Goarn herümmer spring'n!  
 Riekt moal, wie se sic' doa bücken,  
 Un sic' bunte Bldmer plücken!  
 Doamet moaken se uns schmuck;  
 Dat is doch im Lust Gebruuk,  
 Trallala! x, x.

Noth un bloag un gäl un grbn;  
 Ha! dat lött doch goar to schdn,  
 Wenn broaw Knittergold damant is,  
 Un de Struutsch recht hoch un blant is.  
 Stickt sönn Struutsch up unsem Hoth;  
 Mägt et sic' noch moal so got.  
 Trallala! x, x.

He! de Sunn schlent all so hell. —  
 Mägers! Binnerß! schwinn to Fell!  
 Weet Zi doch, det Morgens tiedig  
 Mägt et sic so licht un schmiedig;  
 Rümmt de Sunn erst hädger rup:  
 Hdr'n all vät mehr Knoaken drup.  
 Trallala! ic. ic.

Peter! du mägst hüt vdran;  
 Hinner di, doo mägt Johann.  
 Slink! — Im Lust mütt keener udälen;  
 Beer un Brännwien fall, nich fehlen.  
 Frucht un jubelt twischen in;  
 Lusttiets mütt en lustig sin.  
 Trallala! ic. ic.

Mirrog gdwet et dicken Niesß,  
 De hübsch roth bezuckert is.  
 Kalbfleeschsupp un Schwienebroaden,  
 Noare frische Botterfloaden;  
 Frische Semmel, frischet Brot,  
 Giwet Zu denn werr' frischen Moth.  
 Trallala! ic. ic.

„Wer kloppyt denn doa heran?“  
 Wie et schient, en rieker Mann,  
 Peter! griep em in den Lâgel,  
 Gret! bewickel' em den Wâgel;  
 Denn kriegt he en Blockstück her,  
 Un bedankt sic fôr de Ehr.  
 Trallala! 2c. 2c.

Riekt moal hen, doa hinner'm Wall  
 Un de Grânz, doa râgent't all!  
 Hinz un Velten, Kunz un Kersten  
 Roamen doa all antobersten;  
 Schulden Hans un Noawers Fief,  
 Kruppen unnern Srieg togliet.  
 Trallala! 2c. 2c.

„Hans! ic' bitt oof, met de Deern,  
 „Sic' hübsch orndtlich uptofdhrn. —  
 „Denn Gelegenheit moakt Deewe,  
 „Moakt towielen oof wol Leewe.  
 „Wdrgeboahn un noahbedacht  
 „Hât oft grodet Hertleed bracht. —  
 Trallala! 2c. 2c.

Riekt! nu kummt de Dawend ran,  
 Un de Sunn will unnergoahn.  
 Glibwt män, dat ick hunnert Stiege  
 Hüüt met Gottes Hälpe kriege;  
 Moakt nu män noch Eenen Log,  
 Denn is't ook up hüt genog.  
 Trallala! ic. ic.

Greet! nu nimm de Kiepe up;  
 Mi verlangt noa d' Dawendsupp.  
 Hört, wie all de Käwers brunnen!  
 Alle Bägelfens verstummen;  
 Blot de Wachtel sleit noch fir  
 Uemmer lustig: „Glick de Bix.“  
 Trallala! ic. ic.

Morgen mütt uns Koorn in Band;  
 Denn ick hür' all unner d' Hand,  
 Dat uns Herschap ook will mägen,  
 Wo wi denn to helpen plägen.  
 Doa giwt't denn en Erndtekrantz,  
 Beer un Brännwien, Spöll un Danz.  
 Trallala! ic. ic.



Wenn et werd got Wäder fin:  
 Fdhr'n wi ännere' Woche in,  
 Hinner unse grode Kracken  
 Lütt siß broaw wat hinner packen.  
 Grete load't denn, un Cathrin  
 Bannst met Petern in de Schän.  
 Trallala! 2c. 2c.

Verwten, Wicken, Sommersoat,  
 Riepen alle so noa groad'.  
 Mågt erst Welten, unse Noawer,  
 Siene Gerst' un sienen Hoawer:  
 Glike werd denn ook unse mågt;  
 Hemm'n to glike Liederen sågt.  
 Trallala! 2c. 2c.

Is keen Koarn im Felle mehr:  
 Geit et äwer'n Grammet her.  
 Wenn wi den ook up den Wischen  
 Mütten uut dem Woater fischen,  
 Deep bet an de Büxenquerl,  
 Dat äst' meert keen junger Keerl.  
 Trallala! 2c. 2c.

Kunz seggt, wår de Lust erst uut:  
 Eecht' he sick 'ne schmucke Bruut,  
 Un woll uns denn Hochtiet gåwen;  
 Bårher wår nich recht to låwen.  
 Har man't Roarn erst uut dem Stroh:  
 Sieng't in dulci júbilo.  
 Trallala! ic, ic.

## Dát Notabene.

Dam Voagel Kuckuck is mi seggt,  
 Dát he gån siene Eier leggt'  
 In Grasmücksnester, de he find't,  
 Wenn d' Dllen nich to Huuse sünd.

Fuch, fuch, fiddg' he denn werrer ruut,  
 Har wieder goar nist Urgeß brunt;  
 Un d' Grasmück wår süm' olle Gooß,  
 Un brddgt' oof gliessen frisch up los.

Deut' Ruckuck loat ick dat passeer'n.  
 Doch dat oof Minscheninner garna  
 In frömde Nester Eier leng'n,  
 Will ick hiemet tor Sproake breng'n.

Vielleicht nimmt mäncher gode Mann  
 So wat van Notabene dran,  
 Sorgt, dat keen Ruckuckstreich geschüht,  
 Wenn he oft Ruckucks fleegen süht.

## S u s a n n e.

Wem gelt denn Phylax doa to Kiew?  
 „Jä glödw', doa kümmt en Judenwiew.“  
 Mien Fründ, de hühnsche Mien dwabi,  
 In allem Eernst, verbitt ick mi.

Wenn tu oof in de Bibel list  
 Un wat doarin bewannert büst:  
 So kenn'st du doch, oahn allen Spoas,  
 Mäny Judenfruu, de koscher was.

Ich kann bi düß un jenne nenn'n,  
 Wosan ick ehrlich mütt bekenn'n,  
 Månch Christenfruu un Christendeern  
 Kunn in de School bi ähr wat Lehr'n.

Mi fällt jikt de Eufanna in;  
 Dät was en Biew, se mußst' so sin.  
 Ichun sict en Knoaken noch van ähr,  
 Dok noch so morsch un noch so mår,

Fdrwoahr! he müßte ähr to Chr'n  
 Im Judentempel poarodeer'n,  
 Un wdrr en Judenpoar getruut:  
 So müßst' en küssen jede Bruut.

Doch düß Geschichte is et werth,  
 Dät man s' van Enn'n to Wennen hört,  
 Biel man s' in jerem Lann' un Stann'  
 Zum Fruuenspiegel bruuken kann.

Se lehrt, wenn d' Noth am grdtßen is:  
 Denn kümmt uns' Herrgott ganz gewiss,  
 Un moakt to Schwann'n den Bbsewicht  
 Lor Woarnung un tum Stroasgericht.

Her'n Jojoakim to 'Boabylon  
 Sien' Fruu, Susanna, was de Kron  
 Van allen Biewern in de Stadt,  
 Was gottesfbrchtig, schmuck un glatt.

Dat Geld har disse Mann so bick,  
 Dat he vdr allen Juden sick  
 Joahr uut, Joahr in, to jerer Stunn,  
 So recht wat sehen loaten kunn:

En grodet Huus har he sick buu't,  
 Dat sag schier as en Pallast uut;  
 Drin plegten awer Jung'n un M'n  
 De Richters ahr Gericht to holl'u.

Moal har man twee to Richtern wahl't,  
 Bi denen Lucht un Dugend fehl't.  
 Denn disse olle geile Bick  
 Bernarten un verleenwten sick

In Fruu Susann'. De ging so garm  
 Um Mirrag uut im Soarn spakeer'n.  
 Wenn se dat merkten, klappten se  
 De Acten to, un een, twee, dree,

Denn hinnerher, un woll'n scharmeer'n  
 Un liederliche Streich vullföhr'n.  
 Doch word em immer 't Muul gestoppt  
 Un düchtig up de Fingern kloppt.

Noal in de heete Mirragstunn'  
 Ging se im Goarn tum fbhlen Brunn'n.  
 Se har tum Doaden Anstalt moakt,  
 Un stund doa splinter = soasen = noakt.

Se wufft' nich, dat doa in dem Goarn  
 De Richters sic verständen har'n;  
 Met eenmoal keemen de, husch, husch,  
 Heruut uut ährem Hasselbusch.

Blass word Susanna as en Dod  
 Un fbhlte Höllenangst un Noth.  
 Twoars schnackten unse Richters ähr  
 Wäl keewes un wäl Ehtes vār;

Doch weent' se erst recht bitterlich,  
 Un schrei'te endlich mdrberlich,  
 Dat uut dem Huus' Knecht, Moagd un Jung'  
 To loopen kamm in vulllem Sprung'.

De Richters äwer moakten nu  
 Met Schelmenlist en X för U,  
 Un fung'n vam glatten Junggesell'n  
 Dät, wat hier folgt, an to vertell'n.

„Wi ging'n im Goarn herüm spaßeer'n  
 „Un seegen doa so in de Färn  
 „En rechten glatten jungen Mann,  
 „De fung met ähr to kosen an.

„Nem allens heimlich to vullföhr'n,  
 „Dät keener soll ähr'n Hannel stöhr'n,  
 „Har se de Deer'n's noa Huuse schickt,  
 „Un drup dät Goarnschlött togedrückt:

„Doabi har se an uns nich dacht.  
 „Wi schleeken up den Teegen sacht  
 „Henan an ähre Doadestell;  
 „Doa stund de schmucke Junggesell. —

„Nuun sag he uns, ging he heidi.  
 „Wi beide olle Männer, wi  
 „Beer'n nich im Stann' em intohoal'n;  
 „Säff soll he wol de Zech betoahl'n.

Doch

„Doch freegen wie, tum gooden Glück,  
 „Dät lieberliche Biewestück.  
 „Wenn man van ähr nu weeten will,  
 „Wen se doa leew har, schwigt se still.“

So spreekten se vull Grimm un Hass.  
 Ist nächstemoal Gerichtsdag was,  
 Doa reepen se met Ungestüm:  
 Moal vdr dät Brett, Fruu Jojoakim!

Un kroamten drup in vuller Wuth  
 Aehr' frechen Lbägen noch moal ut,  
 Un schwooren beide Steen un Been,  
 Se har'n 't met ähren Dogen sehn.

Dunn reep dät Volk met heller Stimme  
 „Brenge doch de Ehebräkersch' üm!  
 „Uns münnen jo in allen Fäll'n,  
 „Gesetz un de Propheten gell'n.“

Doch' wenn de Noth am grötsten is:  
 Denn kümmt uns' Hergott ganz gewiss,  
 Un deckt de kloare Woahrheit up,  
 Helpt gode Menschen uut de Supp'.

h



Als se all unnerwegens wer'n  
 De Morddoath an ähr to vullföhr'n;  
 Doa kamm en kleiner Bursch doaher,  
 Un reep, dat se unschuldig wär.

Dat was de kleine Doaniel.  
 He reep: „Zi Herrn in Israel!  
 „Sünd Zi denn alltohoop bezecht?  
 „Hemm'n Zi de Soak ook unnersücht?

„Ick woll, har ick hier wat to seng'n,  
 „De Woahrheit hall tum Vbrschien breng'n.  
 „Susanna blew' in heeler Huut;  
 „De Soak kām denn ganz änners ruut.

Moak, reep dat Volk den Dogenblick,  
 Moak uns moak glick dien Prowestück!  
 Doa leet he, um et fort to seng'n,  
 De Richters een van 't ännere breng'n,

Den Eenen hott, den Aennern tuul.  
 Wlen Doaniel nu nich to fuul,  
 Ging erst nu to dem Eenen hen,  
 Un frog: wo is de Doath geschehn?

Met Edagen goah mi jo nich wår,  
 Wenn ic di hier de Bicht verhd. r.  
 „Bi 'm Eikboom was 't,“ fung duffer an;  
 „Doarunner dreewen se de Schann'.“

Drup ging he to dem annern hen,  
 Un frog: wo is de Doath geschehn?  
 „Et was,“ sah duff, „'ne grode Linn'  
 „Doarunner dreewen se de Sann'.“

So? sah mien Doaniel geschwinn;  
 Det Heren Engel werd di finn'n.  
 Ganz fruhdig kamm he angesprung'n,  
 Un reep to Allen un to Jung'n:

„Dat dacht ic wol, mien' leewe Hern,  
 „Dat dat man luuter Flaufen wer'n;  
 „Een will se hemm'n bi 'm Linnboom sehn,  
 „Een sah, bi 'm Eikboom war 't geschehn.“

So was denn nu wol oapenboar  
 Susannens Unschuld klipp un kloar;  
 Se moakten oof noa Gott's Gebot  
 Nu glic de beiden Richters doot.

Susannen word in nächster Nacht  
 Van Olt un Jung en Wivat bracht.  
 Se dankte Gott met heller Stimm',  
 Sammt ährem leewen Jojoakim.

Noatürlich word nu Doaniel  
 Berdhmt im ganzen Jsrael.  
 De Knäp' de he bracht up de Boahn,  
 Hemarn noaher oft noch Deenste boahn

## De Zwieler.

Funk is de ächte Zwielman.

Treckt he fröh morgens Stäweln an,  
 Un hät den Eenen uutprobeert,  
 Dät he tum rechten Foot gehört:  
 So is he doch noch ungewiss,  
 Dw d' ännere för den linken is.

## De lustige Buurknecht.

Zuchheisa, lustig! ic' bün Hans,  
 Weet nist van Groam un Grillen,  
 Un kann mi däglich mienen Panz  
 Recht noa Belewem fällen.

Zuchheisa, lustig! ic' bün Hans.  
 So got, as Schulden Michel,  
 Vack ic' dat Ploog bi sienem Schwanz,  
 Un strieke Sels un Sichel.

Zuchheisa, lustig! ic' bün Hans,  
 Pett munter up de Föbte,  
 Un moake lustig manchen Danz  
 Met unses Noamers Grete.

Zuchheisa, lustig! ic' bün Hans,  
 Kann Huus un Hof mi föbpen,  
 Un denn will Gret im Ehrenkranz  
 Dat Eh'band met mi schldöpen.

Zuchheisa, lustig! ic' bün Hans.  
 Denn föbp ic' Schoap' un Rinner,  
 Un föbg met miener Grete ganz  
 Gewiss oof schmucke Rinner.

---

## De Schluck un de Schluck.

„Jung,“ sah mien Voader moal to mi.  
 „En goden Schluck verlddw ick di;  
 „Doch wenn' di nich dat Nippent an,  
 „Süß büst en ganz verdorw'ner Mann.

„Ldtst du 't bi Eenem Schluck bewenn'n  
 „All' Doag', bet an dien sal'ges Enn':  
 „Denn glddw du mi män sicherlich,  
 „Dat schoadet Liew un Seele nich.

„Klein bruukt he groade nich to sin,  
 „Süß rutscht he nich in 'n Moagen rin;  
 „Sper du män, wie en Kalw, dat Muul  
 „Un nimm de beiden Backen vull.

„Denn is he got för Hitt un Kall,  
 „Erhdt di immer flink un krill;  
 „Doch nippst du erst, un nippst du oft:  
 „Büst du met Liew un Seel verkofft.

„Dat Suupent is 'ne schwoare Sünn',  
 „Un in de Bibel werst du finn'n,  
 „Dat Suupuut nich in 'n Himmel kümmt \*)  
 „Un dat sien Rdrper Schoaden nimmt:

---

\*) Galat. 5. 21.

„Dät kannst an manchem Klapperbeen  
 „In Städen un in Dörfern sehn.  
 „So bleef un wittschnappt sehn se uut,  
 „Dät Eenen ornötlich doavdr gruu't.“

Du, goder Woader, harst wol recht,  
 Un häst 'ne güld'ne Woahrheit seggt.  
 Vam Schlaß is äwen nist to feng'n,  
 Doch van den Schlaßen — schwere Meng'.

De Schlaß', mien' leewe Herrn, de Schlaß',  
 Verfbhren väler Minschen Glück.  
 Wäl' suupen s'ck um Hof un Huus.  
 Un arm, as wie 'ne Kerkenmuß.

Denn goahn se rüm in Sorg' un Noth  
 Un bäddeln s'ck ähr Wittschen Brot;  
 Un kümmt de Dod, se asthol'n:  
 Rdn'n se nich moal dät Sark betoahl'n.

Mehr' Rinner hemm'n nich Huus, nich Heerd,  
 Un stoken se noch in de Erd',  
 Un grämen un bedröwen s'ck;  
 hemm'n keenen Drier in de S'ck.

So máncher was erst frisch un roth;  
 Sten' Backen wern as Melk un Blot:  
 Doch word he dórch de válen Schlúck'  
 So bleef un moager, as 'ne Zick,



Erst ging he úmmer stief un stramm,  
 As wie en junger Brúdegam:  
 Noaher, doa schwánkten em de Been',  
 Dok stoff he síck an jeren Steen,

Erst word he, wie et síck gehdrt,  
 Van Hoch un Neddrig ástemeert;  
 Doch as he erst de Schlúcke drunk,  
 Un úmmerweg noá Fusel stunk;

Doa weesen se em ball de Dáhr,  
 Un woll'n van em nist weeten mehr;  
 Dok alle Jungens up de Stroat  
 Spectoakelten oahn Unnerloat,

Dát he so wackelsódtig gleng',  
 Un dreewen met em dumme Ding'.  
 De Schlúcke brengen in de Welt  
 Dát' úm Gesundheit, Ehr, un Geld.

So nehmt denn van mi ollem Mann  
 De got gemeinte Woarning an.  
 Versuupt doch nich Ju' ganzes Glück,  
 Un drinkt en Schluck, doch keene Schluck'.

### Läwensregeln für mienen Söhn.

Dien' Rinnerjoahr' sünd nu vderbi,  
 Mien Söhn, un doarüm bitt ic' di,  
 Up goden Roath un gode Lehr'n,  
 De ic' di gäwen will, to hbr'n.

Du weestst, ic' hün en armer Mann,  
 De di nist hinnerloaten kann,  
 Als sannig Land un Roh un Pård;  
 Dät is doch All's de Ned' nich werth.

Dien Erwdeel kannst du got un gärn  
 In een paar Joahren rein vertähren;  
 Doch goder Roath un gode Lehr  
 Bregt di tietläwens Brot un Ehr,



Wenn du hübsch erpbtlich doarnoh deist,  
 Un in den Wind nich allens schleist.  
 So nimm di denn moal recht tosoam'n;  
 Ich will to minem Text nu foam'n.

Den leewen Hergott bäd' hübsch an,  
 Un wes' sien froamer Unnerdoahn.  
 Met Em springt äwer d' hchste Muur  
 Sowol de Kdnning as de Buur. \*)

Werst du noa sienem Willen dohn:  
 Gint He di moal den rieksten Lohn;  
 Schmittst du di up 'ne schlechte Siet:  
 Denn is oof Siene Stroaf nich wiet.

Met allen-Minschen mein' et got.  
 Help dienem Nächsten unt de Noth;  
 Un frigst du oof moal Stant för Dank:  
 So boh du 't doch dien Låwelang.

Zofreeden wes' met dienem Stann,  
 Un blier in dienem Woaderlann';  
 Un doarin müsst di ehrlich nähr'n,  
 Nich mehr, as du verdeenst, vertähr'n.

---

\*) Pf. 18, 30.

Dät Dienige holl hübsch to Roath,  
 Un wenn' nich vâl an Flidderstoat.  
 Met deren Wolstand duurt't nich lang',  
 De allens up de Knoaken hang'n.

Spoar di hübsch wat bi guber Liet;  
 Un legg en Bittschen up de Siet;  
 Süß duurt, wenn schlechte Lieden koam'n,  
 De Elle länger as dat Kroam'n.

Du bruukst doarüm nich giezig sin.  
 De Giezige is, wie en Schwien  
 Wat eh'r der Welt nich Nutzen brengt,  
 As bet et dobt am Noagel hängt.

„Plant dienen Wienberg“ seggt de Schrift,  
 „Un denn geneet oof, wat he givt.“  
 Karg wes' du nich för diene Schnuut;  
 Süß lacht dien Erw' di noch wat uut.

Met Dickbohn giv di oof nich af;  
 Dät brengt tolezt an'n Bäddeftaw.  
 De Proahlhans hät et sellen dick,  
 Oft larrig' Bädels in de Fick.

Doh jere Soak to rechter Ziet,  
 Un legg di nich up d' fuule Siet.  
 Wist du gesund, so wesp oof flink;  
 Wat d' Kelle givt dat it un drink,

Un trachte nich noa hohen Ding'n.  
 Glibbiv sicherlich, dat dem Gering'n  
 Oft bäter schmeckt sien Kobl un Speck  
 Als groden Her'n de Schneppendreck.

Wenn Einer all to läckrig is,  
 Begnddgt sich nich noa Landmanns Wies'  
 Un leewt to sehr den Wohlgeschmack:  
 De drdgt toleht den Baddelsack.

Bergit du nich den armen Mann,  
 De sich nich anners helpen kann,  
 Als dat he, wenn de Hunger kümmt,  
 To sienem Nächsten Tosflucht nimmt.

Van Biewern loat bi nich beddhr'n,  
 Dok müsst du jo keen Biew versdhr'n;  
 Denn all verglieten Liedrigheit  
 Stroaft Gott in Ziet un Ewigkeit.

Dät Suupent wenn' di jo nich an;  
 Süß büßt en ganz verdorn'ner Mann,  
 Versüpst am Enne Hof un Huus,  
 Werst arm, as wie 'ne Kerkenmuus.

Met Koartspöll giv di oof nich af;  
 Dät brengt tolezt an 'n Wäddelstaw.  
 Wenn man sien Huus un Hof vertrumft,  
 Dät is dē grötste Unvernumft.

Bespat di nich met Striet un Zant:  
 Een ärgert sich doabi män krank.  
 Dät Sprickword merk: de Freed' ernähr't,  
 De Unfreed' äwer, de vertähr't.

Goah up Bedrug nich uut, mien Sähn.  
 Werkdoffst du Koarn van dienen Wähn:  
 So giv dem Körper richtig Moat;  
 Süß kümmt he jo doabi to Schoad'. —

De Woahrheit müsst du ümmer seng'n,  
 Un di met Ldägen nich bemeng'n.  
 Den Ldägner hemm'n, so wie den Deew,  
 Nich Gott un gode Minschen leew.

Dot Hücheler un Fischelet,  
 Un all' sone Liebesstrieckeri  
 Loat all dien Lâw' nich an di Koam'n;  
 Nenn' jere Soak bi'm rechten Noam'n.

Wat got is, dat besdrer' gârn.  
 Dem Bdsen müsst du stûur'n un wehr'n,  
 Un schief nich rechts un links vdrbi,  
 As wie de Ratt um'n heeten Brie.

Dien Obrigkeit holl' ehrenwerth  
 Un doh hübsch dat, wat se begehrt.  
 Se iet jo doch, de in de Welt  
 Up gode Lucht un Orrnung holt.

Den Preester müsst gebührlich ehr'n.  
 Pass up, wenn he met sienen Lehr'n  
 De Sûnn' uut diem Hertem sâgt,  
 Dien Seel beracket un beklâgt.

Wer arbeit't, — hâst doch wol' all hirt, —  
 De is ook sienes Lohnes werth.  
 Drûm Noadel, Dresp, un Boagelwid'  
 Dien Lâwe nich dem Preester schick'.

Dát is mien vâberllcher Roath.  
 Gldw sicherlich, he is proboat.  
 Hier, leewer Sâhn, is miene Hand;  
 Nu reik mi dien' tum Unnerpand,

Dát du bet an dien sâlig's Emm'  
 To dâsser Lehr di wist bekenn'n.  
 Schloah in, un holl oof ehrlich Worb;  
 Süff blüst en Hundsfott hier un doort.

## De Villerbibel.

### Huusmutter.

„Boader! kümmt denn noch nich rin?  
 Kumm doch, wenn du kânst, geschwinn.  
 Schnied di foorts en dicken Bdackel;  
 Hbrst doch wal den Mordspectoakel  
 In de Stuwe van den Jâhr'n;  
 Wâsst em moal den Puckel schmâr'n.“

~~~~~

## Hunsvoader.

Mutter, as wie jung noch wern:  
 Sung'n un sprung'n wie oof so g'arn,  
 Un hantheerten; denn de Jugend  
 Wie du weetst, h'at keene Dugend.  
 Wes' m'än nich so ärgerlich;  
 Bittschen munter schoadet nich.

Rinner! sünd ji all' noch frisch? —  
 Nu so sett't ju um den Disch.  
 Ich will nu en Piepfen schmökken,  
 Un ji soll'n ju B'iller söken,  
 De ich ju denn foorts erklär'.  
 Moal de B'illerbibel her!

Riekt! doa steit en langer Mann;  
 Un dem Kopp sünd Stroahlen dran.  
 Dät fall unse Hergott wesen;  
 Rechts un links doa steit to lesen,  
 Wie he h'at de ganze Welt  
 Schaffen un in Drrnung stellt.

Schwien'

Schwien' un Schoap' un Kddg' un Pär'  
 Stoahn un goahn doa rund umher.  
 Sunn un Moand un Stärnkens blinken  
 Em tö rechten un to linken,  
 Un de Bāgel alltohoop  
 Flasteren em doa um den Kopp.

Dabam steit doa an de Siet;  
 Dot de Ewa steit nich wiet.  
 Düß' hät Gott tolezt erschaffen,  
 Un se schrodgen doa un gassen.  
 Gottes Welt bekißt düe Poar,  
 Us de Roh dāt ni'e Doahr.

Kielt moal unnen up dāt Blatt!  
 Woader Dabam schldppr sic wat,  
 Hāt in't Gras sic hengeflāgelt;  
 Gott de Her kümmt angesāgelt,  
 Ldßt em schwinn 'ne Ribbe uut;  
 Doavan is de Ewa buu't.



Wie de Ewa is versdhr̄t,  
 Hemm'n ji legt all van mi h̄rt.  
 Riekt! hier is de Boom to sehen,  
 Wo de Sūnn' is bi geschehen;  
 Kruus is he van unnen up,  
 Schmucke Neppel sitten drup.

Riekt! doa fr̄upt de olle Schlang'!  
 Ich word jimmer angst un bang',  
 Jung oof goar wol an to roaren,  
 Wenn ich in den Rinnerjoahren  
 Kreeg dat olle Diert to sehn;  
 Dacht, se beet' mi in de Been'.

Klappt moal um; wat doa wol steit!  
 Dabams Sahn, de Koain, schleit  
 Sienem goden Broder Dabel  
 Met 'ner groden Fūuergoabel  
 Recht verboht, met vuller Macht,  
 Up den Kopp, dat 't m̄n so kracht.

Nu moal werrer umgeschloahn;  
 Nooahs Kasten werd doa stoahn.  
 Boaben sünd de Bulken moalet,  
 Wo de Regen ruuter stroahlet,  
 Un so Act herunner flütt,  
 Us wenn et met Nollen gütt.

Allens schwemmt doa dobtümber,  
 Männer, Biemer, Kddg' un Pär',  
 Ratten, Müüse, Katt un Koater;  
 Nist as Himmel un as Boater  
 Is mehr van de Welt to sehn;  
 Nooah schäpt doa ganz alleen.

Rielt den hogen Thorm hier an!  
 Doaran buu'n väl döusend Mann  
 Met Spectoakel un Getümmel;  
 Un uns Hergott kümmt van Himmel  
 Uergerlich un duller Hoar,  
 Un so brummisch, as en Boar.

Riekt moaal, wie he up se kint,  
 Em wat up den Bunnel gihvt!  
 Wiel se sich doa afmarachten,  
 Himmelhoch to buuen dachten:  
 Moakt he 'n Enne in de Soak,  
 Un verwirre em de Sproak.

Wilt' de Muurker boaben: Kalk!  
 Denn word gliessen Striet un Spalk.  
 Moakt' sich cener up de Beene,  
 Bracht em Woater orer Steene:  
 Namm de Muurker siene Kell',  
 Gärwte düchtig em dat Fell.

Kort, se kunn'n sich nich verstoahn,  
 Jung'n sich düchtig an to schloahn.  
 Riekt! doa loopen Fruu'n un Männer  
 Krüz un quär all een dbrcht. äinner;  
 Un so bleew de ni'e Thorm  
 Wie ji sehn, oahn' Schick un Form.

Schloaht nu moal en Blatt vdrbi.  
 Rielt! doa is 'ne Schlägerie.  
 Linker Hand, daa bi dem Hügel  
 Sett't et recht noa Noten Prügel;  
 Wbcke hau'n sich, wie ji sehn,  
 Met den Pietschen um de Been'.

Dät en sich doa pletscht un schlett,  
 Is män um 'ne Kleinigkeit.  
 In den fetten Weidegrünnen  
 Will'n se sich dät Gras nich glunnen;  
 Ferer sträwt fdr siene Heerd',  
 Fdr sien' Koh un fdr sien Vard.

Klappt moal um; doa givt et wat.  
 Kleet moal hier dät schmucke Blatt!  
 Sodom un Gomorrha stoahn doa,  
 Un völ schmucke Lüude goahn doa;  
 Frisch werd sung'n un sprung'n un danzt,  
 Uemmer lustig rümgeranzt.

Olt un Jung un Fruu un Mann,  
 Driewen nist as Sün un Schann,  
 Un van Läsen un van Bäden  
 Süht en nist in beiden Städen.  
 In de Kerck geit keener mehr;  
 Als wenn dat nich nödig wer. —

Steht nu, wat uns Hergott beit;  
 Wie sien Blich van Himmel sleit!  
 Pect un Schwefel rägent runner  
 Un verbräunt den ganzen Plunner,  
 Sammt dem Hottentottenkroop  
 Wat nist däh, as fratt un soop.

Eenen Frommen, Noahmens Loth,  
 Har jedoch de leewe Gott  
 Berth holl'n, em en Wink to gäwen,  
 Un de rettete sien Läwen.  
 Denn geschwinne, wie de Wind  
 Pakt' he sic met Fruu un Kind.

Wel sic äwer Mutter Loth  
 Uemkeek gegen Gott's Gebot  
 Un so ungehorsoam hannelt:  
 Word se glic in Solt verwannelt.  
 Rinner! doht noa Gott's Gebot;  
 Deen hät so wat keene Noth. —

Nu moal werrer umgeklappt!  
 Riekt! doa steit en Mann un tappt  
 Woater in, dat't män so buddelt;  
 Siene Moagd doanäwen muddelt  
 Sic geschwinn en bittschen an,  
 Wie en düütlich sehen kann.

Ach du allerhöchster Gott! — —  
 Woater un 'ne Schnäde Bröt  
 Kriegt de Deern un fall sic schären  
 Un för't Erste doavan tähren,  
 Bet se Unnerkoament findt;  
 Hät doarto en sugend Kind.

Dof de Huusfruu kummt to goahn,  
 Fängt en Mordspectvakel an:  
 „Luder, wist di noch nich packen?  
 „Krigst den Bessenstahl in d' Hacken,  
 „Liederliches Stück ick segg,  
 „Goah mi uut den Dogen weg!“

Seht, de Mann is Abroaham;  
 Soara is de Fruu àhr Noam,  
 Un de Moagd werd Hoagar heeten  
 Wo se sich met rümmer sidten.  
 Wenn ick so wat hdr un seh:  
 Deit mi 't Hert im Liewe weh.

Riekt düt schmucke Bild moal an!  
 Kenn'n ji wol den langen Mann  
 De doa geit met sienen Knechten,  
 Een to linken, een to rechten,  
 Un en Esel oof doarto,  
 Hoch bepackt met Holt un Stroh?

Dät is oof de Dabroaham,  
 Wie he sien Klein Söhnken namm,  
 Gott tum Dpper em to schlachten.  
 Mütten düt moal recht betrachten.  
 Riekt, doa is de Berg to sehn,  
 Wo dät allens is geschehn.

Dät Klein Söhnken, Izaak  
 ligt doa in 'ner korten Jack',  
 Met den Hännen up dem Rücken.  
 Just will Dabroahm sich bücken,  
 Foahren em noa Gott's Befehl  
 Met dem Meher ddrch de Rehl.

Doa erschall't 'ne helle Stimm:  
 „Hier, den Zickenbuck, den nimme!  
 „Dien Klein Jüng'ker loat man läwen,  
 „De fall di noch Aermen gäwen.  
 „Du häst nu dät Dien'ge doahn,  
 „An de Probe got bestoahn.“



Bläbert nu-moal wieder hen;  
 Doa kümmt recht wat Schmuck's to sehn.  
 Siekt! doa steit 'ne hoge Ledder;  
 Engel klättern up un nedder,  
 Un doanäwen, wie ji sehn,  
 Druffelt Gener up en Steen.

Dät is Joakob, de doa ligt,  
 Un im Droom' to sehen frigt  
 Un 'ner Ledder Engel flästern,  
 Uemmer rup un run Klabastern.  
 (Goar de Dröbme frigt en moakt,  
 Wenn en män doafdr betoaht.)

Joa, joa; so geit 't wiet un siet!  
 Weet en män to rechter Ziet  
 Hübsch in siene Fick to foaten:  
 Kann 'n den Düwel dänzen loaten —  
 D! wat moakt in düsser Welt  
 Mich de Düütsche all's fdr 't Geld!)

Niekt moal hier düt schmucke Bild,  
 Wo twee Keerls, verboft un wild  
 Broaw sic in de Ribben buffen  
 Un sic schupfen un sic knuffen!  
 Eenem löyt all uut de Schnuut  
 Drndtlich robe Suppe ruut.

Een is Woader Joacob werr,  
 Un de ännere, Gott der Her,  
 De sic moal en Spoß will moaken  
 Un probeeren siene Knoaken,  
 Met en Minschenkind to ring'n;  
 Ldt oök endlich gbar sic dwing'n.

Niekt hier Roahels Grawmoahl an!  
 Jsrael, ähr goder Mann,  
 Leet et ähr to Ehren buuen;  
 Denn se was vör allen Fruuen  
 Wol sönn Ehrendenkmoahl werth,  
 Wie de Bibel düütlich lehrt.

Hüüt to Doage is doch Mod',  
 Dät en geit tor Koopmannsbod'  
 Rüst sic Bänner un Randilgen -  
 Moakt sic Friedewitte Lilgen,  
 Schbüpt dät in 'ne Kron tesoam,  
 Stellt et up 'nen hbliten Noahm.

Ach! nu kümmt 'ne bulle Soak;  
 Henim'n doa Eenen in de Moak.  
 Wie se 'n armen Düwel foppen  
 Un den Puckel em terkloppen!  
 Spucken goar dem armen Wicht  
 Gerode in sien Angeficht.

Ach! wat verb he rümmer schuppt!  
 Wie wer'n siene Hoar' terruppt!  
 Wdcke will'n em glic terrieten,  
 Wdck' em in de Kuhle schmieten;  
 Se hantheer'n met Ungestüm  
 Nemmer frisch met em herüm.

Leetwe Kinner! denkt moal an;  
 Brbber sünd et, de en schloahn,  
 Kinner, all' van Eenem Woader,  
 Uewer nich van glieker Dader.  
 Har'n se alle Woaders Sinn:  
 Klau'ten s' nich so up en in.

Joseph heet de arme Wicht,  
 De de vâlen Prûgel frigt,  
 Wiel he pekt' to mâchen Tieden!  
 Kunn'n de Brbber em nich lieden.  
 Har'n se Schelmenstücken doahn:  
 Klâhnt' he 't oft Herzwoadern an.

Doch, dât was et nich alleen.  
 Joseph har im Droom moal sehn  
 Wie se up dem Ucker stunnen  
 Un tosoam sic Garwen bunnan.  
 Siene Garw stund prall un prick,  
 Un de ânnern bdgten sic.

Als denn, ännern Morgen drup  
 Zerer van de Morgensupp  
 Sic wat in 't Rommantken kellte,  
 Joseph sienen Droom verzellte:  
 Moakten s' ähre Dogen grot,  
 Meeten em van Hobbst to Foot.

„Wat billt sic de Bengel in?“  
 Dachten se in ährem Sinn'.  
 „Ebl'n wi uns vbr em moal bdgen,  
 „Un uns' Pudelmügen rdgen?  
 „He hät (meinten s' alltohoop,)  
 „Grod' Rosinen in dem Kopp'.“

Als de nächste Morgen grun't,  
 Kroamt' he werr' en Drödmken uut:  
 „In dem Bette lag ick rücklings,  
 „Un mi moakten ähre Bücklings  
 „Sunn un Moand, oof wäcke Stärn;  
 „Elf Stück wer'n et got un gárn.“

„Jung“ sah d' Woader drup to em,  
 „Soll denn ick met sammt de Menim'  
 Dok de Bröderschoar im Ganzen.  
 „Moal noa diener Piepe danzen? —  
 „Fritt di Dawends nich so vull;  
 „Denn so drödmst du nich so vull.“

Doabi blew et vbr de Hand:  
 Nemer lange heel 't nich Stand.  
 Moal soll Joseph noa de Haide  
 Up de Schoap- un Rinnerweide,  
 Wo de Bröder alle gieng'n,  
 Hddgten un sic' Bägel füng'n.

„Riekt, doa kümmt de Drödmmer her!  
 „Gärwt em moal den Puckel mär“  
 (Reepen s' alle;) „bau't den Racker,  
 „Den Fickfacker, Lüüdbeschnacker!  
 „Treckt em uut den bunten Rock,  
 „Schmießt en in en Hunnelock!“

Recht kunn'n se nich eenzig wer'n,  
 Wie se 'n düchtig wollen schär'n.  
 Wacke sähn, se wolln 'n versböpen  
 Un dem Woader Brill'n versböpen,  
 As wenn Joseph in de Heid'  
 Wär vam wilden Diert terkäu't.

As se so tosoam noch stunn'n,  
 Un nich schlüssig weren kunn'n:  
 Kam en Mann vdrbi to ströbpen  
 Un har Lust, den Jung'n to föbpen.  
 Glick sähn oof de Bröder: joa.  
 (Wat de Pries was, steit nich boa.)

Joseph, oahne Nock un Stock,  
 Mussi' nu äwer Stock un Block  
 Noa Uegypten met marscheeren,  
 Dick un Dünn met dörchhantheeren.  
 Woll he äwel ower woll,  
 Mussi' he hengoahn, wo he soll.

Doch,

Doch, wer mán to Gott sié hólte  
 De kúmmt dörch dé ganze Welt,  
 Kúmmt to Brot un kúmmt to Ehren;  
 Dát kann Jóséph düütlich lehren.  
 Gott — dát glódwí mán sícherlich —  
 De verlébt dé Sienen nich.

Dát is so dé Loop der Welt.  
 Wenn mánd Hoger runner fállt,  
 Stigt doagegen dé Kassümper  
 Un beschámt dé Násenrümper,  
 De em, as 'nen armen Mann,  
 Reelen áwer d' Schuller an.

Klappt moal úm. Doa wer'n jí sehn,  
 Wat met Jóséph is geschéh'n:  
 Nutstáffeert up't idelbestte  
 Gáld'ne Knódp an Rock un Weste,  
 Blanke Treffen úm den Hóth,  
 Stélt he doa van Hódsé to Foot.

R



Blanke Ståweln hât he an,  
 Wie man düütlich sehen kann;  
 Guld'ne Ringe up den Fingern  
 Rings besetzt met blanken Dingern,  
 Wo en sich in speegeln kann.  
 Dot en Degen hât he an.

Wat uut sijn terschloagen Mann  
 Endlich doch noch weren kann!  
 Dem se erst den Puckel blâuten,  
 Den se dobt to moaken brâuten,  
 Is met eenmoal nu en Mann,  
 De sich sehen loaten kann.

De boa vdr em up de Knee  
 Ring'n, un rieken in de Hdh,  
 Stând de Brdber, de em bufften  
 Un em up den Puckel knufften.  
 Ach! wie plegt am lesten Enn'  
 Sich doch oft dat Blatt to wenn'n!

Joseph — dat ick't fort vertell —  
 Kreeg 'ne rechte hoge Stell,  
 Word de nächste noa dem Kdning,  
 Un har keenen roden Penning,  
 Als he noa Aegypten kamm  
 Un sien Glück den Anfang namm.

Noal kamm rechte büure Diet.  
 In den Lännern wiet un siet  
 Was de Noth nich uuttospräken.  
 Nist to bieten un to bräken  
 Was oof mehr in Coanoaan  
 Unses Josephs Voaderlann'.

Aewer in Aegyptenland  
 Was to läwen allerhand.  
 Joseph plegt in goden Joahren  
 Allerlei so uptospoaren,  
 Hoawer, Gersten, Rogg un Wait,  
 Wie in d' Schrift to lesen steit.

R 2

Josephs Bröder, ohne Brot,  
 Un binoah in Hungernoth  
 Hörtten, dat se in Aegypten  
 Wispelwies noch Waiten schüpften;  
 Un in dolci jubilo  
 Togen s' noa Aegypten to.

Riekt! doa sing'n se up de Knee,  
 Schreien alle ach un weh.  
 Willn s' nich Hungerpooten suugen:  
 Mütten s' sich vdr Joseph buugen,  
 De up Koarn un Aetelwoar  
 In dem Lann' de Upsicht har.

Dat et migt ähr Broder sin,  
 Dat feel keenem van em in.  
 Joseph äwer moakte endlich  
 Sied den Bröddern allén kenntlich,  
 Schnütert' drup 'ne halwe Stunn'  
 Nemmer rüm van Munn' to Munn'.

„Brenge“ so reep he uut de Däär,  
 „Brenge geschwinn wat Aetent her;  
 „Soaden Broaden un Pasteten!“  
 Un wie all de Spiesen heeten,  
 De de Junfer Råfsche dunn.  
 Up den Stuz so schaffen kunn.

Joseph was en broawer Mann.  
 Kinner, nehmt Exempel dran!  
 Nümmermehr mütt ji ju råken,  
 Nå, dem Flooter Sågen språken;  
 Jo nich denken: wie du mi:  
 So ick accuroat oof bi.

Newer — dat sich Gott erbarm!  
 Båle sünd nich kolt nich warm,  
 Sünd so rechte Udoagsmischen.  
 Nehrent Fiend wat Gods to wunschen,  
 Kümmt em goar nich in den Sinn;  
 Blåuen lewer up em in.

Klappt moak um. Doa wer'n ji sehn  
 Wat noch wieder is gesch'h'n.  
 Riekt! doa steit en oller Woader.  
 Met en rechten groden Koader.  
 Et is, dat ick fort vertell,  
 Josephs Woader, Israel.

Dat was gliicksen Josephs Schnack:  
 „Woader sall met Sack, un Pock  
 „Lo mi, tehn; in sienem Deller  
 „Sall he sich uut-mienem Keller  
 „Hoalen, wat em recht erquickt,  
 „Bet de Dob em't Dog todrückt.

Ach! wat is de Du' erfrent!  
 Wat is dat för'n Herlichkeit!  
 Joseph, den he dobt all glödwte,  
 Un sich lange drüm bedrödwte,  
 Steit doa bi em frisch- un roth,  
 Un hät Ehr un rieflich Brot.

Israël, met Muus un Mann  
 Bleew nu in Aegyptenlann,  
 Bleew met Kind un Kinneskinnern,  
 Met Kameelen, Schoapen, Minnern,  
 De all meist verhungert wer'n;  
 Kreegen all' vullup to fähr'n.

Klappt moal him dat Blatt. Nu kummt  
 Wie de Dlle Abschied' nimmt.  
 Siene Dogen will'n all braken,  
 Siene Lung' kann kuum noch spraken  
 Fallt man noch: ick goah tor Ruh;  
 Unse Hergott segne ju!

Wörher har he noch bestellt,  
 Wie de Bibel uns vertellt,  
 War'n erst siene Dogen broaken:  
 Soll'n se glielsen Anstalt moaken,  
 Brengen em noa Coandaan  
 Siennem leewen Boaderlann'.

Unn'n, tor linken, sehn ji doch  
 Dütlich Sark un Liekentog.  
 Wdck in Rutschen, wdck to Päre  
 Dohn se em de lekte Ehre,  
 Bring'n de Hanne, schrei'n un roarn  
 Dät seun Woader hemm'n verloahr'n.

So en Kletner Liekentog  
 Is bi uns doch oft genug;  
 Wdrn de Preester un de Köster,  
 Fruu un Rinner, Broder Schwester ic. ic. ic.  
 Hinnerdrin, un alle sing'n  
 Wenn vam Thorm de Klöcken kling'n.

Klappt nu moal en Blatt odrbek,  
 Riekt! doa is 'ne Zegelei.  
 Wdck hantheeren doa met Steenen  
 Wdck sünd munter up den Beenen,  
 Schläpen Thon un Lehm heran,  
 Wie man dütlich sehen kann.

Wdcke stoahn un kiefen to;  
 Wdcke droagen Sprock un Stroh,  
 Riekt! doa walkt de eene Rieker  
 Düchtig eenen Teegelstrieker,  
 Wiel he so en bittschen lass  
 Un em nich recht flink nog was.

Rinner, dankt dem leewen Gott!  
 So wat hät bi uns nich Noth.  
 So den Unnerdoahn to foppen  
 Un em bruun un bloag to kloppen,  
 Dät verldöwte sicherlich  
 Unse gode Rdnning nich.

De verdammte Sfloamerei!  
 Gott si Dank! se is vörbel.  
 Hier in unsem preuschen Lanne  
 Is de Minsch in jerem Stanne  
 Frie, wenn he sien Schülligkeit  
 Man to allen Lieben beit.



Nemen merk ick, Friß un Trut  
 Seh'n mi so neischierig uut.  
 Ganz gewiss will'n ji gärn weten  
 Wer se sünd un wie se heten,  
 De de schwoare Arbeit dohn,  
 Kären ünner Lehm un Thon.

Et sünd, dät ick 't kort vertell,  
 Luuter Rinner Israhel.  
 Us erst Joseph was verstorwen.  
 Was em ball dät Spöll verdorwen.  
 Bullends was de Düvel los  
 Noa dem Dode Pharoas

Ni'e Heren, ni'e Lehr!  
 Se vermehrten sich so sehr,  
 Dät de ni'e Könning dachte,  
 Wenn he s' nich wat asmarachte:  
 Dahn se up de Läng nich got,  
 Un Uegypten kām in Noth.

Kreeg' he, meint' he, moal en Krieg:  
 So verddrwen s' em den Sieg,  
 Wörren denn män Uewerlööp'er,  
 Moaroddr's un Kümmerströöp'er;  
 Schmeeten sic' wol met de Ziet  
 Goar up siener Fiende Siet.

Doarüm dächt he, wenn ic' s' drück,  
 Fopp, un rupp, in düchtig plück;  
 Wenn em Boagt, Schandoar un Büttel  
 Glietig sitten up dem Kittel:  
 Denn so driew' ic' s' up de Läng'  
 Doch noch glücklich in de Eng'.

Unse Abning denkt nich so;  
 Jud' un Frömdling läst hier froh:  
 De uut Soltzburg, Böh'm'sche Bröder,  
 Singen frohe Ziwelleeder.  
 Bi uns is oök frank un frie  
 De franzö'sche Colonie.

Her Scherom, de olle Schuft,  
 Har uns freilich ool noch knufft,  
 Harté Ndat to knacken gáwen,  
 Sief vam Broder Bdágt verschráwen,  
 Wenn he noch en Joahrer veer  
 Unse Abnning bláwen wár.

Har jo so all goar to Wál,  
 De uns met dem Dwangsbefehl  
 Nemmer up dem Rittel seeten  
 Un met scharpen Zähnen beeten,  
 Meist dreew he 't all áwen so  
 Us de tweete Phoarao.

In Aegypten ging 't enmoal  
 So wiet, dát man anbefoahl,  
 Alle jungen Isr'eliten  
 Soll'n se foorts in 't Woater schmieten,  
 Wenn se mán geboren wár'n;  
 Kunn'n sief denn doch nich vermehr'n.

Riekt moal! hier is Woater moalt,  
 Worup groad' de Sunne stroahlt.  
 Wat doa vâle Rinner schwemmen,  
 De noch foahle Rôppe hemmen!  
 Riekt moal, wie dât Een' noch gappt!  
 Armet Worm! nu umgeklappt.

Wat mag doa wol Schdnes stoahn?  
 Stramme Zumfern sehn ji goahn.  
 Eene is vdr allen uutpukt  
 Un van Hddft, to Footen upmuht,  
 Hât vâl Gold un Sülwer an,  
 Wie man dhütlich sehen kann.

'T is de Dochter Pharoao;  
 Trippelt doa so stink un froh.  
 Se will hier int Woater stiegen,  
 Keinen Grund up d' Huut to friege.  
 Flietig boaden was doa Mod'.  
 (Boadent is oof wirklich got.)

All' de Zumfern um se her  
 Spring'n un danzen früz un quär  
 Noateln uut to tehn un Schldöpen  
 An d' Prinzessin wptokndöpen  
 Folgte ähr de lange Log.  
 (Allenfalls was Gene noog.)

Wie de Zumfern denn so stünd!  
 Drehn sick wie en Rüsclwind.  
 Denkt man se doa förn to sinnen!  
 Hät s' Ruckuck all doa hinnen.  
 Dog un Foot geit hen un her,  
 Roamen s' nut de Stuwendähr.

Sehn se Junggesell'n van-färn:  
 Gelt et glicksen an 't Taxeer'n.  
 Ick will 't groade nich verachten,  
 Dät de Minschen nipp betrachten  
 All's wat in der wieden Welt  
 Een so in de Dogen fällt.

Dátmoal was 't en woahret Glück  
 Dát der Kónningsdochter Blic  
 Hott un tuul ging, wild un flüchtig;  
 Et bethoabl' sic dátmoal düchtig.  
 Doaddrch wörd en Knoawe rett't,  
 Den man har in 't Woater sett't.

De Prinzessin keet enmoal  
 Nâwen sic am Uwer doal.  
 Denkt moal an! doa schwumim en Kasten,  
 Un se kunn nich ruhn, noch rasten,  
 Bet se wüsst'e, wat wol drin  
 Migt for Hokusfokus sin.

„Gretlies! roap di schwinn' moal up,  
 „Un hoal mi den Kasten rup!“  
 Heep se to de Moagd doahinnen.  
 „Müsst di nich so lang' besinnen!  
 „Sünd er blank' Ducoaten drin;  
 „Sall 't dien Schoade oof nich sin.“

Als de Kasten oopen was:  
 Moakt' de Schreck se bodenblaff.  
 Stoats Ducoaten drin to finnen:  
 Was en lütter Junge drinnen,  
 Un de mirrte, wie 'ne Ratt;  
 Har so lang' de Post nich hat.

Als se sich erst werr' besunn  
 Un den Mund werr' rdgen kunn;  
 Kriischt' se: „wat för 'n schmucker Engel!  
 Wat för 'n allerlewster Bengel!  
 Rinner! nå! wat is 't för 'n Jung'!  
 Lächt so nütlich met de Zung'.“

„Schaff' mi eener 'n' Umme an,  
 De dat Kind mi sddgen kann.  
 Doch frigt Woader dat to weeten:  
 Leggt he mi den Kopp to Fdten;  
 Denn ic merk et val to got,  
 Dat Kind hat hebraisch Blot.“

„Froagt

„Froagt in d' Stadt so in de Stadt,  
 Wer dat Kind mi jddgen will.  
 Miene Soak is nich to proahlen,  
 Nower, got will ic't betoahlen;  
 Ic will dran van Herten garn  
 Nasch, un Noatelgeld spendeer'n.

Duurt' nich lang', so fund sic Cen'.  
 O! dat was 'ne Lust to sehn,  
 Wie de uut de Stadt sic troll'te,  
 Wie de Fruudenthroane roll'te.  
 Dat dat Ding en Hoaken har,  
 Was wol floar un oapenboar.

'E was de Mutter van dem Kind;  
 Doarum leep se so geschwind,  
 Nem et an ahr Hert to drucken  
 Un baldmdglich to erquicken.  
 Mehr klein Sahnken rett't' se so  
 Un kreeg vullup Geld doarto.

z



Bi d' Prinzessin so in Gunst,  
 So bespickt, was't keene Kunst,  
 Pricke un dicke dat Kind to siddgen,  
 Dat et kuum de Knee kunn biddgen.  
 Wenn j' nich flietig pudert har:  
 War't verfault met Hunt un Hoar.

Mutter — glöbwot man sicherlich —  
 Har senn' gode Plage nich,  
 Us, j' ju siddgte, Keen' Fasteten,  
 Woatersuppen musst' se äten;  
 Doabi Dag fdr Dag im Jock.  
 So wat sett't keen Quabbelspeck. —

Nu, Gottlow! ji sind doch drall,  
 Wenn oof groad' nich pricke un prall.  
 Mutter ldt ju nich verneesen;  
 Jd aest' meer' keen' Arbeitsqueesen,  
 Wenn 't met mienem Dffenspann  
 Ju man't Brot verbeenen kann.

Klappt moal üm. Ich glöbde, doa steit,  
 Wie de Reis' noa 'n Schlosshof geit.  
 Dät klein Volk kunn nu all loopen  
 Un all: Leite! Memme! ropen.  
 Dusch mugt denken: nu is 't Liet,  
 Dät en de Prinzessin süht.

Riekt! doa kümmt s' dook antogoahn.  
 „Ihre Hoheit!“ fängt se an,  
 „Wüsst' wol gärn, wat S' to dem kleinen  
 „Dicken fetten Stöpsel meinen;  
 „Bliwt he noch bi siener Memm',  
 „Dreer will'n Se 'n sülwsten hemm'n?“

Nä, säh de Prinzessin drup,  
 He sall nu van miener Supp  
 Un van mienem Täller äten;  
 Musche Moses sall he heeten;  
 Will em sülwst de Hoar uplämm'n  
 Sall nu Bux un Kutka hemm'n.

Klappt moal ün, wat doa passeert.  
 O! düt Bild is sehenswerth!  
 Prügel giwt 't hier uut dem Páper;  
 Wie de dickste Klockenkláper  
 Hát doa Cener 'n' Kúhl in d' Fuust,  
 Hau't, dát 't mán so grunf't un suust.

Hier kúmmt noch en drütter Mann  
 Groawitátisch antogvahn,  
 Schleit dem Prügler up den Brágen,  
 Dát de Stücken mán so fleegen.  
 Rieft! doa unnen rechter Hand  
 Buttelt he en unnern Sand.

Un wer was düss drütte Mann?  
 Moses was 't. Nu, hbrt moal an.  
 As he grob word: sach he dáglich  
 Wie erbármlich un wie kláglich  
 Siener Landblúhd' Schicksal was;  
 Mussten úmmer ran an 'n Bass,

Worren goar för nist aest'mert,  
 Wie en Pudelhund tracteert.  
 Word moal Eener foppt un hohneckt,  
 Met dem Kantschu düchtig todeckt,  
 Werd he oof to Dode schloahn:  
 Doarna frägt' nich Hund noch Hoahn.

Moses stund moal ganz alleen,  
 Un kreeg so van farn to sehn,  
 Dät van den Hebräern Eener  
 Prügel kreeg; un wiel et keener  
 Merke: schlog he fort un got  
 Den Aegypter muusedobt.

Is nu äwer lang un fort  
 Van de Soaf doch spröckelt word:  
 Muss't' mien Moses sîc bequämen  
 Vdr de Hand Rietuut to nehmen.  
 Unse Herrgott, dät is woahr,  
 Fdhrt de Sienen wunnerboar.

Nu moal werrer üngeschloahn.  
 Sehn ji doa wol 'n Bruunen stoahn,  
 Un doabi en: groten Klumpen  
 Zumfern, de doa Boater plumpen?  
 Sehn ji oof nich wiet doavan  
 Wol den groten strammen Mann?

Sehn ji oof twee Schoapers steahn,  
 De de schmucken Zumfern schloahn,  
 Flägelhaft se rümmer schupfen,  
 Dät em de Karkassen wupfen? —  
 Wat de Soak fdr 'n Enne nimmt,  
 Wer noch unn'n to lingen kümmt:

Steit doa links. Hier kümmt de Mann,  
 De nich wiet stund, oof heran,  
 Leggt sid' oogenblicks in 't Mittel,  
 Stigt den Bengeln up den Kittel,  
 De den Zumfern woll'n wat dohn;  
 Giwet em glichs den vullen Lohn.

Hört nu de Erklärung an.

Moses flücht't' noa Midian,  
 Muss't' sich doa wat rümmer driewen,  
 Wusste nårgens recht to bblewen;  
 Har doa ohne Huus un Heerd  
 Sack en tiellang ehrlich nåhrt.

Moal passeert', dat bi 'nem Brunn'n  
 Säwen Preesterddichter stunn'n,  
 Wdr' Gewalt doa Woater pütt'ten  
 Un in d' Woatertrådage schütt'ten.  
 Uehre Schoap' wern spack un matt,  
 Har'n so lang' keen Woater hat.

Fuck, fuck, kemen twee to goahn,  
 Jung'n en Mordspektoakel an:  
 „Will'n ju ball hier helpen schnatern!  
 „Hier soll'n ji ju' Schoap nich watern.  
 „Kroopthüg! packt ju hier geschwinn!“  
 Doamit bläu'ten s' up se in.

Moses sach 't. He kunn up d' Lång  
 Sowat äwer 't Hert nich breng'n,  
 Kamm ddrch Wait un Rogg un Gersten.  
 Quärfelbin gließ antobersten,  
 Håst du nich, so kånst du nich!  
 Wamste he de' Kerls torügg.

Wår 't vdr'n Joahrer idß passeert: \*)  
 Har'n sich Wål' wol nich dran kehrt;  
 Har'n wol dacht met Hohngelächter:  
 „I sünd jo doch män Preesterböchter;  
 „Loat se ährer Huut sich wåhr'n,  
 „Sich de Keerls vam Halse keh'r'n,

„Will'n hier noch en Wielken stoahn,  
 „Sehn van farn den Spoaß met an,  
 „Wat de Schoapers noch beginnen,  
 „Wie se s' foppen vdrn un hinnen;  
 „Wie man s' recht noa'm Schoapertackt  
 „Runnerferkt un runnerrackt.“

---

\*) nämlich hier to Lanne.

Denn as hier Scharom regeert,  
 Wor'n de Preesters schlecht tracteert,  
 Stunn'n oft, wie de armen Süner;  
 Lumpig gingen Fruu un Rinner.  
 Wenn de Hoahn det Morgens frägt,  
 Werb em oft all d' Büdel sägt.

Dat de midianschen Par'n  
 Deels oof weinig Inkünft' har'n  
 Noa Moatrikel un Cuntaster:  
 Seh'n wi an dem Heren Paster  
 De in 'n suuren Appel beet,  
 Un sien' Ddchter hdden leet.

Groad, wie't in de Dllmark geit,  
 Wo mänch Schriewer bäter steit,  
 Us mänch Preefter, de studeert hāt,  
 Ur sien Geld doabi vertährt hāt;  
 Wo bi mänchem Preefter wiss  
 Schmallhans Rākenmeister is.



Un dāt hew't in d' School all lehrt,  
 Arme wōrr'n nich aestemeert.  
 Har so Eener broaw Dukpaten  
 Un kunn broaw wat upgoahn loaten:  
 Har se schwere Menge Frunn'  
 De sic' andāhn fōrn un hinn'n.

Doch de Arm' wōrr āwersehn,  
 Lāwte meist fōr sic' alleen;  
 Joo, een hōrt' wol goar van wōcken:  
 „Dūss' hāt nist in d' Melk to brōcken;  
 „Doo! doo! woahnt en riefer Gast;  
 „Wadder! doo kunn in de Mast!“ —

Doch, ic' soam ganz af van Text;  
 Hew hier tovāl twischen Kext.  
 Klappt modā um; doo wern ji sehen,  
 Wat noch wieder is geschēhen.  
 Seh'n ji doo wol 'n ollen Mann  
 Un oof schmucke Zumfern stoahn?

Sehn ji, wie de Olle kint?  
 Em wat up den Bünnel gint?  
 'I sünd de säwen Preesterkinner.  
 Ruum kammi de Papa doahinner,  
 Wat bi'm Brunnèn was passeert,  
 Als he gliest se. mores lehr't.

„Schämt ju wat!“ so fung he an;  
 „Hemm'n nich moal den goden Mann,  
 „De ju so vâl' Deenste doahn-hât,  
 „Un de Räkels düchtig schloahn hât,  
 „Bäden hübsch tum Mirragbrot.  
 „Pfui! dät moakten ji nich got.“

- Wie et schient, will eene Deern,  
 Sied noch lang' verdessendeern,  
 Als har se jo nich kunnt weeten,  
 Dw't nich Muttern wörr verbreeten;  
 Dät Joahr wår jo allens knapp,  
 Un nich vâl im Metelschapp.

„Helpt uns eener uut de Supp:  
 „Hört oof schöner Dank doarup.“  
 Säh de Dlle. „Een' mütt loopen,  
 „Nem den Mann noch rin to ropen.  
 „Mutter seggt: fdr gode Frunn'  
 „Plegt sict ümmer wat to finn'n.“

Als de Woader dät man säh:  
 Woakten, se sict stantope  
 Allsoam noch up de Soalen  
 Nem den Mann noch intohoalen;  
 Un de Soak gelung em oof,  
 Wie hier steit im Bibelboof.

Passt moal up! mi schwoant so wat.  
 Seht moal an dät nächste Blatt.  
 Doa werd 't wiss 'ne Hochtiel gäwen,  
 All's in Suus' un Bruuse läwen;  
 Moses söcht sict wiss 'ne Bruut  
 Van den säwen Schwestern uut.

Dictum dactum! dacht id 't doch.  
 Riekt den Hochtiet's-Gästen-Log!  
 Riekt, wie doa de Rödter bimmelt,  
 Un wie 't up den Kerkhof wimmelt!  
 Olt un Jung kümmt doa to Ruum,  
 Un de Kerke foat't se kuum.

'T Parhuus steit in 'n Winkel rin;  
 Schient 'ne olle Küff to sin.  
 Wie de Kätsche un Fruu Pastern  
 In dem Huus' doa rümklabastern!  
 Grete un de Ackerknecht  
 Setten Disch' un Stöhl' torecht.

So kreeg denn de gode Mann  
 Doß de Eh'standschoasen an,  
 Un he föhlte oogenblicklich,  
 Föhl't tietläwens sich so glücklich;  
 Kreeg de beste un de schmückst'.  
 (Harr oof broaw de Schoapers wickst.)

Wat uut em noch word up d' Lång,  
 Will 'k en ännermoal ju feng'n;  
 Denn mien Noag fängt an to blaffen,  
 Un mien' Piep will nich mehr paffen.  
 All' de Luusewenzel drin  
 Mütt wol rein verqualmet sin.

Et! doa werd et twölwe schloahn.  
 Mutteru hbr' ick oof all goahn.  
 Nu män weg de Willerbibel;  
 Mutter brengt all 'n groten Kübel,  
 Rechte schöne warme Supp.  
 Deckt män schwinn dat Dischboof up.

De Aweoat Hapsch  
 un  
 Docter Sichelmann.

Hapsch.

Behdlt He 'n Pillenhannel frie:  
 Is miene Praxis ball vörbi.  
 De uut un in süß bi mi ging'n.  
 Seh ick nu up de Woahre ling'n.

## Sichelmann.

He soll mán — met Verlddwot to seng'n —  
 De Lhd' nich um dät Lehre breng'n.  
 Se hemm'n nich mehr wat antowenn'n,  
 Dät f' miene Willen kddpen könn'n'

## De letzte Bersch

## van Muurmann Alexens Grawschrift.

Six ging sien Huus- un Kerkenbuu;  
 Im Uemsehn stunn'n se doa.  
 Van siener Arbeit ruh't he nu;  
 Sien Werke folgen noa. \*)

\*) Offenb. Joh. 14, 13.



# Plattdeutsche Gedichte.

---

Zweiter Band.

---

Zweite Auflage.

---

Magdeburg,  
bei Ferdinand Kubach.

1 8 2 2.



# THE HISTORY OF THE

1800

1800

1800

1800

---

# An de plattdüütsche Sproak.

---

## Stoats B'rrede.

Hör, plattdüütsche Sproack! ick will Di man  
vertellen,  
Wdäl will'n Di keen godet Prognostikon stellen,  
Se meinen, et wäre wol ball met Di uut;  
En Dodering härst Du all rings üm de Schnut.

Woahr is et, manch B'rger will nist van  
Di weeten,  
Manch Buu'r siddt Di van sic met Hännen un  
Fddten;  
Se schuppsen un knupsen Di, wo se Di sinn'n,  
Un will'n Di keen Plätzken in Ddütschland mehr  
günn'n.

Dät Hochdüütsche hät so lang' schmiechelt un  
 hütschelt,  
 Siet andoahn un fosschwänzt, scherwenzelt un  
 siechelt,  
 Dät Bdrger un Buu'r Di nu willen verdräng'n,  
 Un denken Di hall an de Halwe to breng'n.

Mügt weeten, worüm Di de Düütschen ver-  
 achten;  
 Se soll'n Di män förren un hinnen betrachten.  
 Du büst jo so schmiedig un büst jo so schlank,  
 Un roll'st jo so liese de Tunge entlang.

Dät Hochdüütsche quält jo bi Allen un Jun-  
 gen  
 Den Schnbrgel, de Lippen, de Zähnen, de  
 Tungen,  
 Et neckt jo un reckt jo un treckt jo de Schmuut;  
 Du schallst äwer drall un anmodig heruut.

Spricht Hochmann, „der Pfesser“ noa hochs  
 düütscher Wiese:  
 Seggt Plattmann „de Päper“ so licht un so  
 liese;

He seggt nich „das Schmalz un das Salz,“  
denn et roll't  
Vdäl lichter un lleser „dät Schmolt un dät  
Solt.“

Dät hochdüütsche „schwizen“ will goar nich  
recht fleten;  
Doa flütt jo vdäl bäter dät plattdüütsche „schwees-  
ten.“  
Wie manlg un kaulg kümmt „Schnauze“ herut?  
Doa hbr ic' jo lewer dät plattdüütsche „Schnaut“.

„Ein Pfeifchen zu stopfen“ heet d' Lippen wat  
foppen;  
Im Plattdüütschen heet et „en Piepfen to stop-  
pen“  
„Nun Pfeifer, pfeif' auf!“ seggt de hochdüüt-  
sche Mann;  
„Nu Pieper, piep up,“ hbrt jo bäter sic' an.

Dät „Schrdöpfen, der Kropf“ un „die Tro-  
pfen“ wie knurrt dät!  
Wie schuttert un knuttert un gnurrt dät un  
schnurrt dät!  
Doagegen „dät Schrdöpfen, de Drüppen, de  
Kropp“  
Dät sägt uut dem Schnoabel in vullern Rlohopp.

Dät „Glachs“ un dät „Wachs“ un „Karfuns  
 fel“ un „Pflaster“  
 Dät klingt jo binoah, wie „Klabuster Klabaster.“  
 O Landslüde! seggt doch hübsch „Moaster“ un  
 „Wass“  
 Un spräkt, wie de Allen „blinn’ Dinger“ un  
 „Slaff.“

Oft „Apfel“ un „Birne“ un „Pflaume“ to  
 fengen,  
 Soll Rinnern binoah wol de Rinnloaden sprengen;  
 Doagegen „de Appel, de Bär, un de Pluum“,  
 Dat rollt van de Zunge, se föhlen et kuun.

Spricht Hochmann „geklopset“ un „malzen“  
 un „holzen“:  
 Wat mütt siene Zung’ sich denn rümmer kob-  
 bolzen!!  
 De Plattmann seggt: „molten“ un „holten“ un  
 „kloppt“,  
 Daabl weren Zungen un Zähnen nich foppt.

De Hochmann bestellt sich met „Zwiebeln“  
 de Fische;  
 So brengt se de Adäfsche in Kübeln to Dische.

Herzmutter! Koak Fische met Beer un met  
 „Boll'n!“  
 Beet danner s to klastern un ruuter to roll'n.

De Hochmänner plegen „der Schnupfen“ to  
 spraken;  
 Woahrhaftig! em münnen de Lippen wol idaken.  
 Sall ick et seng'n: is mi, ad soll ick to hoaw';  
 Ick segg, wie't mi infällt, ball „Schnuppen“  
 ball „Roaw“.

Dat schwoare Word „Schröppkopf“ heruuter  
 to bdären:  
 Dat is en Stück Arbeit, catholisch to weren.  
 Wat schwoar is soß „Schröppkopf“; doch dat  
 is gewiss,  
 Dat't allbott dat hälste Marachent män is.

„Der Strauch“ un „der Bauch“ un „ge-  
 brauchen“ to sengen:  
 Müßt' ick in mien Bost noch en Blasebalg  
 brengen.  
 Ick bliewe bi'm Platten, bi „brunken“ un  
 „Buuf“.  
 Un sprak, wie mien Grotvadersälzig „de Struf“.

De Hochmann seggt: „mir is das Zäpfchen  
gesunken“;  
(Wien Hans sah et oof moal, doch was he  
bedrunken.)

Von Dadam her is et bi'm Plattmann Gebruuk,  
Schlankeweg män to fengen: „af is mi de Huut“.

De Hochmann seggt „Pfahl“ un „der Rigel“;  
doagegen  
Weet „Poahl“ un „de Rättel“ ganz änners to  
fägen.

Seggt Hochmann „die Mehe, die Kage, die Pfor“:  
So sprak ick „de Matt, un de Ratt, un de Poot“.

„Eichhägchen“ seggt Hochmann. De Platt-  
mann is kldker;  
He schont siene Zunge, un seggt „de Kageeker“.  
„Die Büchsen, die Dachsen, die Achsen, das  
Pfund,  
„Der Dachshund“ seggt Hochmann. Gott holt  
en gesund! —

Ein säh, dat't em suu'r werd, an sienen  
Gramassen;  
Doagegen „de Blissen, de Dissen, de Ussen,  
„Dat

„Dät Pund“ un „de Täckel“ dät stügel un rutscht,  
 Us wenn mien klein Täckel de Täckelens putscht.

Seggt Hochmann „die Eule:“ denn mügt ick  
 mi b . . f . n.

Vor „Maul“ un vdr „heulen“ mügt ick mi ver-  
 stäken.

De Plattmann seggt „huulen“ un „Muul“ un  
 „de Uul.“

Stoats „faul“ klingt oof hunnertmoal bäter  
 dät „fuul.“

Dät „Bunner“ un „Plunner“ un „Zunner“  
 un „Dunner“

Dät lüppt jo so drall van de Zunge herunner.  
 Wenn Hochmann van „Zunder“ et scheteroa  
 schnackt:

Strapseert he sicc, dät em dät Zähnenfleisch knackt.

„Der Nappf“ un „der Topf“ hubelt Lippen  
 un Zungen;

„De Napp“ un „de Pott,“ dät is kort un ge-  
 drungen.

Wie schnarrelt un garrelt „der Pfropfen“ „das  
 Pferd!“

Hoh, Wäbel! wie rollt doa de „Proppen,“  
 „dät Pär!“



Dät hochdütsche „Bachstelze“ geit jo up  
 Stöhlen.  
 „De Quappstert“ so heet et bi Runzen un  
 Belten;  
 Un seggt enmoal eener up hochdütsch „der Fuchs:“  
 Berstopp 't mi de Ohren, un packe mi fluckß.

„De Foff“ miene Heren! „de Foff“ mütt  
 Si fengen;  
 Dät is jo wdäl lichter heruuter to brengen.  
 D, nehmt doch de Soake moal recht in de Moak,  
 Un joagt doch tum Düwel de hochdütsche Sproak!

Bi'm Plattspräken wdarren de Jungen un Allen  
 Lettlawens recht schnickere Zähnen behollen,  
 So schier, as en Elfenbeen, groabe un dicht;  
 Dät Hochdütsche stött uns de Zähnen tonicht.

Un wat is de Folge? — nu könn'n wi nich  
 Fouen,  
 Drum können wie de Spiesen nich ornbligh ver-  
 bouen;

Dät givt denn bi Mannslüden Hüppelkondrie,  
Un denn is dät Beste van Minschen heibi.

Dok koamen doavan de hysterischen \*) Biewer;  
De stähnen, sünd doahn, hemmen quackige Biewer.  
O, Düütsche! o Landslühde! hörten Ji mit:  
Denn wär't met dem hochdüütschen Plunner  
vdrbi.

En groter Gelehrter \*\*) hāt sproaken un schrā-  
wen:  
„Ach! wär'n unse Lühde bi'm Plattdüütschen  
blāwen!  
„Har'n Mbdge sid gāwen, et up to staffeer'n,  
„Un Ecken un Schrumpeln wat af to poleer'n!“

Nā, plattdüütsche Sproake! noch fast Du nich  
stärwen;  
Fdr't Erste fall keener noch 't Spdli Di ver-  
därwen.  
Nā, nā, miene Heren! dät geit nich so schwinnt;  
Denn müßten de B. un Consort nich mehr sin.

---

\*) Etwa hysterischen? —

\*\*) D. Friedr. Gedike in Berlin.

„Wie holprig un stolprig!!“ röppt Hochmann hier uut.  
 I, Hochmann! He stoppt sich jo sülwsten dat  
 Schmuut,  
 Indem He de Bersche hier doabelt un hubelt;  
 Dat Hochdüütsche drin hät se groade  
 verpudelt.

Inhalt.



|     |                                                                       |       |     |
|-----|-----------------------------------------------------------------------|-------|-----|
| 10. | Dät Gelöbteland.                                                      | Seite | 60  |
| 11. | Unſ' gnädig' Fruu.                                                    |       | 62  |
| 12. | En probaatet Mittel, rief to weren.                                   |       | 65  |
| 13. | De drüdden doagsche Wittwer un sien<br>Noawer.                        |       | 80  |
| 14. | Dät Gelübb.                                                           |       | 80  |
| 15. | De Städter. En Gledenstück to dem Leede:<br>de Buuer is en Ehrenmann. |       | 82  |
| 16. | Wör düffen un upstung.                                                |       | 91  |
| 17. | Buuer Broatmanns Würchſchap. En<br>Wesselgefang.                      |       | 108 |
| 18. | Unſ' gnädig' Frödlens.                                                |       | 110 |
| 19. | De güldne Liet, doa alles spraken kunn.                               |       | 117 |
| 20. | Noatürliche Folge.                                                    |       | 123 |
| 21. | Fruuenschnack am Joahrmarchts-Morgen                                  |       | 123 |
| 22. | Anfroage.                                                             |       | 135 |
| 23. | An mien Boock.                                                        |       | 135 |

---

## B r e e f

an mienen Fründ und Babber N. N. in X.

Wie is't Befinn'n, Gebadderdmann?  
Wat moakst? wat moakt Dien Wiew?  
Noch all's bl' Ju in godem Stann?  
Noch ünner d' Dhren stiew?

Hät Diene Fruu vani Wochenstann  
Sich nu all werr' besunn'n?  
Un will de Koken in de Pann'  
Noa groade werrer munn'n?

Wat moaken d' Rinner, klein un grot?  
Leht wer'n se prickt un prall  
Un doch doabi so licht to Fot,  
Meist alle lief to drall.

Absunnerlich wer'n Fritz un Hans  
Un Trin recht uut dem Bull'n.  
De haren all' en goden Panz  
Un Kuppe, wie de Bull'n.

U 2

Blot Urffel schient' en Wittschen seek,  
 Mehr' Dogen wer'n so matt;  
 So wittschnappt sach se uut un bleek,  
 Us har se't Brot nich satt.

Mi dücht, dat Kind hat Wbrm bi sich.  
 Doa weet ic goden Noath;  
 Du langst twee Drieer uut de Fick,  
 Un löffst ähr Säwersoat.

Klein Löffel is' ne nette Fähr,  
 Was lezt doch goar to drall:  
 He wdrfelt' so för sich umher,  
 Un spöält' met sienem Ball.

Dat arme Worm! Up d' Kinnelbeer  
 Stött he sich doch dat Been,  
 Us he im Ddnz sprung hen un her,  
 Klein Schwesterken to sehn.

Dat schwill doch goar to beestig an,  
 Kreeg brun nn bloage Farw';,  
 Doch, is he erst klein Hoasemann:  
 Denn is't man noch 'ne Narw'.

~~~~~

Nu, a popo! wie geit et denn  
Met Pätzken? Is se froam?  
Dw id' se wol noch werrer kenn'  
Wenn id' moal to Ju foam?

Dät se 'ne Buul hät up dem Krüüz,  
Dät moakt jo goar nist uut.  
So unnen runner noa dem Stüüz  
Laxeert man keene Bruut.

Un seet de Buul oof im Gesicht,  
Wär kropfig oof de Hals:  
En got Gerücht un got Gewicht  
Bedeckt' dät allenfalls.

Schaff Du män broaw Dufoaten an  
Un Metzgiwtspärd un Roh:  
Denn frigt se sicherlich en Mann  
Un Huus un Hof doarto.

Willechts geit oof de Buul noch weg,  
Ehr s' in de Fibel list.  
Gewadder! glöww mi: wenn id' segg:  
De Fleischbuul schoadt ähr nist. —



Nu, Badder, loat Di noch en paar  
Geschichtken moal vertell'n.  
Werd eenem so de Kopp to schwoar:  
Denn fall't doch goar nist gell'n.

As wi van Juem Kinnelbeer  
Lezt kemen: drappt uns recht.  
Wi schwankten all' wat hen un her,  
Absunnerlich mien Knecht.

Dat kann Dien Fiend nich äners seng'n,  
Du schenktest flietig in,  
Leetst Buddeln äwer Buddeln breng'n,  
De mussten män so sin.

Wi drunken all' wol äwer't Moat,  
Doch kunn'n wie stoahn un goahn:  
Hans äwer kamm all' Unnerloat  
Moal up den Kopp to stoahn.

Wi wer'n, wol up dem hälwten Weg,  
Dunn bullert' 't hinner uns.  
Dat is et fort un got Di segg,  
Et was mien Noawer Kung

Met siener ni'en Staatskoalisch.  
 Em was et dull ergoahn;  
 So natt, as kam he uut de Wasch,  
 Was he bet boawen ran.

He har doa in de schmallen Fdhrt  
 Up dem beschwemnten Steen  
 De Karre richtig rümmer kehrt;  
 'I was scheußlich antosehn.

Ach nå! wie leckte siene Jack!  
 He sach oof sicherlich  
 Den Himmel an för'n Dudelsack,  
 Un spraken kunn he nich.

Tolekt bedroht' uns noch Gefoahr.  
 Et mugt Klock twblwe sin,  
 Doa leepen wi bi eener Hoar  
 In Düwels Rachen nin.

He banzte immer vdr uns her  
 Und spuckte Fuir un Flammi,  
 Rabbolzte immer krüz un quär  
 Up unsem Wischendammi.

Erst hew ic' düchtig brunner sägt,  
 Bün em upt't Ladder goahn;  
 Us dat nich hulp; hew't immer bägt,  
 Un immer Krüuze schloahn.

Noaher hew ic' van düffer Sack  
 Met unsem Preefter schnack.  
 De namm mi düchtig in de Noack,  
 Un hät mi runnerrack.

„Wat hulp nu,“ säh he, „all mien Schnack  
 „Wat hulpen miene Lehr'n,  
 „De ic' Ju van de Kanzel sprack  
 „Un up den Kinnelbeer'n,

„Un up de Hochtiet, wenn wi Dll'n  
 „Dft up de langen Bank  
 „So unse Unnerredung holl'n,  
 „Un schmüdden eens damant?

„Noch lekt up Hinzens Hochtiet was  
 „Bam Irrlicht unse Schnack;  
 „Worum gaw He nich bäter Pass  
 „Bi Siener Diep Toback?

„Sinn Fluckerwerk is funle Luft,  
 „Und de künmt uut dem Sump.  
 „Dem Düwel — ha! dem ollen Schuft  
 „Sünd lang' de Zähnen stump.

„Dem is all, wie de Bibel seggt,  
 „Vdr mehr as duusend Joahr'n  
 „Recht uut dem Grunn' dat Handwerk leggt;  
 „De hät sien Spdll verloahr'n.“

Nu, Badder, moal en ännern Schnack,  
 Et fort un got to feng'n,  
 Ic will all wer' en groten Pack  
 Gedicht' to Märchte breng'n.

Du weestst, ic hew so manchet Stück  
 Vdr Joahr un Dag all sung'n,  
 Un doasdr is in miene Fick  
 Manck blanker Bagen kung'n.

Gott sei gedankt! ic hew nu werr'  
 En bittschen mi verhoalt,  
 An alle miene Glddwiger  
 De olle Schuld betoahlt.

Ick hew werr' heele Strümp un Schoh  
 Un heelen Rock un West,  
 Un Wams un Hoasen noch doato  
 Fdr Werkeldag un Fest.

Ick hew nu werr fdr Pickelkens  
 Wat up dat Raff to meng'n;  
 Ick hew werr' wat fdr Tickelkens,  
 Dat s' flietig Eier leng'n.

Wat dütmoal nu de Fruu'n un Her'n,  
 De Jungen un de Du'n  
 Un Gold un Sülwer mi bescher'n,  
 Doavan wick nist beholl'n.

Fdr Krieger, de dem Franzmann moal  
 So up den Kittel ging'n,  
 Dat he sich moakte up de Soahl,  
 Fdr de wick dütmoal sing'n.

Fdr de, de potenloahm un blind  
 Fdr't lewe Woaderland  
 Terhauen un terschoaten sünd,  
 Und de dörch Dreck un Sand,

Dorch Dick un Dünn, dorch Weet un Hart  
 Met ähren blanken Kling'n  
 Dem ollen Neppel Bonapart  
 So up dat Ladder ging'n,

Dat he de kolle Pisse kreg,  
 Un dat he, wie en Blitz,  
 Nut sienem blanken Woagen steeg,  
 Un lingen leet de Müß.

Woahr ist, uns' Rönning sorgt sbr se  
 Recht lannesvdäberlich;  
 Se schreien groad' nich ach un weh,  
 Un Hunger lieden s' nich.

Doch, so vdal Duusende to nähren,  
 Dat hat all wat to feng'n  
 He werd dem Unnerdoahn nich wehr'n,  
 Em wat to Hülp to breng'n.

Sbnn Infeliden schmddlen gärr  
 En Piepten Stang'n = Toback,  
 Den kann de Staat em nich beschehr'n;  
 De is noch laet un spaet.

Dem Schriinnen noch de ollen Wunn'n.  
 Ednn Krieg rümt düchtig up,  
 Un brengt de Gold- un Silwertunn'n  
 All' uut dem Keller rup.

Mag denn mien Bdkelken för se  
 Eenmoal Tobacksgeld fin.  
 Wol mänchem däh de Foot nich weh,  
 Wenn he män schmddken kunn.

Mag Musketeer un Groenabeer!  
 Doabi sien' Doath vertell'n,  
 Attillerist un Füsileer  
 Broaw up den Dlen schell'n,

De alle Welt met Krieg betog  
 Sien' ganz' Regeerungstiet,  
 Un broaw beschuppte un belog  
 De Bdlker wiet un siet,

Bet he am Enn' bi Vellerdanz  
 Sien' lehtet Dänzken moakt',  
 Un Len'ken nu för sienen Panz  
 Em't Dll'nbeels - Süppken koakt.

Als unsen Kriegeren d' meiste Mann  
 Got wat tofleeeten leet:  
 Dunn was ick sülwsten bāwel dran,  
 Har rieklich mien Paket.

Ball kemen Truppen in Quarteer;  
 Waschkir, Kalmuk, Kosack  
 Vertährten Fleisch un Brot un Beer  
 Verschundbkten den Toback.

Ball kamm en Kiew'rungezettel an  
 Up Stroh un Heu un Koarn;  
 Denn musste werr' de Büdel ran.  
 So word en ümmer schoar'n.

Un boato kam, se leeten dunn  
 Mi nich moal mienen Knecht,  
 Den ick doch goar nich missen kunn;  
 Dät Land musst' jo torecht.

Nå, doa word nich noa hengesehn,  
 Dät ick so klapprich was.  
 Noaher, im Lust, quält' ick alleen  
 Mien Koarn in mienen Tass.



Ich stümperte un hümpele  
 So allerwärts ümher;  
 Doch miene Dilsch fassümpele  
 Sich möddg, un morsch un mär.

Als ich noaher 'ne Krankheit kreeg:  
 Ging allens in d' Rappuuf.  
 Ich word so elend un so leeg,  
 Un kunn nich uut dem Huuf.

Met Gottes Hülpe kamm ich drup  
 Noch moal werr' up de Been.  
 Dat kunnst wol an de Hdhnersupp  
 Bi Zuer Kindbböpp sehn. —

Na, Zue Rbätsche, — dat is woahr, —  
 Versteit ähr' Soak perfect;  
 Se-koakt dat Hdhnerdünn so roar,  
 Dat man de Fingern leckt.

Dat Fleesch, de Rieß, de broad'ne Ent, —  
 So woahr ich ehrlich bün!  
 Et kunn tor Noth en Supperdent  
 Doabi to Gaste fin.

Ich heel mi an dat Hühnerdünn.  
 Un kunn to Rieß un Brood  
 Noaher nich rechten Platz mehr finn'n.  
 'T was würllich jammerschoad'.

Absunnerlich gefeelen mi  
 Im Hühnerdünn de Klüt.  
 Gebaddersmann! ick segg et Di,  
 De schmecken mi noch hüüt.

Doch, nu to mienem Text torügg.  
 Im Kriege, segg ick Di,  
 Kamm ick gefährlich in de Bruch';  
 De Bersche rett'ten mi.

Gebaddersmann! Poeterei  
 Is keene Narrenspoff;  
 Ich kreeg för miene Schriewerei  
 So manchen blanken Foss.

Un för de Fosse kofft ick mi  
 Dunn Schoap un Rinner an.  
 (Denn met em Buu'rsmann is't vdrbi,  
 Wenn he nich messen kann.)

Et is 'ne woahre Lust, to sehn,  
 Wenn nu Kalt, Koh, un Schoap'  
 Sich stellen up de Hinnerbeen'  
 Un danzen, as en Dap.

(Wat moakt dat wol de Knoakenmacht;  
 Wat wol de Bitterung, \*)  
 Dat ahr Besizer Dag un Nacht,  
 Se sich tosammen su ng.)

Wdräwer is de grdtste Noth,  
 Ball gimt't werr Koarn un Stroh;  
 Nothdürftig hew ic' nu werr Brot,  
 Un Kumelkloas doato.

Nu wick, wie de Zalboaten seng'n,  
 Man hübsch noaerzerzeer'n,  
 Den Infeliden Dpper breng'n,  
 Un düssen Band spendeern'n.

Un deckt noa Joahr un Dag mi noch  
 Mich Kerkhofs Ehdler Sand:  
 So moak ic' wol noch eenen Log,  
 Un schriew den drütten Band.

\*) Geruch.

Wiff

Wiss is denn Holland werr' in Noth,  
 Un all's werr' up de Neeg'.  
 Doff't sâwent' Kind itt denn all Brot;  
 Sigt ligt' noch in de Weeg'.

Wâl hbrt tum Menschenlâwen to  
 Un Spiese un an Drank;  
 Dûr sünd de Kleeder un de Schoh,  
 Un't Joahr is goar to lang.

Nu grûß Dien Wiew  
 Un holt Di stiew.  
 Ich bin un bliew  
 Met Seel un Liew

u. s. w.

## H a n s,

### de amtsiwrige Buuerfnecht.

En Geschichten uut dem lekten Kriege.

„Ach, Hans, mien' Ddder is all her!  
 „Nu helpt hier keen Herzmuttern mehr;  
 „Kort weg mütt ick mi resolveer'n,  
 „Un hûnt noch mienen Bûnnel schndr'n.

Dland. Ged. 2r Bd.

B

„De tweete und de drütte Klaff  
 „Sall huller! huller! ran en'n Bass.  
 „Unf Rönning hät 'ne Schlacht verspbält,  
 „So, dat't em nu an Minschen fehlt.“

So kloagte Velten siene Noth  
 Un weente siene Dogen roth.  
 Us he sien' Würrhschap äwernamm,  
 Un moal an de Regeerung kamm

In sienet ollen Woaders Nest:  
 Was he en huupen jung noch west;  
 Un nu was dat en schlimmet Ding,  
 Dat't groade ddrch noa d' Lüste ging.

Wat soll he moaken? Reclameer'n,  
 Un lang un breet Papier verschmår'n?  
 De Fründschap meinte rings ümher,  
 Dat doch wol all's vergäwents wår.

Drüm moakte he sic up den Stieg,  
 Un tog gebüllig in den Krieg;  
 Un siene ganze Zoversicht  
 Har he doabi up Hansen richt't.

Hans! säh he, büst en truuert Blot,  
 Met Di ging miene Würtshchap got;  
 Du, un süß keener, büst de Mann,  
 Up den ick mi verloaten kann.

Ich reise af in Gottes Noahm'n,  
 Un denk jo noch moal werr' to koam'n.  
 Hier, leewer Hans, is miene Hand;  
 Nu reik mi Dien' tum Unnerpand,

Dät Du wist miene Würtshchap fohr'n,  
 Un allens drin tum Wörthel fehr'n,  
 Nist ingoahn loaten, früh und spoat  
 Tor Hand hübsch goahn met Noath un Doath,

Un vigileeren hen un her,  
 Als wenn et all's Dien Eigen wär.  
 Joa, joa, säh Hans, dat will ick bohn;  
 Verdeen' doabbrich en Gotteslohn.

Als drup de Sunn den Morgen gaw:  
 Doa patschte unse Welten af.  
 Hans, namm sich, as en Ehrenmann  
 De Würtshchap recht met Zwer an,

Dbrchstreek de Feller krüüz un quär,  
 Kalfaktert' up dem Hof ümher,  
 Un keek in alle Ställe rin,  
 Dw all's oof mügte richtig sin;

Was oof en fermer Ackernecht,  
 Un moakt dat Land so schdn torecht,  
 Hantheert' et dbrch met sienem Plog,  
 Dat't twintigfalt'ge Früchte drog.

He fdgte Kälwer, fdgte Föll'n.  
 Hdrt' he wat blöaken orer bröll'n  
 Im Schoap- un Kälwerstall: so rennt'  
 He foorts, as wenn de Kopp em brennt'.

Et kort to seng'n, bi Dag un Nacht  
 Namm he sien' Wärtshchap got in Acht.  
 Em schlumpt' oof alles goar to roar,  
 As wenn he all's am Fäden har.

Im Huus' stund all's oof wol und got.  
 Doch eenes Dages kam de Dod,  
 Un wannelte de Lust un Freud  
 In Hertleed un in Truurigkeit.

Dät jüngste Kind word .em to Deel,  
 Wat boawen van dem Balken feel.  
 Doa word denn broaw erst roahrt un huult,  
 Un denn word Tdffel ingekuhlt.

Nu, — immer kann de Mensch nich truur'n,  
 Süß wdrr he ganz un goar versuur'n.  
 Up't Weenent folgt de Freudensunn,  
 Un noa dem Regen schient de Sunn.

Ich will dät all's män äwergoahn,  
 Un will dät all's män äwerschloahn,  
 Dät Hans de truae Hans noch bleew,  
 Un iiwrig siene Würrhschap dreew;

Sich met de Huußfruu got verdrog  
 Un oft noa allerlei se frog,  
 Un ähr to deenen was bereit  
 Met uuterleef'ner Fründlichkeit;

Uu wie de Fruu to ähren Deel  
 Up' Hansen grote Stücken heel,  
 Wat he gärn att, em slietig koakt',  
 Wosdr he ähr de Backen stroakt'.



Dät Eene mag hier män noch stoahn,  
 Wie düsse Soak to Enn' is goahn.  
 Mien Welten kamm, un fort vdrher  
 Pässeert' im Huuse Kinnelbeer. —

Doa hät denn Welten jubizeert:  
 Als Hans gestund, broaw zackereert.  
 Mien Hans, so recht met Seelenruh,  
 Säh nist, as: „na! wat is denn nu?

„Nist ingoahn loaten soll de Knecht;  
 „Dät hät de Her jo sülwst em seggt.  
 „De Soak geschoak wol nümmermehr,  
 „Wenn nich klein Töffel storwen wär.“

## De Affänzelung;

orer:

## Welten un de Preefter.

W e l t e n.

Hüüt hät He dull met mi bebräwen,  
 Mi broaw wat up den Kittel gäwen.  
 Wenn't dät up mi nich drüden künn:  
 Müßt' ic en dummer Welten sin.

~~~~~

P r e e s t e r.

Dät miene Afficht nich gelung'n is,  
 Mien' Prärig nich to Herten drung'n is,  
 Dät s' uutwärts, up dem Rittel, bleew:  
 Dät, Welten, is mi goar nich leew.

---

De Balbeer in Schlaraffenland.

Wietläftigkeit, mien' leewe Hern!  
 Hew ick in keenem Stücke gárn.  
 Hübsch jere Soak fort afgedoahn,  
 Un denn werr' siener Weg' gegoahn.

De Mdälerei, de mancher driwt,  
 Un allerwärts behacken bliwt,  
 Un denn noch bi de Wrrred' steit;  
 Wenn' Flinkmann all to Lerte gelt.

Fbrwoahr de is nich uuttoholl'n,  
 Een mütt im Barmen un im Koll'n,  
 In Wind un Regen, Dreck un Schnee,  
 Sien' Soaken moaken een, twee, dree.

Woto dāt vdale Judizeer'n  
 Un hen un her delibereer'n?  
 Mien Woahlspruch is; fort resolveert,  
 Un denn ook fortsen expediert.

Wat soll de vdale Künstelei  
 Un Instrumenten-Kroamerei?  
 Met Lung' un Zähnen, Hand un Fot  
 Geit't oftmoats accuroat so got.

Ich hew enmaal en Buu'rknecht kennt,  
 De brukte nich vdal Instrument.  
 Bi'm Pldgen fehlt em moal en Kiel;  
 He har nich Etsch, he har nich Biel,

Drüm gnaut't' he vart dem Stbäkerstaff  
 Sich fort un got en Enn'ten af,  
 Un wammst et riv met siener Fuust,  
 Dāt allens män so grunnst' un suust'.

En Bäcker hät — hew ick moal hört —  
 Dāt Sprickword oft im Munne fohrt:  
 „Wenn ick de Bärm nich hemmen kann:  
 „Denn mütt en Stellverträder ran.“

Dät is et groade, wat ic segg,  
 Enjerer goah den kdrzsten Weg,  
 Un hoal sic nich van Wiedem dat,  
 Wat he im Hdhnerfall jo hat. —

En Schlächter hew ic oof moal kennt,  
 De bi de Worst keen Holt verbrennt'.  
 He suddert' nämlich siene Schwien  
 Zolekt met Mannel un Rosin,

Met Riespapp un met Semmelbrei,  
 Kamum, Kolanner, Allerlei.  
 Bi'm Schlachten har he't denn so licht,  
 Wie't wol so ball kzen Schlächter frigt.

He legt' de Därme up de Bank,  
 Un ungefähr twee Spannen lang,  
 Doa worren immer Foadens bunn'n,  
 Wat Kinner all verrichten kunn'n.

Denn met de Scheer män dbrchgeknuupst,  
 Un denn in'n Kübel ringesquupst.  
 De Wbrste bruukten nich an't Füür,  
 Un Worsthdarn moakt' he oof nich düür.

En Schnieder kamm mi ook moal vbr  
 De bruukte sellen siene Scheer.  
 Eh'r he sic so vdal Unnidbg gaw:  
 Beet he den Zwarn met Zähnen af.

En Bittschen was he to commod'.  
 He ging nich gärn in d' Koopmannsbod',  
 Un kofst sic nich gärn Ellenwoar',  
 Wiel he s' alltiet im Huuse har.

He wenn'te dat: Kort afgedoahn!  
 Nich ganz so, wie ick't wunsche, an,  
 Un ging de rechte Stroat vbrbi.  
 Doa loarw ick jenen Keeper mi.

Sien Word was ook: Kort afgedoahn!  
 Sach he moal Hampverköbbers goahn:  
 So muss't he, dat't de Kehl strapseert,  
 Un dat't de Lung' man ruineert,

Wenn man drist uut dem Fenster roart.  
 Drum plegt he up 'ne liese Dart  
 Zo Fruu to sengen: Fruu, ick weet,  
 Du hast noch groff un siene Heed'.

En Schofter stierote männichmoal  
 Met Strâpeln Holt de dünne Soahl.  
 So kamm de Mann vðâl någer to,  
 Un all' berglieken loaw' ic' jo.

En Gastwirth har moal utpunteert,  
 Dåt he to weinig profendeert'  
 Un sienem Schnaps. De Inkoop word  
 Verbüürt, un so kamm he to fort.

He äwerlegte hen un her  
 Wat hier for Noath to brâpen wâr.  
 Dree Fâlle, dacht he, seh ic' in,  
 De mükten wol mân mdâglich sin.

Entwerrer, ic' verbüür' de Boar;  
 Denn seh ic' äwer oapenboar,  
 Un weet so got as ganz gewiß,  
 Dåt dat mien grdtster Schoade is.

Dagdâglich minnert sic' de Zech,  
 Mânch oller Kunde bliwt denn weg,  
 De Inkoop is denn eenmoal boahn; —  
 Nå, dat kamm all' mien Lâw' nich goahn.

He resolveert' sich schwinne un ball,  
 Un sett' te sich den tweeten Fall.  
 Ich schaff — so dacht de gods Mann —  
 Mi ännere vartsche Gläser an.

Nicht ganz so hoch, un ganz so wiet.  
 Is nicht to stark de Unnerschied:  
 So hemm'n de Gäst' nist Arges druut,  
 Un ich schenk mienen Brännwien uut.

Doch, wo oahn' Zietverbrengerei  
 Un oahne Uemstännmoakerei  
 De Gläser nehmen? — Noa de Stadt  
 Erst hentogoahn, bedüüt't all wat.

Wiet is de Weg, un doabi schlecht.  
 Sülwst mütt ich goahn; schick ich den Knecht:  
 So mütt ich mi vermooden sin,  
 He fällt mi in den Groawen rin,

Un pöttert all' de Gläser twei.  
 So hät he sich denn allerlei  
 Bedenklichkeiten uutgesunn'n,  
 Dok den Fall nicht probaat besunn'n.

De drütte Fall, de mdäglich was  
 Gefeel dem goben Gastwirth bass.  
 „Wat togeklauscht, wat so ümsüß  
 „Un in de Näh to hemmen is.“

Geet — säh de Fru — doch Woater to;  
 De Schnaps schmeckt so jo meist all so. —  
 „Noa Woater goahn — woto denn dat,  
 „Doa män jo Woater in sich hät?“ —

Dät wafft, wat unse Gastwirth säh,  
 Un jerer weet nu, wat he däh. —  
 Un: vivat hoch! roop ick frisch weg;  
 Dät is jo grade wat ick segg.

Weg, weg, met Lietverbrengerei!  
 Weg, weg, met Uemstänmoakerei!  
 Weg Schläperei un Treckerei!  
 Nimm wat du häst, denn is't vdrbei.

Reet nich de Jude den Cartun:  
 Denn klunkerte em de Kalbaum.  
 Dät Schmeident wdrer män Nälwerk fin,  
 Wobi he nix perbeenen kunn.



(He mügt denn so sic schoablos stell'n,  
 Un do add'rch werr' den Goi prell'n,  
 Dät he quäräwer in de Breed'  
 Nich immer rechte Winkels schneed'.)

Wbr'n Dagger wat hew ic' moal lest,  
 Wbr' Dellers wär en Mann moal west,  
 De Anfangs ook, wie Olt un Jung  
 Dät Woater uut 'ner Kelle drunk.

Moal stund he so för sic' alleen,  
 Un kreeg van färn en Jung'n to sehn,  
 De met de Hand sic't Woater kreeg.  
 Patsch! schmet he siene Kelle weg.

Dät nenn' ic' mi en wiesen Mann!  
 Kort afgedoahn! Kort afgedoahn!  
 Weg, weg met Instrumentenkroam!  
 Doasfö hübsch Hand un Fuust genoahm.

„Fris! wo is mien Sentenzenfact?“  
 Was albott jenes Richters Schnack,  
 Wenn Kläger to em Toslucht namm,  
 Un met Verkloagtem to em kamm.

Bi dem was dat wol Klipp un Floar,  
 Dat he sien' Soak am Fäden har.  
 Un mugt et Midbernacht ook sin:  
 So wußt he sich torecht to finn'n.

Denn sien' Sentenzen — sicherlich  
 Wie Kruut un Rôwen legen s' nich,  
 Mich kunterbunt wer'n s' ringesackt;  
 Nå, jere Dart apartig packt.

So vðal et Missedâters gitt,  
 So vðal de Minscheit Laster dritt:  
 So vðal' Sentenzen, recht un schlecht  
 Wer'n immer 'n Schocker wat torecht.

Enjerer kreeg ook fort's Bescheid.  
 (Wobi et sich van sûlwst versteit,  
 Dat, um de Noamens rintoschmâr'n  
 Noch immer Lâcker oapen wer'n)

Moal woll mi jemand ook vertell'n,  
 (Ick funn dem Mann ook Gloowen stell'n)  
 He har enmoal en Docter kennt,  
 (He hât mi ook de Stadt noch nennt,)

De har en groten Kübel hat,  
 Noch gröter, as en Botterfatt,  
 Un drin Recepte allerhand,  
 Wan unn'n bet boawen an den Rand.

Wår'n denn moal Blinnen orer Loahm'n  
 Dok süß Poatschenten to em foam'n:  
 Denn har he erst en Wielken båg't,  
 Un denn in sienen Kübel fåg't,

Un ruuter-gräpen 't erste best',  
 Un männichmoal wår't hülpig west.  
 Ick schüttelt' met dem Kopp doato,  
 Un mien Gewährsmann äwen so.

Nå, säh id, all's hät siene Lief;  
 De ging en Bittschen all to wiet.  
 Dåt is gewiß, dat Fruu un Mann  
 De Soak oof äwerdriewen kann.

'Ne Fruu, be't to bequäm s'ck moakt,  
 Un Sünndoags män wat Aetent foakt,  
 De ännern Doageümmer wårmt,  
 Un, stoats to foaken, rümmer schwårmt;

Det

Det Morgens bet Klock någen schloppt,  
 Denn soorts to Hinz un Runzen lapppt,  
 Nisch knütt't un spinnt, nisch flickt un någt,  
 Nisch Spinnwår' uut den Ecken fågt,

Zum Lietverbriew siç Nbate dapppt,  
 Un denn siç up mien Book berapppt:  
 Der schmiet ic' obr, dat se siç Gift  
 Heruuter sùgt uut miener Schrift.

Schlimm is et, dat up disse Erd'  
 Oft goder Roath so mißbruukt werd.  
 Mien' Her'n! ic' bün de Mann jo nisch,  
 Dat glöbwt Ji mi män sicherlich,

De Limmerweg to Olt un Jung  
 Van Spoarnis un Erlichterung,  
 Van Dawensfii'r un Morgensfii'r,  
 As wår' de Minsch män do art to hier,

Un van Geschäftsoamentehn  
 Un Limmer noa de Klocke sehn  
 Män schnack. Ic' will jo goar to gån  
 Der Fühlheit Dbähr un Doahr versper'n.

Plattb. Ged. 2r Bd.

Ⓒ

Ja schaff mán blot, so vðal ic kann,  
Den Misbruuf af, un Fruu un Mann  
Roop ic mán to: kort afgeboahn,  
Un denn werr' siener Weg' gegoahn.

De suulen Pelze doable ic.  
Wenn Bruutlüüd' tum Exempel, sic  
So hemm'n, dat Hochtiet, Kinnelbeer,  
Un Kerkgang, un derglieken mehr

In een acht Doagen weren kann,  
Wiel denn doabi de Fruu un Mann  
Vðal Tiet erspoar'n, un wiel't denn wiff  
Een Brouent un een Backet is. —

Ná, ná, sðnn Spðarnis doable ic;  
Denn so wat hát jo keenen Schick.  
In Uemrigen is dat mien Noath,  
Un roop ic uut all Unerloath:

Weg, weg met Tietverbrengerei!  
Weg, weg met Uemstännmoakerei!  
Weg, weg met Instrumentenkroam!  
Doafdr hübsch Fuust un Duum genoahm.

Wenn man sien' Soak noatürlich brivt:  
 Denn oof de Minsch noatürlich bliwt.  
 Wat sall absunnerlich sönn Buu'r  
 Met vðålem Schwall vån Unnoatur?

Sönn' Instrumenten kósten Geld,  
 Wat allemoal de in behðlt,  
 De Tung' un Zähnen, Hånn' un Fðbt  
 Mån recht geschickt to bruuken weet.

Månch Handwerksmann, glðdwit sicherlich,  
 Kehrt he sich an de Mode nich,  
 Kunn twintigmoal sich båter stoahn,  
 All' Doag' in siednen Buxen goahn.

Ich will mån nehmen, den Balbeer  
 Drückt hier de Mod' doch goar to sehr.  
 Wat — denkt moal! — hát sönn armer Mann  
 Mich Uutloag', eh'r he puhen kann!

He mütt jo, um et fort to seng'n,  
 Sich erst en tennern Napp toleng'n;  
 Un is't nich engelsch: hðlt' nich lang',  
 Un is nich wat met antofang'n.

Ednn engelsch Tenn is äwer düür;  
 Un kümmt et moal to noah ant Fähr:  
 So lyppt't tosoam in Eenem Klaut,  
 Denn is so lang' sien' Praxis uut,

Bet et de Geeter hät cureert,  
 Un ganz van Nitem uutpoleert.  
 Denn heet et: bloas mi in de Büß!  
 De Dob, Her Woader, is ümsüß. —

Hät he en Rapp: wat helpt em dat,  
 Wenn he nich drin heet Woater hät?  
 Un oahne Fähr, wie jerer weet,  
 Wird all mien Läv' keen Woater heet.

Un Fähr, wie jerer werd bekenn'n,  
 Plegt oahne Holt nich gärn to brenn'n.  
 Wenn Buuern Holt to Marche breng'n:  
 Denn plägen s' äwer gärn to seng'n:

„Mien Her, wenn Em mien Holt gefällt:  
 So toahlt He mi hübsch blanket Geld.  
 Dat doh't denn wol noch boawen in,  
 Un schmiet't Em in den Schoppen rin.“

Hät he dat Holt: so hört er jo  
 Noch Lunner, Keen un Schwefel to.  
 Holt brennt jo nich van sülfosten an,  
 Dat man sich Woater wärmen kann.

Werd moal bi Torf dat Woater koakt:  
 Un Schuum to schloagen passig moakt:  
 Givt'it oof Berwitt; denn grote Her'n  
 De hemm'n ben Torfgeruch nich gärn.

Doa loaw' ic' mi Schlaraffenland;  
 Doa hät de Woader 'n bättern Stand.  
 Doa werd nich lang Spitoakel moakt,  
 Nich lang un breet erst Woater koakt.

In phibbelsophschen Schriften steit  
 Wdäl vam Gesetz der Sporsamkeit.  
 Wiff is wol in Schlaraffenland  
 Den Woadern düt Gesetz bekannt.

Ich har doa leht wat to verkehr'n,  
 Un leet mi denn doa oof balbeer'n.  
 Denn hölt en nich up glatte Schnunt:  
 Denn süht en glic' so nasslich uut.



In Kortem stell ick hier nu vbr  
 Schlaraffische Balbeerwoaner.  
 Als ick den Woader to mi reep:  
 Ramm he to goahn met Mez un Seep.

He heel 'ne Wiel' met Spräfent in,  
 Dät sicc de Giiwer sammeln küun.  
 Drup spuckte he sicc ganz geschwinn  
 In siene Hand den Giiwer rin.

Dunn met de Seep frisch hinnerhet,  
 Un dunn gepinselt krüüz un quär.  
 Drup sett'te düsser Ehrenmann  
 Dät Mez so recht woanerlich an.

Bermunnert frog, ick en noaher:  
 „Is dät hier so ddrch weg Woaner?“  
 De Heren, sah he, mütt man schon  
 Behanneln met Distinkzion;

Rümmt eener van gemeener Dart:  
 Dem spuck ick groade in den Woart.  
 Denn met de Seep drin rümgerdirt,  
 Denn, dät't so knoatert, losbalbeert.

---

## K u n z e n s

Breef an sienen Vadder Kersten över  
de Kummödighe.

Ach, Vadder! wat givt et för Nar'n in de  
Welt!

Se hungern Di leetwer, un schläpen ähr Geld  
In't Puppenspdll, loopen sich ball uut dem  
Daden

Un stoahn doa un kieken un schweeten un broaz  
den.

Du weetst noa den Stäben marscheer ic̄ nich  
oft.

Doch, leht har ic̄ doahen moal Botter ver-  
kofft;

Drüm musst' ic̄ förgot mienen Quärbübel neh-  
men,

Un mi noa de Stadt to scharwuckeln bequä-  
men.

Mien Hannel was een, twee, drie afdoahn,  
 un ick  
 Har'n ziemlichen Büdel voll Geld in de Fick.  
 Ick drunk moal, un moakte mi denn up de  
 Hacken,  
 Mi, wi sicc gehbrt, uut dem Doahre to  
 packen.

Doa fung mien Her Beerschenker grifflachend  
 an:

„Will He nich moal in de Kunnmbdige goahn?  
 „Unf Kunnmbdganten verstoahn ahre Soaken,  
 „Broam Ducksbüdeleien un Faxen, to moa-  
 fen.“

Erst was, ick noch twiewlich, doch dacht ick  
 am Einn':  
 Kannst hült denn wol sacht en poar Erbschen  
 dran wenn'n;  
 Müßt denken, dat Lock unner d' Nase ist oapen,  
 Du häst et in Beer un in Brännwien versoa-  
 pen.

Hen tochten de Liüd' all to Woag un to  
 Vår,  
 Als wenn sdan Hansworstfroam denn Wunner  
 wat wår.  
 Ich dächt, as ich henkamm, dat Een mie wat  
 narte;  
 Ich kreeg fdr mien Blockstück 'ne luusige Koarte.

So weesen s' mi in en olt müffiget Lock,  
 Wo't oof so noa allerlei Minschlichkeit rook. —  
 Doa gam't en Gebränge, dat't schier mi to dull  
 was;  
 Ich glödw, dat de Kerk doa mien Låw' nich so  
 dull was. —

Nu kamm de Muskanten åhr Stünken her-  
 an;  
 Dat Fiddeln un Piepen un Bloafen ging an.  
 Wat de Di doa moakten, dat håt mi van  
 allen  
 Den Schnurrpieperelen am besten gefallen.

Ball trat ook en Keerl un en Wletstüch  
herodr;

De sneeden Gefichter un schnackten wat her.  
Een soll ook ball gldwen, se kunn'n ähre  
Soaken;

Doch dumm, Wabber Kersten! dumm loat'k  
mi nich moaken.

Denn up dem Thegoater stund forn en Ges  
stell;

Et har in de Breebe wol ännert halw Ell,  
Ebnn Ding, as en Nachstohl; un unner dem  
Plunner

Staf sicher en Keerl orer Fruuentolk brunner,

Un blos em, so woahr ic Dien Wabdermann  
bin!

Den ganzen Hopphei van Kummdbige in.  
Dreew' ic moal senn Narrenspöll: — Hans  
will ic heeten! —

Mien' Lüüd müsten allens van buuten to wæeten.

Düß' schnacken't män noa, wie en Stuar-  
maß, so kloof.

Nu, freilich, wenn't so geit: denn kann ick dat  
oof;

Dat mügt mi noch fehlen, to allen den Soa-  
fen

De passigen Sprüng' un Grimassen to moaken.

Met eenmoal doa kam en Aptheker to  
goahn,

En Docter un Feldscherer fort hinneran;

En Fruuenvolk lag doa, as woll se creperen,

Düß' drübbehalw Docters de fall'n se cureren.

Dat Minsch ploagt de Leewe, oof meinten  
all wdck',

Se heel wol all goar met de Karre im Dreck. —

Wiss har wol ähr Woader broaw schullen un  
fäwen;

Nu lag se beschwiemt, funn nich stärwen nich  
läwen.

Un wenn se so bdlkte: (met Ehren to  
mell'n)

So klung dat, as wenn so de Walbesels brd'n.  
Bi all'n den Geschichten un-allen den Frahen  
Woll'n immer vdr Lachen de Tokkers plagen.

Ach, Vadder! wat wer'n doa fdr Strunzeln  
to Been!

Sall bi denn de Kättel der Leewe moal stä-  
fen:

De dachten: (dat was an den Dogen to  
sehn)

Dem Voader sall't wiss in de Nase nich  
jdaken,

Es sall et in allen Kummddigen sin;  
Berleewete Ardäten sünd äwerall drin;  
Bedeenters, de schlou ähre Herschap bedree-  
gen,

Un Rinner, de Voader un Mutter beleegen.

Wat kunn'n sönne Du'n uut den Rinnern  
 wol tehn,  
 De sülvst alle Doage sönne Narenspehl sehn?  
 Drüm sünd ook in Städen so vdal sönne Strun-  
 zeln,  
 De immer noa Mannslüden bögeln un schmun-  
 zeln.

Dät veert' Gebot, wie ick't vdr düffem hew  
 bägt,  
 Werd in de Kummdbige groade verdrägt.  
 So weren verdorven unschüllige Rinner,  
 Un so werd de Welt immer düller un blinner.

Mien' Deer'nß föllen leewer to Huuse wat  
 bohñ;  
 Behüüpen de Lüffel un stiepeln de Bohñ.  
 Eh'r ick se leet in de Kummdbige sägen,  
 Woll ick em jo leewer de Hälse umdrägen.



## De Docter un de franke Suuper.

Docter.

Lütt He nich van dem Brännwien af:  
Brenge He sich vdr de Tiet int' Gram.  
Drünk He doafdr hübsch Woater rin:  
Denn mügt He noch to retten sin.

Suuper.

Nähm' ick, stoats Brännwien, 't Woater vdr:  
Wo kãm' denn all' dat Woater her? —

---

## Hotietsleed.

Mien Her Brüm un Jumfer Bruut!  
Sehn jo hüt, so fründlich uut! —  
Wo so vdale Gläser klingen:  
Plegt en' oof en Leed to singen.

Nu, ick sing' denn oof mien Stück;  
Wünsch Ju oof van Herten Glück.  
Mag de leewe Hergott, gäwen,  
Dat Ji lang' up Eeren läwen;

Dät Zi bliewen frisch und roth,  
 Antosehn as Melk un Blot,  
 De Aptheker Zuentwegen  
 Mich bruukt in de Büß to klagen;

Dät Ziümmer flink un krill,  
 In de Hitt un in de Küll',  
 Nemmer lustig up den Hacken  
 In dem Huuse rüm kalfacken;

Dät Zi Speck 'un Backenbarn  
 Nemmer met Apptit vertähr'n,  
 Un to Zuem roden Schinken  
 Nemmer hübsch en Schlückschen drinken;

Dät Supp, Wdrkst, Fleisch un Fisch  
 Ebdnoags stoahn up Zuem Disch,  
 Soaden, Broaden un Pasteten,  
 Un wie all' de Spiesen heeten;

Dät Zu' Botter got 'geroad',  
 Up Zu' Reesen keene Moad'  
 Kirkensetters Achterrdhre  
 Zu tum Uerger henhofeere;

Dät Ju' Vår schloahn achter uut,  
 Hemmen vullup Gras vdr d' Schnuut;  
 Dät Ju' Zicken un Ju' Schnucken  
 Hübsch to rechten Lieden bucken;

Dätt Ju' Koh got Kälwer södg',  
 Dät de Geos got Gbßeln brödg',  
 Dok de Hühner flietig lengen,  
 Grote Koppels Rükten brengen;

Dät Ju' Schwien hemm'n gode Floom;  
 Appel-Vår, un Plumenboom  
 Boaben, unnen, uutwärts, mitten  
 Alle Joahr vull Früchte sitten;

Dät Ju' Roggen un Ju' Walt  
 Nemmer dick un wulkig steit;  
 Dät 't Ju mag met Erften, Wicken,  
 Linsen, Gerst, un Hoawer glücken;

Dät Ju' Löffel un Ju' Bohn  
 Got in Zuen Schåpel lohn',  
 Un dät Zuen Kohl de Ruupen  
 Mich befräten un bekruppen;

Dät

Dät, wenn't Backent vbr sich geit  
 Mich de Wind up't Mundblock steit,  
 Semmel, Brot un Botterfloaden  
 Alltiet mdägen wol geroaden;

Dät Ju oof vbr allen Ding'n  
 Mdäg dät Brouent wol geling'n  
 Un de Proppens hübsch van allen  
 Buddeln an den Balken knallen;

Dät, wenn't an dät Waschent geit,  
 Allemoal dät Wäder steit,  
 Loaken, Hamm' un Bettgardine  
 Uemmer hübsch de Sunn beschiene;

Dät uns' Hergott Ju erkies,  
 Noa der Voatriarchen Wies',  
 Gold un Sülwer, Schoap un Rinner,  
 Doato Kind un Rinneskinner;

Dät Ju, hm et kort to seng'n,  
 Nist sich mdäg towerror leng'n;  
 Dät Ji boaven, unn'n un mitten  
 Uemmer in de Wulle sitten.

Platt. Ged. 27 Bd.

D

Doch, nu kümmt er ä nner Schnack.  
 Ick hew noch en grooten Pack  
 Menneroartsche Sdäwen = Soaken  
 Bruut un Bräüm bekannt to moaken.

Hemm'n Zi denn ook all bedacht,  
 Un den Stand so recht betracht't,  
 Worin Zi up't ganze Läwen  
 Zu nu hüüt tosoam begäwen?

Nehmt hübsch Roath un Lehre an.  
 Denkt män nich, as jemmer Mann;  
 Wenn ick wer in't Eh'bett stiegen:  
 Wer ick ook wol Wiesheit kriegen.

Dorch Befolgung goder Lehr'n  
 Ldt sic udäl un' Glück vermehr'n.  
 Zue Hochtiets = Lehr un Regel  
 Gäw' Zu hüüt moal Uulenspiegel.

Dät was wol en kloker Mann.  
 Bruutlüüd'! nehmt Exempel dran!  
 He, wenn he bi goder Mück was,  
 Was so dumm nich, as he dick was.

Uulenspeegel ging enmoal  
 Awer Berg un awer Doahl.  
 Ging't bergupwärts: o! denn sung he,  
 D! denn danzt' he, o! denn sprung he.

Wenn't denn werr bergafwärts ging:  
 Ach! denn was he nich so flink;  
 Ach! denn plegt he, wie de Kranken,  
 Kemmer hen un her to schwanken,

Un een sach et goar to got,  
 He stack vuller Sorg' un Noth.  
 Eenmoal sprack he: „miene Heren!  
 „Ich will Ju de Soak erklären.

„Goah ick so den Berg he nan:  
 „Denke ick bestännig dran,  
 „Dät ick't ball werr bäter kriege,  
 „Licht un froh bergafwärts stiege.

„Roam ick awer 'n Berg herunn:  
 „Denk ick an de suure Stunn,  
 „Doa ick werrer, as de Kumpen,  
 „Met Beschwer mütt upwärts krumpen.“

Dät düß Uulenspeegel, Schnad  
 Proppnich vull van Wiesheit stact,  
 Wie s' up Eeren allen Minschen  
 Is tietläwens' antowünschen:

Sehn Zi doch wol düütlich in.  
 Joa, joa, so sollt' t immer sin;  
 Denn in aller Minschen Läden  
 Plegt et Berg un Doahl to gäden.

Mien Her Brühm un Zumer Bruut!  
 Süht' met Zu moal misslich aut;  
 Roamen Sorgen, Noth un Moagen;  
 Mütt Zi drüm nich glief verzoagen.

Wenn de Sunn sic' moal verkrüppt,  
 Piperlings' de Regen drüppt;  
 Rümmt moal Dunner, Bliß un Hoagel,  
 Krüpft in'n hollen Boom de Boagel:

O! denn denkt Zi män geschwin:  
 So werd et nich immer sin;  
 Wie de Sunn sic' hät verstäken,  
 Wird se werr' dörch d' Wulken bräken.

Doch, is allens wol un got:  
 Denn loat't jo den Aewernoth  
 Ju nich prickeln. Noth un Ploage  
 Folgt oft strack up gode Doage.

Mien Her Brüm un Jumfer Bruut!  
 Noch is miene Red' nich uut.  
 Ebdwt män' noch en poar Minuten,  
 Bet de Lief kümmt, astoschluten.

Ich nehm' nu noch fröhlich un quade  
 Teren ganz apartig vdr.  
 Wemmers sünd bet Mannes Soaken,  
 Wemmers hät't de Fruu to maaken.

Brot to schaffen ligt Em ob.  
 Wemmer mütt He met dem Kopp  
 Dousend Dinge äwerlengen,  
 Un denn all's in Ordnung brengen.

Untoschaffen Rogg un Wait  
 Is allbot Sien' Schälligkeit.  
 He mütt pldgen, he mütt sägen,  
 He mütt Gras un Koarn ofmägen.



Wes' He gegen Siene Fruu  
 So nich kummer ba! un bu!  
 Wes' He leewer recht moaneerlich  
 Fründlich un recht reputeerlich.

Mänchmoal mütt He ähr to Ehr'n  
 Dok en nilet Kleed spendeer'n,  
 Up dem Joahrmarkt rümmer ströpen,  
 Un Rattun un Golgast fddpen.

Kümmt enmoal sönn Erzejon,  
 Will ähr wat to leeden dohn:  
 Denn geroad' He strack in Zimer,  
 Un denn spuck He Gift an Siimer.

Se doagegen, Juffer Bruut!  
 Doa Se em is angetruut't,  
 Mütt sich wat in siene Rücken  
 Un in siene Lunen schicken.

Knack Se em de harte Nott,  
 Spoar Se öfters em Verbrott;  
 Moak Se, will't sich icht en 8 fdgen,  
 Alle Doage em Vergndgen.

Plägen mütt Se'n späd un fröh,  
 Stärk Se em met fetter Brödh,  
 Däglich siene Lävendgeister;  
 Is Se sülvst doch Rädänmeister.

Holl Se allens hübsch to Roath;  
 Wenn' S' nich vbal an Glidderstoat,  
 Doch hübsch rennlich un hübsch även;  
 Kennlichkeit ist halwe Läven.

Gäw Se hübsch up allens Pass.  
 Spinn Se fletig Bull un Fass;  
 Denn hät Se hübsch wat to knütten,  
 Bruukt nich so herüm to sitten.

Stoah Se hübsch vbr Doage up,  
 Un besorg' de Morgensupp.  
 Roak Se s' nich to dick un pampig,  
 Nower oof nich all to schlampig.

So mittwege mütt se sin;  
 Dok en Stückchen Botter drin,  
 Dät, ähr' Arbeit to bedriemen,  
 Hübsch de Lünd bi Kräften bliemen.

Nu noa gerpade, Zumfer Bruut!  
 Geit miem D. B. C. mi uut;  
 Hew nu all van vbalen Soaken  
 Wet an E. un V. sproaken.

Nu kummt noch toleht dat Z.  
 Soah S' getrost met em to Bett.  
 Pust' Se't Licht man uut; im Duffern,  
 Weet Se doch, is herlich Schmuffern.

## De Haubloek;

orer:

de verarmte Grotstädter up dem Lanne,  
 un de Noawersfruu.

Noawersfruu.

Wat wil he met dem groten Steen?

Grotstädter.

Drup Kibben will ich Holt un Keen.

Noawersfruu.

Ednn Haubloek mütt jo hdlten sin!

Grotstädter.

Nä, de verbickert sück to schwin;,  
 Duff' hblt noch vör un ligt noch wiff,  
 Wenn d' hblten längst verbickert is.

## B o n a p a r t e.

### En funkel, noagel, niel Weegenleed.

Schloape, mien Sdähnken, schloap in;  
 Loat nu dat Weenent män sin.  
 Et is ja nu allens werr' ruhig up Eeren;  
 Nu mütt oof klein Sdähnken sich ruhig gebehren.  
 Schloap nu, mien Sdähnken, män in;  
 Loat nu dat Weenent män sin.

' As noch de Neppel regeert',  
 Worren de Kinner oft stöhr't.  
 He har jo bestännig wat rümmer to wunnern,  
 Un immer met sienen Kanonen to dunnern.  
 Düller, as Gnäpke un Fleeg',  
 Stöhr't' he dat Kind in de Weeg'.

Newer he freeg sienen Lohn;  
 Nist kann he Sdähnken mehr dohn.

Weg sünd siene Kronen, weg sünd de Kanonen;  
 Nu hact he de Löffeln un stiepert de Bohnen.  
 Mist kann he Sdähnen mehr dohn;  
 Len'ken betoahlt em 'ben Lohn.

Wässt uns' klein Sdähnen heran:  
 Krigt he klein Hdäsekens an.  
 Un werd em de Schnieder de Hdäsekens brengen:  
 Bruukt Woader un Mutter nich truurig to sungen:  
 Wenn he ir't Hdäskens erst pifft:  
 Rümmt he ook strack up de List'. \*) —

Weel moakt die Mutter dat Bett;  
 Koakt di dat Süppken so fett.  
 Regeerte noch Neppel: denn wär nist to fetten,  
 Dok müßten wi d' Betten bi'm Juden versetten.  
 Wi uns' wittkoppte Koh,  
 Läg' denn klein Sdähnen up Stroh.

Har noch de Neppel 't Regeer'n:  
 Müßt' uns' klein Sdähnen verfreer'n,

---

\*) Conscriptions / Liste.

Wiff har he noch immer dat Schanzent be-  
 dräwen,  
 Un wår oof keen Boorn up dem Felde mehr  
 bläwen.  
 Glummte im Däwen nich Holt:  
 Wår die dat Stüwken to kost.

Har noch de Neppel 't Regeer'n:  
 Wdrr un? Klein Sdähnen niß Lehr'n.  
 He leet jo de Kerken un Scholen verberwen,  
 Un Preefter un Kdster vår Hunger ball ster-  
 wen.  
 Wenn keene Scholen mehr wer'n,  
 Wo soll Klein Sdähnen wat Lehr'n?

Hdrst Friedrich Wilhelm nu an-  
 Dat is en ännere Mann!  
 De ldt nich de Kerken un Scholen verberwen,  
 Un Preefter un Kdster vbr Hunger nich ster-  
 wen  
 Nu litt Klein Sdähnen nich Noth;  
 Nu håt et Sdähnen all got.

Rief Di nich lang' mehr umher.  
 Bonapart steit vbr de Ddähr!  
 Nâ, nâ, Musche Meppel! bliem' He män doa  
 buuten!  
 Doch Edähnten mütt nu oof Rief = Debgegens  
 schluuten.  
 Ldtst Du dät Weenent nich sin:  
 Dogenblicks rop ick en rin. —

---

## D ä t G e l o b t e l a n d .

Et givt en Land, wo jerermann  
 So recht geruhig läwen kann.  
 Lekt moakte ick so unner d' Hand  
 En ollen Fründ doamet bekannt,

Beschreew em all' dät Gode drin,  
 Erweikt' oof endlich sienen Sinn,  
 Frischweg sict kort to resolbeer'n,  
 Recht ball den Bünnel sict to schndr'n,

In düt Gelobteland to tehn,  
 Et sülvst to hören, un to sehn,  
 Dät jerer, de noa'm Rechten sträwt,  
 Recht froh un glücklich darin läwt!

Ich hew em oof ganz ehrlich seggt,  
 Citronen müssen er nich recht. —  
 He lacht', un säh: „dät mag denn sin;  
 Wenn ich män gode Minschen finn'.

Ich ät oof leewer Rees' un Brot,  
 Loop, wenn't nich föhren kann, to Fot;  
 Hew ich män Ruh un Sicherheit,  
 En Könning, de sien' Soak versteit,

Leewt Gott un leewt den Unerboahn.  
 Mag gärn de groaden Wege goahn,  
 Drückt keenen, un söcht Ehre drin,  
 En Voader sienet Volks to sin.“

Recht oft künmt nu düß' Fründ to mi.  
 „Dankt,“ röppt he denn, „Dank segg ich Di!  
 „Recht uut dem Hertem segg ich Dank;  
 „Ich bin nu glücklich läwenslang.



„To ierem seeg ick, de mi frog:  
 „To mienem Glücke hew ick noog;  
 „Et lãw' mien Lannesboader hoch!!!“

---

## U n s' g n ä d i g' F r u u.

Uns' gnädig' Fruu is goar to got.  
 Süß plågen wol de Ricken  
 Sic' goar to gån um Gott's Gebot  
 Ganz ließe rüm to schlieken. —

Se äwer schlickt sic' nich hinweg:  
 Se weet wol, dät is sündlich.  
 Uehr kleinster Ruhm is, wenn ick segg:  
 Se is met allen fründlich.

Demn dät is foahle Allboagspflicht,  
 Hät weinig to bedüüden.  
 Dst meint't en Hsegrimmsgesicht  
 Wdäl bäter met den Lüüden;

Wer nich an schwoare Plichten geit,  
 So, 'dät de Doathen språken:  
 Dem is en schnutvull Fründlichfekt  
 Nich sumnerlich to råken.

Uns' gnädig' Frau, — bin got boafdr —  
 Ging wiff all in de Jugend  
 Un wiff all', as 'ne lütte Jvähr  
 Dbrch dick un dünne Dugend.

Wat moal en Hoaken weren will  
 Plegt sich all fröh to bödgen. —  
 Wiff moakte Gotboath in de Still'  
 Van Kleinup ähr Vergndgen.

So is se noch hüüt düsse Stunn';  
 Bull Leewe un Erbarmen.  
 Se tüht et sich uut ährem Mann'  
 Un giwt et an de Armen.

Sicht moal en Buu'rn 'ne Krankheit an:  
 Denn schickt se roare Drüppen.  
 Wat se schickt plegt en Buuersmann  
 Doß gárn herun to nippen.

Se schickt ook wol en Püll'ken Wien  
 En Süppken fdr den Moagen.  
 Se weet, dat Spect vam fetten Schwien  
 Könn'n Kranke nich verdroagen.

Hört se, en Armer' wiet van hier  
 Har goar nich wat to läwen:  
 Foorts pacht se Edsse in Papier  
 Se up de Post to gäwen.

Wat se oof mi all Godes däh  
 In goar to vöälen Fällen:  
 Wenn'k oof bet morgen doavan säh  
 Kunn'k't doch nich all's vertellen.

Doch wat'k ähr doafdr wü n s c h e n fall:  
 Doa foam'k nich recht doahinner.  
 En goden Mann? — den hä t se all,  
 Dok rechte dralle Rinner.

Nu; Gott erholl' se s i n k un k r i s t  
 In dähsem Weltgetümmel,  
 Un wenn s' hier nich mehr läwen will:  
 Denn nehm he s' in den Himmel.

Dok miene Rinner, klein un gröt,  
 Söll'n fletig fdr se bägen,  
 Erbitten ähr vam leewen Gott  
 Gesundheit, Glück un Segen.

---

 En

En proboatet Mittel, rief to  
 weren.

„Wat mag dat wol sbr'n Mittel sin?  
 „Dw ic' dat oof wol bruuken kunn?  
 „De ollmarcksch' Landmann tühst — met Gungst —  
 „Wol goar to Markt met bloagem Dunst.“

Mien' Heren! dat verbitt ic' mi.  
 Ic' segg Ju hiemet frank un frie:  
 Ic' hann'le nich met bloagem Dunst;  
 Na, ganz proboat is miene Kunst.

Wiel Ji so butt un lier to wer'n:  
 Will ic' Ju nu erst Stroaf dicteer'n.  
 Erst woll ic't kort un got Ju seng'n;  
 Nu soll'n Ji Ju up't Roabend leng'n.

Hinz denkt, ic' mein' 'ne rieke Bruut.  
 Lacht doch den narschen Keerl wat uut!  
 Wdr düsssem was dat wol de Fall;  
 (Un dat noch nich moal äwerall;)

Upstung is jere rieke Bruut  
 So vbrklot, un bedingt sic' uut,  
 Dat se will her vam Gelle bliew'n,  
 Un ldt dem Brüdgam nist verschriew'n.

Dland. Ged. 2f Bd.

€

So bliwt de gode Ehemann  
 So arm, as he nian weren kann,  
 Werd boawen in noch cujoneert  
 Un alle Doage uutschendeert;

Un steit der Fruu de Kopp nich recht:  
 So grippt se noa dem Stawelknecht.  
 Riecht he moal in de Rdak henin,  
 (Wat he oof bliwen loaten kunn:)

So heet et: „nâsewiefer Keerl!  
 Du frigst Eens met dem Rdakenquerl.“  
 Bedank mi for 'ne riecke Bruut,  
 Un lach den Wadder Hinz wat uut,

Dât he nich bâter roaden kann,  
 Willichts is âwer Kunz de Mann,  
 So superkfool un pfffig, dât  
 He't Râthsel gliest bi'm Wickel hât.

He — dâcht mi — sprak „vann bloagen Dunst.“  
 Nu zeig' he doch moal siene Kunst,  
 Un strânge sienen Ddâz moal an;  
 Willichts dât he et roaden kann.

„Schatzgrawerei um Midbernacht  
 „Hät Wälen grot Vermdägent bracht.“  
 Kunz! is dat änners nich Dien Spoaß:  
 So büst en rechter dummer Kloak.

Dat weet ic wol, dat mancher Wicht  
 Doabbrich wdäl' blanke Doalers frigt,  
 Un dat so manche dumme Bau'rn  
 Sief loaten van sdnns Keerl beluur'n,

De in dem' Lanne rümmer geit,  
 Un sief up't Prellent got versteit,  
 Den Fosschwanz slietig striekt un stroakt,  
 Dem Bau'r dat Müülken wätzig moakt,

Noa all' dem Gell', wat in de Eer  
 Vdr duusend Joahr'n vergroawen wär,  
 Wat nu en groder Droak bewacht',  
 Un wat män blot um Midbernacht

To häwen wär; un dat nich moal  
 Van jerermann. Klein wär de Loahl  
 Van Minschen, de dat recht verstänn'n,  
 Dat se den Schatz sief häwen kunn'n.

Edunn Keerl frigt Doalers, Worst un Spect;  
 De Bui'r de't givt, de kriegt en Dreck.  
 Denn, har s'dunn Keerl en Schatz moal sehn:  
 So nâhm he'n wiss fbr sich alleen.

Wenn doch de Jungen un de Dill'n  
 Moal endlich klbker weren woll'n!!  
 Wenn wol in d' School wat Drndlichs lehrn:  
 Sünd wi so licht, nich antosdhr'n.

Nâ, Badder Kunz! glbbw sicherlich,  
 Du ldst Dien Lâw' mien Râthsel nich.  
 Will Di mân ehrlich oapenboar'n,  
 Un Di is hopp un Molt verloahr'n

Plant Du mân Dienern bruunen Kohl,  
 Un schick Dien' Rinner in de School.  
 Dât werst denn frielich wol erlâw'n,  
 Dât s' Di wat up to roaden gâw'n.

Dât stich moal in fdr'n „bloagen Dunst.“  
 Nu Kersten! zeig moal Diene Kunst.  
 Dahn' lang' to ndâlen segg moal glicke:  
 Bobbrch werd eener sich er rick?

„Een sett't hübsch in de Lotterei.“  
 Na, dat is oof Hundsvöotterei.  
 Eh'r de moal Eenem Riekdom gam,  
 Bracht s' hunnert an den Baddelstam.

So geit et, wenn de Aewerschrift  
 Mich in dem Kopp behacken bliwt! —  
 Du Dwasselkopp verstoah mi recht;  
 „Proboatet Mittel“ hew ic seggt.

Dat heet doch wol hi jerer mann  
 En Mittel, wat nich breegen kann,  
 Wat, wenn man't noch so oft probeert,  
 Uns allemoal tum Zwecke föhrt?

An kümmt tolekt noch Welten bran;  
 Willichts, dat de't noch roaden kann.  
 Mi dücht, de lbst mien Räthsel gliest;  
 Denn he is sülwst en Bittschen riek.

„Gespoart, wo een män spoaren kann.  
 „Zum, Dispbll lopyt dat Brotkoarn an:  
 „Denn foorts den Philax afschafft,  
 „Un Nachts posorma sülwst geblafft.



„Ingleken do! met Holt un Licht  
 „Sickümmer spoarsam ingericht.  
 „Besicht uns moal en goder Fründ,  
 „Wenn d' lange Winteroabend sünd,

„Un be män blot eens schnacken will:  
 „Denn uutgepuht in aller Still!  
 „Dat Licht, wlel doch bi'm Schnacken wiff  
 „Nich Licht un Lampe rddig is.

„Ingleken all's alleen vertährt  
 „Wat uns de leewe Gott beschärt.  
 „Is man moal äwer't Uetent her,  
 „Un floppt denn eener an de Ddäht:

„Denn huller! huller! met dem Fisch  
 „Un met dem Fleischpott unner'n Disch,  
 „Dof, wenn noch Ulet is, schwinn un rasch  
 „Met Glas un Buddel in de Täsche;

„Un allenfalls de Luffelneeg,  
 „Dof, wie't so passt, de Adwenbröbge  
 „Dem fremden Wirschen offereert,  
 „Un sic! ganz beestig excuseert,

„Dät man nich mehr em bœden kunn,  
 „As Neegen, un as Klunterdünn;  
 „'T wår jåmmersch o ad', dät he nich eh'r,  
 „Bbr'n' halwe Stunn so, loamen wår.

„Ingliken wenn man bāden is  
 „To Gastgeboten, wo gewiß  
 „Got updischt werd fdr ieren Gast,  
 „Denn Doags vbr her all drup gefast't.

„Ingliken nich eh'r Spact gekoakt,  
 „As het de Rook et galstrig moakt.  
 „Denn is et dbrch un dbrch erst gāl:  
 „Denn it de Knecht un Woggd nich vbal.

„Ingliken all's hübsch woager koakt;  
 „De Botter hübsch to Gell' gemoakt,  
 „De ollen Keesen aspoleert,  
 „Un dāt, stoats Botter, upgeschmārt.

„Ingliken wenn de Rook tæritt,  
 „Worup all Flic up Flicen sitt,  
 „Wat oof de loofe Spötter seggt,  
 „Den Rook noch jo nich asgeleggt.

„Englielen brögt de Fruu moal vdr,  
 „Dät d' Kertenschöört vull Ebker wär:  
 „Geseggt: Du müsst se kniffig roll'n;  
 „Dect dät nich: müsst de Hand drup holl'n.

„Englielen keene Schofferwoat  
 „Gekofft, as män all' Juweljoahr;  
 „Met hölten Lüffeln rümgestappt,  
 „Un't ganze Odrp entlang geklappt.

„Englielen, steit im Hofbreew schräw'n,  
 „Dem Preester Koarn to Nacht to gaw'n,  
 „Hübsch Dressp un Noadel mank gerdbht,  
 „Un doamet noa de Parr gesdbht.

„Englielen wenn et Hannel giwt,  
 „Un man met Koarn so Hannel driwt:  
 „Den Waiten Wittschen upgequellt,  
 „Un so den Koopmann angeschnell.

„Englielen oof met Deahl un Throan  
 „Up't allerspoarsaamst' umgegoahn;  
 „Den Lampendacht klein ingestoaact,  
 „Dät he män'n kleinet Flämmken moact.

„Engliken belt man Kinnelbeer;  
 „Herhingefunnen hen un her,  
 „Uem jo män sön to Páth to bitt'n,  
 „Bi denen blanke Fosse sitt'n.

„Engliken, hát man falschet Geld:  
 „Et so, dát't nich in d' Dogen fällt,  
 „As Altoaropper hengeleggt,  
 „Un keenem Minschen wat geseegt.

„Engliken wenn en oket Párb  
 „Noa d' Stadt tum Marchte dráwen werd:  
 „Denn immer Steen un Been geschwoar'n,  
 „Dát Párb wár noch in goden Joahr'n.

„Engliken in de Ackertiet  
 „Wenn so de Plog to Felde thút,  
 „An Roawers Stúck wat angegránzt  
 „Un immer 'n Bittschen afgeslenzt.

„Engliken is be Erwtpoal riep:  
 „Geseegt: nu, Grete, nimm de Riep,  
 „Un loop, wat loopen kannst, un plúck,  
 „Doch — hübsch up ánner Lüüden Stúck.

„Ingleken, wenn de Dautboom drögt  
 „Dät unriep' Lottwert upgesöcht,  
 „Geback, un denn in't Schap versöcht;  
 „Un so an allem profendeert.“

Na, Belten, häst dät Diene doahn;  
 Du müßt den Kummel wat verstoahn. —  
 Wenn Du bet morgen Di besünn'ft:  
 Denn glöbw ick, dät Du't roaden künnt.

Wi will'n nich länger Liet verbrenge'n;  
 Ic will Ic nu mien Mittel seng'n.  
 En riefer Mann hät mi et lehr't,  
 De Lunnien Golbes cummandeert.

„Ic hew" säh he, „all' Liet un Stunn'n  
 „Dät Mittel ganz probat, besünn'n.“  
 Finnst du wat Väter's, as 'ne Luns:  
 So nimm et up, un breng't to Hus.

Dät is, seggt Rauz, doch nimmermehr:  
 De rechte Weg. Mi wunnert sehr,  
 Dät d' ollmärksch' Landmann so wat schriwt,  
 Un sün verkehrte Lehren giwt.

Edelwaahr! uns' oller Kdster bliwt  
 Bdäl accuroater bi de Schrift.

„Wi mütten“ lehr't he Jung'n un D'n,  
 „Dät, wat wi sinnen, nich beholl'n;

„Nä, föorts in Städ' un Dörper goahn,  
 „En Zettel an dät Noathhuus schloahn,  
 „Un in den Krögen rings'ümher  
 „Et anpinn'n an de Dönzendbähr,

„En har wat smin'n. Et mag nu sin  
 „En Büdel, un Ducoaten drin;  
 „Et wes' 'ne blanke Taschenuhr,  
 „En Bubl Wien for Moagencür,

„Et wes' en Wärdel Beer, et wes'  
 „En Leggel Brännwien, holländsch' Rees';  
 „Et wes' 'ne Etsch, et wes' en Biel,  
 „Et wes' ook män 'ne ißern' Kiel,

„Et wes' en Rod, et wes' 'ne Sack,  
 „Et wes' ook män en Fubbersack;  
 „Ne Kruf' met Botter, läddern' Wux, ic. ic.  
 „Wat't is, deit to de Soake nix.

„Een wef (seggt he denn noch im Sjoaf,)  
 „Doabi män nich sönn dummer Kloas,  
 „Dät man de Soak hoarklein beteift;  
 „Denn werd de Zweck doch nich erreicht,

„Dät't wer' an'n rechten Heren kümmt.  
 „De erste besst' Hans Lietto nimmt  
 „Denn't Wort, un fängt gliest antoroar'n:  
 „„Jä! id! id! hew de Soak verloahr'n!““

„Nä, hübsch de Minschen uutprobeert,  
 „Un quantswies' Wittschen afgehört,  
 „Un noageforscht in Krüz un Duar,  
 „Wie? wo? un wenn? 't verloahren wär.

„Wenn du moal Geld im Bübel funn'st:  
 „Denn is't förwoahr jo kene Kunst,  
 „Van allen Minschen, de sich mell'n,  
 „Dem rechten Hern et totostell'n.

„Den Bübel loat vdrher nich sehn;  
 „Un is he, tum Exempel, grön,  
 „Un seggt denn eener, de sich meld't:  
 „„In'n roten Büdel stak mien Geld.““

„So hbrt he to de Ldägenbrut,  
 „Seit oapenboar up't Schnellent uut.  
 „Dem gimst Du broaw eens up de Schnuut,  
 „Un schupps't er uut dem Huus' heruut.

„(En bds' Gewissen moakt verzoagt,  
 „He gelt gewiss nich hen un floagt. —  
 „Ebn' Pfiff, mien Ebahn, de schoaden nist;  
 „En bliwt drüm doch en goder Christ.

„De Bibel, (sett't he denn hento)  
 „De lehrt uns groade äwen so;  
 „Un uns' Her Christus — is mi recht: —  
 „Hät moal to sienen Jüngern seggt:

„„Wes't Zi män, wie 'ne Schlang so floot,  
 „„Wie'n Düwken oahne Falschheit oot.““  
 „Hört, Jung'ns un Deerens! fort un got,  
 „En jerer doh noa Gott's Gebot!

„Loat jerem hüsch dat Sienige,  
 „Un doh Du hüsch dat Dienige,  
 „Dat sien Hoppheiken jerermann  
 „Beholl'n un werrer kriegen kann.



„So wie't oof de Ratiffen lehrt,  
 „Un Docter Luther et erklart.  
 „„Wi föllen, (steit jo drin to les'n)  
 „„Besörlich un bedeensflich wes'n,

„„Dät d' Nächste hübsch dät Sien' behält.““  
 „Denn hät't oof Luther so moal stellt;  
 „(Zi' glödw', bi'm säwenten Gebot)  
 „Dät wi „„des Nächsten Hoam' un Goth

„„Söll'n helpen bättern un behödd'n.““  
 „„Wenn' doch Zu' Dellern dät nich leed'n,  
 „Dät Zi' dät, wat Zi' finn'n, behöll'n!  
 „Zui! wenn s' s'ick doch wat schämen woll'n!—

„Verbleestert s'ick moal Goos un Hohn:  
 „Denn mütt Zi' nich, as Wähle dohn,  
 „In Zuen Stall se rinner breng'n,  
 „Un Zu noäher up't Striedent leng'n.

„Verlöppt s'ick Zuet Nächsten Zick:  
 „So seggt em hübsch den Dogenblick:  
 „„Kannst män Dien Mäken to mi schick'n;  
 „„Dien Zick is unner mienen Zick'n.““

Ollef fohrt de gode Abstersmann  
 Exempel uut de Bibel an,  
 Stöht d' Rinner met de Nase drup,  
 Un schleit dat Book Tobia up. \*)

Nä, nä, met unser Christenlehr  
 Verknufft de Sak sich nümmermehr:  
 „Sinn'st Du wat Väter's, as 'ne Luus:  
 „So nimm et up, un breng't to Huus.“

Giwet d' ollmärk'sch' Landmann s'donne Lehr'n:  
 Denn kann he Hunn' bet Bauzen fohr'n.  
 Ick loam, — datt segg ick fört un got, —  
 In siene Schol' met keenem Fot.

Mien Fründ! ick schreew nich Sittenlehr'n;  
 Nä, blöt män Mittel, rief to wer'n.  
 Mien' Sittenlehr is dok, wie Dien':  
 Dat, wat ick finne, is nich mien.

Olldw sicherlich, ick holl et oof  
 Met jennem Spruch im Bibelbook:  
 „Wat Du nich wist, dat Di geschich;  
 „Dat doh oof keenem Aennern nich.“

\*) Tob. 2, 20. 21.

## De drübbendoagsche Wittwer un sien Woawer.

Woawer.

Gibt sich Dien Kummer nu all wat?

Wittwer.

Ich hew jo noch nich Kummer hat! —

## D ä t G e l ü b d.

To Woater was en Schäpersmann,  
Doa fung de Wind to suusen an.  
He was met sienem Ebähn alleen,  
Un ümlangs was keen Minsch to sehn.

Ach! sah he, lewer Ebähn, ich merk,  
Wi kriegen en Gewitterschwärf;  
Un kummt en Kuselwind doabi:  
Denn gode Nacht met mi un di! —

Klef, wie in unsein ollen Roahn  
Van Enn'n to Wenn'n de Wachten schloahn!  
Wi müdden, as wi goahn un stoahn,  
Schier alle beid' to Grunne goahn.

Wenn

Wenn doch, sprach he, de leeme Gott  
 Uns helpen woll' uut düsser Noth,  
 Verbeilen dat Gewitterschwärf!  
 Denn wol ick ook in unse Kerf

En Wasslicht gäwen, woahr un wiss,  
 So wie de dickste Eikboom is.  
 Ach! Woader, fung dat Ebähnken an,  
 Mi dücht, mi dücht, doa wbr'r nist van. —

Wenn't wie de dickste Eikboom wär:  
 Denn ging't nich dörch de Kerfendbahr;  
 Doß glbbwt Zi mi män sicherlich,  
 Uns hdlten Altoar drdg' et nich.

Et wär ook wol för uns to düür;  
 Wi sitten so jo män to Hüür.  
 Un nähmen Zi dat Wass to Borg': — — —  
 Hew, säh de Woader, keene Sorg'.

Leggt sich män erst de starke Wind,  
 Un wenn wie erst to Uwer sünd:  
 Denn fall dat Wasslicht klein nog wet'n,  
 Un fall den Altoar nich beschwer'n.

## D e S t ä d e r.

En Siedenstück to dem Leede: „De Buuer  
is en Ehrenmann 2c. 2c.“

De Städter is en Ehrenmann!  
Twoars buu't he nich dat Geld:  
Doch wer det Städters spotten kann,  
Is mi en schlechter Held.

Proahlt oof de Buuer noch so sehr,  
Dat he dat Land ernährt:  
Is doch de städtische Verkehr  
Dof aller Ehren werth.

Un wenn mi moal en Buuer sah,  
De Städters wären fuul:  
So wüsst' ick hiüt all, wat ick däh;  
Ick stoppte em dat Muhl.

Wer stellt' den Woagen Di torecht?  
Segg, is nich in de Stadt  
Met schwed'schem Eisen got beleggt.  
Dien blanket Woagenrad?

Wer moakt' to Dienem Plog dat Schoar,  
Wer moakt dat Colter dran,  
Dat Pldger sonne glatte Foahr  
Herümmer klappen kann?

Wer moakt' Di denn den Zisentahn?  
 Fdr Diene iisern' Neägt?  
 Hät nich de Schmed met sienem Svahn  
 Se spit un kantig schmägt?

Wer moakte Di denn Elsch un Biel,  
 Wat Du doch hemmen müßt,  
 Wenn Du in't dicke Holt den Riet  
 Henin klabatschen wist?

Wer hät den Seisen foabriziert  
 Van Zisen un van Stoahl,  
 Dät he den Waiten wegbalbeert  
 Un moakt be Felder foahl?

Wer moakt Di Plagg un Luffelhaer?  
 De Veef, worup Di stüttst?  
 Dät Mez, womet Du Stang'ntoback,  
 Un Speck in Roaveln schnidst?

Wer hät den Volken Di verffvahl,  
 Worup Du Seisens hoarst?  
 Van wem häst Du de Svährens hoakt,  
 Womet Du Ecker boährst?

Wer schmägte Di denn Diene Soag'?  
 Wer fielt' de Rärven dran,  
 Dät man sük doamet alle Doag'  
 Dät Rädholt soagen kann?

Wer hät Di denn den Spaden moakt,  
 Bomet Du't Land Di gedwist  
 To Lüffeln, de Di Mutter koakt?  
 Segg an, wo Du se köffst?

Wer moakt de Forken, Klein un grot,  
 De Krampen un de Ring'?  
 De Affspinnen unner'm Fot?  
 Un mehr derglieken Ding'.

Wer maakt dat Schlott vdr Diener Dühr,  
 Un noagelte et fast?  
 Un wo kam denn de Riegel her  
 Fdr'n ungebäd'nen Gast?

Duu't nich met Schweet im Angesicht  
 Dien Huus de Zimmermann?  
 Hät he et nich so ingericht,  
 Dät man drin wohnen kann?

Dem Muurker bruuft Du't män to mell'n  
 Denn sett't he 'n Schorken drin: den muurker  
 den schorken drin: den muurker  
 den schorken drin: den muurker  
 Den Rachelowen hentostell'w den Rachelowen  
 hentostell'w: den Rachelowen  
 hentostell'w: den Rachelowen  
 Mütt oof en Pötter sin. Mütt oof en Pötter  
 sin: Mütt oof en Pötter  
 sin: Mütt oof en Pötter

Is't nich de Gäwer, de so vöäl Is't nich de Gäwer,  
 de so vöäl: Is't nich de Gäwer,  
 de so vöäl: Is't nich de Gäwer,  
 Sic' mef dem Lädber klägt, Sic' mef dem Lädber  
 klägt: Sic' mef dem Lädber  
 klägt: Sic' mef dem Lädber  
 Woban de Soadler Di de Säd Woban de Soadler  
 Di de Säd: Woban de Soadler  
 Di de Säd: Woban de Soadler  
 Fbr Dienen Brünig nägt? Fbr Dienen Brünig  
 nägt: Fbr Dienen Brünig  
 nägt: Fbr Dienen Brünig

Un soad'kert he nich Dag un Nacht, Un soad'kert he  
 nich Dag un Nacht: Un soad'kert he  
 nich Dag un Nacht: Un soad'kert he  
 Doamet Du, wenn Du ridst, Doamet Du, wenn  
 Du ridst: Doamet Du, wenn  
 Du ridst: Doamet Du, wenn  
 Wie'n Uebdelmann so weef un socht Wie'n Uebdelmann  
 so weef un socht: Wie'n Uebdelmann  
 so weef un socht: Wie'n Uebdelmann  
 Up Dienem Soabel sittst? Up Dienem Soabel  
 sittst: Up Dienem Soabel  
 sittst: Up Dienem Soabel

De Keeper in den Städen moakt De Keeper in den  
 Städen moakt: De Keeper in den  
 Städen moakt: De Keeper in den  
 Di Sträng' un Strick un Keep: Di Sträng' un Strick  
 un Keep: Di Sträng' un Strick  
 un Keep: Di Sträng' un Strick  
 De muntre Seepensieder koaft De muntre Seepensieder  
 koaft: De muntre Seepensieder  
 koaft: De muntre Seepensieder  
 Fbr Dienen Boart de Seep. Fbr Dienen Boart de  
 Seep: Fbr Dienen Boart de  
 Seep: Fbr Dienen Boart de

De flinke Discher moakt Di jo De flinke Discher  
 moakt Di jo: De flinke Discher  
 moakt Di jo: De flinke Discher  
 De glatten Fensterrohm'n; De glatten Fensterrohm'n;  
 De glatten Fensterrohm'n;  
 De glatten Fensterrohm'n;  
 Un sünd se fix un färig: so Un sünd se fix un  
 färig: so: Un sünd se fix un  
 färig: so: Un sünd se fix un  
 Löttst Du den Gloaser koum'n. Löttst Du den  
 Gloaser koum'n: Löttst Du den  
 Gloaser koum'n: Löttst Du den



De Dilscher moakt Di ook den Stohl,  
 Worup Du ruhig sittst;  
 Den Dilsch, woran Du bruunen Kobl  
 Met Fruu un Rinnern ittst.

He moakt dat Bettstell un dat Schrank,  
 Un strickt et zierlich an;  
 He moakt Di ook de lange Bank,  
 Worup man schloopen kann.

Wer nägte Di den Rock so fix?  
 Wer moakte Di de West?  
 De linnen un de leddern Bür  
 Fdr Werkelbag un Fest?

Wer nägte Di för Diene Jbdt  
 De Staweln un de Schoh?  
 Wer treckt un peckt met saurem Schweet  
 Sic erst den Droath doato?

Wer moakt den Kopp to Diener Piep  
 Wer Rbhr un Woatersack?  
 Wer spinnt Di, sünd de Bläber riep,  
 Denn Dienen Stang'ntoback?

Wer brou't dat schone bruune Beer,  
 Den roaren Loabedrunk?  
 Un wo frigst Du den Brännwien her  
 Fdr Dienen drogen Schlunk?

Wo kßffst Du denn so allerhand  
 Fdr Diene Kinddopsgåst?  
 Un wo Lakryz un Zuckerkant,  
 Wenn Du den Hosten hæst?

Wenn Rod un Fack terråten sünd,  
 Wo kßffst Du Di denn Want?  
 Wo kßffst Du fdr Dien Bünnelkind  
 Den bunten Wickelband?

Wo kßffst Du't Evangel'genbook,  
 Worin Klein. Lßffel list?  
 Wo Semmel un wo Honnigkof  
 Zum bunten Heel'gen=Christ?

Wo kßffst Du denn de blanke Fleut  
 Worup Klein Frikten piept?  
 Wo woahnt de Mann, de fdr en Deuf,  
 Dien' stumpe Scheere schliept?

Wo wohnt Gregor'gus, de Di schryppt,  
 Un tappt dat Blot Di af?  
 Moakt nich d' Apotheker dat Recept  
 Wat Di de Docter gaw?

De Städter is en Ehrenmann!  
 Etwoars buu't he nich dat Feld;  
 Doch, wer det Städters spotten kann,  
 Is mi en schlechter Held.

Wiel Du, mien' gode Landmannsfruu!  
 Lowielen up en schimpst:  
 Stoah hier noch dat un dat, wat Du  
 So van dem Städter nimmst.

Woahr ist, dat Land un Diene Klag  
 Gint Di de Botterstull;  
 Wer awer moakt de scharpe Krag  
 For witt un. schwarze Bull?

Wer moakt dat Spinnrad Di torecht,  
 Wer dresselte et bunt?  
 Harst Du sönn künstliches Gemächt  
 Di süßst wol dresseeln kunnt?

Wo kriegst Du Knüttelstücken her  
 Womet Du Hanschen strikst?  
 Wo Noateln, de Du krüüz un quär  
 Un Dienen Bussen stickst?

Wer moakt Di denn de blanke Scheer,  
 Womet Du 'n Foaden knips't?  
 Un wer de Noatel met dem Dehr,  
 Womet Du Priesen stippst?

Wer moakt Di denn den Flugerhoh,  
 Dät Du Di jo nich stickst,  
 Wenn Du so vbr Di up dem Schoot  
 Papakens Hoasen stickst?

Wer moakt Di denn de blanke Plätt,  
 Womet Du Schbrt un Dook,  
 Un Huuwen plättst? dät Collerett  
 Fdr Edahn un Woader oof?

Wer moakt Di denn den Bäwestohl?  
 Wer hät en Di beschmägt,  
 So ingericht't, dät Diene Spohl  
 Flink dörch de Foadens sägt?

Wer moakt Di denn dat Botterfatt  
 Met sammt dem Botterstaff?  
 Stammt nich vam Böttker in de Stadt  
 Dat ganz Hoppheiken af?

Du harst nich Lubbens to de Wasch,  
 Wenn keene Böttkers wär'n.  
 Stellmoaker moakt de Staatskaläsch,  
 To Rinnelbeer to fähr'n

Wo frigst Du denn den Bloaf'balg her,  
 Wo Du den Wind met moakst?  
 Wo Rätels, dat Du weef un mår  
 Den sauren Kohl Di koakst?

Wer moakt de Schütteln un de Pött,  
 De Dägels un de Pann'n,  
 Den Dörchschlag un dat Broadenspett  
 Un Diene bunte Kann'n?

Wer moakte Di de Führtang'n,  
 De blanken Kellen Di,  
 Dat Du kannst uut dem Rätel lang'n  
 Den röaren Hersebrü?

Wer moakt' de Schuunkell un de Riew',  
 Wer moakt' den Trechter Di?  
 Wer moakt' dat breede Abakentkies,  
 Dat Du de Zellerie,

De Luffel un de Balsternoak  
 In Klusten schniebeg kannst,  
 Un koaken't to de Gooßeboak  
 Un schlucken't in den Wanst? —

De Städer is en Ehrenmann;  
 Dat lehrt uut mienem Boek.  
 He läwe!!! roop', wer' roopen kann.  
 (De Buuer äwer ook. —)

## Vör Düssen un Upstunz.

Et is doch woahre Sänn un Schann,  
 Dat mäncher een, de leesen kann,  
 Doch goar nich, as en goder Christ,  
 Det Ednnoags in de Bibel list.

Doa loaw id mi de olle Liet;  
 Dunn was dat Mode wiet un fiet;  
 Doch jisko, — dat sid Gott erbarm'!  
 Sünd f' alltohoop nich kolt nich warm.

As id en lütter Junge was,  
 Un äwen erst tosoamen las,  
 Dorft id mi nich mehr unnerstoahn,  
 Det Ebnboags so herüm to goahn.

„Jung“ säh mien Woader sälig gliet,  
 „Dat id Di nich den Puckel strief!! —  
 „Du sübst doch, dat id båg un les;  
 „Nu nimm Du ook en Boof vdr d' Näs.“

Upstunz is allens umgekehrt.  
 Is't Mirragbrot noch nich vertährt,  
 Wat Mutter so torecht hät koakt,  
 Un herlich fett un ständensich moakt:

So soameu all Koamraden an,  
 Un roopen: „Andört un Johann!  
 „Weg met dem Låpel uut dem Schlunk!  
 „Im Kroog geit't: siddeljunkjunk!“

Denn flücht de Äpel, un denn rennt  
 Gief all's, as wenn de Kopp em brennt,  
 De Stroat entlang, un in dem Kroog.  
 Is oft denn nich moal Maß genug.

Doa werd denn, doawt un jubileert  
 Un danzt un ranzt un rümhantheert,  
 Un werd bet in de sinkend' Nacht  
 Met keener Syllw an d' Bibel dacht.

Heet dät: de Welt is upgeklärt:  
 So is dät keen Schott Pulwer werth,  
 Un ic mögt schier wol jubizeer'n,  
 Dät doch de Allen klöker wer'n.

Wi bruken hier män ganz alleen  
 Up Folg' un Wirkung hentosehn.  
 Is van 'ner Soak de Folge schlecht:  
 Is meisttied ook de Soak nicht recht.

Dät is sör düffem ook all west,  
 Man drunk; doch ging't nich äwer'n Döft.  
 So Eenem Kroog, denn was et noog;  
 Zigt bliwt't nich mehr bi Eenem Kroog.



En Krooger dree, bet veer, bet fiew,  
Nimmt jist de meiste Mann to Liew',  
Wdcl hemat'n oof Schlünke as 'ne Köh,  
Un gäwen noch dat söfste to.

Un, wat den Brännwien anbedrippt,  
En Spitzglas word süß rünner nippt;  
Jist äwer geit et dräwer her,  
As wenn de Brännwien Woater wär.

Wdr düßem hee't: Her Wirth! en Schnaps!  
Upstunz röppt ierer junge Flaps:  
„Schwinn up den Disch en hälfwet Punt!  
„Dat holt mi Liew' un Seel gesund.“

Manch eener drinkt goar Rum un Rac,  
Un finnt den Fuusel wdäl so schwac;  
He toahlt dem Wirth denn dudeldic  
Den legten Drier mit de Fick.

Up keenem Foot kann he denn stoahn,  
Brengt lauter Unfog up de Wahn,  
Will sic met allen Wnschen schloahn,  
Un kann nich moal nos Hunse goahn.

Wie säh't den ännern Morgen uut? —  
 En Dodering is um de Schnnut;  
 De Dogen stoahn em star un stiew,  
 Un schloddrig is dat ganze Liew.

Un stelt he up: so duurt't nich lang',  
 Denn plegt dat Wdrgent antosang'n;  
 Un antosehen is denn dat,  
 As wenn de Katt den Jämmer hät.

Wdr büßem gawt't noch wiet un stiet  
 Recht uutgepichte olle Lüüd',  
 Met starkem Arm un licht to Foot,  
 Met Kinneskinnern up dem Schoot.

Upstunz — sünd s' höchstens sößtig Joahr:  
 So ling'n se up de Doderboahr.  
 Met Schrecken nehmen se en End',  
 Denn Lung' un Lärer sünd verbrennt,

Dat ganze Ingebddm vertährt.  
 Denn spraken s' doch van: upgeklärt. —  
 Nå, nå; is Folg' un Wirkung schlecht:  
 Is meisttied ook de Soaf nich recht.

Nu wiek mán erst vdr allen Ding'n  
 Van Danzen moal en Leedken sing'n.  
 Een hbr' upstunz mán de Musík;  
 So weet en van den Dánzen gliest,

Dát s' all up Dob un Lúwen sund.  
 Et geit rund um wie Ráselwind;  
 Ball up den Kopp, ball up de Fddt  
 Hantheer'n un tummeln Hans un Gret.

Wer wusst' vdrbem in Dbrp un Stadt  
 Van Walzern un van Hoppfern wat?  
 Wer wusstte wat van Dffen-Schääf?  
 Wenn't dull word: word't 'ne Lange Ráf. \*)

Un har súck eener moal so schooaksch,  
 Bestellte Stürisch un Hannoaksch:  
 So word he van den Lúudern schier  
 Beddgelt, as en Wunnerthier.

Meist danzten s' mán 'ne Middelwet,  
 Spazeerten doabi so adrett,  
 Un sett'ten zierlich áhre Been,  
 Dát 't recht 'ne Luft was antosehn.

---

\*) Soll Ecossoise und Angloise heißen.

Hans namm wol Greten in den Arm:  
 Doch keener werd van beiden warm.  
 Fikt lopyt de Schweet in vullem Draff  
 Den Dänzern van dem Kopp heraf.

Se kbn'n am Enn' nich stoahn un goahn,  
 Sünd roth, as wie en Kullerhoahn;  
 Un so sticht mäncher junge Mann  
 Sict Milt, un Lung, un Lärer an.

Wdcl fallen um foorts up de Stäg',  
 Un ling'n denn, as 'ne olle Sdäg,  
 Un weren werr enthöchten b'därt.  
 Dät heet: de Welt is upgeklärt. —

Ich goah nich van dem Sake af,  
 Den ick vdrhen tum Besten gaw:  
 Is van 'ner Soak de Folge schlecht:  
 Is meisttiet oof de Soak nich recht.

Dof van den vbalen Koatergä'ng'n  
 Wär schwere helle Meng' to seng'n.  
 Wenn w' män nich to vbal Tiet verloh'n!  
 Ganz lief'ten will ick män berdh'r'n,  
 Platts. Ged. 2r Bd. G

Dät jikt de Jungen, wie de Du'n,  
 Vehr Hochtiet oft to spåde holl'n.  
 Van unsem Preefter hew ick hbrt,  
 Wördem wär't sellen män passeert.

He wüsst' dät uut dem Kerkenboof.  
 Doabi verdüütschte he mi oof,  
 Dät so en Boof van Dellers her  
 En roarer Sitten-Mäter wär.

Een künn uut düßem Boof alleen  
 Dät Stiegent, un dät Fallent sehn,  
 So wie't bi Moadborg ungefähr  
 In d' Elwe met dem Woater wär.

Erst keek' man noa dem Doatum hen,  
 Wo moal de Truung wär geschehn;  
 Denn foorts in't Dbbpboof ringepliert,  
 Wenn eh'r man har de Kindbbbp fiert.

Doa sünn' sic twischen oller Liet  
 Un jikt en groter Unnerschieb.  
 Wördem gieng't sellen äwer'n Strich;  
 Upstunz kām't öfters in de Bruch'. —

Zigt wdrren oft oof Rinner ddbpt,  
 Un vdrher go ar keen Eh'band schldbpt,  
 Un dat bi Hohen un Gering'n;  
 Een kunn doavan en Leedken sing'n.

Imglieken, sah he, kunn uns oof  
 Edun hunnertjoahrschet Kerkenboof  
 Bam lang'n un forten Minschenlaw'n  
 De idelbeste Uutfunft gaw'n,

Un uns van ollen Lieben Lehr'n,  
 Wie olt de Lhd dunn worren war'n;  
 Un twischen oll un nier Ziet  
 War'n himmelwieder Unnerschied.

Et passt towielen, dat wi Buur'n  
 In de Studeerdong' em beluur'n.  
 Legt drapp't en moal bi'm Kerkenboof,  
 (Bi goder Mücke was he oof,)

„Hier“ sah he, „kiekt moal, Woader Kunz!  
 „(Wi sind hier beid' so unner uns,)  
 „Wat salig Paster Ehrenwerth  
 „Bi Eenem Dopen hat noteert!

„„Up fßßtig Joahr hew' ic' en kennt;  
 „„En Mann, de bet to sienem End',  
 „„Olt hunnert Joahr, so kräftig was,  
 „„As dunnmools, doa he fäftig was.““

„Ach!“ sett'te he denn gliest hento,  
 „Wär't doch upstunz noch äwen so,  
 „Un läwten d' Lüüd doch noch upstunz,  
 „Wie unse olle Woader. Kunz!

„Dät Sumpent, Danzent, Jubileer'nt,  
 „Dät Kanzent un dät Rümhanther'nt,  
 „Dät Spdül bet in de sinkend' Nacht  
 „Hät uns dät forte Läwent bracht.

Ic' stimm dem Heren Paster bi,  
 Un segg hier noch mo al frank un frie:  
 Ic' van 'ner Soak de Folge schlecht:  
 Ic' meisttiet oof de Soak nich recht.

Dem Stoaat, den jigt de Minschen söhr'n,  
 Mütt'k oof wol noch de Bicht verhr'n.  
 Süß mügten all' de Strammen denk'n,  
 Ic' woll' em dät Kapittel schenk'n.

Nå, språk ic' van dem Stoat nich recht;  
 Har ic' so got, as goar nist seggt.  
 Hier ligt de Hund so recht begroaw'n!  
 Hier mütt'k de ollen Lieden loaw'n.

Wat jikt so Bdåle, stramm un stiew  
 Sack hangen sim un an dat Kiew:  
 Dat was bdrch't ganze düütsche Land  
 In ollen Lieden unbekannt.

Mi fällt 'ne oll' Geschichte in;  
 De mügte hier wol passig sin.  
 Vdr hunnert Joahren fund en Buur  
 'Ne rechte blanke Taschenuhr.

He, mir nix, dir nix, bückte sich,  
 Un dacht: „du sasst in miene Zick.  
 „Blank büst du, wi en Doaler is;  
 „En Doaler gellst du ganz gewiss.“

Doch, as he sich nu doarnoa bückt':  
 So hdt' he, dat dat Ding so tickt'.  
 Still leet he't lingen an de Eer;  
 He dachte, dat't de Düwel war.



De Schreck beduffelte em ganz.  
 „Wat hät dät Beest fdr'n langen Schwanz!!“  
 Reep he vull Angst un Schrecken uut,  
 Reef hott un fuul noa Kopp un Schnuut.

Met eenmoal foat't' he werr en Hert,  
 Un packt' et bi dem langen Stert,  
 Un heel et ran an siene Back.  
 Dät Diert sah immer: tickertak!

Nu bleew em goar keen Zwivel mehr,  
 Dät't de Liewhaft'ge sülwsten wär.  
 Em word ganz blömerant vdr Dog'n;  
 He schmeet en, dät de Stücken flog'n.

„Edw!“ sah he, „safft dät Wäder krieg'n,  
 „Ich will di up dät Lädber stieg'n;  
 „Bergoahn fall di dät Sehn un Hbr'n,  
 „Safft keenen Wänschen mehr versdhr'n.

Un doamet paukte he geschwinn  
 Met sienem Peckstock up en in,  
 Kloppt' immer to in Eenem Log,  
 Dät Fähr un Flamm heruuter flog.

Drup ging he wieder; un husch! husch!  
 Sprengt eener vdr em uut dem Busch,  
 Un reep em to: mien leewer Buu'r!  
 Kund he doa keene Taschenuhr?

„Den Düwel,“ sah he, „hew id' funn'n;  
 „He ligt van hier 'ne Wärdelstunn'.  
 „Id' gaw em foortsen sienen Rest;  
 „He is nu dobt, un is er west.“

So was vdr düßem hier de Buu'r;  
 He kennt' un drog keen' Taschenuhr.  
 Sijt drdgt he s' met 'ner Gölwerkett;  
 Wdck dohn oof orndlich dick doamet.

Wo wusst' sönn Bdrger in de Stadt  
 Bdrdem van bunten Dbnzen wat?  
 Sijt hemm'n all wdck Tapeten drin;  
 Zum weinigsten mütt s' uutmoalt sin.

Sönn Preefter drog vdr düßem nix,  
 Als schwarzte West un schwarzte Bux.  
 Sijt droagen äwer goar to vdäl'  
 De Weste bunt, de Buxe gdäl.

De Amtskrüb sünd, wie't sich gehbrt,  
 Vbr düßsem up Koaläschen föhrt.  
 Zigt hemm'n de meisten all 'ne Rutsch;  
 Zum wenigsten sönn halw' Warutsch.

De Fröblens har'n im düütschen Lann'  
 Vbr düßsem robe Freefröck an.  
 Zigt mütt't vam Hacken bet tum Rinn  
 All idel Sammt un Siede sin.

Van Joahr to Joahr geit't böger rup,  
 Stänn'n hunnertjoahr'sche Doden up,  
 Befeeken all's van Enn'n to Wenn'n:  
 Se wdre'n de Welt nich werrer kenn'n,

Se schldgen äwer all' dem Kroam  
 De Hanne äwer'n Kopp tosoam,  
 Un moakten ähre Dogen grot,  
 Un wunnerten sich foorts werr' dobt.

In oll'n Hstörkenbdkern stelt  
 Dok vdäl van Truu un Redlichkeit,  
 Van ächter Fründschap vdäl to les'n,  
 De een dem ännern har bewes'n.

Een list doavan Exempeln goar,  
 Dat sich de Fründ erboaden har,  
 Fdr'n Fründ to gäwen Goth un Blot,  
 Fdr'n Fründ to goahn in Noth un Dob.

Et is nich lang', as id' moal lass  
 Van Doamon un van Pythias.  
 (So wer'n bendhmt in ährer Dödp,  
 Düß' olle düütsche Degenküddp. \*)

De Pythias har stürwen sollt,  
 Un erst noch wat beschicken wollt.  
 Drum har he sich up't Bittent leggt,  
 Un to den Heren Richtern seggt:

„Loat't, eh'r Zi'n Kopp mit runner schloahr,  
 „Mi erst noch moal noa Huuse goahn.“  
 Na, har'n de seggt, mien goder Mann,  
 Dät geit jo nümmermehr nich an.

Du löppst denn in de Welt henin  
 Un löttst dät Stürwent Stürwent sin.  
 Als Doamon har den Schnack vernoahm:  
 Wår he glick antobersten foam'n;

---

\*) Da irrt unser Bauersmann gar sehr. Die bei-  
 den Männer waren weder Deutsche, noch getauft.

Har luuden Halses ropen: „Lopp!  
 „Kümmt he nich werr': nehmt mienen Kopp;“  
 Un Pythias har Urloob fräg'n,  
 Män erst noch moal noa Huus to fäg'n;

Un: „armer Doamon! gode Nacht  
 „Met dienem Kopp!“ har'n alle dacht.  
 Doch har sic tor bestimmten Stunn'  
 Mien Pythias werr' ingefunn'n.

Drup har moal eener sehen sollt;  
 All' beide har'n s' nu stürwen wollt,  
 Un ümmer roart: „so nehmt doch mi,  
 „Un loat't doch mienen Fründ män frie!

„Ic kann't jo äwert Hert nich breng'n,  
 „Dät J' em den Kopp vdr d' Eddte leng'n!“  
 Dät nenn' ic mi noch rechte Frünn'!  
 Upstunz sünd s'nn' nich mehr to finn'n.

Upstunz heet't: Frünne in de Roth,  
 Doa goahn wol hunnert up en Loth.  
 Hast du met eenem to verkehr'n,  
 Un kannst em düütlich demonstreer'n:

Van Geld wår bi de Büdel stiew;  
 Denn seggt he wol: o Fründ, denn bliew!  
 Doch seggst du: d' Büdel is mi schlapp:  
 Denn heet et! nimm man diene Kapp. —

Zwoars stell'n sich wdã recht fründlich an,  
 Dåt man nich ånners denken kann,  
 As dåt se't meinen, wie se schnack'n;  
 Se hemmen åwer 'n Schelm im Nack'n.

So hew icã denn nu kunterseit,  
 Wie't in de Welt so geit und steit;  
 De Suup= de Danz= de Roatersünn',  
 Den Stoat, un ungetreue Frunn'.

So wdål is åwer ook gewiss,  
 Dåt månches jtho båter is;  
 So wie Her Worbis ook schlecht un recht  
 Dåt Joahr hát im Roalänner seggt.

De Minsch mütt wol bi Doag' un Nacht  
 Doardåwer wdål hemm'n noagedacht.  
 Icã wer schonis ook moal doavan sing'n,  
 Et fall hẽt an den Håwen kling'n

Denn nehmt en änder Sprickword vdr;  
 Dat werd wol luuden ungefähr:  
 Is van 'ner Soak de Würkung got:  
 Denn hát s ook meisttiet Hand un Fot.

---

## Buuer Broawmanns Würthschap. En Wessselgesang.

### Broawmann.

Flink bedriewen siene Soaken,  
 UEmmer munter up de Knoaken,  
 Richten all's tum Wdrthel in;  
 So mütt Buuervürthschap sin.

### I. Knecht.

Tunnertfüg bi Bliß un Duuner,  
 Hoaderlumpen to dem Tunner,  
 All' Geschirre got in Staun,  
 Road ick jerem Buuersmann.

### II. Knecht.

Drup to ddschen up de Rödwer  
 Eenen goden Brägenflödwir  
 Näwen siel van goder Wucht,  
 Bringt de Deewe up de de Flucht.

## I. Chor.

Eier, Botter, Brot un Reese,  
 Rode Knackworst in de Fleese  
 Giv dem Buuer in den Korf;  
 Un he lãwt wi Luus im Schorf.

## II. Chor.

Nich vergãten Speck un Schinken,  
 Doato Schnaps un Beer to drinken!  
 Buuern, hemm'n se dãt vdr d' Schnuut,  
 Lachen Welt un Dãwel uut.

## Broawmann!

UEmmer noa dem Rechten strãwen,  
 Christlich un gebũhrlich lãwen,  
 Hdlt in Ehren jeren Buu'rn;  
 Ehrlich werd am lãngsten duur'n.

## I. Knecht.

Rechts un links up allens kiefen,  
 Sied in alle Winckel schlieken,  
 Oft noa Grupp- un Groawen sehn,  
 Ldtt fdr'n Buu'rknecht goar to schdn.

## Broawmann.

Loat't mãn allens stoahn un lingen.  
 Erst mũtt Zi vdr allen Dingen  
 Nu in't Holt. Sett't up den Hoth  
 Loopt! de Stehlerie is grot. —



## II. Knecht.

Eenen Holtbeem hew'k all frägen;  
 Broaw ddicht' ick em up den Brägen,  
 Ehrlich toahlte he de Zech;  
 Namm em Edsch un Soage weg. —

---

## Unf' gnädig' Fröblens.

Unf' gnädig' Fröblens — Schwerebrett!  
 De Mäkens sünd to loawen;  
 All' beide sünds adrett un nett  
 Wan unnen an bet boawen.

Wenn s' oof nich moal de Hoar sück kamm'n,  
 So loaten s' doch so schnicker;  
 Doch, wenn s' sück orndlich striegelt hemm'n:  
 Denn sünd s' noch teinmoal schmücker.

Se sünd, wie lüt dem Ei gepellt;  
 Hemm'n rechte robe Backen.  
 Doch, wenn man ähre Doath vertellt:  
 Denn gimt't moal wat to schuacken!

Bi'm Minschen is't so angeboahn,  
 De Doathen münnen spräken.  
 Dahn' Dugend mütt tum Düwel goahn,  
 So Junggesell as Mäken.

Wes' ook en Fruu'nvolk schmuck un drall,  
 Een Engel an Gebehren:  
 So is se doch up keenen Fall  
 Wat nütt up düsfer Eeren, .

Wenn se nich Dugend hägt un plägt;  
 Un so is't ook bi Männern.  
 Werb Dugend an de Schönheit schmägt:  
 Denn kümmt so Eens tum Uennern.

De Schönheit is up düsfer Eer  
 Met Iisen to verglieken.  
 Dät Stoahl der Dugend mütt er vār  
 Bi Armen und bi Rieken.

Wat hew'k de Welt all uutprobeert,  
 Un funn'n, dät vdale Lüüde  
 Mān Iisen sünd, glatt aspoleert,  
 Un hemmen keene Schniede.

Dät Vdāl', wie'n Dhrworm, fründlich sünd,  
 Rāf ick noch meist tum Iisen;  
 Doabbrch kann mi en Minschenkind  
 Sien Stoahl nich recht bewiesen.

Denn hinner Fründlichkeiten kann  
 De Schalk sich recht verstanden;  
 Oft werd doa all mien Lâw' nist van,  
 Wat sonne Lüüd' verspraken.

Wi denen is dat nich de Fall,  
 Woban wi awen schnacken;  
 De hemmen beid' de Dugend all  
 Bi'm Wickel un bi'm Hacken.

De Een' holt sich Joahr uut Joahr in  
 'Ne Dart Apatheterbode,  
 Un goar to roare Woare drin.  
 Dat is uns Buu'rn commode.

Garn giwt se uns uut ährer Büß,  
 Ldt sich nich moal betoahlen.  
 „Nâ,“ seggt se foorts, „ic' gâw't umfâß;  
 „Loat't Ji mân immer hoalen.“

Wi Buu'rslüüd' goahn bi Nacht un Doag  
 Keen eenzigmoal vergâwens.  
 Leht freeg mien' Fruu de Moberploag.  
 Bi Nacht. Her mieneß Lâwens!

Wat

Wat was et düster! wie im Sack.  
 Ich ging to gnädig Fröhlen.  
 (Mi foat'ten noch in miene Jack  
 Den Jäger siene Töhlen.)

Genog, — ich kreeg en Nösel Wien  
 Un Woar' van gnädig' Fröhlen.  
 Mien Nüsch namm in, — weg was de Pien,  
 Dät Kniepen un dät Wöhlen.

De Venner hät oof sicherlich  
 Lehr God's. Apthekereeren,  
 Dät is nu groad' ähr Roasus nich;  
 'T is doch 'ne gods Dieren.

Wenn se den Minschen beenen kann,  
 Dät is recht ähre Puppe;  
 Se helpt dem armen Buwersmann  
 Förhoahr uut mäncher Suppe.

Un Rinnern hät se ähre Freud',  
 Un plegt se to bedenken,  
 Em männichwoal 'ne bunte Fleut,  
 Dok wol wat Väter's schenken.

platt. Ged. 2r Bd.

5

Lezt kamm se up den Hof to uns,  
 Un fung so an to grienen. -  
 „Wie steit't denn,“ frog se, „Woader Kunz,  
 „Met Frikken un Cathrinen?“

„Sünd s' noch gesund un krill? Ich weet,  
 „Cathrin kann nütlich knixen;  
 „Gäwt ähr doch moal düt nie Kleeß,  
 „Klein Frikken düsse Büxen.“

Als se't mi in de Voten gaw:  
 Doa schmunzelte ähr Müulken;  
 De Freudentraahne rollte ras,  
 Aehr' Backen freegen Kүүлken.

Find't man schn' Dugendhaftigkeit  
 Bi lürriglosen Menschen:  
 Kümmt man' nich in Verlegenheit,  
 Wat man doasör sall wünschen.

Kort weg sör beid' en Brädegam,  
 Em gliet an Stand un Ehren,  
 Un Junggesellen, schmuck un stramm,  
 Als wenn et Engel wären.

Koamt, Ritter uut dem Groafenstann!  
 O, koamt doch, Zi Boaronen!  
 Holt um uns' gnädig' Fröblens an,  
 De Dugend em to lohnen.

Zwoars hät 'de een' 'ne Klosterstell;  
 Doch, dat is kifelkoakel.  
 Ebnn Klosterstell vergitt sich schnell  
 In Brüdgamis Loabernoakel.

Erläwt' ich noch de Hochtietsfi'r  
 Van unsen gnäd'gen Fröblen:  
 Denn wock em ook up miener Lii'r  
 En lustig Stückchen gröblen.

Mien Fritz soll up de Bigelien  
 De Quart- un Quinten grepen,  
 Un Löffelken soll groff un sien  
 Up siener Fleute piepen.

Hans blöse siene Stoatskrumpet  
 Dat em de Büxe knackte,  
 Un immer piperlings de Schweet  
 Vam Kopp herunner klackte.

Wien Kloas hât recht den Tact im Kopp;  
 Drin sâcht he sienes Glieden;  
 He soll im Drass un im Klopopp  
 De olle Brummbass strieken.

De Basschalmei un Dubelsack  
 Soll'n ddrch de Lüste schallen,  
 Un puff! un pass! un knick! un knack!  
 De Pulverbüffen knallen.

Unf Rohher hât en krummet Hdârni;  
 He wdrr den Schnuppen merken,  
 Un met dem Hdârni oof goar to gârni  
 Noch dât Cuncert verstärken.

Wi Wuu'rslûub' alle, Mann un Fruu,  
 Wi juachten een ddrch't ânner:  
 Unf gnâdig' Erddlens kriegen nu  
 Met eenmoal wack're Mânner!

## De güldene Tiet, doa allens spräken kunn.

Wdr düßem — seng'n de ollen Wdker —  
Hät all's up Erden spräken kunn;  
Wdr düßem was oof teinmoal ftdker:  
Wärd, Koh, un Schoap, un Kädenhund.

Wdr düßem kunn sogoar oof schnacken,  
Wat nich moal Lung' un Zähnen har.  
De Wddm niet ähren kruusen Tacken  
Besprddken un verstunn'n sic goar.

Doch plegten't düß nich stark to briewen,  
Bereerten äwen sic nich sehr,  
Un bruukten drüm sic nich to kiewen.  
De Dierter dreewen't teinmoal mehr.

Se grüßten sic oft recht moaneerlich,  
Vertell'ten sic van ährer Doath;  
Denn schull'n se sic moal ganz gefährlich,  
Denn gewen s' sic werr' goden Noath,

Begegneten sic Katt un Koater:  
So frdgen s' sic: wie is't Besinn'n?  
Un sprung de Koh moal äwer't Woater:  
So reep dat Schoap: fall jo nich rin!



Drap moal de Foss den flinken Otter:  
 So heet't; wat moakst denn, oller Jung'?  
 Un drap de Schwalwe de Hainotter:  
 So bidden se sich Förderung.

Drap Langschwanz moal den Engellänner:  
 Entbdden se sich ähren Gruß;  
 Un ging'n se werrer van en ännner:  
 So sähn se: kumm ook got to Huus!

Kamm Morgens to dem Eferkäzken  
 De Dachs, word: goden Morgen! seggt;  
 (Zowiel passeert' ook wol en Schmäkken);  
 Un drap de Hämperling den Specht:

So plegt' he em wol totoproosten;  
 Un satt de Hääster up de Latt,  
 Un quält sich met dem ollen Hosten:  
 So säh de Gälgäst: bruuf di wat!

Sach d' Düwerk, dat sien runnet Biewken  
 Sich nich recht lang' mehr räken kunn:  
 Plegt he to seng'n: mien leewet Düwken,  
 Ich wünsch di ook 'ne gode Stunn!

De schwarten Fische groatuleerten  
 Sie, wenn se Zunder Lischens Griff  
 Dorch ähre Bocksprung' uutpoareerten,  
 Un sunn'n up ni'e Knäp' un Pfiff.

Moal sah de Kretz to den Forellen:  
 Zi müttten uut dem Weege gahn,  
 Süß mügt ick an Zu gegen prellen,  
 Wiel'k hinner mi nich sehen kann.

Moal sah de Häkt to dem Karuschchen:  
 Fründ wist 'ne Pries' uut miener Dos?  
 Na, sah Karusch, denn geit dat Pruuschen  
 Glick wi en Dunnerwäber los.

Ach! sah moal Quappstert to dem Finken,  
 Ich bin doch goar to beestig frank!  
 Du müsst, sah Flink, een Schluckchen drinken,  
 Un doa en Bittschen Papper mank.

Spaz fund moal vulle Waintunnen,  
 Un Wainten fräten Spazen gärn;  
 Roameroaden! reep he, hew wat funnen:  
 Wi will'n't in Cumpanie vertähr'n.

Moal har de Ebu' wat in den Klonen;  
 Dunn sah de Foss: Ihr' Moajestat,  
 Ist wol verbbwt, dat astognouen,  
 Wat he noch an dem Knoaken leet?

Moal floagte Mas; id bin verbiefert,  
 Un nu hat mi denn tager Liem  
 De beiden Poten fastgekliefert!  
 Dunn reep de Hoahn hoch van dem Wiem:

Du mußt et, wie de Fosse moaken,  
 Un mußt di diene beiden Klou'n  
 Met Huut un Hoar un Fleisch un Knoaken  
 Geschwinn vam Lieme runner gnou'n.

Beegnete de Hoaf dem Wasel.  
 Un dankt' de nich up sienen Gruf:  
 So sah he: bist en growwer Esel!  
 Kloagt' to dem Hohn de Kerkenmuß:

Hew nist to bleten un to braken!  
 So sah dat superkloke Hohn:  
 Goah habtsch in Schuunen un in Kdänt  
 Wat hast Du in de Kerk to dohn?

Wenn Düwerf ännertwärts scharmeeerte:  
 Säh't Biewfen: denkst, ick seh et nich,  
 Wie Her Gemoahl doa coareffeerte! —  
 Du werst upstunz recht lieberlich. —

Schwienängel met den spizen Stacheln,  
 Keep d' Ratt, du büst en huupen groff!  
 Kannst up dem Ucker Mäuse acheln;  
 Wat kümmt denn hier up mienen Hof?

Noal säh de Kemp to dem Karnickel:  
 Wat wdhst denn immer unner d' Eer?  
 Ick däh't nich, säh de, wenn Her Pickel  
 Noa mi nich so begierig wär.

Du oller Schlettek! säh'n de Mäuse  
 Noal in de Roamer to de Ratt,  
 Wat schlickst denn doa all werr' so liefe?  
 Häst lang' nich Mausebroaden hat? —

Noal schult de Roawe met dem Sperwer,  
 Un säh: ick weet wol, wat du frittst;  
 Du büst en Deew un Spdllerberwer,  
 Häst mi en Keesen wegstipigt.

Denn schult de Hoamk moal met dem Geier:  
 Zigt, müßt du mi keen Hohn vertähr'n.  
 Se hemm'n upstunz den Buuk vull Eier,  
 Un de frät ick alleene gárn.

Zi stolze Nar'n! bekiekt de Klouen!  
 Säh up dem Weddelhof en Schwien  
 To all'n den buntbeschwänzten Pfouen;  
 Zi bill'n Ju'n ganzen Rötter in!

De Antwort was: met sonnen Kräkeln,  
 Us Zi sünd, lött man sich nich in;  
 Zi hemmen ümmer wat to kräkeln  
 Un können goar nich ruhig sin.

So ging bestännig dat Scharnäkeln,  
 Dat Wägeln un dat Utschender'n,  
 De Kräteleien un dat Mäkeln,  
 Wiel d' meisten sich nich grön to wer'n.

Nem all den Unfog aftostellen,  
 Word em tolekt de Sproak bewahn'n.  
 Nu könn'n se sich nich mehr so schellen  
 Un sich so spit un schnipplisch koam'n.

De Sproak beheelen män de Minschen.  
 Bi Wälen gelt noch Lung' un Lahn  
 Wie'n' Klappermöll; doch wär to wünschen,  
 Dät s' immer hübsch de Woahrheit sähn. —

## Natürliche Folge.

De Düwel föhrt' de Eva an;  
 Inglieken Eva ähren Mann.  
 Doarunt' folgt oahne Twiewel:  
 Der Fruu erglüt sic' licht de Mann,  
 Un licht de Fruu dem Düwel.

## Fruuenschnack am Joahrmarchtsmorgen.

Woader! spann de Fisse an!  
 Werd hüüt Joahrmarcht sin.  
 Allens tocht jo hüüt vam Lann'  
 Noa de Stadt henin.

Gistern Dawend säh doavan  
 Unse olke Koh'r;  
 Bracht ook foorts de Froage an:  
 „Hemm'n Zi schwoare Fohr?“

Nimm män 'n ollen Stümper met.  
 'T is en armer Mann,  
 De nich Vår nich Ossen hât,  
 Ruum noch kruupen kann.

Em sünd all de Knoaken stiew.  
 Uewrigens en Mann,  
 Den man noch tum Lietverbriew  
 Herlich bruuken kann.

Weet so wdäles to vertell'n  
 Wan de olle Liet,  
 Un so düttlich vörstell'n,  
 As wenn't jikt geschüht.

Giwst Du't em män to verstoahn:  
 Rümmt he goar to gârn  
 Dogenblicklich antogoahn,  
 Helpt den Woagen schmar'n.

Hüht vergitt män't Bessste nich;  
 Sack' män got wat in.  
 Wdäle Soaken, sicherlich,  
 Wer'n to kbdpen sin.

Diene Ståweln — weetst Du jo —  
 Sünd all dünn un mår,  
 Reesters sitten oof doato  
 Drup all krüz un quår.

Dok Dien Hoth håt jo en-Riss,  
 Klappt all ganz vaneen,  
 Uz van schwarte Farwe is  
 Nist mehr drup to sehn.

Dorch mien Schohtüüg kann man all  
 Fdrn de Teegen sehn,  
 Un de Reemen to de Schnall  
 Rieten ganz vaneen.

Wie en Moanblatt is de Soahl.  
 Miene Kerkenjack  
 Is bi all so foahl un foahl,  
 As en oller Sack.

Dok mien' Erdpiterdoamen Nüz,  
 Sammt de Huuwenspliz,  
 Is in Låwen nist mehr nüz;  
 Håt all Schliz bi Schliz.



Nächstens — dat is ganz gewiss —  
 Mütt ic' Babber stoahn;  
 Denn de Wiesemutter is  
 Ficht to Beltens goahn. —

Hüt mütt — segg ic' kort un got —  
 Scharp de Bübel ran,  
 Dat 'k mi werre' van Hbbst to Foot  
 Sehen loaten kann.

Uffel mütt 'ne Mütze hemm'n;  
 'E is all kolt un klamm.  
 Uffel, sich de Hoar to kämm'n,  
 Bruukt en ni'en Kamm.

All mien ärden Lühg is twei,  
 Schüttel, Pott, un Pann';  
 So, dat ic' nich moal en Ei  
 Di mehr inschloahn kann.

(Uffel! Hör doch!! full geschwinn  
 Moal de Kiep met Heu.  
 Pötterwoar is mår un dünn;  
 Fbhrt sich süß entwei.)

Rätels fehlen oof all sehr;  
 All' de oll'n sünd fickt.  
 Glas un Buddel ddgt nich mehr;  
 Sünd all ingeknickt.

Dof uns' ollet Botterfatt  
 Is all meist kaputt.  
 Us ick leht bi'm Böttern satt,  
 Drullt' de Noom all ruut.

Dof uns' Niew' is stump un glatt.  
 Beet et up en Hoar,  
 Muttersällig hät s' all hat  
 Up en veertig Joahr.

Dof im Låwen ddgt nist mehr  
 Miene Spinnkareet;  
 Schnurrt un gnurrt doch goar to sehr,  
 Un hät Wackelsddt.

Sünd erst unse Pickels fett:  
 Peeken wi se dobt.  
 Wenn'n denn nich Gewürze hät,  
 Schmeckt de Worst nich got.

Also — Papper, Allerlei! —  
 Aewen fällt mi in,  
 Doß de Pappermüll is twei;  
 Mütt 'ne ni'e sin.

Ach! ich har oof goar to gâr  
 Rieß en Punter watt.  
 Nemmer Kohl un Backenbârn  
 Wird en mdg un satt.

Festdoags schmeckt nich bröge Spies',  
 Luffel, Erst, un Bohn.  
 I, nu; wist nich ran an Rieß  
 Kann't oof Herse dohn.

(Lorbeerblätter 'n halwet Loth  
 Rößt en doch nich in.  
 Nå, dat wäre ni'e Mod';  
 Dat mütt Logiw t sin.)

Dicht bi'm Roathhuus an de Wand  
 Steit doch immer'n Jub'  
 Met Rattun un Siedenband  
 Un met Döfem uut.

Lehten

Letzten Marcht — hez Zapperloth;  
 Har he 'n Stück Rattun,  
 Schwart un witt un bloog un roth,  
 Erbn un gäl un bruun.

Wäberken! ic' gibdw, de Mann  
 Hat en noch to Koop.  
 Wäberken! wenn't angöahn kann,  
 Nimm't män all tohoop.

Jack un Rock uut Eenem Stück  
 Sall moal poaroadeer'n!  
 Ach! wenn doch in unse Fick  
 Broaw Dukoaten weer'n!

Na, dat Stück lbt goar to bunt! —  
 Woader! ramp't män ganz.  
 Woader! kümmt du äwer'n Hund:  
 Kümmt ook äwer'n Schwanz.

Ach! wie päkig süht doch uut  
 Dien' oll Schmurgelstang'.  
 Seh ic' se in diener Schnuut:  
 Wird mi angst un bang'.

Platt. Ged. 2r Bd.

3

Leht up Hingens Hochtiet stund  
 Ick doch näwen Di,  
 Un Du harst se groad' im Mund;  
 Drndlich schämt' ick mi.

Keek ick ännere' Mannsküüd' an  
 So de Bank entlang;  
 Sied'ne Troddeln har'n se dran;  
 Allens bliß un blank.

Schmiet de Plepe, dat se quackt;  
 Addp. Di hüt 'ne ni';  
 Werst süß alltosehr beschnackt,  
 Un dat ärgert mi.

Rümmel hat ick oof all gárn.  
 Denn dat weetst Du jo,  
 Dat de Keesen kriemig wer'n,  
 Rümmt er Rümmeel to.

Kannst hüt oof den Pinn'enschmett  
 Mân in Noahrung sett'n.  
 Wenn en Pinnen unner hât:  
 Edtt sic' draller pett'n;

Doch vðal länger hðlt de Schoh.  
 Nemen denk ick dran; —  
 Unse grobe bruune Roh  
 Håt keen Strick mehr an.

Kann sict werr' de Keeper freu'n,  
 Edst all werrer Geld,  
 Zeter mügt en bråwer schrei'n,  
 Dåt sonn' Woar nich hðlt.

Weest Du wat? schaff Råden an;  
 Stricke, dåt is Quark.  
 Rddp se van 'm bekanneten Mann,  
 Un en Wittschen stark.

Doch uns' Throanlamp håt noa groab'  
 Wol 'ne ni' verbeent.  
 Throan is gistern Dawend loat  
 Doch all 'n' Lampvull lehnt.

'Woader!!! bist Du roasend dull?! —  
 Loat dåt Fuselnt sin!  
 Rief moal hier de Brånnwienßpull;  
 Is jo nix mehr in?!

Doch; — Du häst nu 'n Boch' ner bree  
 Schwoare Arbeit doahn,  
 Un büst immer späb un fröh  
 Sinner'm Ploge goahn.

Häst, tor Stärkung, wol mant her  
 Eenen runner kippt,  
 Un bi'm Schäppfen an de Dähr  
 Ut dem Biddel nippt.

Nu; — ick will et Di vol gän'n. —  
 Uffel!!! breng de Kiep!  
 Olle Adältrin! — mäßt geschwinn  
 Danzen, wenn ick piep.

Schwinn de Throan un Brännwienspull  
 Ringepackt in't Heu!!!  
 Stopp de Zwischenräume voll;  
 Süß geit all's entwei.

Miene olle Schnieberscheer  
 Is to schwoar un plump;  
 Loahmt mi miene Pot to sehr,  
 Un is immer stump.

Abbp män een' uut Engeland.  
 Ebne schnieden fix,  
 Hollen oof vöäl länger Stand;  
 Düütsche, dat is nix.

As ic' lezt bi'm Noawersmann  
 Noal to Gaste was:  
 Schläpt' de Fruu glic Kaffee an,  
 Un 'ne bunte Tass.

Nu, wat helpt et! Gene Ehr  
 Is der ännern werth,  
 Un in Brännwien un in Beer  
 Wird noch mehr verfährt.

Wenn et künftig nu so passt,  
 (I sünd jo olle Frunn'!)  
 Dat se koamen hier to Gast:  
 Mütt er Kaffee sin.

Abbp getrost, — wat helpt dat All's! —  
 Dok män Kaffeebohn,  
 Un oof Zucker. Allenfalls  
 Kann't oof Sirop dohn.



Defters blun't doch nich wat nütt,  
 Hew sönn' inn're Pien;  
 Also Sendscha dulcis mütt  
 Werr' im Huuse sin.

Ach, sönn' hall'sche Medizin  
 Dämpf doch voort's de Stich'.  
 Daloz un Brännewien  
 Is fdr Frau'nslünd' nich.

I, nu, wena't vergähen werd:  
 Is et liekers got.  
 Unf Her Paster Ehrenwerth  
 Helpt wol moal uut Noth.

Werd mien Kniepent maal to dull:  
 Kann't jo to em goahn.  
 He hät ganze Schachtels null  
 Pill'n un Drüppen stoahn.

Wädberken, nu hbr noch Leen's.  
 Doh mi doch de Leew',  
 Kddp mi'n Netz; ick hew doch keen's,  
 As dat olle scheew'.

Har oof gârn wat Rûnnertalg  
 So de Schoh to schmâr'n.  
 Doſ sbun Rôâken, Bloasebalg  
 Har ic goar to gârn.

Puſt' mi bi dem grônen Holt  
 D' Seele mit dem Kiew';  
 Un is unse Stuwe kolt:  
 Krieg't doch kummer Kiew.

Innig mütt er oof werr' ſin.  
 Fârw't en nich de Bull:  
 Zuckſt en ſic de Strûmp ſo in,  
 Un dât ldt ſo dull.

Fbr de Kleinen müſt beſcher'n  
 Wat tum hee'gen Chriſt;  
 Denn an Kleppeln un an Bâr  
 Wunnen wi doch niſt.

Dât Jo Freeß un Wickelband  
 Mich vergâten werd!!!  
 Kûmmt de Wiehnachtsmann in't Land:  
 Weeſt Du, wat paſſeert. —

Brumm' män nich vbal twischen in,  
Schwöddg' nich lang un breet;  
Wat er sin mütt: mütt er sin;  
Dät is't Enn' vam Leeb. —

---

## A n f r o a g e.

As ick miene „Anzelge“ schickte ümher:  
Har Eener mi Striche moakt, früz un de quär.  
Leew Bröderken! segg doch, wie nenht man de  
Hänne,  
De immer beschwären de Fenster un Wanne?

---

## A n m i e n B o o k.

Büst färig; pack di uut dem Huns.  
Bestell ook, leewet Book,  
Hübsch allerwärts en schönen Gruf.  
(Dem Striche = Moaker ook. —)

---

# Plattdeutsche Gedichte.

---

D r i t t e r B a n d.

---

---

Magdeburg,  
bet Ferdinand Rubach.  
1822.



---

# V o r r e d e.

---

## Dat Leed der Leeder.

Zi Heren Leser un Zi schmucken Leserinnen!  
Wenn Zi in mienem Book so af un to wat  
finnen,  
Wat in de Knoaken brdähnt: koamt nich up de  
Gedanken,  
Dät is et böse mein'. Ich will met Keenem  
zanken,  
De Keenen Menschen sall — dät kdn'n Zi sicher  
glddwen —  
Mien Singsang eufoneer'n un kränken un be-  
brdwen.  
Mien' Afficht is män blot, den Hoogen un  
Geringen

Zum Dawend = Tietverbriew en Bäten wår to  
fingen;

En Häppfen Woakelbst Zu allen up to dischen,  
Un so dat Låwen Zu en Wittschen up to frischen.  
Denn können Zi noåher en Bäten dråwer schån-  
tern;

Un wer sich dropen finn't, de kann sich jo mån  
båtern.

Ich mein 't met Allen got. De Kønning un de  
Hbber

Sünd all' van Eenem Stamm' un alle miene  
Bröder;

Een Woader givt uns Spies' un Drank un  
Schoh un Kleeder:

Drum hev ich, Alle leew. Dat is mien Leed  
der-Keeder.

---

# I n h a l t.

---

|                                                                                                       | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Breef an mienen Fründ un Vadder<br>N. N. in X. im Sommer 1818.   :   :   :   :   :   :   :   :   : | 1     |
| 2. De nützlichen Böcker   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                           | 15    |
| 3. Hansens Schreck   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                                | 24    |
| 4. De Wort   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                                        | 25    |
| 5. Ritter Ihsenfunt   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                               | 39    |
| 6. Dät Slnngedicht   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                                | 50    |
| 7. SImson   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                                         | 51    |
| 8. Kortmögllchste Bruntwerbung   :   :   :   :   :   :   :   :                                        | 72    |
| 9. Land: Boumeister Schmuu   :   :   :   :   :   :   :   :                                            | 72    |
| 10. Dät hert   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                                      | 73    |
| 11. De Billerbibel. Foortsetzung   :   :   :   :   :   :   :   :                                      | 74    |
| 12. Moaler Lunt   :   :   :   :   :   :   :   :   :                                                   | 113   |



|                                                  | Seite |
|--------------------------------------------------|-------|
| 13. De genögsoame Buer                           | 113   |
| 14. Meister Six                                  | 117   |
| 15. De Kaffee                                    | 117   |
| 16. Dae Moogsterbild uut dem vörrigen<br>Saeculo | 129   |
| 17. De Bekehrung                                 | 130   |
| 18. Schellmann, oter: de Würd' un de<br>Würd'    | 131   |
| 19. De zärtliche Ehefrau, noah Petronius         | 132   |
| 20. Arbeit un Gesang                             | 139   |
| 21. Cleanth                                      | 139   |
| 22. Vör düßem un upstunz                         | 140   |
| 23. Staps Gedankenstriche                        | 168   |

---

---

## B r e e f

an mienen Fründ un Wadder N. N. in X.

im Sommer 1818.

Gewaddermann! ick dank' Di schón  
För Dienen letzten Breef.  
Du häst mi — hew ick druut ersehn —  
Noch ümmer beestig leew.

Denn wer van sienem Waddermann  
Det Nachts im Droome schnackt:  
De denkt er oof bi Doage dran,  
Wenn he herüm kalfackt,

Dien Droom, — dat mütt ick ingestoahtn —  
De nimmt sic puhig uut.  
De Wdse kümmt doa antogoahnt  
Met siener rouhen Schnuut,

Blatt. Ged. 3r Bd.

U

Met Pärfoot, Schwanz, un langen Hdärn  
 Un met 'ner langen Peef;  
 He müsst' sich vdr sich sälwst versähr'n  
 Wenn he in'n Speegel keek'.

Doa is denn foorts — so schriwst Du uns —  
 Im Droom dien' Rede west:  
 „Ach! kãm' doch nu de Wadder Kunz!  
 „De gäv' em foorts den Rest.“

Dät Du sönn' Gloowen häst to mi,  
 Erkenne ic' met Dank.  
 Du räkst up mi, ic' räk' up Di;  
 So blieb' et läwenslang.

Ach! goar to wdäl Windhüüdelet  
 Is jike in de Welt.  
 Sigt is Woarol un Feldgeschrei:  
 Gewabber, häst Du Geld? —

Wer uutspickt is met Geld un Got,  
 De läwt in Suus' un Bruus';  
 Dem Fründ to helpen uut de Noth,  
 Is keener recht to Huus'.

Nå, miene Soake is dåt nich.  
 Wenn ic Di beenen kann:  
 So glöddw Du mi män sicherlich,  
 Ic woag mien Låwent dran.

Har Di de Dåwel in de Patsch,  
 Un ic kreeg' dåt to sehn:  
 Ic nåhm' mien' dubbelt' Fucht Alabatsch,  
 Ic bröt' em Hals un Been.

Up Gottes Aere geit et doch  
 Lowielen schnurrig to;  
 Denn, Waddermann! de vörrig' Wooh  
 Ging mi 't ball åwen so.

Zwoars was't bi mi nich Drödmerei;  
 Nå, ic hew döabi woakt.  
 Uns' Mutter har uns Löffelbret  
 Zum Dawendåtent koakt.

Ic att mi satt, sah: gode Nacht!  
 (Den ganzen Dag hendbrch  
 Heb ic mi düchtig mödd maracht;  
 Drog Mess up miener Bbrg'.)

Als ick en poarmoal hoggappt har:  
Schleep ick geruhig in.  
Met eenmoal brückt' et mi so schwoar;  
Et mugt Kloek elwe sin.

Ik woakte up, un merkte strack,  
Dat't Unuerd'iche weern'n;  
Hew hört, dat olle Schelmenpack.  
Plåg gárn de Lüüd' vereer'n.

Mien Noawer meint' up siene Dart,  
De mükten 't wol nich sin;  
Wdck sáhn, de Alp, wdck sáhn de Moard,  
De schleet' síck bi uns rin.

Uem so wat stried ick nich; denn ick  
Hew krtens erst noch hört,  
De Hern Gelehrten streeben síck  
Uem Noamens un im Wörd'.

Denn dácht' wol mánder Eener goar,  
Ik woll' 'n Gelehrter sin.  
Ná, ná, Gebadder; Gott bewoahr!  
Dat fällt mi goar nich in.

Genog, ic̄ har in jeener Nacht  
 Wdäl Elend uut to stoahn,  
 Un har nich de geringste Macht  
 Dät Unbiert weg to schloahn.

Smd dacht ic̄, uns Her Pastor kann  
 Derglieken roar erklär'n.  
 Ic̄ will moal to em goahr; de Mann  
 Deit so wat goar to gahrn.

Ic̄ hew em miene Drückgeschicht  
 Kortfoahrig dbrch vertellt,  
 Un oof togliet Dien Droomgesicht  
 Recht kloar vbr Dogen stellt.

„Wütt so wat noch tor Sproake loam'n?!"  
 So reep he uut, un schlog.  
 De Hanne äwer'n Kopp tosoam'n  
 Us ic̄ en doarnoah frog.

„So hew't denn nu an twintig Joahr  
 „Bergäwens mi kastel't.  
 „De Düwel — Woard — ic̄ dachte goar;  
 „Zi sünd wol nich gescheid.

„Sönn' Drödmerei un sönn' Gedrück  
 „Hät keenen ännern Grund,  
 „Zi fräten Dawends Zu to dick,  
 „Un dat is ungesund.

„Weib' hemmen Zi ta pöbl Dägelworst  
 „Zu Fuen Ranzen schloahn.  
 „Een drödm't denn, dat wie Schwieneborst  
 „Em d' Hoar to Berge stoahn;

„Bi'm Uennern kann denn dat Gebldt  
 „Nich ordtlich rüm rolleern  
 „Denn kann he siens Hänn' un Födt  
 „Vdr Stiewheit nich regeer'n.

„Dat schriew't dem Wadder män; he ät'  
 „Sick Dawends all to vull;  
 „Wenn he dat vdale Pappent leet':  
 „Denn drödm't he nich so dull.

„So löst oof accuroat met Zu.  
 „Zi münnen Zue Soak'n  
 „Ganz änners drlewen, un de Fruu  
 „Mütt Dawends nich vdal loak'n.

„Wenn Middags so de Bågkloß schleit:  
 „Denn is et Liet doavan  
 „So vðal as in den Ranzen geit  
 „Gembthlich run to schloahn,

„Noamiddags gimt' t werr' wat to boh, n,  
 „Denn geit et werr' to Fell':  
 „Denn drinkt man up de Aerst un Bohn  
 „Uut frischem' Woaterquell.

„Goahn Ji Noahmiddags in den Forst:  
 „Denn frisch drup los gefaut,  
 „In Våkelfleesch un Speck un Worst  
 „Recht dchtig ingehau't.

„Doð hinner'm Plooge in de Woort  
 „Maracht' t sic' werr' heruut;  
 „Ne flgt denn ook moal eener foort,  
 „Woakt ook so vðal nich uut.

„Bi groten Heren plegt dt ook  
 „Zowielen to passeer'n,  
 „Wenn s' dic' van Broad' un Botterkook,  
 „Im Fell herum spakeer'n.



„Doch Dawends plegt man w'iet un siet  
 „Mich v'däl mehr rüm to goahn;  
 „Drüm is de Dawend nich de Ziet,  
 „Dät Liew sief vull to schloahn.

„Jä weest, wenn so dät letzte Happ  
 „Is up de Lunge west:  
 „So heet't: wo is mien' witte Rapp?  
 „Denn geit't in't weeke Nest.“

Jä dacht bi mi: dät is wol wahr,  
 De Soake lütt sief hör'n;  
 Et is jo doabi keen' Gefoahr,  
 Du kannst et moal probeer'n.

Van de Ziet an is Keef un Brot  
 Det Dawends so mien' Satz.  
 Gewadder! dät bekünmt mi got,  
 Jä schloap nu, wie 'ne Rah.

Moakt oof män so, Gewadbersmann,  
 Un acht up dässe Lehr;  
 Denn kannst Du ruhig schloapen goahn,  
 Un dröbnst denn nich so sehr.

Nu, Babber, moal en ännern Schnack.  
 Wie süht't in d' Schüün denn uut?  
 Is allens vull bet an dat Dack?  
 Hast goden Roggen buu't?

Un werd he lohnen? ow de Stieg  
 Wol sienen Schäpel deit?  
 Wenn ick ddrch d' Bank sßff Matten krieg,  
 Denn bin ick sehr erfreut.

Van Waiten kann bin Hdchterbuu'r  
 Wol nich de Stede sin;  
 Den roaren Waiten fahr'n man pur  
 De Wischerbuuern in.

Dat givt den roaren Botterkooß  
 Un roare Semmel to.  
 I, nu; wie Hdchters lawen oof  
 Bi Roggenbröden froh.

Wie hewwen nu ne Zietlang her  
 Man all to weinig wunn'n;  
 Et sind wol all en Joahrer veer  
 Dat, wi nich reifen kunn'n.

Dem kriegt Schmallhans dat Regiment  
 Un moakt den Büdel schlapp,  
 Un brengt uns idel Schlapperment  
 In unse Aetelschapp.

Een werd ganz wibbel-wabbelich  
 Wenn man sien' Schüün besüht.  
 Doß Bär'n un Pluumen gaw et nich  
 In langer leewer Liet.

„Ach! Woader,“ säh uns' Mutter häüt,  
 As se klein Fritzken södgt,  
 „De Lüffeln, seh ick wiet un siet,  
 „Sünd alltohoop verdrögt.

„Lo gluupsch kam em de Sonnenstroahl,  
 „Keen Regen hät se köhlt;  
 „De Mollworm hät ook up un boahl  
 „Den ganzen Goara termöhl.

„De Röwen stoahn so spillerig,  
 „Sünd as en Piepenstahl;  
 „Doß Palfsternoaken gimt et nich,  
 „Dat Bloat is all all gäl.

„Den bruunen Kohl hew' 't glietervies'  
 „Hüüt morgen noch betracht't;  
 „De is so koahl, as Bessenries,  
 „Den hemm'n de Ruupen-pacht't!

„Un, ach! de schdne witte Kohl  
 „Krigt goar keen' rechte Köll;  
 „Es kuum so breet, wie'n Paddenstohl  
 „Un wässt nich uut de Stell.

„De Stoakbohn namm Pancratius,  
 „Un ging doamet heidi;  
 „De Krüipers hoalt' Serpatius.  
 „Et is met uns vörbi.

„Den ganzen Sommer hew ick all  
 „Keen orndtlich Mulkent hat.  
 „Ich weet nich mehr, wat' 't moaken sall;  
 „Krieg' nix in't Dotterfatt,

„De Bless Idtt uns süß nich im Stich,  
 „Et is 'ne roare Koh;  
 „Doch, 't regent nich un regent nich,  
 „Dät Gras wässt goar nich to.

„Noch hüt säh unse Koh'r doaban,  
 „De Gräsung stünn' so dünn,  
 „De Mersche wär so koahl, dat man  
 „'Ne Luus drup pietschen künn.

„Recht tum Ruin is't ingericht.  
 „Räm nu doch män de Dob!  
 „Denn wer erst up den Kerkhof ligt:  
 „De weet van keener Noth.“

J, Mutter! säh ick, schäm Di wat,  
 Un stähne morgen mehr.  
 Wi werren jo noch immer satt;  
 Soah doch nich so to Kehr.

'Jät soadle werr den Vegoasus  
 Un hoal werr wat heran;  
 Reik mi män erst en Fibibus,  
 Dat ick eens schmücken kann.

So, Vadder, hät de schlechte Liet  
 Mi werr' tum Singen twung'n,  
 Und ick hew werrer dat un dütt  
 Noa miener Wiese sung-n.

Den Scriblern hewt de Prücke luust;  
 Denn sung ick Hansens Schreck;  
 Un denn de Worst; denn Zisenfaust,  
 Den Ritter, fast un leck.

Denn folgt senn Dings van Sinngedicht;  
 Denn, wie't Philisterheer  
 Von Simson düchtig Prügel frigt,  
 Un so derglieken mehr.

Nu, etwas bringt et immer in.  
 De Mann met sienem Strich, \*)  
 Mag he ook noch so kurrig sin,  
 Deit mi den Damp noch nich.

Wenn't dütmoal handlich schäpeln woll:  
 Denn kām ick in de Bull;  
 Mien Büdel is werr' holl un holl,  
 Denn wörr he werrer vull.

Denn woc' ook fort's wat unnerbreng'n  
 Up sicher Land un Sand,  
 Un woll et, im Vertruu'n to sengen,  
 Foorts setten up de Kant.

---

\*) Vergl. 2. Band pag. 136.

Süß gleng' et doch — dat weetst Du jo —  
 Bi Lütten met in'n Wind,  
 Un powero dioawolo  
 Bleew 'ick met Fruu un Kind.

Mi dücht, recht lange goah't nich mehr;  
 Moal hem'f all 't Woater brödg.  
 Mien' Fruu schwankt oof all hen un her;  
 Hät sdäwen Rinner södg.

Räm denn de olle Klappermann  
 Un moakt' uns Allen dobt:  
 So har'n doch unse Rinner dran  
 En Penning in de Noth,

Un bruukten doch nich bätteln goahn  
 (Wat so nich wesen sall)  
 Met ännor Lüüden Hunn'n sic' schloahn,  
 Un schloapen in dem Stall.

Bestell van uns en schönen Gruß  
 Un alltohoop im ganzen Huus',  
 Un nimm oof dat uut düsfer Schrift,  
 Dat dien getreuer Wadder bliwt. u. s. w.

## De nützlichen Bücher.

Dunsens Schrift is roar to bruuken,  
 Wie ick Zu bewiesen kann;  
 Mutter stölyt se up de Kruuken,  
 Ick moak Fibibus doavan.

Wat, Zi Heren Rezensenten!  
 Zi verachten Schmooken's Boof?  
 Dahne alle Kumpelmenten —  
 Lo awen mütt ick unsen Schmoof.

Denn sien Boof hät't in de Länge,  
 Wenn oof groad nich in de Dick;  
 Wenn ick et tum Schnieder bringe:  
 Ach! wat freu't de Schnieder sicc! —

Wat givt dat för roare Moaten,  
 Wenn he 't so in Sträpeln schnitt!  
 Dat givt em to vdale Noachten,  
 Wenn he immer stücken mütt.



Dät sünd oof ganz roare Bbbker  
 De moal Star tum Bessen gam;  
 Gldwt män, düsse olle Schmbbker  
 Säwen Muusefallen af.

Doab'le Starens Foliganten  
 Also Keener all to schnipp.  
 Stellt se up de hogen Kanten  
 Un en Bäten up de Wipp;

Stellt en kleinen Spohn doarunner,  
 Arddmt doobi en Bittschen Brot:  
 Plaug! denn fällt de ganze Plunner,  
 Schleit dät Müusefalten munsedodt.

Muffens Boof is got to Lühten;  
 Sien Papier is stien\*un stark,  
 Plegt so licht nich in to rieten.  
 Mänch Papier is mbärer Quarf.

„Klaufens Boof moakt keenen Alder“  
 Segt Moagister Kämmerlich;  
 Dennoch is't dät Boof der Bbbker.  
 Wat er drin steit, weet ick nich,

Pläg

Plåg et ook nich oft to bruuken.  
 Miene Fruu, de bruukt et oft;  
 Håt uut ahren Botterkruuken  
 Månchet Pund doarnoah verkofft.

Keener werd doamer bedroagen,  
 Dåt is wiet un fiet hier kund;  
 Is ne Soak noa Klauken woagen,  
 Is't gewiss en richtig Pund.

Sång' uns' Huus moal an to brennen,  
 Wår all allens vuller Rook:  
 Wörr mien' Fruu gewaltig rdinnen,  
 Griepen erst noa Klaukens Boof.

Klunkers Boof håt groten Nutzen,  
 Wbcke seng'n, he schriwt mán schlecht;  
 Doch sien' Wddker ruut to puken,  
 Dåt versteit de Klunker recht.

Doarüm is sien Boof to loawen,  
 He håt ämmer twischen in  
 Bunte Biller mank geschoawen,  
 Un de mütten mán so sin.

Pland. Ged. 3r Bd.

B

Zwoars de Her Moagister Klunker  
 Meet moal up sien Lastermuul;  
 Säh, de Biller in dem Klunker  
 Sähen uut, wie Kräh un Uul.

Doch, et sticht oft wat boahinner  
 Wenn s' en Book so schlecht toxeer'n;  
 Klunkers Bökkers woahren Rinner,  
 Wie de besste Rinnerbeern.

Sehn mien Rinner siene Biller:  
 Stoahn se an de langen Bank  
 Voäl geruhiger un stiller,  
 Un bekiefen s' stundenlang;

Moaken denn nich vöäl Spitoakel  
 Un Gethimmel un Geschrei,  
 Bliwen hübsch im Loabernoakel,  
 Können nich de Schöb entwei.

Schlump hät oök moal Bökkers schräwen,  
 Un de sünd en huupen düür.  
 Mitten steit en Bät; doanäwen  
 Is et idel witt Papier.

Uns Herr Paster wolk moal schwagen,  
 För dat Bäten in de Mitt'  
 Gåw' he ook noch keenen Bagen;  
 Dat wår alltohoop nist nütt.

Doch krieg ic' sone Boek in d' Hännē;  
 Plåg ic' mi to groatuleer'n;  
 Denn ic' kann van Enn' to Wenne  
 Noar wat an den Rand noteer'n.

Doß mien Woader har berglieken  
 Up 'ner Aufschion erstoahn;  
 Plegt doa öfters nin to kieken,  
 To noteer'n un noa to schloahn.

Dat was immer sien Koalänner.  
 Ic' holl't noch recht ehrenwerth;  
 Denn et sünd doa een dbrch't ännēr  
 Noare Soaken annotteert.

Uns Geburtsjoahr, wie wi heeten,  
 Zum Exempel, steit er drin;  
 Will'n wi unse Deller weeten:  
 Bruuk wi keenen Döppelschien.

Har de Knecht un har dat Maken,  
 Moal en Doaler Lohn upnoahm'n:  
 Word't in Schlumpen angestraken;  
 Doa kunn keener bräwer foam'n.

Desters stoahn er Wirthschaps = Soaken,  
 Un een kann doaruut ersehn,  
 Wie man dütt un dat kann moaken,  
 Un sic Lehren ruuter tehn.

Mänchmoal sünd't man Packerellen,  
 Stoahn man pommel moria.  
 Will en Städter wat vertellen.  
 Zum Exempel, steit moal doa:

„Up dem drüttigsten September  
 „Schlacht'ten wi' en jüüste Schnuck,  
 „Un den twintigsten Nowember  
 „Kamm de Keeg an'n Zickenbuck.

„Un dem lezten Härwstquoatember  
 „Kamm de Wind uut kollem Dort,  
 „Un van twintigsten Dezember  
 „Fror et oof in Eenem soort.

Groad' den ersten Joanuwoari  
 „Hät de olle Brüning föllt,  
 „Un den achten Februoari  
 „Hät de Bruun' noa'm Bullen bröllt.

„Bless fung Pingsten an to bullen;  
 „Kalwt dennüm Gregori uut.  
 „Werd jo wol so handlich strullen;  
 „I wässt denn hall en bittschen Kruut.

„Lichtmiss dunkel: söll'n wi Buuern,  
 „Heet et, idel Junkers wer'n;  
 „Doarüm legt' ick mi up't Luuern,  
 „Wat mi Lichtmiss würr bescheer'n.

„Hät den Dag nich Sunnschien gäwen;  
 „Proppnich vull word Schün un Laß:  
 „Awer ick bin doch män bläwen,  
 „Wat mien Woader sälig was.

Dät hät. Een so hen gefunkert,  
 „I is en pures Spottgedicht,  
 „Un 'ne Ldäge; denn et junkert  
 „Sick wahrhaftig nich so licht.“

Kort to feng'n, s'ne oll' Geschichten  
 Un wat wi erföhren hemm'n  
 Unsen Kinnern to berichten,  
 Wiese Lehr em in to remm'n:

Doa to deenen Schlumpens Wddker,  
 Schoad fbr den, de se terreet!  
 Schlump däh wärklich teinmal klbker  
 Dät he breebe Ränne leet,

Stoats met em uns rünt to zanken  
 Uem dät wdäle witt' Papier:  
 Mütten wi uns noch bedanken.  
 Mienen Dank segg ick em hier,

Strunkens dicke Folliganten  
 Helpen mi mit groter Noth,  
 Un sünd mi up wdälen Kanten  
 Nddig, wie dät leewe Brot,

Denn ick hem en Stücker säwen  
 Leewe Kinner up de Been,  
 Düsse willen alle läwen,  
 Un dät is et nich alleent;

Bi de Moahlket will'n se sitten,  
 Un mien' Stöhl' henir'n forte Been';  
 Koamen denn to mi un bitten  
 Em de Stöhle up to hoh'n.

Doa is denn keen ännere Mittel,  
 Us, ic moaf' mi schwinne up,  
 Krieg' de Strunkens bi den Mittel  
 Un sett miene Rinner drup.

Müßt' ich jereem Rinne lddpen  
 So en Stöhl, de passig wär:  
 Leet ic woahrlich nich mehr dddpen.  
 D, ic dank et Strunken sehr.

Dank et em sammt mienen Rinnern,  
 Dät he Bddker, lang un dick,  
 Schräwen hät fdr ähren Hinnern,  
 Un mien' Rinner freuen sich.

D! west billig, miene Heren!  
 Loat't dät Rezenserent sin!  
 Loat't de Lüub' doch Bddker schmären,  
 Nemmer in't Gelach henin.



De 't Papier uns foabrizeren  
 Bitten oof um 't dâglich' Brot,  
 Un Foabriken to verffdhren  
 Is in keenem Lanne got.

Nâ, ic loat mi nich verduzen,  
 Feres Boof verdeent en Leed;  
 Feres Boof brengt sienen Nutzen,  
 Wenn man't mân to bruuken weet. —

---

## Hansens Schreck.

Hans plegt Steen un Been to schwären,  
 Dât't nich drückte Lbâgen gimt.  
 Ach, wat wdrr sic Hans verfahren,  
 Lâs' he moal in Dunsens Schrift!

---

## D e W o r s t.

Mich van groten Heldenboaten  
 Will ick hûit wat hïren loaten;  
 Wdcke hïr'n dat nich moal gârn.  
 Heldenboaten klingen blodig;  
 Nemer'n Worfkleed schallt anmobig  
 Bet an Sunn un Moand un Stârn.

Krieg' nich Heldenboat to schouen;  
 Ic mûtt mienen Acker bouen  
 Un hantheer'n met Plog un Woag.  
 So de groten Hofpoëten  
 Wdâgen doa wol mehr van weeten;  
 Hïr'n un sehn dat alle Doag'.

Wdck besingen Bien un Leewe,  
 Wdcke goar de Schelm' un Deewe;  
 Dichten doavon lang un breet.  
 Mag mi nich so hoch verfstiegen,  
 Mûgte mân den Schwiemel frigen;  
 Nâ, de Worfst is hûit mien Leeb.

Sehn Zi wol den Schorsteen dampen?  
 Hdr'n Zi wol dat Meuser stampen?  
 Rückt et Zu nich kriemig to?  
 Ha! den dicken fetten Pickel  
 Kreeg de Schlächter bi dem Wickel  
 Un de grote fette Roh.

Un de Schlächter prophezei'te,  
 As dat Pickelken noch schrei'te,  
 Gode Floom, got Speck un Worst;  
 Säh, he künn dat prophezeien  
 Uut dem Bloden, uut dem Schreien,  
 Uut dem Quabbel, uut de Worst.

't Fleisch is nu all in de Wanne;  
 Mutter steit noch bi de Panne,  
 Broadet uut de fette Floom.  
 Oltverstännig in de Stille  
 Hät de Liesel sich so hille,  
 Kröbmt entwei de Semmelkroom.

In de Kåle rückt et kräftig,  
 All's im Huuse is geschäftig,  
 Kåkholt Kbdwen Knecht un Deern;  
 Wdår sund Ståak un Wamm' un Lunge,  
 Wdår de Kåwer un de Lunge,  
 Hertschlag un de prallen Meer'n.

Aewent werd oof Worsfkruut råawen.  
 Dåt plegt en Geruch to gåwen,  
 Dåt en Nås un Muul upspert;  
 Bullens, wenn't, to rechten Tieden  
 In die Bldhtiet af to schnieden,  
 Schåndlich nich vergåten werd.

Woader will sief oof bequåmen  
 Mutter'n Arbeit af to nehmen,  
 Hoalt dåt eif'ne Hackebrett;  
 Will dåt Hackmez erst bekieken  
 Dw't oof Noth delt, an to strieken;  
 Hacken will he denn dåt Mett.

Riekt! wie Fielchen rümmer trippelt,  
 Un ddrch Kdäk un Roamer hüppelt;  
 Moakt sic groad' un moakt sic krumm,  
 Unner'n Kätel Füü'r to bdden  
 Un im Meuser twei to stbten  
 Päper, Allerlei, Kamum.

Newer Uffel ldypt im Huuse  
 As 'ne olle wille Bruuse  
 Uemmer rüm met Ungefüm;  
 Stbtt, wie Mutter plegt to sengen,  
 Wat de Hänn' in Orrnung brengen,  
 Met dem Hinnern werter üm.

Mutter hät all wdäle Stunden  
 Newer't Worstent noah gesunnen,  
 Schleep all nich de Nacht vdrher.  
 Se is recht in ährem Esse;  
 Lachteln giwt et in de Fresse,  
 Rümmt ähr eener in de Quär.

Hört! doa is all Mordspitoakel,  
 Mutter gript all von dem Boakel,  
 Süht gefährlich böse uut;  
 Denn de olle schwarze Roater  
 Langt doa met de Poot in't Woater,  
 Hoakt sic't Ennelbutt heruut.

Allens hät up düsser Aeren,  
 Sall de Soake orndtlich weren,  
 Siene Wissenschaft un Kunst.  
 Mutter mütt sic' hüt bequämen  
 Uehren Kopp tosoam to nehmen;  
 Süß wer'n all de Wörst verhungt.

Zere Sehn werd ruut gelesen,  
 Allens mütt recht passig wesen;  
 Nich to söltig, nich to södt,  
 Nich to krdllig, nich to pampig,  
 Nich to dick un nich to schlampig,  
 Nich to kolt un nich to heet.

Dät be Mettworst dicht un brall werd,  
 Un recht schnicker, prall un prall werd,  
 Wird se düchtig bufft un knufft,  
 Liesel mütt be Goawel soaten,  
 Uem doamet heruut to loaten  
 Alle ingeklemmte Luft.

Sönne Mettworst got to stoppen,  
 Got dät Fleischwerk rin to proppen,  
 Is woahrhaftig nich so licht;  
 Sünd se äwer got gelungen,  
 Prif un dicht un recht gedrunge:  
 Is't en Uebdelmanns-Gericht.

Dot be ännern Worst to moaken,  
 Stoppen, prunen, goar to soaken,  
 Nich to prall un nich to schlapp,  
 Worst van Lärer un van Lunge,  
 Worst van upgeblowter Lunge,  
 Un's hät siene Wissenschaft.

Worst kann jerer mann verdroagen,  
 Un vbruut in ollen Doagen  
 Is't en goar to roar Gericht.  
 In dem Fleesch sünd vdale Sehnen,  
 Un de Dll'n hemm'n keene Zähnen;  
 Wbrste kauen sich so licht.

Mütt man rieden orer fohren  
 Un kann nich vdal Tiet verleeren:  
 Denn is Worst de besste Kost.  
 Woader sällig plegt' to spraken:  
 „Worst ldt sich, wie Kringeln braken,  
 „Worst is Uetent up de Post.

„Söhne olle Landkutsch ruckelt  
 „Un de olle Schwogger zuckelt  
 „Memmerweg in eenem Drass.  
 „Ldt sich eener nich bedüüden,  
 „Will sich Fleesch im Woagen schnieden:  
 „Schnitt be sich de Fingern of.“



Moakt man sich moal up de Knoaken,  
 Uem 'ne wiebe Reis' to moaken:  
 Nimmt man 't dicke Ennelbutt.  
 Wenn dat Schwienken orndtlich noppt word,  
 Un de Worst hübsch orndtlich stoppt word:  
 Drullt dat floare Fett heruut.

Kümmt en Gast erst um Klock elwe,  
 Geit 't wol goar all stark up twoblwe:  
 Denn is 't all bott all to loat  
 Erst noch vdäl Ramor to moaken,  
 Lang un breet erst Fleisch to loaken;  
 Denn kümmt Worst so recht to Moat.

Mutter brengt denn roare Fettworst,  
 Zumfer Fielchen hoalt de Mettworst  
 Met de Lebber ut dem Kook.  
 „Di“ plegt denn de Gast to spraken,  
 „Gode Worst, isst hoch to rāken,  
 „Hdger as en Eierkook.“

Wenn

Wenn 't be Mutter sich so uuffeggt  
 Dät de Gast sich wol 'ne Bruut schicht:  
 Sprickt se, beestig upgekraht:  
 „Zietchen plegt de Würst to moaken;  
 „Se versteit s' ook, so to koaken,  
 „Dät ähr nich moal Eene plakt.“

Kleine Kinner in de Weege  
 Freu'n sich bet in d' grote Teege,  
 Gint de Mutter em de Pupp;  
 Hör'n se äwer Woabern ropen:  
 „Schwienken schlachten! Würstken stoppen!“  
 Krieschen s' teinmoal heller up.

„Worst in d' Kiepe!“ röppt de Mäger;  
 „Worst in d' Jagdtasch! röppt de Jäger;  
 Doamet fägt he dörch den Forst.  
 Wird ook moal dät Weh vergäten;  
 Können doch gemächlich äten  
 Nehre Stull un ähre Worst.

Vloth. Ged. nr 23.

Ⓔ

Stigt de Postknecht up den Klepper,  
 Stigt de Fischer un de Schapper  
 In dat Schap un in den Roahn:  
 Drinken s' allbott erst en Schlückschen  
 Plegen doato denn en Stückchen  
 Stull un Worst herun to schloahn.

Unf Her Pastor plegt to Lieben  
 Fröh noa'm Filiaal to rieden.  
 Fehlt moal Botter in de Kruuf:  
 Kou't he, wenn dat Geld em knapp is,  
 Un oof groad keen Schmolt im Schapp is,  
 Brot un Worst to sienem Schluck.

Is dat Frikken in de Fröume,  
 Schickt Herzmutter em en Hämme:  
 Stickt se 'n Wörstken in de Schlick;  
 Sprickt: „wt säwen hier im Bullen,  
 „Nower keene Wesperstullen  
 „Krigt de arme Schelm, de Frik.“

Hät de Michel Order Frägen  
 Un to schnallen sienen Degen,  
 In to koamen tor Kewle.  
 Stickt he sid in sienen Kenzel  
 Siene Stange Luusewenzel  
 Un' ne dicke Worst doabi.

In de Saattiet werd dem Buuer  
 Siene Arbeit goar to suuer,  
 Fleesch hät he nich ämmer goar;  
 Krigt he 'n Enn'len Worst bi'm Wickel  
 Un en Stückchen Pumpernickel,  
 Un dat schmeckt em goar to roar.

Worst to stippen uut de Panne  
 Is bi'm Buu'r in düütschen Lanne  
 Dawends ämmer Mode west.  
 Wenn sien Doagewerk vullführt is,  
 Broaw de Dägelworst verhdrt is  
 Krüppt he in dat wecke Nest.

Kohl un Broatworst — seggt moal, Wünschen!  
 Kann man sich wat Bäter's wünschen?  
 Is dat nich en Her'ngericht?  
 Schmeckt wdäl bäter, as Rosinen;  
 Hans, mien Knecht, fängt an to grienen  
 Wenn he 't moal to äten frigt.

Leht hew id moal Rießworst gäten;  
 Hew de Därm ball twei gebäten,  
 Allens rein heruut geströbpt.  
 Stücker sß hew't wol bedwungen;  
 All mien Büxenknöppe sprungen,  
 Un de West word upgeköbpt.

Düütsche in den blüsten Lieden  
 Wüsten drollig an to blüden,  
 Worst wär recht ähr Element.  
 Sdanne, de to allen Stunnen  
 Schnurr'n un Faxen moaken kunnen,  
 Worren all Hansworst benennt.

Steit nich oof sogoar in Rbbkern,  
 Wo man gode Wbrste rbbkern  
 Gode Wbrste stoppen kann?  
 Un de Stadt, berdhmt dörch Schlackworst,  
 (Drer, wie de Buu'r seggt, Knackworst,)

Dät mütt män dem Dütschen loaten,  
 He versteit wat an to foaten,  
 Un moakt siene Soaken got;  
 Zeikt sic uut in allen Rünsten,  
 Hannelt nich mit bloagen Dünsten,  
 Wat he moakt, hät Hand un Foot.

Brunswick! Diene Ehre funkelt!  
 Du hästüm Di her verdunkelt  
 Alle Welt dörch diene Wbrst.  
 Diene Wbrst itt jerer Abnning,  
 Doasör toalt Di mänchen Penning  
 Mäncher Kaiser, mäncher Fdrst.

De be ersten Birste moakt hât  
 Un se rddkert orer koakt hât,  
 D! et is doch goar to leeg,  
 Dât sien Noam nich upbewoahrt is,  
 Un, wo sien Gebeen verschoart is,  
 Seener recht to weten kreeg.

Mâgst Du, Worsterfluner! Ungen  
 Wo Du wist; Di will ick singen,  
 Priesen Diene Doaten hoch.  
 Muuseleem's Di hen to klickern,  
 Di en Denkmoahl uut to bickern  
 Is keen Marmor sien genug.

## Ritter Zisenuust.

Muse! hù ùt loat Di nich lumpen; hù ùt bloaf  
 mi en orndtlichen Salm in!  
 Hù ùt moal wat Rechts, orer nix. Denn kief,  
 wie de Dhren all spizen,  
 Feller un Wäller, un Berge un Dähler un  
 Lüfte un Klüfte!  
 Kief, wie de Sunn un de Moand un de Stärn-  
 kens all alle met Lust sünd  
 Zisenuusts Doaten to hüren, de Heldendoaten  
 uut F. F;  
 Doaten, wogegen de Doaten vom Sanct Georgen  
 män Raff sünd;  
 Doaten, wobi uns met Gruusen de Hoare, wie  
 Borsten, to Berg' stoahn.  
 Hoch, joa sdäwenmoal hoch, erschalle dät Lied-  
 ken vam Ritter,  
 Suus' et un bruus' et de Krüz un de Quare-  
 dörch Feller un Wäller.  
 Hört mi, It Ollen met wackelndem Kopp un  
 met silwernen Hoaren!



Zi, de Zi krumm un gebückt am Krückstoc van  
Kruüzboarn ümher goahn.

Hört mi, Zi Männer un Wiewer, de Zi noch  
so röhrig un kräftig,

Wählig van Knoaken noch sünd! vergät't moal  
de Hochtiet un Kinddddy;

Loat't oof dat Backet un Brouent moal sin,  
bet mien Leedken erst uut is.

Hört mi, Zi Jungen, Zi Kiek in de Welts,  
Junggesellen un Jumsfern!

Zi, de Zi gärn, wenn de Fiddler wat fiddelt,  
de Pieper wat uppiept,

Danzen: Fuchheisa, fidum! un juuchen un lustig  
tralloaten.

Hört Ritter Zisenfuusts Doaten, Zi Rinner!  
Du Löffel un Michel,

Andrees, un Hans, un Liesel, un Uffel, un Grete  
un Trine.

Hoch, isa säwen moal hoch erschallen die Doa-  
ten uut F. F.

Deep in dem grünlichen Forst, wo de Ficht, un  
de Boddk un de Eikboom

Broaw met den Lacken sid schloahn, wenn de  
Nachtstorm huulend drup los stött;

Doa, wo noch hoch up dem Felsen en Zickzack  
von bröcklichem Muurwerk

Bet an de Wulken sid streckt un Wind un  
Wäder noch Troß hätt,

Rings met Woater anfloaten, met nich to er-  
 gründendem Rolklock;  
 Doa, wo upstunz ähre Nester sich buuen de Uul  
 un de Ubu;  
 Wo man in grüliche Ecker un hästere Kellers  
 he:af fickt;  
 Wo van verwittertem Thorm noch en Zippel met  
 Rieklock un Scheetlock,  
 Biet up dem Ucker to sehn is, un wo noch dem  
 Buuer un Börger:  
 Schudbert de Huut, wenn he Nachts twischen  
 elwe un twoblwe vdrbi schuult;  
 Doa, wo bi Nacht noch im Moanschien en Schwarm  
 wittschimmlische Geister  
 Grülich in Kettengestalt met rdthlich glüffern-  
 den Dogen.  
 Schwanz an Schwanz un Klou an Klou den  
 Käbendanz huppeln:  
 Doa, Doa waahnte, vdr Dellers en Feder un  
 mannfaster Ritter.  
 Zisenfuust was he bendhmt; et was oof en düch-  
 tiger Fäger,  
 Grot, wie en-Riese, un breet in den Schullern,  
 un wuchtig van Knoaken,  
 Zwoars was he Her van de Borg: doch unnere  
 woarts huufte en Unhold;  
 Ach! en gefährliche Beest! Düt glerfroatische  
 grüliche Undiert,

Leet unsen Ritter nich ruhen nich rasten; he  
 musste alljährlich  
 Schwoaren Tribut em bescher'n. Van hunnert  
 dickspeckigen Pickeln  
 Mussten de Speckfeden immer up Stunn un  
 Minute poaroat ling'n.  
 Fehlte man Eene: denn was ddrch't ganze  
 Ivahr en Spitoakel  
 Un en Geballer, as sollen glicf Himmel un  
 Aere to Grunn' goahn.  
 Har he se henleggt: - denn kam en Schwarm  
 van Katten un Koatern  
 Groade tor Midbernachtsstunn. Se packten dat  
 Speck met den Klouen,  
 Jagten doamet in den Afgrund un leeten en-  
 garstigen Stank noah.  
 Na, — dachte Zisenfuust endlich — dat kann 't  
 up de Länge nich utholl'n;  
 Eener van uns mütt heran, ick orer de gierige  
 Griesgram.  
 Sprach et un moakte ook foorts tor Weis' in  
 den Afgrund de Anstalt,  
 Namm sienen Speet in de Fuust un schnalte  
 dat Schwerdt um de Dünning,  
 Schloopte en Strick as en Arm dick, sicf fast  
 an dem Ranne der Bergkluft,  
 Pakt' et, un klammert' sicf an met den Hän-  
 nen un rutschte herunner;

Sah to den Knappen: passt up! wenn ick miene  
Doaten vullföhrt hew,

Un an de Repe denn sdämen moal zuppe un  
rucke: denn süümt nich

Foots mi met vuller Gewalt tum Doageslicht  
rupper to triefeln.

Six ging |de Reise nu doalwoarts; he rutschte  
un rutschte un rutschte.

Endlich noa langem Gerutsch', as noch immer  
keen Bodden to sehn was:

Hört' he van färn all dat Rattengemaue so  
dumpyg herup schall'n.

As he en Bielken noch rutscht was, da har he  
de ganze Pafete.

Ach, wat moakt' he för Botterbüß-Dogen! wat  
spert' he dat Muul up!

Denn et hruften doa unnen nich blot män  
Ratten un Roaters:

Allens, wat Robbold un Unhold män heet, un  
wat Geistergestalt hät,

Feeen, Pygmden un Gnomen, betdwerte Rit-  
ter un Hexen,

Allerlei Undierter oof, Boasilliken un Schlangen  
un Droaken,

Scorpionen un Ottern. Dat gaw-en Geschwir  
un Gezmitscher,

Un en Gezisch un Gelärm, dat de Hoare dem  
Ritter to Berg' stunn'n;

Bullens, as all's em to Liew' ging, un um siene  
 Kennen sic' umschlung.  
 Hu, wat matschte he drunner! wat flogen de  
 Klouen un Schwänze,  
 Flogen de Köppe umher! wat was unse Ritter  
 vull Blot sprüht!  
 Ruum har sien wuchtiget Schwerdt dat Unge-  
 ziewer to Matsch hau't,  
 Ruum har he Liet, in de Hanne to spucken, as  
 Ratten un Kwaters  
 Schoarwies en packten un unnen, un boatwen en  
 beetten un kneepen,  
 Luuften em schrecklich de Prück. Doch Eisens  
 fuust wehrte sic' tapper,  
 Hau't um sic' rüm, dat et fuuste, un waschte  
 em düchtig den Pelz uut.  
 Ruum har he düsse klabatst, un all' in de  
 ännere Welt schickt,  
 As en gefährlichet Beest van Kwater em groode  
 to Liew' ging.  
 „Ebbw!“ sah de Ritter, „Du denkst wol ick brenge  
 bi hier ene Specksteb?  
 „Will Di de Specktännen uuttehn!“ un braatsch!  
 har he Cens up dem Brägen;  
 Thormhoch sprühte dat Blot, un de Kopp was  
 em lingerslang upklidwt.  
 „Gafft mi mien Speck nu wol loaten!“ So  
 dacht unse Ritter, un keef sic',

Flüchtig umher up de Woahlstatt, un binnen in  
 düstern Winkel  
 Sah he 'ne Minschengestalt; in as he dhr  
 näher to Liew' ging:  
 Kennt' he se foorts an de Sproak, so rddrich  
 un päkig se uutsach.  
 Wdrmoals läwte se oof up de Borg, un met  
 eenmoal verschwund se;  
 Närgens was se to finn'n, so wdäl se oof froaga-  
 ten w. sichten.  
 Ach! — roart' se em entgegen, — wat mütt  
 ic' hier unnen doch uuffoahn!  
 Ach! wat wer ic' hier quält! wat wer ic' hier  
 pisackt un knickbufft!  
 Ach! wie oft hew ic' hier in dem Winkel. de  
 Dögen mi roth weent!  
 Roaken, dat is hier mien Amt, un broaden van  
 Morgen bet Darend.  
 Hew he Erbarmen met mi, un nehm' mi for  
 Reisegefährtinn,  
 Wenn he de Rückreise moakt, dat ic' oof noch moal  
 orndtlich werr' Lust schnapp.  
 Doch, mien gestrenger Her Ritter! erst ghw't  
 noch en düchtig Stück Arbeit;  
 Noch is de Debberst' nich dobt; he huus't noch  
 in düsser Kabuse,  
 Spuckt doa noch Giewer un Gift un trählt  
 sic' in Fühler un Schwefel.

Dem in de Borsten to goahn, dat werd noch  
 de härteste Nott sin.  
 Gårn will ick feng'n, wat ick weet; drüm hør  
 He, gestrenger Her Ritter,  
 Foorts noch en grodet Geheimnis. Hier nehm  
 He de guldnen Schlätel,  
 Schluut doamet up jenne sülwerne Ddåhr ganz  
 hlanen im Winkel.  
 Achter de Ddåhr is en Goarn; doa kuffen de  
 Blbbmer so leewlich,  
 Loaten so bunt un so schmuck. Doch wenn He  
 man Eene sicc afplückt:  
 Werd He verwannelt un foorts van unnen bet  
 boawen betbbwert.  
 Mitten im Goarn is en Sprink. Doa sprubelt  
 dat Woater so schuumig,  
 Suust et un bruust et herut. Doa mütt he  
 sicc ritterlich bileng'n,  
 Sumpen den Ranzen sicc vull, un denn oof to  
 rechter Tiet upstoahn;  
 Dat giwt Em Kraft in den Arm, denn kann  
 He dem Ollen to Liew' goahn.  
 Frühdig vernoamm he de Botschap, un schlot sicc  
 de sülwerne Ddåhr up.  
 Allens gelung em noa Wunsch. Twoars rooken  
 de Blbbmer so leewlich:  
 Newer um all's in de Welt har he davan  
 keene sicc afplückt.

Kuum har dat kräftige Woater de Lävensgeister  
em uprdhrt,

Als et em brennte, wie Füür. He sägte wie  
bull un besäten,

Trägg' ddrch de sülwerne Ddähr, un schlug se  
in duusend Groanoaten;

Stbrt'te drup in de Kabus', dat allens so knits  
tert un knoatert',

Fund oof den Gegenpart strack. Voh Hoagel!  
wat was dat för'n Undiert! —

Hu, wat har he för Klou'n! wat har he för  
hdárn un för Schuppen!

Hu, wat har he för'n Boart! wat har he för  
gluusternde Dogen!

Hu, wat pietscht' he de Aler met dem Schwanze!  
wat spuckte he Giewer!

Ritter, wie Zisenfuust was, de plägen nich  
lange to säckeln,

Springen sbnn' Beestern up't Liew un setten  
em Spoarn in de Ribben.

So verfohr moal för Dellers Sant Org' met  
dem fúürigen Lindworm;

So is all mánch Voagel Greif, mánch fúüriger  
Droake all ráátsch moakt;

Dát is so Rittermoaneer. Dof Zisenfuust leet  
sich nich lumpen,

Steege unsem Dlen to Puckel, un gaw em kolt  
Zisen to kofen,



Blos em dat Lâvenslicht uut, so vdal he oot  
 gnurte un brumnte.  
 Wer was so froh, as de Ritter! He schldöpte  
 de olle Sibylle,  
 Schldöpte sic salwst an dat Strick, un as he  
 dunn sdâwenmoal zuppt har:  
 Wussten de Sienen Bescheid, un so ging de  
 Reise nu upwoarts.  
 Los was he nu van de Last un fbrte en ruhig  
 get Lâven.  
 Lustig met Klang un Gesang met Fiddeln, Trum-  
 peten un Pauken  
 Ging et nu her up de Borg. Met vdaen  
 granboartigen Ritteln  
 Fli'erte he boawen en Fest un schonte nich  
 Kdake un Keller.  
 Lange noch lâwte he froh, un tûngte noch wak-  
 kere Kinner.  
 Noch is dat Loek doa to sehn, un Nachts twis-  
 schen elwe un twolwe  
 Spddkt et doa immer umher. En Schwarm  
 wittschimmlcher Geister,  
 Pflegt noch in Kattengestalt met rdthlich gluu-  
 sternenden Dogen,  
 Schwanz an Schwanz un Klou an Klou, sien  
 Dânzken to moaken.  
 Hlervan vertellet de Woartsfrau, so ball se met:  
 Eia brumsuse!

Frisken

Fritzen hât inullt un rdgt noch met Eenem  
 Foote de Bâbâ,  
 Wenn se all flink met dem ânnern dat schnur-  
 rende Spinnrad herûmbriwt.  
 Witzig sett't se hento: de Ritter met sammt  
 de Sibylle  
 Dok siene Fruu un de Rinner de lâwen noch,  
 wenn se nich bodt sûnd.  
 Trine horkt allens recht in, un is all mehr bodt  
 as lebennig.  
 Gret is wie Kalk an de Wand. Denn as se  
 mân âwen siê ûmkeel:  
 Kreeg se doa allerlei Schatten to sehn, un dat  
 was âhr so gruusig.  
 Hans sbrt't weg van de Dbâhr, un lpypt noah  
 dem Dîsch, wo de Lamp steit.  
 Liesel will oof nich de bûubelst' mehr sin; schwin-  
 nact se de Spinnkar,  
 Sâgt boamet nâger an 'n Dîsch. Denn Gbrgen  
 werd hubbrich un schuttrich  
 Quâr bbrch Mars un Gebeen, un de Zähnen  
 klappern dem Krischoan.  
 Fielchen is groad' so to Sinn, as wenn se de  
 Roaters all packt har'n;  
 Leewer jo beet se den Finger siê af, ehr se eens  
 moal siê ûmkeel'.  
 Micheln un Lbffelken stoahn denn de Hoare to  
 Berge; un Andrees

Klammert bi'm Teite sid' an; bi de Memme  
 verkrüppt sid' de Uffel.  
 Kläglich bitten se alle, dät Teite un Memme  
 nich nuut goähn.

---

## Dät Sinngedicht.

„Moat mi en Sinngedicht“ sah to mi lezt  
 moal en ehrlicher Jude;  
 „Siew Sinne hät doch de Minsch; richt' et  
 up alle wat in.  
 „Könn man et hüren un sehen un föhlen un  
 ruufen un schmecken:  
 „Sicherlich müsst' et denn eps Mooris van Sinn-  
 gedicht sin.“

---

## S i m s o n.

Uha! nu hew'k den Schldätel funn'n,  
 Worüm de Du'n wat moaken funn'n,  
 Wobi män, wenn 't vertellet werd,  
 Upstunz noch Näs' un Muul upspert.

Joa, joa; den Schldätel hew ick funn'n,  
 Worüm dat, wat de Allen funn'n,  
 Zo unser Ziet de stärkste Mann  
 Nich mehr to Stanne brengen kann.

Stäkt in de Bibel Jue Näs',  
 Doamet en jerer sülwsten les'  
 Un jerer sülwst den Schldätel finn'.  
 Kloar, wie de Sunne, steit 't jo drin:

Held Simson drunk nich stark Gebränk,  
 Un lag nich ümmer in de Schenk;  
 He sneet sich ook de Hoar nich af;  
 Dat was't, wat em de Stärke gaw.

Hier, Brännwienssupers! ruukt moal dran,  
 Un fangt 'ne änn're Wiese an.  
 Wer immer vdr de Pülle sitt:  
 Krigt to vðå innerliche Hitt,

Un dåt verschwåkt denn de Noatur,  
 Bi'm Junker, Bdrger, un bi'm Buu'r.  
 Un wenn de Woader Idåsig is:  
 Denn werd't de Edåhn oof ganz gewiss.

Un, — oof noch up de Hoar to loam'n —  
 Ji sbl'n oof mån in Gottes Noam'n  
 Se wassen loaten, sbrn un hinn'n;  
 Ji wdrr'n de Soak probaat besinn'n.

Bi'm Simson stact de Kraft doa drin.  
 Woråm soll't nich noch jigt so sin? —  
 Noatur is immer noch Noatur.  
 Im Sommer werd dåt Beer noch suu'r;

Im Winter frbst't noch immer Jis;  
 De Bårke brdgt noch Bessenries;  
 Noch wassen Aepel, Pluumen, Bår'n;  
 Noch schienen Sunne, Moand, un Stårn;

Noch will'n de Junfern goar to gárn  
 So, wie vdr Dellers, Biemer wer'n;  
 Noch légg't de Foss síck up de Luu'r;  
 Noatur is kummer noch Noatur.

Wer will bewiesen, froage íck,  
 Dát Minschenkinner, wem se síck  
 De Hoar so loahl vom Koppe scher'n  
 Doabbréck nich vbat an Kraft verléer'n?

Íck hew noch erst vdr'n Dagget wat  
 Doardáwer mien' Betrachtung bat.  
 Vdrdem, im sáwenjoahr'schen Krieg,  
 Doa har'n de Prúußen Sieg up Sieg.

Íck weet et noch, de olle Frits  
 Bot sienen Fienden recht de Spitz,  
 Klabatscht' em dúchtig up de Músz  
 Bi Leuthen, Roszbach, Ligenitz. 1c. 1c. 1c.

Dát kamm wol nich van ungesáhr,  
 Un sícher oof met doavan her,  
 Sien' Prúußen drogen lange Zbyp',  
 Un haren keene loahle Abyp.

Drup kamm de Mode, ungefähr  
 En tein bet twintig Joahr noaher,  
 De Prüssen schorn' sich alltomoahl  
 Bet äwer d' Mitt' de Rbpye koahl.

Düss' Mode hät bi Jung'n un All'n  
 Wol meist bet Anno söß sich holl'n.  
 Derviel was All'n de Bräam versroar'n  
 Dok har sich Kraft un Stärck verloahr'n.

Kamm düsse Mood' nich up de Woahn:  
 Denn wär't bi Jena bäter goahn.  
 Et durte nich recht lange drup,  
 Doa kamm werr' änn're Moode up.

De Mood', de düssen Dag noch steit,  
 Dat man met Pfluusterköppen geit;  
 Nu hangen uns in Krüz un Quär'  
 De Hoare um den Kopp umher.

Et sünd twoars ämmer keene Zbyp:  
 Indes et sünd doch Pfluusterköpp;  
 Un fehlt oof noch de vulle Kraft:  
 So hem'n se doch all Nutzen schafft.

Wat hât mien Sak sic all bewâhrt;  
 Wat hemm'n de Hoar all Kraft beschert  
 Schons Anno Drütttein was't to sehn,  
 Un Fâstein is't noch moal geschehn.

Loat't wassen, wat unj' Her Gott gam!  
 Keen Prüuß schnied' sic de Hoar werr' af!  
 Denn soamen wi — glöbwt sicherlich —  
 Up d' Lâng' noch up den Simsonstrich.

Van düssen Simson will ic nu  
 Wenn Zi mi hâren willen, Zu  
 Wat ic van em so hêrt' un lass',  
 Wat't för'n unselfâtcher Jäger was,

Wat he fôr Doaten hâb, vertell'n  
 Un Zu recht grell vdr Dogen stell'n.  
 He was gebohr'n in Coanoan,  
 Dem weltberdhmten Judenlann'.

He dreew sic, as halwwaffen Jbâhr  
 An leewsten all im Krieg' umher;!  
 Foorts sprengt' he hen in vullen Drass,  
 Wo 't duchtig wat to klappen gam.



Zu' is doch uut de Schrift bekannt,  
 Dicht bi was dat Philisterland;  
 Un groade dem Philisterpack  
 Låwt' Simson gån tum Schoawernack.

He foppte se all' Ziet un Stunn;  
 Un wenn he se Klavatschen kunn,  
 Un düchtig em den Puckel schmår'n:  
 Dåh he 't van Grunn' de Seele gån.

Noal kamm em 't Frient in den Sinn;  
 He sach doa 'ne Philisterinn.  
 „Du!“ sah he, „hår! ick sidd 'ne Bruut,  
 „Un Du sübst mi jo ball so uut.“

De Deern gefeel em goar to roar,  
 Dok gaw de Soake oapenboar  
 Geleghheit, wat an to spinn'n,  
 Un met Philistern an to binn'n.

Ganz muttersåligen alleen  
 Moakt' he sic' foortsen up de Been,  
 Den Ill'n to froagen, wie et stunn'?  
 Dw he de Deern wol kriegen kunn'?

Doa kunn, wie uns de Schrift vertelt,  
 En Beest van Ldwe angebrólt.  
 Doch Simson gaw em foorts sien Deel;  
 He kreeg en glieksen bi'm Zakeel,

Un reet en twei met eenem Ruck,  
 As wár't en kleiner Zickenbuck.  
 So was de Soake afgedoahn'  
 Un he kunn nu hen frien goahn.

Et duurt' nich lang', word Hochtiet moakt,  
 Un angeract un to gekoakt.  
 Wdr Dellers is so Mode west,  
 Doa hetumen sic de Hochtietsgást'

Hübsch Ráthfels up to roaden gáw'n,  
 Un doamet sic de Tiet verdráw'n.  
 Doa har'n Her Better un Fruu Boaf'  
 Denn mánnen lust'gen Hochtietspoaf'.

Doa gaw Schoaroad' un Lámmerien  
 Wer Lust har, Gast un Bruut un Brúum.  
 Doa hát denn — steit in d' Bibel schráw'n  
 Wien Simson oof en Ráthfel gáw'n,

Met brüttig lust'gen Bröbern wett't,  
 Un foorts en Trumph doabi gesett't,  
 Un seggt: hier gäv' ick miene Hand,  
 Un reiß se Zu tum Unnerpand,

Wenn Einer et erroaden kann:  
 So gäv' ick jerem, Mann fdr Mann,  
 Wer he ook is, un wie he heet,  
 'Ne Puffjack un en Schabbeskleed.

(Wobi et sic van sülwst verständig,  
 Wenn Keener et erroaden kunn:  
 Denn gäwen se de Kleeder her;  
 Doa hölp denn keen Herzmuttern fdr.)

Se roadeten so allerlei  
 Un bröken sic de Köpp ball twei,  
 Un sunnen hen un sunnen her.  
 Am Enne schlog de Eene vdr,

Nich länger dräwer Kopptobräk'n,  
 Un met de Bruut et dösch to stäk'n.  
 De — meinte he up siene Dart —  
 De stroakt so lange em den Boart,

Bet se et em hât afgeluchst,  
 Un 't ganz' Geheimnis afgebuchst.  
 Se is van unsem Stamm, un schon  
 Mütt se uns den Gefallen dohn."

Ach, Simson! nu büst Du verloahrn!  
 Du werst 't ähr sicher oapenboarn!  
 Gewiss bist Du sönn olle Goos!  
 Werst dräwer wdäle Kleeder los.

Den ännern Morgen wußten se 't. —  
 Doa hemm'n wi 't werrer lang un breet,  
 Un hemmen äwerlich Bewies,  
 Wat't Wiewervolk fdr Schelmtüüg is!

So was denn Holland nu in Noth.  
 Doch Simson dacht: et is all got;  
 Van den Philistern hemmen wdä  
 Ganz roare Puff: un Schabbesrdä.

De nehm' ic, goah doamet heidi;  
 Un wehren se sic gegen mi:  
 Denn will ic em up 't Lädder stieg'n,  
 Se söll'n dat Dunnerwäder krieg'n.

He foort's, as wenn de Kopp em brennt',  
 In d' erste, besste Stadt gerbnnt,  
 Un drüttig Mann to Bodden streckt,  
 Un em de Rbde uutgetreckt.

Ban sönner Schelmerei vertellt  
 De nûe, wie de olle Welt.  
 Dof Bonaparte — is mi recht —  
 Hât moal to sienen Truppen seggt:

„Ja seh, It hemm'n nich Strûmp un Schoh;  
 „Met Rock un Bûr is't âwen so;  
 „Im Schnappsack is fôr'n Moagen nist,  
 „So, dat Tu 't Hert im Liewe früssst.

„Sehn Ji doa hinn'n den Fiend wol stoahn?  
 „Dem mütt Ji hübsch to Kleebe goahn;  
 „Denn kriegen Ji werr' Strûmp un Schoh,  
 „Un Wammis un Hoasen noch doato.

„De hemm'n doa Fleeisch un Wien un Schlud  
 „Fôr Zuen schlappen Kullerbuuf.  
 „Zalboaten! glibwt mi woahr un wiff,  
 „Dat dat 'ne roare Soake is,

„Wenn eener so in frbinden Lann'  
 „Noa Hertenslust schlampampen kann,  
 „Un wenn man kann bi ännern Lüüd'n  
 „Aut ährem Puckel Keemen schied'n!“

Nu, Simsons Soak was afgeboahn;  
 Doch woll 't nu met de Fruu nich goahn.  
 Se ging em jo met Fluusen vdr;  
 Drum har he keene Leew' to ähr.

De Soake was em all to Fruuß;  
 He säh: Adjeh! un ging noa Huuß.  
 Doch feel em in noah'n Dagger wat,  
 Dät he all moak 'ne Fruu har hat.

Ebnn' Fruu'n, wie jerer Eh'mann weet,  
 De trecken an, wie de Magnet;  
 Besunners, sünd se 'n bäten schmuck.  
 Mien Simson schlacht't' en Zickenbuck;

So hen tor Fruu met godem Moth.  
 Wat moakt' he siene Dogen grot,  
 Als he doa ankamm, un de Dill'  
 Een nich in d' Roamer loaten woll!

De Dill' har dumme Ding' bebräv'n,  
 Sien' Dochter an en Wennern gäv'n;  
 De was met ähr in d' Roamer rin,  
 Un Simson soll nu Hoahurei sin.

„Mien Edähnen“ säh de Dlle drup,  
 „Ick help Di doch noch uut de Supp,  
 „Wenn Du Di änners wist bequäm'n  
 „Un miene tweete Dochter nehm'n.

„Wenn Du se sübst: benn finn'st Du wiss,  
 „Dät se noch teinmoal schmücker is.“  
 Doch Simson säh: nå, nümmermehr;  
 Un wenn se oof van Zucker wär.

Wat ick Ju dohn wer: weet ick all.  
 Wenn't nich de Dell'st behollen fall:  
 Nehm ick Ju düchtig in de Woak,  
 Un hew doato gerechte Soak.

He namm met sienen Speetgesell'n  
 Sick vdr, 'ne Fossiagd antostell'n;  
 Un doa de Spake em gelung,  
 Un he dreehunnert Fosse fung;

So har he nu gewonnen Spdill.  
 He bund nu, dat ic't fort vertell',  
 De Fdss tosoamen, Schwanz an Schwanz.  
 Drup namm he 'n Peck: un Schwefelkranz,

Un stact de Fdffe in den Brand,  
 Un jog se ddrch't Philisterland,  
 Ddrch all' dat leewe riepe Roarn.  
 Foorts was dat Feld, wie afgeschoar'n

Et bleew nich bi dem Roarn alleen:  
 Doek an den Bddmen was 't to sehn,  
 De har dat Fdner oof berdhr't;  
 Doek ddale Wienberg' wer'n verstdhr't.

Dat — sah drup dat Philisterpack —  
 Dat is werr' Simsons Schoawernack.  
 Foorts müss't' de Schwiegerboader ran;  
 Se steeken huus un Schüün em an.

Dat was dem Simson doch to dull;  
 He hau't' em all'n de Facke vull.  
 Bloag wer'n de Kerme un de Been';  
 Et was recht schuttrich an to sehn.



Nu moakt' s'ck Simson up de Sod,  
 Un treckte in en Felsenlock.  
 Doch den Philistern schrinnt' et sehr;  
 Se schickten foorts en Kriegesheer,

Den Simson up den Kopp to schloahn;  
 He har em to v'dal Schoaden doahn.  
 Dunn word den Juden angst un bang';  
 Se schickten, Simson in to fang'n,

En Trupp van mehr as duusend Mann.  
 De buun'n em dicke Stricke an,  
 Un lieverten dat bulle Kruut  
 Dok foorts an de Philister uut.

Doch Simson brukt' sien' vulle Macht,  
 Zerreet de Stricke, dat et fracht;  
 Un boa he groade, wo he stund  
 'Ne olle Eselskinnload' fund:

So packte he de ganz geschwinn,  
 Un blau't' up de Philister in,  
 Dat duusend up dem Plaze bleew'n,  
 Un foortsen ahren Geist upgeew'n.

Rieft!

„Rieft!“ — fung nu Simson an to sing'n —  
 „Rieft, wie doa de Hundsfdtter ling'n!  
 „Ick wer noch wol dat Lumpenkroop  
 „In d' Panne hauen altohoop.“

Dat was nu got. Nich lang' noaher  
 Feel werr' en starket Stückchen vbr.  
 He blew moal in 'nem Städtken Nacht,  
 Un ging doa up de Roaterjagd.

Ha! dachten de Philister strack,  
 Nu hemmen wi den Foss im Sack;  
 Se meinten so noa ahrem Sinn,  
 Dat he nu goar nich wicken kunn.

Se jubelten un weren froh  
 Un schloten alle Doahre to.  
 In d' Morgenstunn soll't fbr sich goahn  
 Den Simson up den Kopp to schloahn.

Doch har'n se werr' en Lustschloss huu't,  
 Un uut dem Koppeschloahn word nist uut.  
 As Simson unner'm Doahre stund,  
 De Schldtter all' verschloaten fund:

Blaud. Ged. 2f Bd.

Ⓔ

Doa huckt' he Doahr un Postens up  
 Un drog se up en Berg henup.  
 Als wenn en Biew 'ne Droagkiep drögt  
 Har he sich 't up de Schullern leggt.

So was he werr' up friiem Foot,  
 Un doamet was de Soake got.  
 Als dunn de Lüüd' sünd upgewoakt:  
 Doa hemm'n se grote Dogen moakt.

En ännermoal verleewt' he sich  
 In'n lieberlichet Biewestück  
 Wär he nich to dem Nickel koam'n:  
 Har he keen truurig Enne noahm'n.

Joa, de verdammtē Biewerjagd  
 Hät Wdale all in 't Elend bracht,  
 Un em den lekten Damp gedoahn.  
 Do! Simson ist nich bäter goahn.

Met düßsem list'gen Biewestück  
 Beschnackten de Philister sich.  
 Wenn se van em ersoahren kunn,  
 Worin sien' Kraft un Stärk bestunn:

Denn soll't f'rwoahr ähr Schoad nich sin.  
 Dät Minsch ging düssen Vdrschlag in,  
 Un horckt' en uut in Krüüz un Quär.  
 En poarmoal log he ähr wat vār.

Moal säh de olle schlaue Gass:  
 Binnt eener mi de Hanne fast  
 Met funkel noagel niem Strick:  
 Denn hemm'n Zi mi den Dogenblick.

Doch har he se män angefdhrt,  
 Soball he van Philistern hdt':  
 Denn freeg he werr' de Prügelnüd'n,  
 Un reet den Strick in duusend Stüd'n.

Moal säh de olle schlaue Wicht:  
 Wenn een mi bi den Hoaren frigt,  
 Un noagelt mi de Locken an:  
 Denn bün ick riep, un mütt er ran.

Dok hiermet har he s' angefdhrt.  
 Soball he van Philistern hdt':  
 So reet he foorts in vuller Wuth  
 De Nägel uut de Wand heruut.

Inbess met ährem sden Schnack  
 Steeg se em immer up dat Dack,  
 Un kreeg em up de Länge mack;  
 He sah ähr, wo de Stärke stack,

Un moackte ähr de Soake floar,  
 Un sah, dat moakten blot de Hoar;  
 Do a steef' de Kraft un Stärke drin,  
 Dat he so vdale dwingen kunn.

De Hoar', mien' leewe Her'n! de Hoar'!  
 Noa groade werb't Ju doch wol floar,  
 Dat Kraft un Stärke wicken mütt,  
 Wenn man sich siene Hoar' af schnitt.

Loat't waffen, wat uns Hergott gaw!  
 Keen Prähß schnied' sich de Hoar' werr' af!  
 Gesett't, de Düwel har sien Spöll,  
 De Neppel kam uns werr' up 't Fell,

Un wi har'n alle koahle Platt:  
 Denn gaw' et werr' recht düchtig wat.  
 Hoar' sünd to bruuken — woahr un wiff!  
 Un wenn't ool up den Zähnen is. —

Den Simson har — nu gâw't moal Acht! —  
 Dât olle Biewstûck doahen bracht,  
 Dât he âhr inschleep up dem Schoot,  
 Un rûgte nich mehr Hand un Foot.

Dunn kemen de Philister her  
 Un langten sich de Schniederscheer  
 Van âhrem Schniederdisch heraf;  
 Ritsch! ratsch! doa wer'n de Hoare af.

Se jubelten un lachten luut,  
 Un steeken em de Dogen uut,  
 Un spannten drup den blinnen Mann  
 Statt Pârd in âhrer Rossmöll an.

Doa moahl't he nu. Dât Ding was got;  
 Em wuss dât Hoar un oof de Noth.  
 Ball kreeg he werrer Kraft un Stärk.  
 (Dât nehmt moal hübsch tum Dogenmerk,

Zi Prûußen! Nut en Pluusterkopp  
 Wird endlich werr' en langer Zopp,  
 Un hängt bet unner'n Stûüz heraf;  
 Drum schnied't Zu jo de Hoar' nich af!

— Si wer'n noch Simsons Doaten hbr'n,  
 Als em de Hoar' werr' wuffen wer'n.  
 Passt up! nu kümmt dat Allerbeste'!)  
 Moal was en grot Philisterfest.

Doa fung de een' Philister an:  
 „Koopt hen, un hoalt den blinnen Mann;  
 „Ick weet, dat he got fiddeln' kann;  
 „Denn hemm'n wi unsen Jubel dran.“

Mien Simson werd oof hen geleit.  
 Als he nu doa im Tempel steit,  
 Wo vdale duusend Minschen wer'n:  
 Will he noch moal sien' Kraft probeer'n.

(Bergät't oof nich, mien' leewe Her'n,  
 Dat siene Hoar' werr' wuffen wer'n!)  
 De Rdäsel was nich gloowenfast,  
 Ebnn Ungterprisen-Kumpellast.

He har sich got in d' Hanne spuckt.  
 Als he drup an de Stanners ruckt:  
 Wodauh! doa fällt de Plunner doahl,  
 Un matscht de Minschen alltomoal.

Dot Simson bleew nu up em Fled;  
 Un alle leegen nu im Dreck.  
 „Philister kriegen ähren Rest!“  
 Is Simsons letzter Hdägen west.

---

„Dät was“ seegt Hinz, „en schoal Gericht.  
 „Wie man upstunz so wdäle frigt.  
 „Wenn ick nich Solt un Päper krieg:  
 „Denn mag ick düsse Spiese nich.

Et is jo goar to Eldätzig koakt,  
 „Un nich en Wittschen kräftig moakt.  
 „Un denn — — de wdälen Hoare drin!  
 „Doa mag de Düwel Gast bi sin.“

---

I, Hinz! wenn Du för Dienen Wanst  
 Di noch wat Bät'res koaken kannst:  
 So goah Du hen, un koak Di wat,  
 Un legg Di bi, un fritt Di satt.



Indessen wock doch vof nich gárn  
 Sbn'n ollen goden Fründ vertdâhrn.  
 Et kûmmt mi, is denn Freed' im Lann',  
 Nich up en Bittschen Pâper an.

---

### Kortmôglichste Bruutwerbung.

Du, Mâten! hâst nich Lust to mi?  
 Ich hew en Huupen Lust to Di.

---

### Land-Boumeister Schmuu.

Doa Schmuu, up Râkning, Kerken buu't:  
 Schmârt he sic sienen Pâsel.  
 Sien Huus sûht wie en Vallast uut;  
 Unf Hergott frigt en Rbâsel. —

---

## D a t H e r t.

Loopt doch, Zi Docters! Zi weten tum Deel  
nich enmoal, wo dat Hert sitt;  
Weeten nich moal, ow et hart orer; ow 't pluus-  
menweef is.

„Pluumenweef“ sengen Zi „sund 't sicc bi  
Hingen un Runzen un Kersten;  
„Also, bi Belten, doa werd 't ook jo wol pluus-  
menweef sin.“

Ja, gehorfoamer Deener! dat nehme mi keener  
for ungot;  
Belten sien Hert is so hart, dat et nich bbogt,  
un nich brickt. —

Matz, un de Funf un de Schlunf hemm'n et  
nich in eenerlei Gegend;  
Up siener Lung' hat et Matz, un in den Hoafen  
de Funf. —

Schlunk, unse gierfroatsche Schlunk, — dat  
 künnen Zi sicherlich glöbwen —  
 Schlunk hät et in de Kalduun. He is uut  
 Stoßfischgeschlecht.

„Düss' hemm'n 't unnen im Buuk“ seggt  
 Clemens de Alexandriner. \*)  
 Rügt mi de Clemens wat vör: leeg' ick dem  
 Clemens et noah.

## De Billerbibel.

Fortsetzung.

H u s v o a d e r.

Rinner, sünd Zi alle satt?  
 Is dat nich: so ät't noch wat.  
 Noaher will ick Zu wat wiesen;  
 Dat sall Frixen, Anneliesen,  
 Dok Zu ännern Rinnern all'n  
 Ganz gewiss recht roar gefall'n.

\*) Paedagog. Buch 2. Kap. 1.

Gäwt de Billerbibel her  
 uut dem Schäppken an de Dbähr.  
 Frig! kannst up den Schämel stiegen  
 Un de Bibel ruuter kriegen.  
 Dät män jo nich unwiss pettst,  
 Un bi jo den Kopp nich stöttst!

Pack män nich so fdyllich to;  
 Denn et is — dät weetst Du jo —  
 Goar to wdäl all drin terräten;  
 Zi hemm'n s' oft all rümmer schmäten.  
 Seh't dät noch en eenzig moal:  
 Wamms' ic' Ju van boawen doal.

Denn de Bibel, sicherlich  
 Gäw't fbr. hunnert Doaler nich.  
 Woader sälig hät drin billert,  
 Un sien Stückchen doabi trillert,  
 Grot= un Dellervoader oof;  
 Ednndags was't ähr Leseboof.

Bibel is oof Gottesword,  
 Un wer ddröch de Himmelspoort  
 Doß moal denkt hendörch to strieken  
 Un in'n Himmel rin to kieken,  
 Nem to sehn, wat doa passeert:  
 Holl de Bibel ehrenwerth.

Biller sünd er do arüm drin,  
 Dät et recht 'ne Lust fall sin  
 Sic de merkenswerthen Soaken  
 Düütlich un bekannt to moaken;  
 Dät de Jungen un de All'n  
 Testo bäter all's beholl'n.

Moalt de Bibel bdsse Doath:  
 Givt se allen foorts den Roath  
 In Pallästen un in Roathen,  
 Dät se so wat bliewen loaten,  
 Biel uns' Hergott Sinn un Schann'  
 Up den Dod nich lieden kann.

Wenn se gode Doath uns moalt  
 Worin roare Dugend stroalt:  
 Söll'n wi alle uns bequämen  
 Hübsch Exempel, dran to nehmen,  
 Denn wi kriegen roaren Lohn,  
 Wenn wi ümmer Godes dohn.

Wenn de Bibel uns vertellt,  
 Wie uns' Hergott siene Welt  
 Goar to schdn plegt to regeeren:  
 Sall uns dat recht düütlich lehren,  
 Dat wi uns in allen Fall'n  
 Hübsch up en verloaten söll'n.

Na, Friß! kannst se noch nich sinn'n?  
 Södd' män rechter Hand; doa' hinn'n  
 Ganz im Winkel werd se stäken.  
 Wird oof nich de Schämel bräken?  
 Werst Du oof nich runner fall'n?  
 Met dem Kopp wo gegen knall'n?

Sühst Du, dät ic allbott weet,  
 Wo ic düt un dät so leet? —  
 Spood Di nu, se her to brengen,  
 Un hier up den Disch to lengen,  
 Allen Rinnern up de Bank  
 Duu'rt noa groad' de Tiet all lang.

Rinner, seggt mi moal geschwind,  
 Bet wohen wi koamen sünd,  
 Us wi leht bi'm Willern seeten.  
 Eener werd et jo noch weeten.  
 Wird en erst so olt as ic:  
 Denn verleert 't Gedächtnis sic.

### Michel.

Weet et twoars nich ganz gewiss;  
 Wenn mi recht is: denn so is  
 Leht en Kniff moakt in de Bibel  
 Drer 'n Sträpel uut de Fibel  
 Twischen leggt. Ic will moal sehn;  
 Eens von beiden is geschehn.

## Frik.

Nå, ic weet all, wie et kamm,  
 As ic Löffels Fibel namm,  
 Un drin rüm söcht noa den Stråpeln:  
 Klappert' Mutter met den Låpeln,  
 Dunn sah Boader, deckt man up!  
 Mutter brengt all warme Supp.

## Hans.

'I lekte, dücht mi, was dat Bild,  
 Wo de eene Keerl so wild  
 Dorch dat Roarn, dorch Weit un Gersten  
 Quårfeldin kamm an to bersten,  
 Bdäkerte doa düütsch un ächt  
 Twee massive Schoaperknecht'.

## Anneliese.

Hans, Du bist wol goar nich floot!  
 Düß' Geschichte har'n wi ook:  
 Awer't word noch immer düller,  
 Un et folgten drup noch Biller,  
 Un doa stunn'n Mamsellens drup,  
 Haren grob' Karkassen up.



## Grete.

Stund doabi nich oof en Mann,  
 Reek de Deerns so grimmig an,  
 Us woll' he se alle fräten?  
 Wâden harn se nich tum Ueten  
 Uehr'n Beschûker. Dok doamant  
 Spract he vâal van „schbuen Dank.“

## Uffel.

Ach, Du büst 'ne dumme Gret;  
 Wâlst doa oof noch lang un kreet.  
 Hochtiet hât 't tolekt noch gâwen;  
 Hochtiet! doabi sûnd wi blâwen.  
 Moses hât noch Hochtiet moakt;  
 Preestersch hât noch 't Uetent koakt.

## Huusvoader.

Zoa, nu kann 't mi all besinn'n;  
 Wer nu ball toechte finn'n  
 Klappt moal ûm, doa wer'n Ji sehen  
 Wat nu wieder is geschehen.  
 Up 'ne Hochtiet folgt noaher  
 Meisttiet oof 'ne Rinnelbeer.

Riekt

Lieft den Moses! up dem Arm  
 Hôlt he 'n Kind, un pußt et warm.  
 'T is en allerleewster Engel,  
 Un noch Een sônn schmucker Wengel  
 Krûppt doa hinnen an de Wand,  
 Wack't sic Keesen uut dem Sand.

Blâbert nu moal wieder hen;  
 Doa kûmmt recht wat Schmuck's to sehn  
 Pharoao de Kônning! Aewen  
 Hât he strenge Ddber gâwen  
 Broaw to kloppen up dat Fell  
 Un' de Kinner Israe'l.

Wie dat kamm: dat weet ic wol,  
 Moses kreeg Befehl, he soll  
 Kônning Pharoao bedûden,  
 Unse Hergott woll' nich lieben,  
 Dat he 't arme Volk so schdr,  
 Un ang Packerell traktee'.

Matth. Ev. 23 Bd.

§

Wenn he' aß en groower Knoll  
 Uemmer up se büßeln woll':  
 Har uns' Hergott fast beschloaten,  
 In en Land se tehn to loaten,  
 Wo de Honnig zuckersödt  
 Un de Melk in Strömen flödt'.

Dunn was 't Kalko in't Doge schloahn.  
 „Nä, ick loat dat Volk nich goahn,“  
 Säh de Könning; „ähre Soaken  
 „Wick nu noch vöäl schwöarer moaken.  
 „Wägte! Amtlüüd! allesammt.  
 „Hau't se, dat de Puckel dampft!“

Riekt moal recht den Könning an,  
 Wie he zackereeren kann;  
 Stampt un trampft doa met den Föden,  
 Will van Mosen nist mehr weeten.  
 Noa de Bibel, — is mi recht: —  
 Har moal Moses to em seggt:



„Dät werst uns doch toegestohrn,  
 „Dät wi in de Wüste goahn,  
 „Un doa, um et Kort to sengen,  
 „Unsem Hergott Dpper brengen?“  
 Doarup har de Kdning seggt:  
 „Doa kümmt du mi å wen recht!

„Kenn' dien' Schelmknäp, diene Fint;  
 „Allens grippst du uut dem Wind,  
 „Strickst den Fosschwanz ummer liese,  
 „Un met Speck fängst du de Mäuse.  
 „Gaw' ick Ju dat Dppern frie:  
 „Ging'n Ji alltohoop heidi.

„Wat geit mi Ju' Hergott an?  
 „Ick hew hier in mienem Lann'  
 „Ganz alleene to befehlen.  
 „Hör noa groad' män up to ndälen,  
 „Un holl endlich diene Schnuut.  
 „Kort un got, doa werd nix uut,

§ 2

„Hört, Zi Wdäht' im ganzen Lann'!  
 „Driewt se to de Arbeit an;  
 „Denn se hemm'n to gode Doage  
 „Un noch wdäl to weinig Ploage.  
 „Doarüm fang'n se Flaufen an,  
 „Dät se will'n hen oppern goahn.

„So lang' her — dät weet Zi jo —  
 „Kreeg dät Volk noch Sprock un Stroh.  
 „Hüt soll doamet Punktum wesen,  
 „Sdl'n sich sülwst de Stoppeln lesen  
 „Up dem Fell' met ähren Hänn'n;  
 „Doabi sdl'n se Leegeln brenn'n.

„Un dät segg lät foorts doabi,  
 „Goar nich mütt de Leegelle  
 „Im geringsten drunner lieden;  
 „Könn'n dem Krooptüüg män bedüüden,  
 „Woakten f' ähr Genanntet nich:  
 „Wammsten Zi se mdrderlich.“

(Anne Liese! grote Deern!  
 Eddw, ich will di Mores lehrn!  
 Bist doch goar to wild un flüchtig;  
 Prügel, Prügel. hbrt di düchtig!  
 Schülpst mi immer an mien Glas  
 Met dem roaren Kuwelloas.)

Kleck! hier is 'ne Schlange moalt,  
 De an d' Her doa rümmier dwoalt.  
 Wie dem Dert de Dogen funkeln!  
 Ach! wat hät dat Beest fbr Punkeln  
 Lingerlang up siene Huut!  
 Süht doch goar to schrecklich uut.

Ederen doa stickt uut ährer Schmäut  
 Lang de olle Lung' hermut.  
 Krumm, as wle en Flibdelboagen  
 Hät se ähren Puddel boagen;  
 Un so geit se stramm un stiew  
 Eenem Minschen doa to stiew'.

'T is de Adning Pharoas,  
 Als Ji weeten, woll he jo  
 Mich up Moses Rede bieten.  
 Un van allen Ijr'eliten  
 Soll sich keener uanerstoahn  
 Un uut sienem Latue goahn.

Drup sach upse Hergott in;  
 Wenn 't nich kunn met Gode sin:  
 Wüsst' he 't met Gewalt bedriewen;  
 Denn se söll'n abschluut nich bliemen.  
 Moses kreeg Instrukschion  
 He soll blüchtig Wanner dohn.

Doarup moakte he oof gliest.  
 Stantope sien Prowestück.  
 Als he met den Adning schnackte:  
 Schmeet he 'n Stöck, dat 't man so quackte;  
 Un et duurte goar nich lang'  
 Word doar uut 'ne grote Schlang'.

„O! dat sünd män Hererel'n!“  
 Fung de Kduning an to schrei'n;  
 „Wist Di hiet wat sehen loaten;  
 „Koop met Dienen Wunnerdoaten!  
 „Nà,“ so schwor he Steen un Been, —  
 „Nà; ick loat dat Volk nich tehn.“

Klappt moal him; wat 't doa wol givt.  
 Moses was noch nich verblüfft,  
 Dacht: ick will di doch wol foaten;  
 Will met mehr sdn Wunnerdoaten  
 Di noch driewen in de Eng'  
 Dat du nich mehr: zipp! kannst. sng'n.

Kiekt moal hier dat Woater an.  
 Wat sdn Moaler moalen kann!  
 Hen un her schloahn doa de Wachten.  
 Mütten dat moal recht betrachten.  
 Kiekt! et is so fossigroth,  
 Accuroat as idel Blot.



Unse Hergott, fort un got,  
 Saw dat Mosen unnern Foot,  
 Met dem Knüppel in den Pattschen  
 Sall he up den Strom Klabatschen.  
 Doa word all' dat Woater Blot,  
 Un Negypten kamm in Noth.

Ach! dat arm' Negyptenland  
 Kreeg doadbröch en schwoaren Stand,  
 Keener kunn nu Woater drinken;  
 As en Was fungt an to stinken.  
 Goar de Fisch', de drinnen wer'n,  
 Mussten jämmerlich crepeer'n.

Pharoao bleem as en Steen,  
 Un leet noch dat Volk nich tehn.  
 Newer sönne Queesereien!  
 Peter mdgt en brdäwer schreien,  
 Hau'n dem Keerl de Jacke vull.  
 Wat to dull is: is to dull.

Rinner! wer't mi jo nich so  
 Als de Kønning Pharaao.  
 Ging'n Zi mi up bdsen Wegen:  
 Mügt ic' Zu den Hals ümdregen.  
 Doh't doch all' bet in den Dod  
 Kemmerweg noa Gotts Gebot!

Nu moal werrer ümgeshloahn.  
 Doa werd 't moal to Kehre goahn!  
 Doa giwt 't Pocken, Wanschen, Lüuse,  
 Skorpionen, Ratten, Mäuse,  
 Ungeziwer aller Dart.  
 Hul' mi gruffelt' 't dbrch den Boart.

Beeftig schubbert mi de Huut!  
 Ach! wie scheußlich säht dat uut!  
 Wat doa fingerlange Ruupen  
 Unn'n un boawen rümmerkruupen,  
 Grün un gäl un roth un bloag!  
 Dat is werre 'n nie Ploag.

(Fris! Du frisst Eens up de Schnuut.  
 Ful! wie tdsplich süht dat uut! —  
 Weg van Disch den Ellenboagen!  
 Wes doch nich so ungetoagen!  
 Wie Di doa all werrer reckst!  
 Nu moal wieder in dem Text.

Klappt moal um; doa wern Ji schur,  
 Wat nu wieder is geschehen.  
 Ganze grote Klumpen Käuse,  
 Ganze grote Berge Mäuse  
 Ringen doa un sünd verreckt,  
 Henim'n de Woten van sic strect.

Will Ju senger, wie et kann  
 Dat et so en Enne namn.  
 Whoaroad musst' sic bequemen,  
 Un tum Bitten Losucht nehmen.  
 Denn de Luus' un Wanschenstich'  
 Schrinn'ten em ganz mdrderlich.

„Joa, joa,“ fung he endlich an,  
 „Koopt nu män uut mienem Lann’.  
 „Will nich mehr vull Lüuse sittenz;  
 „Abnn’n män. Juen Hergott bitten,  
 „Dät he nu to Hülpe kümmt.  
 „Un de Ploog’ en Enne nimmt.“

Dogenblicklich kreeg he Lust;  
 Aewer ’t was en oller Schast.  
 Als de Lüuse nich mehr beetenz:  
 Woll he nist mehr doavan weeten.  
 Wat he erst versproaken har  
 Was dunn alltohoop nich wahr.

Rinner! merkt Ju miene Lehr;  
 Leegen mütt Ji nümmermehr.  
 Fui! wer werd denn Lüube bräuden!  
 Dät kann’k up den Dob nich lieben.  
 Wer verspricht; de holl’ oof Lopp,  
 ’I koste Kroagen ower Kopp.

Vdale sünd upstung noch so  
 As de olle Pharoao.  
 Vdale Jungen, vdale Allen  
 Leegen, wat dat Lüüg will hollen,  
 Un versprakenümmer frisch,  
 Schwärn un pauken up den Disch.

Doch, wi koamen hier to wiet.  
 Kiekt moal up de ännere Siet;  
 Offen, Esel, Schoap' un Päre  
 Ring'n doa in de Krütz un Quäre,  
 Unse Hergott gaw 'ne Schick;  
 All' dat Veech verreckte glick.

Abnning's Hert bleew as en Steen,  
 Un he leet dat Volk nich tehn.  
 Klappt moalüm; doa wer'n Zi sehen  
 Dat mehr Wunner sünd geschehen.  
 Denn dat glödwet män sicherlich  
 Unse Hergott giwt sich nich.

Wat doa vdale Minschen staahn!  
 Sünd met swoarer Ploage schloahn;  
 Nehre Kdpp un Fddt un Finger  
 Sitten ganz vull blinner Dinger.  
 Nem de Näs un um de Schnuut  
 Sehn se wie de Däwel uut.

Wär'n de blanen Dinger roth:  
 Stünn de Soak noch lange got.  
 Seeten doch vdr'm Joahr bi Greten  
 Dok sönn Dierters an den Fddten;  
 Een sönn Diert satt goar am Duum:  
 Newer Grete fbhlt' et kuum;

Sprung doabi met Angestäm  
 Wie en Pär-Jung'; flink herüm.  
 De aegyptischen Kroaboaten  
 Mufften dat wol bliewen loaten.  
 Riekt! doa ling'n se an de Uer,  
 Zimpern jämmerlich ümher.

Van dem Kopp bet an de Soahl  
 Sünd se schwart, as wie 'ne Roahl.  
 Dåt de ollen schwarten Blinnen  
 Nemmer teinmoal düller schrimmen  
 Als de roden: is gewiss;  
 Wellens, wenn 't im Sommer is.

Ach! dat Volk, dat duurt mi sehr;  
 'I ging doch goar to sehr to sehr.  
 Duu'r un Bdrger, Knecht un Maken  
 Harn en Ißaken un en Ståken  
 Unner d' Huut; dat dån so weh:  
 Dåt se bdkten, as en Deeh.

Nu har doch wol Jung un Olt  
 Van dem Kbnning denken sollt,  
 Dåt he nu har foorts beschloaten  
 All dat Volk man tehn to loaten:  
 Newer he bleew as en Steen,  
 Leet doß nich moal Eenen tehn.

(Hans is ook tovielen so  
 Als de olle Phoaroao:  
 He is ook to mánchen Stunnen  
 Storrfóppsch un fort angebunnen.  
 Dát ick di den storren Kopp  
 Rich enmoal recht dúchtig klopp!)

Kloppt moal úm. Wat doa wol steit!  
 Riekt meel! Bliß un Hoagel schleit  
 Doa dam Himmel hoch herunner.  
 Wenn de Moaler ook den Dunner  
 Moalen kánn: ick glódwé schier,  
 Denn stúnn ook de Dunner hier.

Dát was werr' 'ne grote Ploag'.  
 So ging dát ball alle Doag'.  
 Wat de Hoagel Schoaden doahn hát!  
 Wat he Koarn un Beech terschloahn hát!  
 Riekt! doa ligt en dódig Volk!  
 Ach! mi duurt dát arme Volk.



Pharoas fang an to roarn:  
 „Nu bew ick mien Spdß verloahrn!  
 „Kbn'n met allen Zuen Zbahren  
 „Zu nu män tum Henker schären.  
 „Zi sdß'n sehn, ick bün en Mann,  
 „De sten Word ook hollen kann.“

Moses kreeg ook foorts Befehl,  
 He soll glick met vuller Rehl'  
 Sien Gebät tum Himmel schicken,  
 Dät män keene Hoagelstücken  
 Mehr verquarkten Koarn un Kruut.  
 Foorts bleew ook de Hoagel uut.

Pharoas heel doch nich Word  
 Un leet doch de Lüß' nich foort.  
 Nä! wat giwt 't fdr freche Minschen!  
 Een sall keenem Wßes wünschen;  
 Doch, har ick 't Befehlent hat:  
 Ramm de Keerl in 't Päckelfatt.

Nu

Nu moal wieder in dem Text.  
 Wat hât hier de Moaler kler?  
 Ha! nu werd et immer düller;  
 Nemmer bunter wer'n de Biller.  
 Ndhmt mi moal de Dierter her,  
 De doa wupfen an de Uer.

Nu, — — It mbâgen goar am Ean'  
 Sonne Dierter noch nich kenn'u?!  
 Spring'bûck heeten sonne Dinger;  
 Denn et sünd recht flinke Springer.  
 Fall'n se up en Soatfeld doahl:  
 Frâten s' allens ragenfoahl.

Dât was werr' 'ne schwarze Stroaf;  
 Schrinnte de Aegypter broaw.  
 Wat de Hoagel nich verschrte,  
 Dât de Springbuck nu verhdrt;  
 Un nu kunn dât leewe Roarn  
 Sic mien Lâw' nich werr' verdoahn.

Blaud. Ged. 2r Bd.

Ⓞ

Als de Koning doavan hbrt':  
 Gaw he foortsen gode Wbrd.  
 Sien Heibucke musste lopen  
 Un em schwinn den Moses ropen.  
 „Pact Ju“ schnauzte he en an,  
 „Pact Ju nu uut mienem Lann'.

„Kümmt mi to vdal Ungemach  
 „In Aegypten Schlag up Schlag.  
 „Duurt de Ploag' noch Eene Stunne:  
 „Goahn wi alle vbr de Hunne.“  
 (Denn sönn Springbuck fritt drup los,  
 Däller noch, as de Franzos)

Moses kost' et män en Word,  
 Un de Springbuck mussten foort;  
 Denn et kamm en Wind to bruusen,  
 Quär dörch 't Land hendbrach to suusen.  
 Noa 'ner kleinen Wärdelstunn  
 Wer'n de Springbuck all' verschwunn'n.

Klappt moal um. Doa is gewiss  
 De aegypt'sche Finsternis.  
 Riekt, wie schwart dat Bild beflert is!  
 Accuroat, as wenn 't behert is.  
 Mi gerodd' de Pinselstrich  
 To sonn Finsternis wol nich.

In de Quär un in de Krümm  
 Dwoalen doa de Lüüd' herüm.  
 Wdcke wackeln, wdcke fallen,  
 Dat de Köppe män so knallen.  
 Wdcke froueln doa im Sand,  
 Wdcke holl'n sic an de Wand.

Riekt! doa schwankt oof Phoarvao  
 Rüm, as spdält' he Blinnekoh.  
 Glike Bröder, glike Rappen!  
 He mütt oof im Düstern stappen.  
 (Köppt villichts, wenn 't Rübbug gaw,  
 Sic de dullen Hdärn wat, af. —)

„Roopt mi Mosen!“ bblkt' he up.  
 Moses hulp oof uut de Supp;  
 Doch, as erst de Sunn werr' schiente:  
 Pharoao in 't Füüfken grieyte.  
 Als he Doageslicht kunn sehn:  
 Leet he doch dat Volk nich tehn.

Moakt et eener ganz to dull:  
 Lpyppt sien Moat oof endlich vull.  
 „Arde goahn so lang' to Woater,  
 (Sah moal en cathol'scher Poater)  
 Bet se braken.“ 'T kummt oof so  
 Bliff met Rdnning Pharoao.

Klappt moal hin. Doa werd wol stoahn,  
 Wat unj' Hergott nu hat doahn.  
 He ldtt wol de Stenen sinken:  
 Uwer nimmermehr verdrinken;  
 Wenn de Noth am grdtsten is:  
 Kummt oof siene Hulp gewiss.

Riekt moa her! hier is de Dod!  
 Nist, as luuter Dodesnoth.  
 Ach! wat ling'n doa Kerls un gappen,  
 Streng'n sich an, noch Luft to schnappen;  
 Ganz van Gold un Sülwer blank  
 Ligt oof Kdnning's Edahn doamant.

Alle dl'fte Edahns im Lann'  
 Mussten in de Nacht heran.  
 Ach! wat wunnern Frau'n un Männer  
 Up de 'Stroat doa een dörch 't ännern!  
 Ach! wat word doa roart un huult:  
 Wdäc wer'n all ingefuhlt.

„Loat mi nu nich mehr fastei'n!“  
 Fung de Kdnning an to schrei'n;  
 „Moakt nu män in Gottes Noamen  
 „Dät Ji uut Aegypten koamen;  
 „Nehm oof jerer siene Koh  
 „Un sien Kalw un Schoap doato.“

Dit moal kunn 't denn jerer een  
 Em wol an de Nāse sehn,  
 Dāt he god' Gedanken hat har,  
 Un dāt he de Ploagen satt har.  
 Drüm word up de nächste Nacht  
 Foortsen an den Aftog dacht.

Nu moal umgeklappt. Doa steit  
 Wie de Reise vdr sich geit.  
 Riekt moal, wie 't doa rümmer krummelt  
 Allens flink herümmer wimmelt!  
 Ruum leep de Franzos' so flink,  
 Als he moal von Leipzig ging.

Eene Soak steit hier vertellt,  
 De mi goar to roar gefällt.  
 Joa, de Zör'eliten moaken  
 Goar to herlich ähre Soaken,  
 Hemmen rechten froamen Sinn.  
 Riekt moal unn'n in'n Winkel rin.

Sehn Si doa wol Woag un Vår?  
 Wåle Minschen rings umher  
 Fruuen, Männer, Jung'n un Allen,  
 De vdr b' Nås en Schnurdoot hollen?  
 Riekt! de Woag is ganz bedeckt  
 Un en Loaken dröwter treckt.

Up dem hogen Woagenstell  
 Hemm'n se 'n Woader Israel,  
 De all goar to lange doot was,  
 Un dem jerermann so got was,  
 Dåt se goar bi åhren Lehn  
 Met sich nehmen sien Gebeen.

So wat, dát gefållt mi sehr.  
 Allen Rinnern moakt et Ehr,  
 Wenn se åhre Dellern ehren  
 Mehr Gebeen noch respecteren,  
 Hogen oft dát Graw em up  
 Decken frische Gooden drup.



Kleke loaten sich wat sehn,  
 Rddpen wol en Liekensteen,  
 Loaten drup ähr Låwen schriewen.  
 Sowat kann wol unnerbliewen;  
 Newer 'n bittschen Wldmerwert  
 Pust den Kerkhof un de Kerk.

Rddpft ml ook de Dob moal af:  
 Rddn'n Zi sacht up Woaders Graww  
 Druufendschdnfens, Schammeranten.  
 Drex 'n Melkelbulten planten;  
 Drex krappen Zu en Loek  
 Lo 'nem willen Rosenstock.

Wenn Zi benn noa d' Kerke goahn:  
 Rddn'n Zi doabi stille stoahn,  
 Rddnen Zu' Gedanken lenken,  
 Up de Billerbibel; denken,  
 Wluden Zi en Struutschten af,  
 Un de Lehr, de Woader gaw.

O! dat werd Ju Segen breng'n!  
 Dat wock im Wörbigoh'n seng'n.  
 Will'n nu up de Hauptgeschichten  
 Werrer unse Dogen richten,  
 Nu werr' up dat Ganze sehn,  
 Wie s' doa uut Aegypten tehn.

Runterbunt is düsfer Log.  
 Wdcke droagen Deeg im Trog,  
 Wdcke-goahn met Brännwiensbuddeln;  
 De recht stramm goahn willen, muddeln  
 Sick noch schwin en bittschen an,  
 Wie man düütlich sehen kann.

Kinner droagen ähre Pupp;  
 Woader Moses trollt vdrup,  
 Un prampeert, se soll'n sick spooden;  
 He wär sick nix God's vermooden.  
 Denn de Könning Pharoao  
 Dösch't' jo immer Ldägenstroah.

Daarin har ook Moses recht;  
 Flunkern, dat verstund he ächt  
 Un bi allem glatten Schnacken  
 Har he immer 'n Schelm im Nacken.  
 Riekt! hier lödt he exerzeer'n,  
 Sien Solboaten upmarscheer'n.

„Vbrwoarts!“ röppt he, „Vattelijohns!  
 „Marsch, Brigoaden un Schwoadrons  
 „Musqueteer un Groanoadeere,  
 „Dat dat Volk uns nich schampeere.  
 „Hoalt“ reep he met heller Stimm'  
 „Hoalt de Kackers gliest weer' um.“

(De so um den Könning stunn'n  
 Schnacken alle em to Munn'n,  
 Dachten: „loaten wi s' entwieken:  
 „Denn soll'n wi wol Leegeln strieken,  
 „Un betoahlen hübsch de Zech;  
 „Nä, dat Krooptüüg mütt nich weg.

„Jiko hemm'n wi 't recht commod',  
 „Un wi binn'n uns sülwst 'ne Rood'  
 „Alltohoop för unsen Hinnern,  
 „Wenn wi se met Fruu un Kinnern  
 „Loaten uut dem Lanne goahn,  
 „Un se nich werr' rümmer schloahn.)

Riekt moal, wi se afmarscheer'n!  
 Wäcke rieden, wäcke föhr'n;  
 Allens schmödt Toback uut Stummeln,  
 Dok de Könning. Up de Trummeln  
 Pauken alle Tambuurs drup,  
 Un de Piepers piepen up.

Wenn ick Kriegsvolk afroalt seh:  
 Deit mi ünner d' Kopp noch weh,  
 Denk bi Pharoao un Mosen  
 Memmer an de Blißfranzosen  
 Un den ollen Bonapart,  
 Un mi werd 't vör Dogen schwart.

Ach, de kneep met siener Tang?  
 'T düütsche Volk doch goar to lang!  
 Anno sdäwen, acht, un nägen  
 Ging 't moal recht an 't Büdelsägen!  
 So oof Anno tein un elw'  
 Nemmer to ddrö Anno twölw'.

Ach! dat wer'n de schwoaren Joahr',  
 Wo met siener Kriegeßschoar  
 He noa Petersburg woll tochen  
 Un den Ruffen unnerjochen;  
 Wo de Düütsch' noa Hertendlust  
 Siene Lüde fuddern mussi'.

Doch, wi koamen hier to wiet.  
 Riekt moal up de ännere Siet;  
 Doa is Krieg un Blut vergeeten,  
 Un en Städken, Hau'n, un Scheeten.  
 Pharoao met Ross un Mann  
 Grippyt de Isr'eliten an.

Wat nu wieder is geschehn  
 Konnen Zi hier unnen sehn.  
 Doa giwt 't Woater Hüll' un Fülle,  
 Un de Lüüd' doa hemm'n sich hille,  
 Lochen all' met frohem Sinn  
 Mitten in dat Woater nin.

Kewer, — nå, se stürwen nich.  
 Denn Zi denken sicherlich,  
 Dat se sich doa wer'n versiddpen;  
 Loat't Zu keene Brill'n verkiddpen.  
 Se sünd frisch un wolgemoth,  
 Un hemm'n alle drögen Foot.

Wie dat was, will ich Zu seng'n.  
 Nem se drödg henddröch to breng'n  
 Har uns' Hergott Anstalt droopen,  
 Moakte em en Wdrücken oopen,  
 Buut't 'ne woahre Wunnerbrügg;  
 Un' dat Woater weef torügg.



Nehmt nu moal dat nächste Blatt.  
 Riekt! do a is en Woaterbad,  
 Wdäl Gefrimmel un Gewimmel  
 Un en schreckliche Getümmel.  
 Wdäle Minschen, wdäle Pär  
 Schwemmen dodig doa ümher.

Na, doa hewm'n wi 't leewe Goth!  
 So geit 't met dem Uewermoth!  
 Pharoao met siener Truppe  
 Schürpt hier Dodes = Woater = Suppe.  
 Will Zu sengen, wie dat kamm,  
 Dat et so en Enne. namm.

He fuch, fuch, met sienem Heer.  
 Hinner d' Jsr'eliten her,  
 Un leet pauken un trumpeten;  
 Doa kamm 't Woater antoscheeten.  
 So ging he bi Paukenschall  
 In un? Hergotts Mausfall.

Mir nix, dir nix, dachte he,  
 He künn ddrch 'den drögen See  
 Dooft met sienet Heere patschen  
 Un de Lünd' werr'üm Klatschen.  
 Wår he nich in 't Woater plumpt:  
 Hår de Soak oof mdåglich schlumpt.

Wenn id hiet so dröwer sinn':  
 Fållt mi Bonapart' werr' in.  
 He un sien' Zaldoaten kippen  
 Wie de Kdnning van Aegypten.  
 Pharoao'n verschlung de See,  
 Bonaparten kreeg de Schnee.

Beide dreeven glieke Soak,  
 Beide fõhrten glieke Spraak,  
 Schåmten beid' sic' nich, to sengen:  
 Mi fall allens Dpper brengen!  
 Mi gebührt nu alle Ehr!  
 Unse Hergott gelst nich mehr. —



Niewer 't word em ingeremmt.  
 Ach! wat word de Neppel klemmt!  
 Met dem Schnee un met Rosacken,  
 Musste he sich rümmer placken.  
 All' sien Dickbohn't Anno elw'  
 Word besolten Anno twölv'.

Rinner! Rinner! hbrt mi an!  
 Nehmt hier hübsch Exempel dran;  
 Schriewt Ju alle dat Histörken  
 So en Bäten hinner't Dehrten.  
 Gott, dat glödwat män sicherlich,  
 De verldtt de Siencn nich.

Doch, wer immer unrecht deit,  
 Un up bösen Wegen geit,  
 Un em troht; den werd he richten.  
 D, Ji wer'n noch vdal Geschichten  
 Aut de Billerbibel hbr'n,  
 De Ju dat recht düütlich lehr'n.

Doa

Doa klummt Andrees ddrch be Doort;  
 Bregt de Pär. Nu mütt ick foort.  
 Leggt de Bibel werr' in 't Schäppfen;  
 Ich nehm nu mien grünet Käppfen,  
 Un fohr wiet in 't Feld henin.  
 Mag denn hüüt moal Basta sin.

---

## M o a l e r T u n t .

Tunt ldtt sich sien Moalen up't Dhürste  
 betoahlen:  
 Doch plegt he 'ne Inschrift, as Logiw, to  
 moalen.  
 Denn ow et en Pär orer Boagel fall wesen,  
 Steit' allemoal unn'n orer boawen to lesen.

---

## D e g e n ö g s o a m e B u e r .

Ich bin en armer Buerstmann:  
 Doch hew ick goden Moth.  
 Ich spanne miene Dffen an,  
 Soah näwenher to Foot.

Plaerd. Ged. gr. 8b.

h

Mien Wittfoot is stoats Svadelpârd,  
 Mien Bless geit in de Lien.  
 Ick ât, wat d' leewe Gott beschert,  
 Un Boater is mien Wien.

Van Fiewkamm is mien Winterkeed,  
 Mien' Sommerjack van Linn'n;  
 Mien' Frau plegt Wull un Glass un Heed',  
 Wol sûlwt doato to spinn'n.

Denn spohlt se 't up de Wâwerspohl  
 Un schleit den ganzen Kroam  
 Up âhrem eiknen Wâwestohl  
 Dât 't mân so bufft, tosoam.

Doch, mütt de Kdster an de Klock  
 Up Preesters Ddber schoahn:  
 Denn hew ick ook en Ehrenroek,  
 Doamet in d' Kerck to goahn.

Un is Gefang un Prârig uut:  
 Is Kobl un Speck all mîâr.  
 Is dât to Liew': denn les' ick lunt  
 Uut de Postill wat vâr.

Doa hbr'n denn miene Kinner to  
 Met rechtem froamen Sinn.  
 So goahn wi alle froam un froh  
 In d' niee Woch hemin.

Un an den Werkelboagen geit  
 Et denn ddrch Dick un Dünn;  
 En jerer deit sien Schülligkeit,  
 Un dat Joahr uut Joahr in.

Bi miener Arbeit sing' ick oof  
 Lowielen wol en Leed.  
 Ic bruuf doabi keen Leederboof,  
 Ic singe, wat ick weet.

Oft regent et mi in de Fick,  
 Oft moakt de Schnee mi witt;  
 Denn wer ick werrer drddg, wenn ick  
 Bi'm Kacheloawen sitt.

Doa moakt mi miene Piep Toback  
 Doof innerlich werr' warm;  
 Ic nehm oof wol, bün't nich to lach,  
 Klein Fritzen up den Arm.

Dst klumpt sich wol de Arbeit up;  
 Denn strenge ich mi an,  
 Un legg denn düchtig Knoaken drup,  
 Un allens kummt to Stann.

Un is denn allens afgedoahn:  
 Schmeckt Dawendbrot so nett;  
 Un kummt de Liet tum Schloapengoahn:  
 Denn legg ich mi to Bett.

Is Joahrmacht: goah ich noa de Stadt;  
 Doa finn' ich olle Frunn'.  
 Is Geld im Büdel: kddp ich wat;  
 Wo nich: denn loat ich't sin.

Wer klumpwies Gold un Silwer hat,  
 Dat is en rieker Mann;  
 Doch is noch nich de Folge, dat  
 Ich met em tuuschen kann.

## Meister Fix.

Rümmt 'ne Soak to Sproak:

Is he Meister Fix;

Rümmt se in de Moak:

Deit he doabi — nix.

## De Kaffee.

„Pst!“ reep mi hüt mien Koopmann an,

„He weet, wenn ic' em deenen kann,

„Pläg' ic' et goar to gárn to dohn;

„Hüt, road' ic', kddp he Kaffeebohn.

„Ut Hamburg schriwt mi hüt en Fründ,

„Dát s' dva gewaltig stäger sünd.

„Hier is de Breef. He kann en les'n;

„Ic' hew en all noch Mehren wá's'n.

„Hiut is He groade in de Stadt:  
 „So nehm He doch en Punter wat!  
 „De ännere' Woch, — bi miener Ehr! —  
 „Doa gellt dat Pund twee Gröschén mehr.

„Un Kaffeebohnen, weet He jo,  
 „Hör'n doch tum Menschenläwen to.  
 „Dat Morgens mütt wat Dännes sin;  
 „Doa schlürpt man 'n Läßten Kaffee rin.

„Wenn man Zichor'gen brunner delt:  
 „Denn is 't oof keen' Gefährlichkeit;  
 „Un vullens bi dem Buuersmann  
 „De sict de Melk män melken kann.

„He hät jo Klagen in dem Stall.  
 „Doch, posito, ic sett den Fall,  
 „He dah Verzicht to Sienem Part,  
 „So wär't doch fdr Sien' Fruu to hart.

„De läwt denn all to kümmerlich;  
 „Denn Brännwien, weet ic, drinkt se nich.  
 „Wat hät s denn oof van ährem Läv'n?  
 „Wat fall ähr Sogg fdr Fritzen gäv'n?“

Glatt schnack't de Koopmann as en Dat,  
 Un leet mi ganz de frile Woahl,  
 Van Nummer Eens, van Nummer twee  
 To nehten, orer Nummer dree.

Ich kunn befehlen, wat ich woll'.  
 Wenn he, as Fründ, mi roaden soll':  
 So ridd he to de ersten Sort,  
 Ich kame doabi nich to fort.

De ännern werr'n wat groff un groag:  
 De erste Sort wår klein un bloag,  
 Un plegten beestig sich vermehr'n,  
 Wenn se erst in dem Brenner weer'n.

(Ich har dat Word all up de Lung',  
 Woll seng'n: se fang'n wol an to jung'n?  
 Doch schweeg ich, wiel he denken kunn,  
 Dat unser Een sich Spoaß verstunn'.)

Genog ich resolveert' mi fort,  
 Un namm en Pund van d' ersten Sort.  
 För't Geld bedankt' de Koopmann sich;  
 Ich steck mien' Bohnen in de Fick,



Un trollte mi tum Doahr henuut,  
 Un kroamt' to Huus mien' Woare uut.  
 Ach! — säh mien' Fruu — mien leewer Mann!  
 Us Du all weg weerst: dacht ick dran;

Ick hem keen' Kaffebohnen mehr.  
 Et ärgert mi doch goar to sehr,  
 Dät ick 't nich seggt hem; denn en Pund  
 Harst wol tor Noth noch droagen kunnt.

So har ick et denn groade droap'n.  
 Ick moakte foorts de Lüute oap'n,  
 Un lacht' un säh: wat is denn dät?? —  
 Ick weet id, wat er wesen mütt.

Dunn sach se, wie 'ne junge Bruut,  
 Met eenmaal goar to fründlich uut.  
 Ick drückte drup in ähre Hand  
 Doß noch 'ne Lüüt met Zuckerand.

Ach! — säh se — 't is doch goar to nett,  
 Wenn man in Ehren frilet hät;  
 Denn schläpt doch 't Männken wat heran,  
 Dät Mann un Fruu sich plägen kann.

Joo, Wäberken, dat is gewiss,  
 Dat Kaffee ganz wat Hoares is.  
 Verstunn ick ook en Leed to sing'n:  
 Hoch soll en Kaffeeliedken kling'n.

Ebnn Kaffee — dat is wisslich woahr,  
 De stärkt den Menschen oapenboar,  
 Un bringt em foorts ddrch Mark un Been;  
 Een kann 't binoah van buuten sehr.

Wenn Eener Lust to frieden hät:  
 Will ick em kloar bewiesen, dat  
 Im Kaffee Kraft un Stärke stickt,  
 Un dat he Liew un Seel erquickt.

De Kaffee schmiedigt de Kalbunn,  
 Un giwt dem Menschen gode Luun;  
 Foorts woakt man'n fründlich Angesicht,  
 Wenn man en Tässken Kaffee krigt.

Dat Morgens is de Mensch so stiew,  
 Un redig ddrch dat ganze Liew,  
 Een geit so loahm, as wenn man hinkt;  
 Dat giwt sich, wenn man Kaffee drinkt.

Wenn man im Winter Reisen moakt,  
 Un sich vdrher en Kaffee koakt:  
 Behält man, weet ich, im Gedärm  
 Bestännig innerliche Wärm.

Sam Koopmann häst doch sülwst hüüt hdt,  
 Dät Kaffee sehr dät Sogg vermehrt.  
 Fdrwoahr! de gode Mann hät recht,  
 Un hät 'ne güld'ne Woahrheit seggt.

Du weetst noch wol, vdr'n Dagger acht  
 Doa däh Di doch um Mibbernacht  
 De Bunt moal ganz gefährlich weh',  
 So, dät Du bdlktest as en Beeh.

Den Dawend har ich Backenbärn  
 Un Klümpe koakt; de ittst Du gärn,  
 Drüm harst Du broaw wat runner proppt,  
 Un worrst noaher doch so verstoppt,

Dät Du all met dem Dode rungst,  
 Un idel Stärweleeder sungst.  
 Dunn kamm Di Kaffee recht to Moat;  
 Noa d' erste Lasse kreegst Du Gnoad'.

Als äwen män de tweete Laff  
 Recht warm dörch Dienen Schlüfer was:  
 Doa ging de ganz' Passet' heidi;  
 Et was 'ne rechte Früh'd' för mi.

So häst denn an Di sälvst Bewies,  
 Dät Kaffee ganz wat Koares is.  
 Ich woll wol seng'n, bi inn'rer Pien  
 Wär he de beste Medizin.

Hüüt reep Fruu Velten äwer'n Tuun:  
 „Mien Dill' is werrer dick un duhn,  
 „Un ligt im Rdnnssteen vdr dem Stall;  
 „Ich weet nich, wat ich moaken fall.

„Zum groden Unglück kümmt nu groob'  
 „Van unsem Landgericht en Boad',  
 „Prampeert, he künn nich lange bllaw'n;  
 „Mien Mann müsst' gliek wat unnerschriew'n.

„Häst nich en Bittschen Botterloaf,  
 „Dät 't mienen Mann werr' nüchtern woaf?  
 „Hew hört, sönn Botterloaf un Suu'r,  
 „Dät wär doabi de beste Cur.“

J, Baddersch! säh id, schäm Di wat!  
 Häst all so v däl' Erfoahrung hat,  
 Dät d'oa wol Noath för weeten müsst;  
 Du schnackst, as wenn van gistern büst.

Män hurtig Fühler angemooft,  
 Un rechten starken Kaffee loakt.  
 Denn werst Du sehen, dät Dien Mann  
 Ball lesen un ball schriewen kann.

Se loakt' drup los, so hill se kunn.  
 Et duu'rte kuum 'ne Värdehstunn.  
 Ging Noawer Welten siiew un groad',  
 Un afgefärligt was de Boad'.

„Ach, Baddersch!“ säh Fruu Welten drup.  
 „Hüüt hulpst Du mi recht uut de Supp.  
 „Noa'm Kaffee duurt' et keen Minut,  
 „Doa sach mien Mann wer' nüchteru uut.

„Sien' Dogen wer'n so grell un kloar,  
 „As wenn he goar nich fuselt har.  
 „Em fehlte nix, so dät he dünn  
 „De Döder unnerkrüügen kunn.“

Un weetst noch wol, wat unse Knecht  
 Noch ebergistern Dawend seggt',  
 Als he uns doch so allerhand  
 Bertellte vam Zalboatenstand?

Bi Wälen wär dät so Gebruuk,  
 Se drünken Morgens erst en Schluck.  
 De Folge doavon wär, se weer'n  
 Denn unbehblpsch bi'm Exerzeern.

Wdä Kennern, woto he gehbrt',  
 De har'n de Soake uutprobeert;  
 Wenn man vörher en Kaffee drünk':  
 Denn wär man noch eenmoal so flink.

De Brännwien moakte musselig  
 Un schludbrig, möddg, un dusselig:  
 De Brännwienrinkers stünn'n so krumm,  
 Un wörr denn cummandert: links um!

Denn weer'n de Poten stiew un loahm;  
 Se künn'n so schwin nich rümmer loam'n,  
 Un freegen denn towielen Wickß;  
 Em sähn d' Dffzeer' sien Låwe nix.



Dof weer'n bl'm: praesentirt's Gewehr!  
 De Kaffeedrinkers immer vār.  
 Dūss Flinkheit keeme blot doaher,  
 Dāt Hand un Arm so schmiedig wār.

De Brännwiendrinkers, Jung'n un Al'n,  
 Kunn'n alltohoop den Last nich holl'n;  
 Se kunn'n de stiewen Aerm' nich röhr'n,  
 Als wenn de Sehnen krumpen weer'n,

Dāt is doch äwerlich Bewies,  
 Dāt Kaffee ganz wat Noares is.  
 Et is oof — dāt bewies ic Di —  
 Nich Schoade un Verlust doabi.

Is Hårstleeds Speck un Schinken up:  
 Gint 't Mirrag's öfters Kluntersupp;  
 Dof Botter fehlt wol in de Kruck.  
 Denn fullert et noaher im Buuk.

Denn schlürpt man 'n Lässen Kaffee rin,  
 Stippt Zwieback orer Semmel in,  
 Un hät denn immer nist verloahr'n;  
 Kann odäl an Fleesch un Bärkst spoor'n.

Noamirrags — woll leht Belten feng'n —  
 Mügt Kaffee weinig Nutzen breng'n;  
 Im Wege låg' denn noch de Spies.  
 Dåt moak he äwer'n Dummen wies.

Groad', wenn de Spies' im Wege ligt:  
 Mütt sorgt wer'n, dåt se Foortgang krigt;  
 Süß kann de Moag jo so geschwinn  
 To Dawend nich werr' lãrrig sin,

Süß schmedt jo nich dåt Dawendbrot!  
 Nå, nå; noamirrags is he got;  
 De Spies' verduuet sic' so licht,  
 Wenn man Klock twee en Kaffee krigt.

Ic' weet nich, wat de Belten will!  
 He giwt mi dfters sönne Mill',  
 Un schmitt mi dåt un jenes vãr;  
 He såg doch mån vdr siener Ddãhr.

Wenn he nich so vdãl Brãnnwien sdbpt  
 Denn steef' he lange nich so deep  
 Un Schullen rin. He stãnn' sic' got,  
 Un Fruu un Rinner haren Brot,



Un gingen denn nich so to Rehr.  
 Woahrhaftig! dat is schmucke Ehr,  
 Dat, kummt en Boade vam Gericht,  
 He dick un duhn im Rdnnssteen ligt. —

Rimmt Belten mi noch moal so schnipp-  
 Obr d' Nase schloah ic em en Knipp;  
 Denn spuck ic ook moal Gift un Gall,  
 Un segg em, wat he weeten sall.

Doch, Wäberken! Du büst wol mödg'?  
 Demiel ic hier klein Frikken södg':  
 Kneed Di män uut in Gottes Noam'n,  
 Dat wi noa groad' to Bette soam'n.

Witt äwertoagen is dat Bett,  
 Un morgen fröh, — wat gell't de Bett,  
 Dat, wenn de Klocke siewe schleit,  
 De Kaffee up dem Dische steit?

Dok, wenn Du 'n Hüüt noch drinken wist, —  
 Nu, joa; dat moakt mi ook noch nist;  
 Demir will ic schwinn noa d' Rädke rdn'n,  
 Un cogenblicks de Bohnen brenn'n.

Du

Du weetst doch, met bergliken Ding'n,  
 Beet ick geschwinn mal um to spring'n.  
 In d' Rôok ligt Sprockwerk allerlei.  
 Dát brák ick vdr de Knee entwei.

Ik hew in d' School en Sprickword lehr't,  
 Dát hást Du sicher ook all hêrt.  
 Et heet: de Lust un Leew' tum Ding'  
 Moakt Mddg un Arbeit mán gering'.

'Ne halwe Stunn — wat gellt de Bett? —  
 Denn steit de Kaffee vdr dem Bett.  
 Ik drink wol ook en Lásken met;  
 Ik weet, denn schbyppt et sich so nett.

---

### Dát Moagisterbild uut dem vórrigen Saeculo.

Klein is sien Rôypfen mán moalt; de Wul-  
 fenprúck is testo gróter.  
 Wat he im Rôypfen nich har, har he villichts in  
 de Prúck.

## De B e k e h r u n g.

Rips hât sienen Noamen so recht met de  
Doath.

Erst woahnte he lumpig in dumpiger Roath;  
Doch word he noaher en recht stoatlicher Mann  
Un buu'te sic' Hüüser un Schünnen doaran.

Man will sic' vertellen, he namm, wo he  
funn,

Van Wittwen un Waisen, un schoawte un schunn.  
He ripste bi Doage, un rapste bi Nacht,  
Un hât goar to Wdale um 't Aehrige bracht.

Zigt denkt he an 't Enne, un will sic' bekehr'n,  
Sien Sünnerregister nu nich mehr vermehr'n.  
He geit all to Kerke un geit all to Bicht,  
Un list in 'de Bibel bi Doag' un bi Licht.

He bägt 't Voater unser wol twintigmoal her,  
Langt noch af un tö en Gebätbook hervär;  
He weent in de Kerke de Dogen sic' roth,  
Un giwt an de Armen so mänchet Stück Brot

Leht säh unse Preester, den lät doanoah froog,  
 Dät wåre noch lang' noch Befehring genoeg.  
 Wenn eener dät unrechte Got noch beheel':  
 Bewees' he, dät ein noch de Sünne gefeel'.

Erügg müßte man gåwen an jeren dät Sten';  
 Rips müßte spendeeren dät Huus un de Schüün  
 Un de, de he prellte. Wenn dät nich geschäh':  
 Denn wår 't accuroat so, as wenn Eener säh:

Du, Schoolmeister! läube: doch — bliew van  
 de Klock!

Du, Boader! loat Daber: doch — schloah mi  
 keen Loct!

Du, Schinnerknecht! råd're: doch — bruuke  
 keen Rad!

Du, Wåscherinn! wasch' mi: doch — moak mi  
 nich natt!

---

## Schellmann,

orer: de Wård' un de Bård'.

Schellmann is schrecklich geploagt, håt beestig  
 wål to befehlen;  
 Hunnertmoal givt he Befehl, eh'r et mån eens  
 moal geschüht.

~~~~~

## De zärtliche Ehefrau. Noa Petronius.

Noa — schriwt uns Her Petronius —  
 Noa was 'ne Fruy to Ephesus,  
 De har en rechten goden Mann;  
 Den socht 'ne schlimme Krankheit an.

Et woahrt' nich lang', so was he dobt.  
 De Fruu weent' sich de Dogen roth,  
 Un moakt' en jämmerlich Geschrei,  
 Un schlog sich ball de Bost entwei.

Weef word dat Männ'ken ingebett't,  
 Un in'n Gewölwe hengesett't;  
 Doch ähre Leewe ging so wiet,  
 Dat se nich weef van' siener Siet.

So har se doa all Dag un Nacht  
 Bi'm sal'gen Manne togebracht.  
 So sehr de Fründschap drup bestund,  
 Sieh Queesen schnackte in den Mund:

Se bleew up ähren Satz beskoahn,  
 Un woll nich van dem Sarge goahn;  
 Doß woll se sich nich moal bequem'n,  
 Un 'n Bäten up de Lippen nehm'n.

Se huml't un roart' in Eenen foort.  
 Man hörte nich en eenzig Word,  
 Us: Ach! wenn doch de Dod män kãm',  
 Un mi dät Läwent oof, män nähm'!

Se stact sich, kamm 'de Dawend ran,  
 En Licht in dem Gewblwe an,  
 Dät se to aller Tiet un Stunn  
 Den sal'gen Mann beddgeln kunn.

Noah' bi'm Gewblw' hät dässe Stadt  
 Mehr'n Noawensteen un Galgen hat,  
 Wo sbnn', de Lätüb' beschummelten,  
 Un Deew' un Mörbers bummelten.

Bi'm Nichtplatz is — so steit vertellt —  
 Wdr düßsem ünmer Schildwach stellt,  
 Dät nich de Bedders un de Fränn'  
 De armen Sünners stehlen kunn'n,

Un leng'n se orndtlich in en Gram,  
 Nu fdrten Schimp un Schann' sic' af.  
 Doa is 't denn eene Nacht passeert,  
 De Schildwach hat wat junseln hdrt,

Un hat oof sehn, dat ganz behend  
 En Kampfen im Gewblwe brennt.  
 Nu is de Minsch sdn Kreoatur,  
 Meischlerig is he van Noatur.

Hog, Wdadel! hat de Schildwach dacht,  
 Doa brennt jo'n Licht im Midbernacht!  
 Foorts schlickt he sic' oahn' Weg un Steg  
 Vam Armen-Sunner-Posten weg,

Abppt, wat en Minsch man loopen kann,  
 Kunt glucklich bi'm Gewblwe an.  
 He suht den Doden, suht dat Biew,  
 Em schubbert't ddrch dat ganze Liew;

He sinn't wat noa, nu merkt wol, dat  
 De Soak nix wieder up sic' hat,  
 Us, dat vom leewen sal'gen Mann  
 De Fruu sic' noch nich trennen kann.

He resolweert sich ganz geschwinn,  
 Un stalpert in't Gewdlwe nin,  
 Klückt hinner sich werr to de Ddähr,  
 Un schnack't de Fruu tum Trost wat vār.

Noch is de Fruu ganz uuter sich.  
 Mien' Schildwach langet in de Fick,  
 Un so noaneerlich, as he kann,  
 Bitt he ähr 'n Dät Erfrischung an.

Loreben helpt! In korter Ziet  
 Breegt he de gode Fruu so wiet,  
 Moakt würllich ähr dät Hert so licht,  
 Dät se werr' Lust to läwen frigt.

De Schildwach is en schmucker Mann;  
 Se finn't am Enn' Behoagen dran.  
 Se reiken truulich sich de Hand,  
 Und weren mehr as to bekannt.

Drup sah de Schildwach: gode Nacht!  
 Verleet de Fruu un trollte sacht  
 Noa sienem Posten werrer hen,  
 Un kreeg den Dogenblick to sehn,



Dat een Gehängter stoahlen was,  
 He word vār Schreck ganz dobenblāß;  
 He wußt', dat schwoare Stroaf drup steit,  
 Wenn d' Schildwach van dem Posten geit.

He dachte hen un dachte her,  
 Wat hier nu wol to moaken wār.  
 De Fruu — dat feel em endlich bi —  
 De weet viellichts wol Roath fdr mi

He, fir, as wenn de Kopp em brennt',  
 Werr' noa'm Gewblive trügg gerdnnt.  
 „Ic' brenge“ reep he, „nich wat God's;  
 „Moadam! ic' bün en Kind des Dob's

„Ic' soame, um mi Roath to hoal'n;  
 „Een armer Sünner is mi stoahl'n.  
 „Helpt Keener mi, uut düsser Supp:  
 „So goah ic' hen, und hang' mi up.“

I, sah Moadam, mien goder Mann,  
 Dat geit jo nünnermehr nich an;  
 Du büst jo noch sbin junget Blot.

Mien sal'ger Mann is eenmaal dobt;

Drüm gienge dät wol allensfall's,  
 Wi schldopen em en Strick um'n Hals,  
 Un hang'n en up in heeler Huut,  
 Un füllen so de Lück werr' uut.

Wat is upstunz för güld'ne Ziet!  
 Wie hört man jicht doch wiet un fiet  
 Un list in Bddkern allerlei  
 Van Fruenenleew' un Fruentreu!

Jicht wer'n dem Mann de Backen stroakt,  
 Un roare fette Süppkens koakt,  
 Un Rieß un Klüüt un Wdrteln dran,  
 Dät sict dät Männ'ken plägen kann.

Wenn't Männ'ken moal 'ne Reise moakt:  
 Wer'n em de Ficken vullgepact;  
 Wat't Biewken bi de Seele hät  
 Giwet se em up de Reise met.

Un is de Reise afgedoahn,  
 Kümmt he werr' up den Hof to goahn:  
 So sägt se, wie 'ne junge Bruut,  
 Met Krieschen noa dem Hof henuut.

Werd moal dat leewe Männ'ken krank:  
 Denn weent se ganze Stunnen lang;  
 Merkt siene Küll' un siene Hitt,  
 Wenn se bi em am Bette sitt.

Se moakt för siene kolle Been'  
 Deep in de Nacht en heeten Steen;  
 Se glwt em in de blanke Püll,  
 Un frägt, ow he nist äten will?

Un stärvt dat leewe Männ'ken doot:  
 Vergeit se fast in Groom un Noth.  
 Nist bliwt van ähr, as Knook un Huut,  
 Un wie en Schatten süht se uut.

Kümmt denn en goder Fründ uwal her,  
 Un schleit ähr werr' en Brüüdgam vār:  
 So denkt se an den sal'gen Mann,  
 Un seggt kortaf: doa werd nist van!

O gülb'ne Ziet! o schöne Welt,  
 Wo d' Fruu so vdäl van Manne hdl!  
 „Jä,“ säb mi hüt' en oller Fründ, —  
 „Du denkst wol, dat se all' so sünd?

„Prost Moahllet! wdck sünd bäätsch un fuul,  
 „Goahn immer pluustrig, wie 'ne Ul;  
 „Wdck ärgern 't Männ'ken in de Kuhl zc.“  
 Fründ! säh ick, holt dat loose Muul.

---

## Arbeit un Gesang,

„Grdn is de Hoffnung!“ sung 'ne Fruu up  
 grdnem Hoasen.  
 Lust sett't' se grdnen Band up ähret Mannes  
 Hoasen.)

---

## C l e a n t h .

Cleantbens Witz  
 Is goar to sien un spit.  
 Doarüm plegt he, statt to stäken,  
 Wie 'ne Rdwe weg to bräken.

## Wör düßsem un upstunz.

Dull geit et jeko in de Welt,  
 Wie ic. Ju leht all hew vertellt.  
 Im hogen un gemeenen Stand  
 Nimmt schier dat Suupent äwerhand.

Dull geit et jiko in de Welt,  
 Wie jerem in de Dogen fällt,  
 De sic moal noa dem Danzplatz schlickt,  
 Un doa de Lummelei bekickt.

Dull geit et jiko in de Welt.  
 Doa werd so oft dem Preefter mellst,  
 Gebohren wär en lüttet Jdähr,  
 Doch keener wüßt', wer Woader wär.

Dull geit et jiko in de Welt.  
 Man nimmt dat schdne blanke Geld,  
 Wat hie un doa to ndbig wär,  
 Un idfft sic idel Stoat doafdr.

Dull geit et jisko in de Welt,  
 Wo oft een Fründ den ännern prellt,  
 Un hott met sienen Hännen winkt,  
 Un tuul met sienen Dogen plinkt.

Wdr düssen, — hew ick lest un hbrt —  
 Hät sic de Welt nich so regeert,  
 Wie 't oof noch mäncher oller Mann  
 Uns, up Berlang'n, betüügen kann.

Sobäl is äwer oof gewiss,  
 Dät Wdäles jisko väter is.  
 Jck langt' hüt den Koalänner her,  
 Lass miener Fruu en Väten vär.

Doa stund, et wär vrbent de Pest  
 Mänchmoal im düütschen Lanne west.  
 Mien' Fruu versärvot' sic dodenblaff,  
 As ick ähr doa heruiter lass,

Dät Her un Fruu un Knecht un Deern  
 Dunn, wie de Fleegen, fallen weer'n.  
 Doa stimmt' se mi van Hertzen bi,  
 Un loawt' de niie Tiet met mi.

Se frog: Kümmt Vest van ungefähr?  
 Doa kamm ic' ähr denn in de Quär,  
 Un hew, wie 't de Koalänner mellt,  
 Mehr ganz fortfoahrig her vertellt,

Dät Dbrigkeit un Lannesher'n  
 Der Vest upstunz de Poort versper'n.  
 Bi'm Türken kām se noch wol vār  
 Noa Düütschland kām' se nich mehr her.

Ich sett'te oof noch dät hento:  
 Dät Koarn gerbth — dät weetst Du jo —  
 Nich alle Joahr. Denn fehlt dät Brot,  
 Un denn entstelt licht Hungerdnoth.

Un up den Hunger folgt de Vest;  
 So is 't van Dadam her all west.  
 Un dennoch har'n in oller Tiet  
 De Heren Rdnning's wiet un fiet

Nich, wie upstunz, wat Urges druut,  
 Un harren keene Spiekers buu't,  
 Un nich en Wittschen Wöddg sic' gaw'n,  
 Eder knappe Tiet wat up to haw'n.

Wenn 't nich de Lannesboader belt  
 Un hübsch en Bäten äwerschleit,  
 Wie vðäl to Brot, to Moos un Grätt  
 Fdr d' Uunerboahnen wesen mütt,

Nich Anstalt moakt, in goben Joahr'n  
 Wat in den Spiekern up to spoar'n:  
 Denn duurt, wenn schlechte Lieden koam'n,  
 De Elle länger as de Kroam.

Jä säh: en Volk is glücklich, dat  
 An Rdnning goben Wðärmund hät.  
 Demy met dem Buu'r un Bdrgermann  
 Is 't goar to oft so angedoahn,

Im Buxen läwen s' vivat hoch!  
 Un denken: is doch Koarn genug.  
 De Sorgen hang'n se in den Nook,  
 Un läsen nich im Foabelbook,

Dat moal de Pissampf — is mi recht —  
 Hät to dem ollen Spring'bucl seggt:  
 Im Sommer häst Du ünmer sung'n,  
 Wist ünmer lustig rümmen sprung'n.



Häst äwer miene Sorgfalt lacht,  
 Un goar nich an de Tokunft dacht.  
 Dät schoad't di ollem Sünnern nist,  
 Dät nu vdr Hunger danzen müsst.

Wrdem is so wat nich beach't;  
 Dof Rdnning's hemm'n dät nich bedacht,  
 Un schlogen öfters in den Wind,  
 Dät alle Joahr' nich eenzig sänd.

In goden Joahr'n is drunner rast,  
 Un vdalet leewe Koarn verquoast;  
 Un hemm'n noaher en Joahrer wat  
 De Länner schlechte Aernbten hat:

Denn was nich Brot, un nist fdr't Volk.  
 Denn hät de Rdnning wie dät Volk  
 Vdr Hunger oof, noa Hertenslust  
 Wie jener Spring'bucl danzen müsst.

Upstunz is dät en änn'rer Kroam,  
 De Rdnning's plägen alltofoamm.  
 Anjikt den Nummel to verstoahn  
 Un äwerleng'n un äwerschloahn

Un

Un hübsch dat äwerliche Roarn  
 In goden Joahren upbewoahr'n.  
 So hät et denn upstunz nich Noth;  
 Wi Dütschen hemmen immer Brot.

So is in nlier Tiet de Pest  
 Denn ook nich mehr in Dütschland west,  
 Un doato kümmt, et sünd nu ook  
 De Docters all en Huupen Kloof,

Wie se 't vdr düssen noch nich weer'n,  
 Un können all de Pest cureer'n.  
 Wien' Fruu stimmt' mi van Herten bi,  
 Un loawt' de nize Tiet met mi.

Nu kamm de Reb' von Krieg un Striet,  
 Wie, noa'm Koalänner, wiet un fiet  
 Vdr düssem wille Kriegerschoar'n  
 Et goar to dull bedräwen har'n.

Wenn eener har den ännern dwung'n:  
 Denn weer'n de Ollen un de Jung'n  
 Sowol in Dörpen as in Städ'n  
 De Tungen uut dem Halse schnäd'n.

Wied. Ged. 2r Bd.

R

Wdäc har'n se in veer Stücken räi'n,  
 De Rinner an de Muern schmät'n,  
 Un so de armen Menschen quält.  
 Wdäc har'n se foortsen afgekehlt.

Na, säh mien' Fruu, dat ging to wiet.  
 O, loop doch met de olle Tiet!  
 Wi hemm'n doch oof en Krieg erläwt;  
 Ic hew gezittert un gebäwt,

Als hier moal de Franzosen keem'n,  
 Hew dacht, de wer'n Di allens nehm'n,  
 Dat nich Dien' Schoam mehr decken kannst,  
 Un stäcken Di 't Pagnett in'n Wanst,

Un bloasen 't Lävendslicht Di uut.  
 Woahr is et wol, mänch dullet Kruut  
 Was unner dem Franzosenvolk.  
 Een namm uns doch dat beste Volk

Uut unsem Stall, un schlacht't' et af,  
 So vdal ic gode Wörde gaw,  
 Un reep: loat doch den Pöckel läw'n!  
 Ic wer schon. wat to äten gäw'n!

Weg, Woader, weg met oller Tiet!  
 Dät Lüüdequälent ging to wiet.  
 Her Worbs hät recht; ick stimm' em bt,  
 Un loaw' de nlien Lieden mi.

Ich namm den K'länner werrer wår  
 Un bläderte drin hen un her,  
 Un kreeg denn foorts noch mehr to sehn,  
 Wat so vdr düßem wår geschehn.

Doa stund denn oof, de Vocken har'n  
 So wdälen süß in Rinnerjoahr'n  
 Dät schöne grell' Gesicht verdortw'n;  
 Daf weeren Wdäle doavan storn'n.

(Ich har erst vdr en Dagger wat  
 Met miener Fruu doa Red' van hat,  
 Un weet, wenn ick doavan vertell',  
 Dät 't Woater is up ährer Wdell.)

Ich krieg' be meiste Tiet 'ne Schnüt,  
 Wenn ick se so en Wittschen brüüd'  
 Un segg: un? Idährn hemm'n glatte Schnuut,  
 Un sehn so glei un schnicker uut.)

Joo, — säh mien' Fruu met heller Sproak —  
 De Kohpock is 'ne rõare Soak;  
 Dät is en rechter Ehrenmann  
 De so wat Schdn's erfinden kann.

Wat hemm'n vdrbem de Rinner Frankt!  
 Wat hemm'n de armen Dellern jant!  
 Wat was dät doch vdr düßem leeg,  
 Wenn so en Kind de Pocken kreeg!

Wie mächet leewe Mutterkind  
 Word vdrch de Pocken stockenblind,  
 Un im Gesichte kunterbund,  
 Wol goar tietläwens ungesund!

So stimmte miene Fruu mi bi  
 Un loawt' de niie Ziet met mi.  
 Jd namm den Klänner werrer vdr,  
 Un bläberte drin hen un her,

Un fand denn oof, de Meddellüüd'  
 De har'n vdr düßem wiet un siet  
 Den Lüden noahmen Got un Hoaw',  
 Un haren stoahlen, as en Roaw.

Oft har'n s'ck w'ck tosoamen doahn  
 Un weeren noa de Heerstroat goahn,  
 Un haren doa bi Nacht un Doag'  
 Den Reisenden ähr' Pär un Woag'

Un Hannelsklüden ähren Kroam  
 Män, mir nix, dir nix, weggenoahm;  
 Un har de Lannsher drätwer fätw'n:  
 So har'n s' em Hunneslooden gätw'n.

Mien Fruu schlog, as se dat vernoamm,  
 De Hanne äwer'n Kopp tosoam.  
 S, säh se, kann dat mdäglich sin?  
 So sitt er doch de Düwel drin!

So is jo dunn in sienem Nest  
 Nich Buu'r nich Bdrger sicher west?  
 So hät jo keener, wie jikhund,  
 S'ck ruhig schloopen lengen kunnt?

Dunn hät oof wol sönn Nebbelmann  
 Dem Buuer goar nich Rede stoahn,  
 S'unn' Buuerfruu sdr nist aest'meert,  
 Un wie en Pudelhund tracteert?

Wrdem hât oof sdn Meddelfruu  
 Wol nich dem Buuer, so wie nu,  
 In Krankheitsfällen Drüppen schickt,  
 Un em dât matte Hert erquickt?

D loop doch met de olle Tiet!  
 Sijt stâken doch de Meddellûd'  
 In bät'rer Huut, un'n Buuersmann  
 Is nu jo teinmoal bäter dran.

Gott Low! dât dât nu ânners is!  
 Als Du leht frank werst — woahr un wiss! —  
 Doa hew ic doch un' gnâdig Frun  
 Goar stâhren durst in âhrer Ruh;

Doa hew ic mi doch unnerstoahn,  
 Bin Midbernacht noch to âhr goahn,  
 Un batt mi Duusendgûllenkruut  
 Un 'n Bittschen sendscha dulcis uut.

Ich hew nich Wâdderwill'n vermerkt;  
 Se hât mi goar nich runnerferkt.  
 Un as de Soak was afgedoahn,  
 Un ic werr' woll noa Hurse goahn;

Doa ging dat lümmer: „deit mi leed,  
 „Dat Liras ähr in d' Hacken beet;“  
 Un: „werd S' oof got noa Huuse finn'n?“  
 Un: „Kunzens Mutter!“ förn un hinn'n.

Du weetst doch, noa de Medizin  
 Verlohr s'ick strack. Dien' Moagenpien,  
 Frisch stunn'st Du 'n ännern Morgen up  
 Un attst werr' Diene Woatersupp.

Dat nenn' ick mi noch Aebbesküh'!  
 Mag nix mehr hbr'n van oller Tiet!  
 So stimmte miene Fruu mi bi,  
 Un loamt' de niie Tiet met mi.

Ich kreeg den niien K'länner vör,  
 Un bläderte drin hen un her.  
 Ich har en mi to Niijoahr hoalt,  
 Un düurer, as vörden, betoahlt.

Doa fund ick denn so dat un dat,  
 Wie man vörden justizert hat.  
 Slink moalte ick mi bröäwer her,  
 Un lass denn, tum Exempel, vör:



Dunn har'n de Aeddellüüd wän pur,  
 (Un all mien Lawe nich de Büu'r;  
 De weer'n behannelt, as en Hund.)  
 Mehr Recht so wat erlangen kunnt.

Denn Groafen un Boardenen goar  
 Har'n loaten mußt oft Schwoar un Hoar;  
 So Ebrst as Könning har se ruppt  
 Un oft gottsämmerlich beschuppt.

Van Sicherheit in Mien un Dien  
 Har goar nich kunnt de Rede sin.  
 Wär 't Eenem in den Sinn so foam'n:  
 Har he dem Kennern 't Stene noahn'n,

Un wär doamet noa Huuse fägt;  
 Doa har nich Hund noch Hoahn noa frägt.  
 De Aeddellüüd' im Abbwernest  
 Weer'n dünnmoals sülwst be Richters west.

Man har wol Roatwensteen un Rab,  
 Doch keen' studeerte Richters hat,  
 Un oof noch keene Zickeltoars.  
 Upstungen wär dat ganz wat Roar's,

Un wår förwoahr en ännert Schnack.  
 Ebn Richter müßte jikt sien Fact  
 Van uten un van innen Lehr'n,  
 Un up de Unverståt studeer'n.

Drüm plegten se jikt roar verstoahn  
 Met Schwerdt un Woage ümtogoahn,  
 Un nähmen nich Geschenke an.  
 „Jä,“ säh mien' Fruu, „un' Noawersmann

„Vertellte mi vdr'n Dagge wat,  
 „He har so sien Betrachtung hat;  
 „Ganz mügt de Satz nich richtig sin,  
 „Dw he gliest nist bewiesen kunn.

„Leht har he moal in Kloagesoak'n  
 „Met sienem Heren Richter sproak'n.  
 „As he wår unne'n an d' Treppe foam'n:  
 „Har he doa boawen Lärm vernoahm'n.

„En Fruu'nvolk met en Kullerhoahn  
 „Har boawen up dem Huußflor stoahn,  
 „Un har doch goar to knäglich schnack.  
 „De Richter har se runnerrack,

„Un har ähr wollt den Puckel schmär'n,  
 „Un seggt, se soll sich runner. schär'n,  
 „Un met dem ollen Kullerboahn  
 „Hübsch unnen in de Rbåke goahn.

„Wenn 't Diert nich all to moager wår:  
 „Denn gån' sien' Fruu ähr 't Geld doasör.  
 „Se lar sich wat up 't Horkent leggt;  
 „Fruu Richtern har: bedank mi! seggt.“

Fruu! säh ick, wes' nich wunnerlich,  
 Een' Schwalwe moakt den Sommer nich;  
 Up Eenen kümmt et hier nich an;  
 Denog, et is doch Recht im Lann'.

Wien' Fruu woll nu noch gån erfoahr'n,  
 Dw s' dunn oof köppt un rådert har'n.  
 Ich lass, wat de Koalänner schreew,  
 Dåt man wdål düll're Ding' bedreew.

Zum Bispdill wår de Fall oft koam'n,  
 Se har'n de Missedåters noahm'n,  
 Em afhau't Foot un Nås' un Hand,  
 Denn angenoagelt an de Wand;

Em d' Dogen uut dem Koppe stoak'n,  
 De Zähnen uut dem Rachen broak'n.  
 Up eener Gegend lass ic' ook,  
 Wenn moal 'ne Fruu de Ehe brook:

Denn wår man herkoam'n, har se sackt,  
 Hund, Ratt un Schlang' met ningepect,  
 Un so in 't Woater ningequact.  
 De Koater har denn düchtig ract,

Dok har de Schlange un de Hund  
 Ednn' Fruu denn düchtig kniepen kunnt.  
 Zo Tieden har ook muß en Hoahn  
 Met in dem Sack to Woater goahn.

(Wien' Fruu fund dat ball lächerlich.  
 „Ednn' Lüders,“ sah se, „duur'n mi nich;  
 „Mi har de Stroaf nich dräpen sollt;  
 „Wdr Eh'bruch har 't mi hdden wollt!“)

Wdck, stund ook, har'n s' up änn're Dart  
 Låbennig in de Uer verschoart,  
 Un wdcken 't Hert heruuter rat'n,  
 Un em an Muul un Nase schmat'n.

Wdcl har'n se broad't, wdcl har'n se gráp'n,  
 Un broaw met gluuën Tangen knáp'n,  
 Wdcl har'n se bunnen an 'en Poahl,  
 Un har'n se rddkert, as en Dal.

Wdcl har'n se lãwig ingemuur't,  
 Un har'n se moal en Buu'r beluur't,  
 De sic im Forst har unnerstoahn  
 En Bittschen up de Jagd to goahn:

Denn har'n se socht, en Hirsch to krieg'n;  
 Doa har de Buu'r musst nupper stieg'n.  
 Denn har'n se 'n foorts, so fast se kunn'n,  
 Dem Hirschen up den Puckel bunn'n;

De har denn loopen quãrfeld in,  
 Un alle Hunne hinnerdrin.  
 Denn stund ook noch so allerlei  
 Van schwarter Kunst un Hexerei;

Van oller Tieden Newergloow',  
 Un oller Biewer Woaterproow',  
 Woddrch man har wollt uutprobeer'n  
 Dw se ook keene Hexen weer'n.

Se weer'n oof up de Folter bracht  
 Un düchtig pisackt Dag un Nacht,  
 So, dat se, um man los to koam'n,  
 In d' Angst de Schuld har'n up sich noam'n.

Ja sett'te oof noa Hertenslust  
 Noch manches to, wat ic so wusst.  
 Zum Bispill: har, se wie 'ne Katt,  
 En Fruu'nvolf rode Dogen hat:

Den blau'ten s' foortsen up se in,  
 Un sahn, se mußt' 'ne Hexe sin.  
 Har se denn in de Angst bekennt:  
 War s' bi labenn'gem Liew' verbrennt.

Dat — sah mien' Fruu — har 'k nich kunn sehn;  
 Dat schuddert mi ddrch Mark un Been,  
 Denn was 't in ollen Lieben leeg,  
 Wenn 'n Fruu'nvolf rode Dogen kreeg;

Un dat kann goar to licht passeer'n.  
 En Fruu'nvolf mütt jo rum hantheer'n  
 Wbr'in Rachelowen bi de Groot;  
 Doa wer'n jo licht de Dogen roth.

Drüm bruukt man jo keen' Her to sin.  
 De Dogenhuut is so mán dünn;  
 To Lieden mütt man ganz geschwinn  
 Noaher in d' schnarre Luft henin,

Denn rdden sich de Dogen an,  
 Ná, ná; so lang' ick gappen kann:  
 Stimm' ick met ganzer Seel Di bi,  
 Un rüht de nile Liet met Di.

Mi wunnert, Mutter, sah ick, dat  
 Her Worbs nich doavan schräwen hát,  
 Dat jikt vdrunt im preuschen Lann'  
 De Buuer friier gappen kann,

As ungesähr bet Anno sbff;  
 Un dat he jiko siene Sbff  
 Vdál froher an den Woagen spannt.  
 Et is jo aller Welt bekannt,

Un goar nich to betwieweln, dat  
 De Buu'r et jikt vdál báter hát  
 Im preuschen Lann'. (Ick weet nich wiff,  
 Dw't ánnertwärts, all ook so is. —)

Wat was sönn armer Buuersmann  
 Bet Anno söß hier dāvel dran!  
 Twoars hāt he jikt noch alle Doag'  
 Ganz rieklich siene Noth un Ploag'.

He mütt van Kinnesbeenen an  
 So lang' as he sich rdgen kann,  
 Wenn d' Wind em um de Nāse bruust  
 Un Schlag un Hoagel runner suust,

De Dunner dbrch de Lüfte kracht,  
 Lowiel bet in de sinkend' Nacht  
 To Foot, to Woagen, un to Pār  
 Sich tummeln up dem Fell' umher;

Im Winter up de Dāhle stoahn  
 Un immer met dem Flāgel schloahn,  
 Un, giwt et denn moal Schlādenboahn,  
 Met Eßsch un Biel hen holten goahn;

Doch giwt he jikt, wat schräwen steit,  
 Un Kdnning un an Dbrigkeit:  
 Dārf em keen Uebdelmann wat seng'n  
 Un sich in siene Soaten meng'n.



Vdr düßsem was de Buu'r en Skloaw'.  
 He mußte alle Boch to Hoaw';  
 Un ganz vdr Dellers plegt oof gárn  
 De Junker em den Puckel schmár'n.

Sicht sprickt he, wenn 't em so gefällt:  
 Hier, Uebdelmann! is Hoawdeenstgeld!  
 Will he 't nich hemm'n? in Gottes Noam'n;  
 Ich wer nich werr' to Hoawe koam'n.

Hier is oof Geld für miene Nacht;  
 Un doamet wünsch ich gode Nacht.  
 Wär so de Buu'r vdr düßsem koam'n:  
 De Junker har de Hunn'pietsch noahm'n.

Vdr düßsem sah de Uebdelmann  
 Den Buuerkinnern Dwangdeenst an;  
 Se mußten für en Lumpenlohn  
 Up sienem Hof de Arbeit dohn.

(Twoars, wdde Junkers wer'n nich so;  
 Freiwillig legten se wat to.  
 De Folge was, dat Knecht un Deern  
 Recht gárn bi em im Dånste wer'n.)

Sah

Sah männichmoal oof wol de Buu'r,  
 Sien' Arbeit wdr em goar to suu'r,  
 He bruukt' sien' Rinnerkens alleen:  
 Doa word oft nich nog hen gesehn.

Upstunz hät he nich mehr dat Recht;  
 Un siene Deerns un siene Knecht'  
 Mütt oof fdrgot de Heddelmann  
 Sief meeden, wo he s' kriegen kann.

Dok do abbrich word de Buuer schoar'n,  
 Dat he nich moal dat leewe Roarn,  
 Wat he up sienem Ucker wunn,  
 To jerem Müller brengen kunn,

„Hier“ heet et „Buu'r! hier löttst Du moahl'n;  
 „Süß fast Du doch de Matt betoahl'n;“  
 Wenn oof de Müller noch so deep  
 Dem Buuer in den Brotsack greep.

Upstunz is dat en ännere Schnack.  
 De Buuer kann nu sienen Sack  
 Dem Müller breng'n, de em gefällt,  
 De nich to grote Matt sief hblt.

Unſ' goder K nning hält den Wu'r —  
 Für keene schlechte Kreation;  
 Na, vdaale Lasten linnert he,  
 Un Stiurn un Soamen minnert he.

Wenn süss 'ne K nningsdochter frei't:  
 Denn was dat in der ollen Tiet  
 Im preuschen Lann' de olle Lii'r:  
 Du, Wu'r gimst oof Prinzessinnst u'r!

Leht hemmen noa dem Zeitungsbblatt  
 Twee Prinzessinnen Hochtiet hat;  
 Doch kost't de ganze Hochtietsfii'r.  
 Den Unnerboahnen keenen Drii'r.

Un so is 't noch in vdaalen Fall'n.  
 Leht woll mi Eener doch vertell'n:  
 Unſ' Land har doch sic' all verhoalt,  
 Un d' K nning har all Schuld betoahlt.

Unſ' Hergott loat en lange law'n,  
 Un woll' em Glück un Segen gaw'n!  
 „Joa,“ sah mien' Fruu, „ic' stimm' Di bi,  
 „Un unſen K nning loaw' ic' mi!“

„Du wost jo“ — hbr icl Belten feng'n —  
 „En Sprichword werr' to Marchte breng'n.  
 „Dät stimmt jo goar nich met de Schrift,  
 „Dät man 'ne Soake schüllig bliwt.“

Wat hät he recht, dät he mi spott't;  
 Doch, mi is wat in 't Sprichword tott't.  
 Ic har mien besstet Pärde verwett't,  
 Un mienen Kopp tum Pande sett't,

Is van 'ner Soak de Folge got:  
 Denn hät de Soak ook Hand un Foot,  
 Den Sak müsst' jerer unnerschriew'n:  
 Doch Hinz sah leht: „dät loat'k wol bliew'n!

As 't gistern Dawend nägen schlog:  
 Doa kamm icl äwen uut dem Kroog.  
 Ic dacht: et is nu wol dät Best',  
 Du treckst di uut un krüppst to Nest.

Mien' Frau sah: in 'ner halwen Stunn'  
 Is miene Wulle upgespunn'n.  
 Denn koam icl ook, nehm Di in'n Arm;  
 Woak mi bewiel dät Bett män warm.

Wenn Her un Fruu sünd schloapen goahn:  
 Ward nich mehr sunnerlich wat doahn.  
 Sall denn de Knecht, un Moagd noch woak'n:  
 Denn plägen s' män dumm Lüg to moak'n.

Dräh, as mien' Fruu in 't Bettloek steeg:  
 Säh i': „Grete, sett de Spinnkar weg!  
 De Lüchtung is to düü' fdr Een'n;  
 Een kann alleen keen Licht verdecken'n.

Hans! Du plegst oof wol mbdg to sin;  
 Kruup oof män in de Fäbbern rin.  
 Vergitt oof jo nich Diene Vär,  
 Un glw em hübsch en Nachtbund vär."

Weet nich, wie lang' ick schloapen har,  
 Doa namm ick en Geballer woahr.  
 Ick horckt' un horckt', un up dem Flor  
 Word immer düller de Ramoor.

Kumm har ick miene DÄsche weckt,  
 Un mi de Büxen äwertreckt:  
 Se langt' ick mi en Knüppel her,  
 Un sägte uut de Stuwendbähr.

Pobauz! doa feel de Râakenwand,  
 Jâ, met dem Knüppel in de Hand,  
 Keep luuden Halses: is doa Een?  
 Un freeg oof foorts en Deew to sehn.

Doch Musche Deew skiseerte sich,  
 Un wer was froher dunn as ick!  
 Jâ dacht: dat is en Dummerjoahn  
 Un mütt' dat Stehlent schlecht verstoahn;

Stiff wâr he wol wat lieder Egam'n,  
 Un har sich nich so plumsch benoahm'n.  
 De Rip's, den ûmlangs jerer kennt,  
 Den jeres Kind den Speckmann nennt,

Den doch de Pullezel nich bitt,  
 Den, wenn he oof in Râden sitt  
 Un oft verhdrt werd lang un breet,  
 Man ûmmer werr' schampeeren leet:

De har nich, dat et Fracht un schallt,  
 So gegen Wand un Stanner knallt;  
 De har all-wochenlang vdrher  
 Dat huus beddgelt krûuz un quâr,

Sick bäter noch up 't Luurent leggt,  
 Un sönn e Wand sick utgesöcht,  
 De 't Deller all en Bäten drückt;  
 Doa har he sacht drup los geplückt.

Wat was to dohn?! Et musste jo  
 Den Dogenblick dat Lock werr' to.  
 Den änn'rer Lüden Hund un Ratt,  
 De har'n et süß to goatlich hat,

Un weer'n mi in de Kdäke Foam'n,  
 Un har'n wat uut dem Wiemen noahm'n.  
 Drüm hoalt' ick mi den Hoamer her  
 Un noagelte doa Bräder vār.

So was de Soak denn afgeboahn.  
 Ick woll all werr' to Bette goahn,  
 Als 't in de Kdäk so prasselte,  
 Als wenn en Woagen rasselte.

Ick schwinn werr' uut de Dbähr heruut.  
 Her Gott! wie sach't doa buuten uut!  
 Ick roarte! Mutter! wat is hier!  
 De ganze Kdäke is vull Fhu'r!

Se foorts en Groapen Melf gepact,  
 Un den in 't Fûer ringequact;  
 Ic, foorts, as wenn de Kopp mi brennt',  
 Noa'm Woateremmer hengerdnnt,

Un, eh'r de Leuchen sic vermehrt',  
 Dât Fûer rein werr' uthantheert.  
 Ic schwddgte hen un schwddgte her  
 Woher dât Fû'r wol foamen wâr.

I, — sâh mien' Fruu, — Ic weet et all.  
 Wenn moal en Unglûc wesen fall:  
 Mutt Bâttelmann un Bâttelbeern  
 Dât Brot uut âhrer Kiep verleer'n.

Unf' Adâkenholt is sehr dbrâhnâtt't;  
 Drûm har ic wat in'n Dawen sett't.  
 Ic stellt' et mân in 't Mundloch rin;  
 Doa mütt et doch wol anbrennt sin.

Un wûrklich was de Soaf oof so.  
 Drûm wer'n wi beide go ar to froh  
 Un go ar nich bdsê up den Deew,  
 Dât he uns uut dem Bette dreew.



Har' he nich s'nn Geballer moakt:  
 Denn weer'n wi beid' nich upgewoakt;  
 Un wenn wi beid' nich upwoakt weer'n:  
 Har'n wi kunnt Huus un Schüln verkeer'n,

Un bi läbeen'gem Liew' verbrenn'n.  
 Den Deew mütt'k unsen Retter neunn'n.  
 De Folge was twoars goar to got:  
 Doch har sien' Soak nich Hand un Foot.

„Hinz!“ säh ic, „Du häst wirklich recht.“  
 Van de Ziet an hew'k nich mehr seggt:  
 Is van 'ner Soak de Folge got:  
 Denn hät de Soak ook Hand un Foot.

---

## Starens Gedankenstriche.

Bi'm Star heet s'nn Gedankenstrich:  
 „Recht vdal' Gedanken hew ic nich.  
 „Men Strich wiest Iu jo an, to' denken;  
 „Drüm s'nn'n Ii mi wol't Denken schenken.

---





Österreichische Nationalbibliothek



+Z180313EJ7







